Des

Herrn Marquis Rouge

Pandekto-Terpodion

mit

arabesk-grotesker Orchesterbegleitung.

Distelly del.

Römisch-Juristische

Drehorgel

mit

160 straffen Liedern

über die corpulentesten Capitel

des

heiligen Corpus juris,

auf mehr als

200 der famosesten Melodien.

Ein rar musikalisch-juristisches Kunstwerk

mit vieler

Ton- und Dichtkunst, auch groser Rechtsgelahrtheit

angenehm bergerichtet

vom

Rothen Apostrophen,

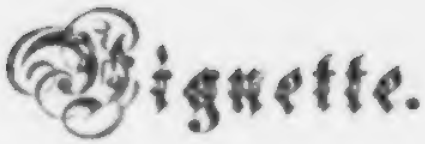
Marquis Rouge Guillaume Ludovic d'Emmé.

Mit Pistellischen Vignetten.

Gedruckt in diesem Jahr.

Hildburghausen und Leipzig.

Verlag von Ferd. Kesselring.


Vignette.

Melodie: Es war einmal ein König, der hatt' en großen Floh ꝛc.

(Obligate naturgeſchichtliche Note: Anobien — auch hartnäckiger Pochkäfer, Todtenuhr und Trotzkopf genannt, eine Gattung aus der Familie der Bohrkäfer, ptiniores — leben von altem Holzwerk, ſind aber ſehr ſchlau; werden ſie d'ran gekriegt, thun ſie dumm und ſtellen ſich todt; legt man ſie auf heiße Platten, verbrennen ſie lieber, als daß ſie zur Raiſon ſich bequemen.)

Es ſteht ein alter Kaſten
Mit mürber Claviatur,
Vermürbelt ſind die Taſten,
Die Saiten roſtig nur.
Und graue Spinneweben
Umzieh'n die Reſonanz;
Anobien flott d'rin leben
In Dulci-Jubilanz.
Der Geiſt, der es einſt baute,
Das alte Inſtrument —
Ihm längſtens es ſchon graute
Vor ſeinem Rudiment.
Es zog ihn mächtig weiter
Der Prototype Zug,
Zog weiter ihn und weiter
In rein'rer Töne Flug.
Wollt' nicht Imponderabeln
Einpreſſen in die Nuß —
Steigt auf aus Incunabeln
Zum freien Genius!

Es brachen die Zwölf Tafeln,
Es bricht 's Pandekten-Reich —
Ihr hohen Incunabeln,
Es bricht auch bald mit Euch!

Gelt, Diſt'li, alter Junge,
Da muß der Bleiſtift h'raus?
Zum Fackeldiſtel-Schwunge
Hol' mal recht diſtliſch aus!
Mal' mir die wilden Jungen,
Mal' mir die ſtrengen Herr'n —
Die lieben Satans-Jungen,
Die alten Racker-Herr'n.
Brauchſt nit die Jung'n zu ſchniegeln,
Mal' ſie nur ſtrupp und kraus,
Doch Jeden mit zwei Flügeln,
Das bitte ich mir aus.
Und Hörnchen habe Jeder,
Zwei Satyrhörnchen keck;
Und „Oder und Entweder,"
„Quervor und Uebereck"
Soll'n mir die Hörnchen heißen,
So hab' ich ſie beniemt;
Und ſoll'n zum Stoß ſich weiſen,
Wie's Satyrhörnchen ziemt.
Die donnerwetten Knaben,
Nichtwahr, Du gern ſie ſchauſt?
Staupbeſchen müſſen haben
Sie in der kleinen Fauſt,
Und müſſen damit jagen
Die Hochquidjuris-Herrn,
Sie kriegen bei dem Kragen
Und bei dem Zopfe zerr'n.
Und Mich mal' mitten drunter

Als heil'gen Apoſtroph —
Je toller um ſo bunter! —
Mit Heilgenſchein und Hof;
Der ſtrahle um der Locken
Herzraubendes Goldblond,
Dem Gratien freblocken,
An dem ſich Amor ſonnt.
Und Liebreiz und Courage
Setz ſich in Poſitur
In meiner lieb'n Viſage,
In Taille und Statur.
Und mal' mich, wie ich mache
Die kleinen Jung'n eb'n,
Und wie ich es ermache,
Daß ſie ſo voller Leb'n.
Und ringsum müſſen Leute
In aller Seelenruh,
In Floribus und Freude
Schön muſizir'n dazu
Mit flinken, luſt'gen Händen,
Hübſch luſtig und alard
Auf ſchönen Inſtrumenten,
Wenn auch ſchon 'was apart.
Und müſſen alle Sachen
Gleich ſpielen von dem Blatt,
Kurz: eine Muſik machen,
Die ſich gewaſchen hat.
Und Juſtinian der Kaiſer,
Der ſitz' auf ſeinem Thron —
Der alte gute Kaiſer
Mit ſeiner ſchönen Kron';
Und mag ſich ſehr entſetzen
Und ſehr erboßen auch,
Es fahr' ihm das Entſetzen

In ſeinen werthen Bauch;
Denn vor ihm dreh' den Kaſten
Ein Leierkaſten-Mann. —
Schon in dem Bleiſtift haſt'en,
Ich ſehe es Dir an;
Er drehe ſeine Orgel
Was 's heil'ge Zeug nur hält,
Und ſing' mit ſeiner Gorgel,
Als wäre er beſtellt;
Er ſinge ſeine Lieder,
Die ſelber er gemacht —
Die 160 Lieder,
Daß ihm der Kaſten kracht.
Und Pegaſus, den Guten,
Auch den vergiß mir nicht;
Du darfſt ihm 'was zumuthen,
Denn ihn der Haſer ſticht.
Den freilich er erſt holen
Sich aus dem Corpus ſoll,
Für ſich und ſeine Fohlen
Im Marſtall von Apoll;
Mal' ihn von edler Raſſe,
Durabel, feſt gebaut —
Wie er von dem Parnaſſe
Zum Haſer h'runter ſchaut.

Inhaltsverzeichniß.

Allgemeiner Theil.

(Nr. 1—54.)

I. Hauptstück. Von den Personen.

I. Capitel. Von den physischen Personen.

Nr. 1. Von der Rechtsfähigkeit überhaupt.
Melodie: Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen ꝛc.

Nr. 2. Von der Rechtsfähigkeit bei den Römern, oder dem dreifachen „Status"
Mel.: Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht ꝛc.

Nr. 3. Verhältniß der drei Status zu einander und ihre Aufhebung.
Mel.: Freut Euch des Lebens ꝛc.

Nr. 4. Die Personen in Rücksicht auf Körper- und Geistes-zustand.
Mel.: Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus ꝛc.

Nr. 5. Die Personen in Rücksicht auf Geschlecht und Alter.
Mel.: In meinem Schlößchen ist's gar fein ꝛc.

Die Personen in Rücksicht auf Verwandtschaft.

Nr. 6. Begriff und Arten der Verwandtschaft.
Mel.: Drei Worte nenn' ich Euch inhaltsschwer ꝛc.

Nr. 7. Eheliche und uneheliche Verwandtschaft — Agnaten und Cognaten.
Mel.: Wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär' ꝛc.

Nr. 8. Voll- und halbbürtige, ein- und mehrfache Verwandtschaft. — Schwägerschaft.
Mel.: Flattre, flattre kleiner Vogel ꝛc.

Nr. 9. Die Personen in Rücksicht auf ihren Wohnort.
Mel.: Hoffnung, Hoffnung, mild wie Frühlingsschimmer ꝛc.

Nr. 9b. Die Personen in Rücksicht auf ihre Religion.
(Nach vorstehender Melodie.)
Nr. 10. Die Personen in Rücksicht auf Ehre.
Mel.: Mutig ziehen wir zu Felde ꝛc.
Nr. 11. Wann und wie wird die Personenschaft aufgehoben?
Mel.: Schöne Minka, ich muß scheiden ꝛc.

II. Capitel. Von den „moralischen" (juristischen) Personen.

Nr. 12. Begriff und Arten der „moralischen" Personen.
Mel.: Wo ich sei, und wo mich hingewendet? ꝛc.
Nr. 12b. Von der Universitas (Corporation, Gemeinheit und Gemeinde ꝛc.) in's Besondere.
Mel.: Fortgerissen in den Strom der Zeiten ꝛc.

II. Hauptstück. Von den Sachen.

Nr. 13. Begriff von Sache überhaupt. — Species und Genus.
Mel.: Willkommen o seliger Abend ꝛc.
Nr. 14. Körperliche und unkörperliche — bewegliche und unbewegliche, vertret- (verbrauch)-bare und nicht vertret- (verbrauch)-bare Sachen.
Mel.: Beweglich ist des Menschen Glück ꝛc.
Nr. 15. Einzelne Sachen und Universitas Rerum.
Mel.: Dem Teufel verschreib' ich mich nicht ꝛc.
Nr. 16. Theilbare und untheilbare Sachen. — Haupt- und Nebensachen.
Mel.: Der Papst lebt herrlich in der Welt, und auch: Der Knabe Robert ist fest und werth ꝛc.
Nr. 17. Vom Ganzen einer Sache und ihrem Zubehör.
Mel.: Leb wohl, mein Bräutchen schön ꝛc.
Nr. 18. Die Sachen betrachtet in Beziehung auf den Eigenthümer.
Mel.: Es blinken so freundlich die Sterne ꝛc.

III. Hauptstück. Von den Handlungen und rechtlichen Geschäften.

Nr. 19. Begriff eines „rechtlichen" Geschäfts und dessen Form.
Mel.: Ick inke so lustick durk's Leben ꝛc. Es kann ja nicht immer so bleiben ꝛc.
Nr. 20. Wer und Worüber?
Mel.: Es kann ja nicht immer so bleiben ꝛc.
Nr. 21. Von der Willenserklärung bei der Eingehung eines Geschäfts.
Mel.: Sie sollen ihn nicht haben ꝛc. Oder: Sie ging

zum Sonntagstanze ꝛc. Oder: Folge Siraths weisen Lehren ꝛc.
Nr. 22. Mängel der Willensbestimmung.
Mel.: Auf! hascht am Rosensaume ꝛc. Oder: Das Grab ist tief und stille ꝛc.
Nr. 23. Irrthum und Unwissenheit.
Mel.: Ich wußt' in jungen Jahren wohl immer nicht wo bin ꝛc. Oder: So glühet fröhlich heute, seid recht von Herzen eins ꝛc.
Nr. 24. Dolus und Simulation.
Mel.: In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad ꝛc.
Nr. 25. Furcht und Zwang. (Vis und Metus.)
Mel.: Ghimmt a Vogerl geflogen ꝛc.
Nr. 26. Die Nebenbestimmungen bei einem Geschäfte, in so weit sie sich auf seine Modalität beziehen.
Mel: Da droben auf jenem Berge ꝛc.
Nr. 27. Nebenbestimmungen eines Geschäftes, behufs seiner Bestärkung. (Eid. — Conventionalstrafe. (Handgeld.)
Mel.: Nur langsam voran, daß die Oestreich'sche Landwehr nachkommen kann ꝛc.

IV. Hauptstück. **Von den Rechten und deren Verfolgung.**

I. Capitel. **Von den Rechten überhaupt.**

Nr. 28. Subject und Object des Rechts.
Mel.: In diesen heil'gen Hallen ꝛc.
Nr. 29. Allgemeine Regeln über die Ausübung der Rechte.
Mel.: Maler, mal' mir mein Liebchen ꝛc.
Nr. 30. Verschiedenheit der Rechte.
Mel.: Alles liebt und paart sich wieder ꝛc. Prinz Eugen der edle Ritter ꝛc. Heute Die und Jene morgen ꝛc.
Nr. 34. Ende und Wiederherstellung der Rechte.
Mel.: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen ꝛc.

II. Capitel. **Von den Mitteln der Rechtsverfolgung.**

Nr. 32. Begriff und Erfordernisse der Klagen (Actionen).
Mel.: Sagt, wo sind die Veilchen hin? ꝛc.
Nr. 33. Verschiedenheit der Klagen nach ihrem legislativen Ursprung.
Mel.: Hoch klingt das Lied vom braven Mann ꝛc.
Nr. 34. Verschiedenheit der Klagen nach ihrem Grund und Gegenstand.
Mel.: Frisch auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's

Pferd ꝛc. Frau Magdalis weint auf ihr letztes Stück Brod ꝛc.
Nr. 35. Wie lange bleibt dem Verletzten das Recht zu klagen?
Mel.: Prinz Eugen der edle Ritter ꝛc. Oder: Schön ist unter freiem Himmel ꝛc.
Nr. 36. Einreden, Re-, Du-, Tri-, und sonstige plik.
Mel.: Die Lebensblume blühet schön ꝛc.

V. Hauptstück. **Vom Besitz.**

Nr. 37. Begriff, Wirkung und Eintheilung des Besitzes.
Mel.: Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude ꝛc. Oder: Noch wölbt sich heiter über uns der Himmel ꝛc.
Nr. 38. Erwerb und Verlust des Besitzes.
Mel.: Ist denn Liebe ein Verbrechen? ꝛc.
Nr. 39. Von der Quasipossessio.
Mel.: Auf Ihr Brüder! singet Lieder ꝛc.
Nr. 40. Begriff und Eintheilung der Interdicte.
Mel.: Brüder lagert Euch im Kreise ꝛc.
Nr. 41. Von der „Novi operis Nunciatio".
Mel.: Ich saß vor meiner Thür und spann ꝛc.

Besonderer Theil.

(Nr. 42—160.)

I. Buch. Personenrecht.

I. Hauptstück. Von der Ehe.

Nr. 42a. Von der Eingebung der Ehe — Verlöbniß.
Mel.: Rosen auf den Weg gestreut ꝛc. Oder auch: Mein Lieb ist eine Aelplerin ꝛc.
Nr. 42b. Von der Verlöbniß-Auflösung.
Mel.: Ich bin der Hexe gar zu gut ꝛc.
Nr. 43. Erfordernisse der Eingebung einer Ehe.
Mel.: Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten ꝛc.
Nr. 44. Wirkung der Ehehindernisse und von der Form bei Eingebung einer Ehe.
Mel.: Ich liebe Dich und muß Dich ewig fliehen ꝛc. Oder: Ich denke Dein, wenn mir der Sonne Schimmer ꝛc.
Nr. 45. Wirkungen der Ehe auf das persönliche Verhältniß der Ehegatten.
Mel.: Des Pfarrers Tochter von Taubenhain ꝛc.

Nr. 46. Auflösung der Ehe durch Scheidung.
Mel.: Drei Worte nenn' ich Euch inhaltſchwer ꝛc.

II. Hauptſtück. **Von der väterlichen Gewalt.**

Nr. 47a. Das kitzliche Kapitel von der ehelichen Vaterſchaft.
Mel.: Wer wollte ſich mit Grillen plagen ꝛc.
Nr. 47b. Recht und Pflicht der ehelichen Kinder.
Mel.: In des Waldes düſtern Gründen ꝛc.
Nr. 48. Die ſpitzigen Chancen der unehelichen Vater- und Kindſchaft.
Mel.: Ein Küßchen, das mir Laura ſchenket ꝛc.

Erwerbung der väterlichen Gewalt.

Nr. 49a. Durch Erzeugung.
Mel.: Aber ſag't mir, Spaß apparte ꝛc.
Nr. 49b. Das Nähere von der Legitimation.
Mel.: Hört, Frau Müller, Meſſer und Gabel! ꝛc.
Nr. 50. Erwerbung der väterlichen Gewalt durch Adoption.
Mel.: Ich war ein Greis an Jahren ꝛc. Als ich auf meiner Bleiche ꝛc.
Nr. 51. Beſondere Erforderniſſe der „Arrogation" und der „Adoption im engern Sinn".
Mel.: Das weiß meine ganze Sippſchaft ſchon ꝛc.
Nr. 52. Wirkungen der Arrogation und der Adoption im engern Sinne.
Mel.: Als Adam, als Adam die Eva geſeh'n ꝛc. Oder: Caffeechen, Caffeechen du himmliſcher Trank ꝛc. Oder auch: Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus, hier mit O weh, dort mit Juchhe ꝛc.
Nr. 53. Des Vaters Gewalt über die Perſon ſeiner Kinder.
Mel.: Erhebt Euch von der Erde ꝛc. Bedeckt mit Moos und Scherfe ꝛc.
Nr. 54. Ende der väterlichen Gewalt.
Mel.: Allons enfans de la patrie! etc.
Nr. 55. Emancipation — Begriff und Form derſelben.
Mel.: Gott grüß' Euch, Alter, ſchmeckt das Pfeifchen? ꝛc.

III. Hauptſtück. **Von der Vormundſchaft.**

Nr. 56. Einleitung. — Tutel; Fähigkeit zu derſelben.
Mel.: Im tiefen Keller ſitz ich hier auf einem Faß mit Reben ꝛc.

Nr. 57. Wenn und wie iſt eine abgetragene Tutel abzulehnen?
Mel.: Wo iſt Mosje Bonaparte ꝛc. In des Waldes düſtern Gründen ꝛc.
Nr. 58. Excuſation von übernommener Tutel.
Nach vorſtehender Melodie.
Nr. 59. Teſtamentariſche, geſetzliche und Dativ-Tutel.
Mel.: Es iſt ſo köſtlich, Hand in Hand das Leben ꝛc.
Nr. 60. Von des Vormunds Vollwort. (Auctoritas Tutoris,)
Mel.: Ich will einſt bei Ja und Nein ꝛc.
Nr. 61. Vom „Curator" und ſeinem „Conſens."
Mel.: Ohne Lieb und ohne Wein ꝛc.
Nr. 62. Die neun Arten der Cura.
Mel.: Herr Bruder zur Rechten, Herr Schwager zur Linken ꝛc.

II. Buch. **Sachenrecht.**
(Nr. 81—160.)

I. Hauptſtück. **Reines Sachenrecht.**
(Nr. 63—88.)

A. Von dem Eigenthum.

Nr. 63. Begriff und Rechte des Eigenthums an und für ſich.
Mel.: Die Welt iſt Nichts als ein Orcheſter ꝛc.
Nr. 64. Rechte des Eigenthums („Dominiums") in ſeinen verſchiedenen Arten.
Mel.: Gaudeamus igitur etc.
Nr. 65. Erwerbung des Eigenthums überhaupt.
Mel.: Hier im ird'ſchen Jammerthal ꝛc.
Nr. 66. Erwerbung des Eigenthums durch Occupation.
Mel.: Kennſt Du das Land wo die Citronen blüh'n ꝛc.

Acceſſion.
(Nr. 67—71.)

Nr. 67. Acceſſionsfälle, und zwar ſolche, die Sachen zuweiſen, die bis dahin noch nicht da waren, alſo erſt durch und vermöge Acceſſion einen beſtimmten Herrn bekommen.
Mel.: Hört zu, ich will Euch Weisheit ſingen ꝛc.

Acceſſionsfälle, die Sachen zuweiſen, die als bereits exiſtent ſich ſchon im Eigenthum eines beſtimmten Herrn befanden. (Nr. 68—71.)

Nr. 68. Specification.
Mel.: Es waren einmal vier Geſellen ꝛc.

Von der Adjunction als Acceſſionsart.
(Nr. 69. und 70.)
Nr. 69. Begriff der Adjunction und Arten derſelben.
Mel.: Was iſt der Menſch? halb Thier, halb Engel ꝛc.
Nr. 70. Entſchädigung des durch Adjunction Verlierenden.
Mel.: Freunde, wenn ich nicht mehr trinke ꝛc.
Nr. 71. Vermiſchung.
Mel.: Tyroler ſind luſtig, Tyroler ſind froh ꝛc.
Nr. 72. Erwerbung durch Tradition.
Mel.: Ich war ein rechter Faſelhans ꝛc.
Erwerbung durch Uſucapion.
(Nr. 73—75.)
Nr. 73. Usucapio (Verjährung) im Allgemeinen.
Mel.: Voll Zärtlichkeit will ich der Dirne ſagen ꝛc. oder: Der Sänger ſah, als kühl der Abend thaute ꝛc.
Nr. 74. Praescriptio longi temporis.
Mel.: Wo Kraft und Muth in deutſcher Seele flammen ꝛc.
Nr. 75. Praescriptio longissimi temporis und immemoriabilis.
Mel.: Jüngſt hat mir mein Leibarzt geboten ꝛc.
B. Von den Servituten.
(Nr. 76—86.)
Nr. 76. Freiheit und Dienſtbarkeit.
Mel.: Wohl mir, daß ich ein Schreiner bin ꝛc. Oder: Der Pinguin auch ein Vogel iſt ꝛc.
Nr. 77. Allgemeine Grundſätze über Servituten.
Mel.: Laßt die verdammten Manichäer klopfen ꝛc.
Nr. 78. Arten der Servituten.
Mel.: Grambambuli, das iſt mein Titel ꝛc. In einem Thal bei armen Hirten ꝛc. Hirſche, Haſen und Studenten ꝛc.
Perſönliche Servituten.
(Nr. 79—82.)
Nr. 79. Nießbrauch — Rechte und Pflichten des eigentlichen und des Quaſi-Nießbräuchers.
Mel.: Schlaf' Herzensbübchen, mein Liebling biſt Du ꝛc. „Caffeechen, Caffeechen, du himmliſcher Trank ꝛc.
Nr. 80. Erwerbung des Nießbrauchs.
Mel.: O du Deutſchland, ich muß marſchiren ꝛc.
Nr. 81. Ende des Nießbrauchs.
Mel.: Nun Ade! Fahr wohl, ſein's Liebchen ꝛc. Oder: Nun lebwohl du kleine Gaſſe ꝛc.

Nr. 82. Gebrauchs- und Wohnungs-Recht.
Mel.: Schön Suschen kannt' ich lange Zeit ꝛc.

Von den Servituten eines Grundstücks.
(Nr. 83—86.)

Nr. 83. Allgemeine Grundsätze im Betreff der Prädialservituten.
Mel.: Guter Mond, du gehst so stille ꝛc. Oder: Auf der Welt ist mir nichts lieber ꝛc.

Nr. 84. Eintheilung der Grundstücke in Bezug auf die Servituten.
Mel.: Kommt, geliebte Kaffeetassen ꝛc. In des Waldes düstern Gründen ꝛc.

Nr. 85. Arten der Prädial-Servituten.
Mel.: In der Väter Hallen ruhte ꝛc.

Nr. 86. Beispiele von Prädialservituten, die am Oefterſten vorkommen.
Mel.: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen ꝛc.

Nr. 87. Emphyteusis. (Begriff — Object und Subject).
Mel.: Lenore fuhr um's Morgenroth ꝛc.

Nr. 88. D. Superficies.
Mel.: Cerevisius, heil'ger Schutzpatron! ꝛc. War der Adam nicht der erſte Mann? ꝛc.

II. Hauptstück. **Das Sachenrecht, bestimmt durch Familienverhältnisse.**
(Nr. 89—104.)

A. Einfluß der Ehe
(Nr. 89—98)

Das hohe Lied von der Dos. (Nr. 89—95.)

Nr. 89. Begriff der Dos, und allgemeine Regeln darüber.
Mel.: Alles fühlt der Liebe Freuden ꝛc. Kommt ein schlanker Bursch gegangen ꝛc. Oder mit suavissimis variationibus: Ueberall bin ich zu Hause ꝛc. Als ich noch im Flügelkleide ꝛc.

Nr. 90. Arten der Dos, je nachdem sie bestellt wurde.
Mel.: Heys Mariandchen, heys Mariandchen, laß die Puppe tanzen ꝛc. Oder: Liebes Mädchen hör' mir zu ꝛc. Alles was die Erd' enthält ꝛc.

Nr. 91. Bestellung der Dos.
Mel.: Rosen auf den Weg gestreut ꝛc. Wenn der Taubert einsam girrt ꝛc.

Nr. 92. Rechte und Pflichten des Ehemannes bezüglich der Dos.
Mel.: Drei Worte nenn' ich Euch inhaltsschwer ꝛc.

Nr. 93. Wem und wann die Dos zurückzugeben.
Mel.: Feinde ringsum ꝛc.
Nr. 94. Klage auf Zurückgabe der Dos.
Mel.: Das iſt der größte Hausverdruß ꝛc. Oder: Auf Ihr Brüder und ſeid ſtark ꝛc.
Nr. 95. Gegenſtand der Zurückgabe.
Mel.: Mit Hörnerſchall und Luſtgeſang ꝛc. Oder: Auf, auf Ihr Brüder und ſeid ſtark ꝛc.
Nr. 96. Donatio propter nuptias — Parapherna — Pacta dotalia.
Mel.: Was wird ſo feierlich hereingetragen ꝛc. Oder: Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher ꝛc.
Nr. 97. Nachtheile der Ehescheidung.
Mel.: Das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los ꝛc.
Nr. 98. Nachtheile der zweiten Ehe.
Nach vorſtehender Melodie.

B. Einfluß der väterlichen Gewalt.
(Nr. 99—104.)

Nr. 99. Allgemeine Ueberſicht.
Mel.: War der David ein König aus altem Geſchlecht? ꝛc. Oder: Keine Roſe, keine Roſe kann blühen ſo ſchön ꝛc.
Nr. 100. Vom Peculium. Begriff und Arten.
Mel.: Ich ging einſt am Ufer der Donau und fand ꝛc.
Nr. 101. Die beiderſeitigen Rechte des Vaters und des Sohn an den Peculien.
Mel.: O Vieles, Vieles wird das Schickſal rauben ꝛc. Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude ꝛc.
Nr. 101b. Vom Adventitio-irregulare.
(Die vier Ausnahmen rückſichtlich der Adminiſtration und des Nießbrauchs.)
Nach eigner Melodie.

C. Einfluß der Vormundſchaft.
(Nr. 102—104.)

Nr. 102. Des Vormunds Pflichten beim Antritt und während der Vermögensverwaltung.
Mel.: O über die Sorgen, o über die Laſt ꝛc. Von drüben herab ꝛc.
Nr. 103. Wie der Vormund bei Beendigung der Vermögensverwaltung Rechenſchaft abzulegen.
Mel.: In dieſen heil'gen Hallen ꝛc.
Nr. 104. Klagen aus der Vormundſchaft.
Mel.: Wähne nicht, daß Du geborgen ꝛc.

III. Hauptſtück. Das Erbrecht.
(Nr. 105—460.)

A. Allgemeine Begriffe von Erbfolge.
(Nr. 105—414.)

Nr. 105. Erbſchaft und Erbfolge.
Mel.: Dumpf ertönt der Trennung bange Stunde ꝛc. Fürchterlich ergreift mich der Gedanke ꝛc. Wo ich ſei und wo mich hingewendet? ꝛc.
Nr. 106. Was von dem Erben zu ſagen, inſonderheit vom „Heres.“ (Univerſal-Erbe im Gegenſatz vom Singular-Succeſſor.)
Mel.: Leb' wohl, du liebes altes Haus ꝛc. Bei Abend wenn der Mond nicht ſcheint ꝛc.
Nr. 107. Succeſſions-Fähigkeit.
Mel.: Ein Leben wie im Paradies ꝛc. Oder: Gar fröhlich trat ich in die Welt ꝛc.
Nr. 108. Anfall und Erwerb der Erbſchaft.
Mel.: Was ſoll ich mit dem Zeuge machen ꝛc. Oder: Aus Feuer ward der Geiſt erſchaffen ꝛc.

Bonorum Poſſeſſio.

Nr. 109. Begriff der B. Possessio.
Mel.: Was fang' ich armer Teufel an ꝛc. In meiner Kneip' iſt Alles leer ꝛc.

Einzelne Arten der Poſſeſſio Bonorum.

Nr. 110. Possessio Bonorum edictalis.
Mel.: Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein ꝛc.
Nr. 111. Die „Bonorum Possessio Decretalis.“
Nach verſtehender Melodie.

B. Von der Inteſtaterbfolge.
(Nr. 112—121.)

Allgemeine Grundſätze.

Nr. 112. Wenn tritt Inteſtaterbfolge ein?

Succeſſions-Fähigkeit.

Mel.: Was ſchmettern die Trompeten? Huſaren heraus! ꝛc.
Nr. 113. Erbfolge der Illegitim-Erzeugten.
Mel.: Namen nennen Dich nicht ꝛc.
Nr. 114. Erbfolge Adoptirter.
Nach verſtehender Melodie.
Nr. 115. Von der Succeſſionsordnung im Allgemeinen.
Mel.: Bei Leipzig auf dem Plane, o wunderſchöne Schlacht ꝛc.

Nr. 116. Beſondere Regeln der Succeſſionsordnung.
Mel.: Frage nicht, warum ich klage ꝛc.
Nr. 117. Art und Weiſe der Vertheilung.
Mel.: Was iſt der Menſch? Halb Thier, halb Engel ꝛc. In des Waldes düſtern Gründen ꝛc. Siehſt Du die bunte Schlinge ꝛc.
Nr. 118. Wie in der 1. und 2. Claſſe der Verwandten ſuccedirt und getheilt wird.
Mel.: Der Ritter muß zum blut'gen Kampf hinaus ꝛc.
Nr. 119. Wie in der 3. und 4. Claſſe ſuccedirt und getheilt wird.
Mel.: Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude ꝛc.
Nr. 120. Erbfolge der Ehegatten.
Mel.: Mich fliehen alle Freuden, ich ſterb' vor Ungeduld ꝛc.
Nr. 121. Erbfolge des Verpflegers eines Geiſteskranken, gewiſſer Corporationen und des Fiskus.
Mel.: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen ꝛc.

C. Teſtamentariſche Erbfolge.
(Nr. 122—160.)

Nr. 122. Von der Fähigkeit, ein Teſtament zu errichten.
Mel.: Ach ich fühl', es iſt verſchwunden ꝛc. Oder: Kleine Blumen, kleine Blätter ꝛc.
Nr. 123. Form der Teſtamente.
Mel.: Bomben, Kugeln und Granaten ꝛc. Geſtern Brüder, Ihr könnt's glauben, geſtern kam der Tod zu mir ꝛc.

Von den Privatteſtamenten in's Beſondre.
Nr. 124. Allgemeine Erforderniſſe der „ordentlichen" Form.
Mel.: Wohl auf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd ꝛc.
Nr. 125. Beſondere Erforderniſſe der „ordentlichen" Form (Schriftliches — mündliches Teſtament.)
Mel.: Freude, ſchöner Götterfunken! ꝛc.

„Außerordentliche" Teſtamentsform.
(Nr. 126—129b.)

Nr. 126. Mit vermehrten Formalitäten.
Mel.: Leb' wohl du theures Land, das mich geboren ꝛc. Oder: Denkſt Du daran, mein tapf'rer Lagienka ꝛc.

Mit verminderten Formalitäten.
(Nr. 127—128.)

Nr. 127. Das Teſtament eines Soldaten.
Mel.: Der Burſch vom ächten Schrot und Korn ꝛc. Friſch

auf, frisch auf mit raschem Flug ꝛc. Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust ꝛc.

Nr. 128. Testamentum rusticum — tempore pestis conditum — ad pias causas.

Mel.: Gar fröblich trat ich in die Welt ꝛc. Mit Eichenlaub den Hut bekränzt ꝛc. Der Freude leicht umschlingend Band ꝛc.

Nr. 129. Eltern-Testament. — (Testamentum parentum inter liberos.)

Mel.: Ueb' immer Treu und Redlichkeit ꝛc.

Nr. 129b. Testamenta reciproca et correspectiva.

Mel.: Frisch auf Ihr Jäger frei und flink ꝛc. Was frag' ich viel nach Geld und Gut ꝛc. Auf dem großen Faß zu Heidelberg ꝛc.

Vom wesentlichen Inhalt der Testamente.

Nr. 130. Fähigkeit des eingesetzten Erben; genaue Bezeichnung desselben — Modalität der Erbeinsetzung.

Mel.: Rüstig ziehen wir zu Felde ꝛc.

Nr. 131. Das Capitel vom Pflichttheil.

Mel.: Wo zur frohen Feierstunde ꝛc.

Nr. 132. „Notherbe". — Enterbung.

Mel.: Wo Kraft und Muth in deutscher Seele flammen ꝛc.

Nr. 133. Enterbungsursachen.

Die vorstehende Melodie.

Nr. 134. Folgen der widerrechtlichen Ausschließung.

Mel.: Und aus ist's mit mir, und mein Haus hat kein' Thür ꝛc. Tyroler so geh nur! Du bist ja von der Landwehr ꝛc.

Nr. 135. Substitution.

Mel.: Ein Leipziger Student hat jüngst nach Haus geschrieben ꝛc.

Von der Ungültigkeit der Testamente.
(Nr. 136 u. 137.)

Nr. 136. Wenn und die Testamente vom Anfang an ungültig?

Mel.: Zu Stephan sprach im Traume ꝛc. Es wollt' ein Jäger jagen ꝛc. Sie sollen ihn nicht haben ꝛc.

Nr. 137. Wann werden die Testamente in der Folge ungültig?

Mel.: Weine nicht, es ist vergebens ꝛc. Prinz Eugen, der edle Ritter ꝛc.

Von der Erwerbung einer teſtamentlichen Erbſchaft. (Nr. 438 u. 139.)

Nr. 438. Sofortige Erwerbung von Rechtswegen.
Mel.: Ich bin der vielgereiſte Sänger ꝛc.
Nr. 439. Erwerb durch Antretung. — Ausſchlagung.
Mel.: Ein Mädchen oder Weibchen wünſcht Papageno ſich ꝛc.

Vermächtniſſe.
(Singularſucceſſion.)

Von den Codicillen.
(Nr. 140—142.)

Nr. 440. Begriff und verſchiedene Arten derſelben.
Mel.: Brüder, lagert Euch im Kreiſe ꝛc. Auch: Prinz Eugen, der edle Ritter ꝛc.
Nr. 441. Von der Form der Codicille.
Mel.: Amyntas, treues Herz. Du biſt der Welt entgangen ꝛc.
Nr. 442. Was gilt von der „Codicillarclauſel?“
Mel.: Im Herbſte muß man trinken ꝛc. Im ſtillen heitern Glanze ꝛc.

Von den Legaten.
(Nr. 443—144.)

Nr. 443. Begriff vom Legat.
Mel.: Habt Acht! Habt Acht! ꝛc.
Nr. 444. Von den Subjecten eines Legats.
Mel.: Feinde ringsum! ꝛc.

Vom Object der Legate.
(Nr. 145—147.)

Nr. 445. Im Allgemeinen.
Mel.: Leb wohl mein Bräutchen ſchön ꝛc
Nr. 446. Vermächtniß unkörperlicher Sachen.
Mel.: Voll Zärtlichkeit will ich der Dirne ſagen ꝛc.
Nr. 447. Legatum Speciei et Generis.
Mel.: Der Himmel unſer Hort ꝛc.
Nr. 448. Von der Modalität der Legate.
Mel.: Heil Dir im Siegeskranz ꝛc. Oder: O Du lieber Auguſtin ꝛc.
Nr. 449. Wann kommen die ſchönen Tage vom Legat? — Quando Dies Legati cedit et venit?
Mel.: Herz mein Herz warum ſo traurig? ꝛc. Iſt denn Liebe ein Verbrechen? ꝛc.

Nr. 150. Was gilt von den Collegataren?
Mel.: Genießt den Reiz des Lebens ꝛc.

Von der Lex Falcidia.
(Nr. 151—153.)

Nr. 151. Inhalt der Lex Falcidia.
Mel.: Wenn Alle untreu werden ꝛc. Erhebt Euch von der Erde ꝛc.
Nr. 152. Wie bestimmt das Falcid'sche Gesetz die Ansprüche auf seine Quart?
Mel.: Ahnungsgraunend, todesmuthig ꝛc.
Nr. 153. Wann fällt das Recht auf die Falcid'sche Quart hinweg?
Mel.: Brüder lagert Euch im Kreise ꝛc.

Ungültigkeit der Legate.
(Nr. 154—156.)

Nr. 154. Vom Anfang an.
Mel.: Der Gerstensaft, Ihr meine deutschen Brüder ꝛc.
Nr. 155. Ungültigkeit in der Folge: Durch Ademtion und Translation.
Mel.: Was wird so feierlich hereingetragen? ꝛc. Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher ꝛc.
Nr. 156. Ungültig aus sonstigen (zufälligen) Gründen.
Mel.: Hier sitz' ich auf Rasen mit Veilchen bekränzt ꝛc.
Nr. 157. Ungültigkeit der Legate wegen Unwürdigkeit.
Mel.: Ibit quondam clericus etc.
Nr. 158. Wann wird ein Legat „pro non scripto" gehalten?
Mel.: Verteufelt ist mein Lebenspech ꝛc. Oder: Gieb blanke Schwester mir die Hand ꝛc.
Nr. 159. Von den Fideicommissen.
Mel.: Ich wäre wohl fröhlich so gerne ꝛc. Oder: Jüngst hat mir mein Leibarzt geboten ꝛc.
Nr. 160. Von der Schenkung auf den Todesfall.
Mel.: Lebe wohl, vergiß mein nicht ꝛc

Allgemeiner Theil.

Nr. 1 — 44.

Erſtes Hauptſtück.

Von den Perſonen.

Erſtes Kapitel.

Von den phyſiſchen Perſonen.

Nr. 1.

Von der Rechtsfähigkeit überhaupt.

Melodie: Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmliſches Behagen ꝛc.

Wohl vezirt und ſatt geneckt
Wird „Perſon“ geheißen,
Wen von Rechten als Subject
Die Juriſten preiſen.
Oft wird ſie „moraliſch“[1]) ſein,
Meiſtens „phyſiſch“ aber —
Iſt d'ſs nicht Euch armen Lai'n
Abra und Kataber?

Phyſiſch iſt der einz'lne Mann,
(Menſch darf man kaum ſagen)
Der ein Recht erwerben kann;
Doch nun iſt zu fragen:

Wie muß er beſchaffen ſein,
Daß die Rechtsgelehrten
Sagen, 's mag vergönnt ihm ſein,
„**Rechtsfähig**" zu werden!

Nicht „monſtros" darf er ausſeh'n,
Wenn er 's Licht erblicket;
Auf dem Rumpf ein **Kopf** muß ſteh'n
à la **Menſch** gedrücket;[1])
Auch muß er atrociter
Gleich die Wand anſchreien,
„Vive & vitaliter"[2])
Sich des Leb'ns zu freuen.

Anmerkungen: 1) Auch „juriſtiſche," auch „myſtiſche" Perſon genannt. (Vergl. Nr. 12). — 2) Fragm. 14 D. 1. 5. — Fragm. 38 u. 135 D. 50. 1. — 3) Const. 3. C. 6. 29. in Verb. mit Fragm. 12 D. 1. 5. — Fragm. 3. §. 12. D. 38. 16.

Nr. 2.

Von der Rechtsfähigkeit bei den Römern, oder dem dreifachen „Status".

Melodie: Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht ꝛc.

Doch nach Röm'ſchem Rechtsſyſtem
War das Ding viel ſtrenger;
Es zu zeigen ſei Problem
Dem verwognen Sänger.
Nicht ein jeder **Kopf** war da
Rechtscapax wie heute,
Denn die **Tria Capita**
Waren an der Kreide.[1])

„Caput“ iſt die Eigenſchaft,
Die dem Menſch **bedingte**
Seine **rechtserwerb'nde** Kraft,
Ohne die ſie hinkte.
Status man ſie auch wohl nennt,
Und es ſind der'n dreie,
Die ein jeder Fuchs ſchon kennt
Bei der erſten Weihe.

Sich der **Freiheit** zu erfreu'n
War vor allen Dingen
Nöthig, um etwas zu ſein,
Denn die Römer dringen
D'rauf, daß die Perſon beſitz'
Statum libertatis —[2])
Doch es ward der ganze Witz
Oft gebolt von Fatis.

Wer ein **liber Homo** war,
Hatte alle Rechte,
Die das „**Jus Naturae**“ gab;[3])
Doch das Kunſtgeflechte
Um des „**Jus civile**“ Stab
War für ihn verloren,
War er nicht **zum Bürger Rom's**
Sanctionirt erkohren.

Hatte er ſolch Bürgerrecht
Sattgenug et satis,
Hatte er mit Fug und Recht
Statum Civitatis;
Hatte dann mit Frau und Kind
Alles Gut und Liebes —
„Peregrini“ aber ſind
Gegenſatz von „**Cives**“[4])

Wer **Familiengewalt**
Haben will und Rechte,
Die in ihr den Grund und Halt,
Such', daß er erfechte,
Daß er „**Homo sui**“ ſei[1])
(Scilicet hier Juris),
Und des Paradies'ſ ſich freu'
Voll Pantoffel-Houris.

Des **Familienſtatus** Pracht
Wir hierin erblicken —
Nach ihm ward der Menſch gebracht
In zwei Weltrubriken;
Und das punctum saliens iſt:
(Haſt du Ohr'n, ſo brauch' ſie!)
Wer nicht „juris sui“ iſt,
Iſt's doch „alieni!“[2])

1) Gajus lib. 1. §. 9. seq. Ulpian. tit. 1—5. — Inst. libr. I. tit. 1—6. — Inst. libr. I. tit. 3—8. — Dig. 1. 5. — 2) Fragm. 15. §. 3. D. 1. 2. §. 6. J. 14. 15. — 3) Die myſtiſche Hochdoctrin vom Menſchen ohne Kopf, (servus ..... homo „sine capite“); dahingegen erfreute ſich das Thier des „Jus naturale.“ Fragm. 209. Dig. 50. 17. — 4) §. 4. J. 1. 16. — Theophilus ad §. 3. J. 2. 14. Das v=w, oder das w der Römer war ein v. — 5) Fragm. 195. 196. D. 50. 16. — 6) Princ. J. 1. 8. Gajus I. 48. 49.

Nr. 3.

Verhältniß der drei Status zu einander und ihre Aufhebung.

Mel.: Freut Euch des Lebens ꝛc.

Cara Libertas
Steht für ſich unbedingt,
Man **Civitatem**
Durch ſie erringt,

Und Status sct. **Familiae**
Durch Civitas bedingt ich ſeh';
Wenn alſo Sclav man worden war,
War um und um es gar.

Wer eines Status
Bittren Verluſt erlitt,
Dem **Deminutio**
Capitis ſit.[1])
Wem Libertas zum Teufel ging,
Den ſtets die **Maxima** ſich fing.
Doch Wer die Civitas verlor,
Erlitt die **Media** nur.[2])

Und wenn blos nimmer
Die Suität iſt da,
Dann erlitt man immer
Blos die **Minima**;[3])
Doch iſt der ganze Status-Sums
Jetzt Nichts als ein ſcholaſt'ſcher Pumps —
Ein altes Caput Mortuum
Voll Krimskrams und Brimborium.

1) Fragm. 11. D. 4. 5. Ulpiani Fragm. tit. XI. §. 10 bis 13. — Fragm. 1. D. 4. 5. u. princ. §. 1—3. J. 1. 16. — Gajus I. 158 bis 164. — 2) Fragm. 209. D. 50. 17. — §. 1. J. 1. 12. — 3) Ulpian, in Fragm. 1. §. 8. D. 38. 17: Minima capitis deminutio est, per quam, et civitate et libertate salva, status duntaxat hominis mutatur. Vergl. §. 3. J. 1. 16. Auch Paulus in Fragm. 11. D. 4. 5. — Uebrigens iſt es charakteriſtiſch, daß in den römiſchen Geſetzen vom Status familiae niemals geſagt wird: mittitur, ſondern ſtets: mutatur. Fragm. 7. D. 4. 5. Fragm. 4. §. 10. D. 38. 10. Fragm. 11. D. 38. 16. Fragm. 195. §. 2. in fin. D. 50. 16.

Nr. 4.

Die Perſonen in Rückſicht auf Körper- und Geiſteszuſtand.

Mel.: Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus ꝛc.

Den Zuſtand des **Leibes** theilen wir ein,
Juchhe!
In **Krank-, Geſund-, Gebrechlichſein,**
Juchhe!
Der Kranke: **Morbo** laborans,
(Gebrechlich: **Vitio** laborans[3]).
Juchhe-Oweh, Oweh-Juchhe!
Krank und gebrechlich — das thut weh!

Für gebrechlich werde auch Der geglaubt,
O weh!
Dem man das **Vermögen zu zeugen** geraubt,
Herrje!
Oder der von Natur Das nie gehabt,
Womit der flotte Chriſt am Weib ſich labt,
O Jemine miserrime!
Castratus vel Spado Du biſt![4])

Und wenn die Krankheit unfähig Dich macht,
O Je!
Zu allen Geſchichten, die ſonſt Du gewagt,
O weh!
So heißt ſolch vertracter Mörbel-Morbus
Beſtändiger, oder auch **Sonticus**
Ach Je, Herr Je! — Herr Je, Ach Je!
Hic morbus cuique nocet![5])

In **geiſtiger** Hinſicht die Menſchen ſind,
Juchhe!

Die ihrer Vernunft noch mächtig ſind,
Juchhe!
Und ſolche, die eine **Verrücktheit** quält,
Wo alſo 's Vermögen zum **Wollen** fehlt.
O weh, o Je, o Jemine!
Du dauerſt mich, **Mentè Capte**!

Bei Wem nicht mehr richtig ſtehet die Mens,
O weh!
Der kann nun werden ein richt'ger **Demens**.
Halloh!
Doch ſtellt ſich bei ihm die **Furia** nicht ein,
So kann er **Insanus** ganz füglich noch ſein,
O Jemine, O Jemine!
Vesanus und **Simplex** dazu.

Denn hat Dich Verrücktheit zum **Naſen** gebracht,
O Je!
So wird es mit Dir accurat ſo gemacht,
O weh!
Wie man's mit dem **Prodigo** machet und hält —
Curator Bonorum wird Dir beſtellt!
Ach Je, Ach Je, Ach Jemine!
Ach Jeminorum Jeminissime!

1) Fragm. 101. §. 2. D. 50. 16. „Verum est, morbum esse temporalem corporis imbecillitatem, vitium verum perpetuum corporis impedimentum, veluti si talum excussit: nam et luscus utique vitiosus 16. — 2) Fragm. 101. §. 2. (128). D. 50. 16. — 3) Fragm. 113. D. 50. 16. „Morbus sonticus est, qui cuique nocet."

Nr. 5.

Die Perſonen in Rückſicht auf Geſchlecht und Alter.

Melodie: In meinem Schlößchen iſt's gar fein ꝛc.

Die Menſchen ſind nach dem **Geſchlecht**
Entweder **Männer** oder **Frauen**;
Doch kommt auch vor im Röm'ſchen Recht,
(Es möcht Ein'm wahrlich davor grauen!)
Daß es von **Hermaphroditen** ſpricht,[1])
Und ſagt, daß ſolch ein armer Wicht
Die Kleidung des Geſchlechts annähm',
Deß Stigma[2]) ſeines näher käm'.

Wer da ſo nach und nach verſpann
Ein Viertelhundert Sonnenjahr',
Der iſt ein **majorenner** Mann,
Weil **Major** er geworden war;
Doch Wem Ein Tag daran noch fehlt,
Wird zu den Minorenn'n gezählt,
Iſt noch ein Fant, ohn' all' Gewicht —
Ein junger **Minor** und mehr nicht.

Doch **Pubes** wird der Minor ſein,
Iſt alt er vierzehn Jahr;
Wer dies nicht iſt, iſt obendrein
Ein **Impubes** ſogar.
Hervor aus dieſem Allen geht:
Wer Pubes iſt, hat **Pubertät**;
Drum iſt ein **Mädchen**, das zwölf Jahr,[3])
Auch pubes ſchon mit Haut **und** Haar.

Der Impubes noch Infans iſt,
Sah er den Lenz erſt **ſieben** Mal;

Doch gibt, wie Ihr es Alle wißt,
Der Ueberſchuß der Jahrezahl —
(Wie's Mädchen auch die Naſe rümpf',
Beim **Buben** ſieben, bei **ihr** nur fünf)
Die Antwort drauf, ob Impubes
Mehr infans oder **mehr** pubes.[4])

Als Saft und Kraft noch im Geſchlecht,
Gehörten **ſiebzig** Jahr dazu.[5])
Wer geltend machen wollt' das Recht
Des **Senex** ämterfreie Ruh.
Doch Salzregie und Branntweinhaus,
Die ſogen Kraft und Stärke aus;
Drum Wer jetzt **fünfundfunfzig** zählt,
Sich ſchon als alter Knackler quält.

4) Fragm. 10. D. 1. 5. „Quaeritur hermaphroditum cui comparamus? Et magis puto ejus sexus aestimandum, qui in eo praevalet." Fragm. 15. §. 1. D. 22. 5. — 2) Stigma, in botaniſcher Bedeutung, der bei Pflanzenbegattung weſentlich thätige Theil des Piſtills. — 3) pr. J. 1. 22. Const. 3. 6. 5. 60. — 4) Fragm. 111. D. 50. 17. — §. 10. J. 3. 20. — §. 18. J. 4. 1. — 5) §. 13. J. 1. 25. Fragm. 2. pr. D. 27. 1. Fragm. 3. D. 50. 6. — Const. 3. C. 10. 49. —

Die Perſonen in Rückſicht auf Verwandtſchaft.

Nr. 6.

Begriff und Arten der Verwandtſchaft.

Melodie: Drei Worte nenn' ich Euch inhaltsſchwer[1]) ꝛc.

Das Band, das Zwei oder Mehre hält
Vom Act aller Acte gewunden,
Das wird in der ganzen Juriſten-Welt,

So wie es auch wohl dem Laien gefällt,
Als **Blutsverwandtſchaft** gefunden,
Doch ſteht dafür als das techniſche Wort:
Consanguinitas am heiligen Ort.

Es wird jedoch Einer, wie's Jus erſinnt,
Als mein Verwandter betrachtet,
Deß Lebensmaſchine kein Tröpfchen verſpinnt
Vom Blute, das mir durch die Adern hinrinnt —
Er wird als ſolcher geachtet.
Doch wird ſolch' Verwandtſchaft „**fingirte** genannt,[2])
Mit ſyſtemelndem Wahnwitz wahlverwandt.

Wie nah Sir Titus Sir Cajo verwandt,
Das lehrt ihm die Anzahl der **Grade**.
Jedwede Zeugung wird „Gradus" genannt,[3])
Eine Reihe von ihnen zur „Linie" ſich ſpannt,
Zur Linie krumm und gerade;
Denn zweierlei Linien ſind uns bekannt,
„Directa" — „Tranversa" ſo ſind ſie genannt.[4])

Die Reihe von Graden, die ſich hinſtreckt
Zwiſchen Leuten alſo verbunden,
Daß der Keim des Einen vom Andern geweckt,
Die wird mit dem Namen „Directa" bedeckt,
„**Des**cendens" (von oben nach unten);
Doch wenn du ſolch Reihe nimmſt umgekehrt,
Dann hat als „**as**cendens" ſie Rom uns gelehrt.

Die Linie wird aber „transversa" genannt,
Wenn ſolch Mutterkinder ſie bilden,
Die einen **Dritten** als **Vorfahr** erkannt.
Wo alſo **Keiner** vom Andren erſtand
Zum Leben in dieſen Gefilden;

Collaterales aber die Leute dann ſind,[5])
Die in ſolcher **Seiten**-Linie ich ſind'.

Der Inbegriff Mehrer, die Einen verehrt
Als rückenmarksluſt'gen **Stammvater**,
„**Stipes communis**, wie ihn uns lehrt
Zu nennen das Buch, das Keiner entbehrt,
Der da lebt vom menſchlichen Hader —
Solch Inbegriff alſo — die Ohren geſpannt! —
Wird „**Stirps**" von gelehrten Gelehrten genannt.

1) Auch nach der ramaſſirten Melodie: von Lützow's wilder Jagd. — 2) Fragm. 4. §. 2. D. 38. 10. — 3) „Tot sunt gradus, quot sunt generationes." — 4) Fragm. 9. 10. § 9. D. 38. 10. (11). „Gleiche und ungleiche" Seitenlinien unterſcheidet das Kanoniſche Recht, je nachdem zwei Seitenverwandte vom gemeinſchaftlichen Stammvater gleich oder ungleich weit entfernt ſind. — 5) Vergl. Const. 9. §. 1. C. 5. 27. — Nov. 118. c. 2. 3. Wenn von zwei Collateralen im Stammbaum der Eine unmittelbar unter dem gemeinſchaftlichen Stammvater ſteht, der andre aber entfernter, ſo zeigt ſich das Verhältniß wofür im graſſen Juriſten-Latein das Wort „respectus parentelae" graſſirt; die Römer ſagten von den in dieſer Verwandtſchaftsbeziehung ſtehenden Perſonen: „parentum et liberorum loco habentur." (§. 5. J. 1. 10.)

Nr. 7.

Eheliche und uneheliche Verwandtſchaft — Agnaten und Cognaten.

Melodie: Wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer ſo wär' ꝛc.

Ob außer der Ehe, ob **in** ihr erzeugt —
Hiernach die Verwandtſchaft uns freut oder ſcheucht.
Die Römer **fünf** Arten von Abſenkern kannten,
Die nicht in dem Treibhaus der Ehe entſtanden:
Die **Incestuosi**, in Blutſchand' erzeugt;
Die **Adulterini**, vom Ehbruch gereicht.

Die **Vulgoquaesiti** an's Licht ſind gebracht
Von Einer, die Jedem den Leib übermacht;
Spurii ſind Die, die ein Mädchen geboren,
Das bei der Affaire das Hymen verloren[1]).
Noch giebt's **Naturales**, die ich hab erzeugt
Mit meiner Charmanten, die mir ſich nur beugt.[2])

Verwandte „**Cognati im weiter'n Sinn**" ſind;
Doch ich als „**Agnati**" dieſelben dann find',
Wenn der Hasta Virilis im **Eh**'ſeld geſiegt,
Und die Beute gewann, die im Windeltuch liegt[3]).
Doch ſtammt die Verwandtſchaft vom claſſiſchen Thal,[4])
Gilt's gleich, ob die Mutter ein Ehlich Gemahl.

„**Cognati im eng'ren Sinn**"[5]) kommen darüber —
„**Spillmagen**" nach altdeutſchem Sprachverkehr,
Wo dann gegenüber die „**Schwertmagen**" ſtehen,
Wie dieſes an Schwert und an Spindel wir ſehen;
Die Frau hat die Spindel, das Schwert hat der Mann —
Sie kann wenn ſie mag, Er mag wenn er kann.

1) Fragm. 23. D. 1. 6. „Vulgo concepti dicuntur, qui patrem demonstrare non possunt, vel qui possunt quidem, sed eum habent, quem habere non licet: qui et *spurii* appellantur." — 2) Tit. C. d. natural. liberis 5. 27. — Nov. 89 C. 12. — 3) §. 1. J. 1. 15. und §. 1. J. 3. 2. „Sunt autem *agnati* cognati *per virilis sexus* personas cognatione conjuncti, quasi a *patre* cognati. — 4) Variante: Vom cu. vriſchen Thal. — 5) Fragm. 10. §. 1 — 4. D. 38. 10. „Inter *agnatos* igitur et *cognatos* hoc interest, quod inter *genus* et *speciem*. Nam qui est agnatus *et* cognatus est; *non* utique autem qui cognatus est et agnatus est."

Nr. 8.

Voll- und halbbürtige, ein- und mehrfache Verwandtſchaft. — Schwägerſchaft.

Melodie: Flattre, flattre kleiner Vogel ꝛc.[1])

Stammten die Collateralen
Alle ab von **Einem** Paar,
Wird im Stammbaum man ſie malen
Als **vollbürtig** ganz und gar.

Als **Germani** ſie uns weiſet,
Wer das Jus mit Löffeln fraß —
Solch' Verwandtſchaft ſelbſt man heißet
Vinculi Duplicitas.

Von „Germanen" man nun ſcheide
Die „**halbbürt'ge**" Vetterſchaar,
Die verwandt zwar von der Seite,
Aber durch kein **ganzes** Paar.[2])

Sind ſie's durch des Stammes Vater,
Consanguinei[3]) ſie ſind;
Die's nur von des Stirpis Mater,
Aber **Uterini** ſind.

Die Pandekten mir auch lehrten
Aus dem heil'gen „Corpus"-Bauch,
Daß verwandt die Leute werden
Ein- und **zwei-** und **mehrfach** auch.

Das Verhältniß, das entſtanden
Zwiſchen **einem** „Concumbent"

Und des **Andern** Blutsverwandten,
Schwieger-, Schwägerſchaft man nennt.[4])

Mit des Schwagers Blutsverwandten
Ich verſchwägert bin **im** Grad,[5])
Worin ſie zu dieſem ſtanden
Als vervettertem Agnat.[6])

1) Auch nach der venſiven Melodie: durch die Felder, durch die Auen ꝛc. — 2) Nov. 118. C. 2. 3. — Fragm. 10. §. 13. D. 10. 10. — 3) §. 1. J. 3. 2. — 4) Fragm. 4. §. 3. D. 38. 10. „Adfines sunt viri et uxoris cognati: dicti ab eo, quod duae cognationes quae diversae inter se sunt per nuptias copulantur et altera ad alterius cognationis finem accedit." — 5) Vernünftig conſequenter Weiſe hat die Schwägerſchaft keine „Grade", denn ſie beruht nicht auf Zeugung („Gradus affinitatis *nulli* sunt"). Fragm. 4. §. 5. D. 38. 10; (vergl. auch Nr. 6. S. 11. u. Not. 3 auf S. 13). Const. 3. C. 13. 35. qu. 5. — 6) Vergl. Nr. 7. S. 13. und Note 3 und 4 daſelbſt.

Nr. 9.

Die Perſonen in Rückſicht auf ihren Wohnort.

Melodie: Hoffnung, Hoffnung, mild wie Frühlingsſchimmer ꝛc.

Wenn man 's Domicil[1]) nicht ſelbſt erwählte,
Dann iſt es ein **necessarium**;
Doch Wer ſich's aus freiem Willen wählte,
Dem iſt es ein **voluntarium**;
Und Wer keinen feſten Wohnſitz hat,
Zieht als **Vagabund** von Stadt zu Stadt.

Nothgedrungen müſſen alſo wohnen:
Der Verbannte, wo er hin verbannt,[2])
Die Soldaten in den Garniſonen,[3])
Der Beamte, wo er hin ernannt,

Eheweiber bei dem Mann[4]), und 's Kind
Da, wo ſeine lieben Eltern ſind.

Praesens: Wer im Domicil zugegen;
Absens: Wer dort nicht zu finden iſt,
Sei es nun, daß er etwa **von wegen**
Rechtens wegzureiſen hätt' **gemüßt**,[5])
Oder ſei es, daß aus **eignem Trieb**
Und Plaiſir er nicht im Weichbild blieb.

Ob die **Gründe** zur Absentia waren
Lobenswürdig oder **tadels**werth,
Oder ob ſie **keins von Beiden** waren —[6])
Gilt uns gleich, wenn auch die Stadt begehrt
G'nau zu wiſſen, wie es ſich zutrug,
Daß man ſpornſtreichs auf den Weg ſich ſchlug.

1) Vergl. Const. 7. 6. 10. 39. Fragm. 17. §. 13. Fragm. 27. §. 1. D. 50. 1. — 2.) Fragm. 22. §. 3. D. 50. 1. „Relegatus in eo loco, in quem relegatus est, interim *necessarium* domicilium habet.“ — Fragm. 27 §. 3. D. ibid. — 3) Fragm. 23. §. 1. D. ibid. „Miles ibi domicilium habere videtur, ubi meret, *si nihil in patria possideat.*“ 4) Fragm. 38. §. 3. D. ibid. — 5) Als Absentes gelten auch Gefangene und Wahnſinnige („Furiosus absentis loco est“), wenn ſie auch körperlich in ihrem Wohnort zugegen ſind. Fragm. 124. §. 1. D. 50. 17. Fragm. 209 D. 50. 16. Fragm. 9. 10. 22. §. 2. D. 4. 6. — 6) Vergl. tit. D. 4. 6.

Nr. 9b.

Die Perſonen in Rückſicht auf ihre Religion.

(Nach vorſtehender Melodie.)

Nach der Weiſe, wie ſie Gott verehren,
Detaſchirt die Menſchen der Juriſt:
Ob nach **Talmud** oder **Bibel** ſie verkehren —[1])

Ob **beſchnitten**, ob **getauft** man iſt!
Doch Wer's Gottverdogmen nicht feſt glaubt,
Iſt als **Ketzer** Seelenheils beraubt.[2])

1) Vergl. Cod. 1. 9. — 2) Die ewig verdammten Frevler gegen die sacrosancten Stagnen der Oekumeniſchen Synode. Vergl. Nov. 131 c. 1. in Verbindung mit Cod. 1. 5. — Tit X. 5. 7.

Nr. 10.

Die Perſonen in Rückſicht auf Ehre.

Melodie: Rüſtig ziehen wir zu Felde ꝛc.

Jene Achtung, die die Leute,
Ob mit Neide, ob mit Freude,
Ob Vorzügen,
Die nicht trügen,
Zollen, **Ehre** heißt.

Doch was Dünkel ſich anbläbet,
Was der Hochmuth ſich ankrähet,
Orden geizend,
Titel beizend,[1])
Wird nicht gut gethan.

Der Satyre Senſe mähet,
Was die Suffiſance ausſäet,
Was, Witz reizend,
Weit ſich ſpreizend,
Excluſiviſch breit ſich macht!

Inſofern mir Ehre geben
Einz'lne, wird es mich erheben,

Daß ich „**Guten**
Ruf“ kann muthen,
Aber noch 'was fehlt.

Auch der Staat muß anerkennen,
Daß ich werth, mich ſein zu nennen;
Exiſtmazio,
„**Exist'matio**“[2])
Werde mir von ihm.[3])

Mit ihr wird der Menſch **geboren**;
Doch hat er ſie bös **verloren**,
Heißt es ſtrackto:
„Exist'matio
Ihm **consumitur**.“[4])

Manchmal noch ein Reſtchen bleibet,
Woher ſich die Floskel ſchreibet
In dem Corpo›[5])
„Exist'matio
Huic **minuitur**.“[6])

Wenn dies durch's **Geſetz** geſchehen,
Wir aus den Pandekten ſehen,
Daß die Weiſen
Ihn geheißen:
„Quem notavit Lex.“[7])

Auch die Römer Dem nicht gaben
's Recht, die Ehre voll zu haben,
Der mit „notae —
„**Levis notae**
Macula“ befleckt.[8])

Die Patrizier durften nimmer —
Damals war das Ding weit schlimmer! —
Mit schimpfirten
Lexnotirten
Eine Eh' eingeh'n.

Auch war nicht vergönnt solch' Wichten,
Daß sie **zeugten vor Gerichten,**
Denn als „turpes" —
Ja als **turpes!** —
Jeder sie verwarf.*)

Ferner konnt' es nicht gelingen,
Wenn Geschwister todt abgingen,
Daß sie kamen
Und sich nahmen
Eine Erbportion.

1) Zur veralgamirenden Ideenverschmelzung: die „hohe" und „niedre" Beitze — der Edel- und der Finken-Falke — „Kappe", und „Fessel" u. s. w. u. s. w. — 2) Hier ist das fehlende i! — 3) Fragm. 5. §. 1. D. 50. 13. Existimatio est dignitatis illaesae status, legibus ac moribus probatus, qui ex delicto auctoritate legum aut *minuitur*, aut consumitur." — 4) Gilt vorstehende Note. — 5) Hier ist das fehlende re (corpore). — 6) Note 3. — 7) Fragm. 5. §. 2. D. 50. 13. — Tit. D. de his, qui notantur infamia (5. 2.) — 8) Fragm. 44. pr. D. 23, 2, Const. 27. C. 3. 28. — 9) „Ob vitae turpitudine." Fragm. 3. pr. D. 22. 5. Fragm. 2. D. 37. 15. — Fragm. 12. D. 50. 20. Const. 2. C. 12. 1. u. Const. 27. C. 3. 28.

Nr. 11.

Wann und wie wird die Personenschaft aufgehoben?

Mel.: Schöne Minka, ich muß scheiden ꝛc.

Existenz von den Personen
Wird der **Tod** nicht christlich schonen,

Sei er **phyſiſch** ihrem Leibe,
Oder **bürgerlich.**

Auf **Vermuthung** ward gegeben,
Wenn es galt ein Menſchenleben,
Nicht 's Geringſte, denn **bewieſen**
Mußte ſein der Tod.

Waren **Mehrere** verdorben,
Mit einander ſchnell geſtorben,
Wird vermuthet, daß dann **Keiner**
Vor dem Andren ſchied.[1])

Doch die Rechnung wird gleich bunter,
Waren **Eltern** mit darunter,
Die die **Kinder** bei ſich hatten.
Folgendes dann gilt:

Starben ſie an Peſt und Seuchen,
Wird ſich die Vermuthung zeigen,
Daß die Eltern **vor** den Kindern
Hingeſchieden ſind.[2])

Wenn **gewaltſam** ſie verlieren
's Leben, thut man präſumiren,
Daß Unmünd'ge **vor** den Eltern,
Mündige **zuletzt**[3]).

Weil, z. B., wenn in Stürmen
Sich die Todeswellen thürmen,
Wohl der **Stärk're** vor dem **Schwäch'ren**
Länger wehr'n ſich wird.

So auch wenn im Handgemenge
Und im wilden Mordgedränge

Eltern fielen **mit** den **Kindern**
Durch der Räuber Hand.

Man wußt' Nichts von dem „**Erklären**",
Das die Neueren uns lehren,
„**Als verſchollen**" Den, der wäre,
Lebt' er, ſiebzig Jahr.

Denn anjetzo iſt es übel,
Daß man ſich hier auf die Bibel
Pſalmen neunzig, Vers am zehnten,
Stützt und ſich beruft.[4])

1) Fragm. 16. §. 1. Fragm. 17. 18. D. 34. 5. — 2) In Analogie Fragm. 15. pr. D. 5. 2. — 3) Fragm. 9. §. 4. D. 34. 5. „Si Lucius Titus cum filio pubere, quem solum testamento scriptum heredem habebat, perierit: intelligitur super vixisse filius patri, et ex testamento heres fuisse, et filii hereditas successoribus ejus defertur, nisi contrarium approbetur. — Quod si impubis cum patre, filius perierit, creditur pater supervixisse." Vergl. auch Fragm. 26. pr. D. 23. 4. — 4) „Unſer Leben währet ſiebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, ſo ſind es achtzig."

Zweites Kapitel.

Von den „moraliſchen" (juriſtiſchen) Perſonen.

Nr. 12.

Begriff und Arten der „moraliſchen" Perſonen.

Mel.: Wo ich ſei und wo mich hingewendet ꝛc.

Alles was als Rechtsſubject erkennet
Außer Individuen der Staat,[1])

Dies „**Juriſtiſche Perſon**" man nennet,
„**Myſtiſch**" und „**Moraliſch**" es auch that.[2])

Solch' Subject-Art wird nun zwar beſtehen
Meiſt aus **Menſchen**, die wir wiederum
Einzeln, und auch als **Geſellſchaft** ſehen,
Feſt geſchloſſen, wenn auch nicht grad krumm.

„**Universitas**" — „**Collegium**" heißet,
Wie auch „**Corpus**", eine ſolche dann;
Von den Einzeln'n ſich ein Beiſpiel weiſet
An dem **Fürſt** und am **beamten** Mann.[3])

Doch auch **Sachen** können Rechte hegen,
Res und **Causae**; und zwar wiederum
Einzeln[4]) oder als ein **ganz Vermögen**[5])
Wie der Fiskus und 's Dominium.

Einzeln ich des Grundſtücks Recht erfaſſe,
Wenn ich eine „Servitut" erweck';[6])
Rechts-Subject iſt auch die Güter-Maſſe,
Die gewidmet einem frommen Zweck.[7])

1) Blick' zurück auf Nr. 1. erſte Strophe. S. 3. — 2) Ebendaſ. und Note 1. auf S. 4. — 3) Fragm. 20. §. 1. D. 33. 1. — Nov. C. 6. — Fragm. 1. D. 8. 1. — Fragm. 23. §. 2. 3. D. 8. 3. — §. 3. J. 2. 2. — 5) Fragm. 35. D. 41. 1. — §. 2. J. 2. 15. — Fragm. 31. §. 1. D. 28. 5. — Fragm. 22. D. 46. 1. — 6) Vergl. Nr. 78. Strophe 5. in Verb. mit Nr. 85. — 7) Einer Pia Causa. Vergl. Const. 22. 23. C. 1. 2.

Nr. 12b.

Von der Univerſitas (Corporation, Gemeinheit und Gemeinde ꝛc.) in's Beſondere.

Mel.: Fortgeriſſen in den Strom der Zeiten ꝛc.

Aber nun ich ſingen will und ſagen
Was und Wie die **Universitas**:
Stets muß ſie bedachtſam Sorge tragen,
Daß ſie **ſanctionire Civitas.**[1])

Mindeſt Dreie müſſen ſie errichten,[2])
Doch ein **Einz'ger** hält ihr Fortbeſteh'n;[3])
Wenn auch **lauter neue** Leut' drin ſind — mit nichten
Wird ſie deshalb aus dem Leime geh'n.[4])

Ganz von ſelbſt iſt Das als **Recht** ihr eigen,
Ohne das ſie nicht beſtehen kann:
Alſo wird **Statuten Sie** Sich reichen,
Und **Beamte Sich** beſtellen wie und wann.

Ueber **eigne** Angelegenheiten
Spricht ihr Wille als **Perſon** ſich aus;
Wie's geſchehe — mag ſie ſelber leiten,
Aus Statuten blickt die Art heraus.[5])

Und verſchwommen iſt ſie und verſchwoben,
Wenn ihr **letzter** Mann dahin und fort;
Oder wenn der **Staat** ſie aufgehoben,
Ausgeſprochen iſt des Machtſpruchs Wort.[6])

Ihre **Güter** fallen dann dem **Staate**,
War ſie **publica**, als eigen an —

Ihren **Gliedern**, ſtand ſie als **private**,
Lebte anders noch ein Mitgliedmann.[7])

1) Fragm. 1. princ. §. 1. D. 47. 22. — 2) „Neratius Priscus tres facere existimat Collegium“ (Fragm. 85. D. 50. 16.) — 3 und 4). Fragm. 7. §. 2. D. 3. 4. „In universitatibus nihil refert, utrum omnes iidem maneant, an pars maneat, vel omnes immutati sint. Sed si universitas ad unum redit: eum convenire et conveniri . . . . . .“ Fragm. 1. §. 1. D. 3. 4. — 6) Fragm. 7. §. 2. ibid. Fragm. 21. D. 7. 4. — 7) Fragm. 3. princ. D. 47. 22.

Zweites Hauptstück.

Von den Sachen.

Nr. 13.

Begriff von Sache überhaupt. — Species und Genus.

Mel.: Willkommen o seliger Abend ꝛc.

Willkommen ihr habsel'gen Dinge
Im tausendfach bunten Gewühl,
Ihr **Sachen**, Ihr **Res!** Ja, Euch bringe
Ich das wonnigste Dichtergefühl.

Ihr seid, Was da einem Rechte
(Als Gegensatz von dem Subject,[1])
Das sich Euch werbend erfechte)
Als **Gegenstand** blinkt — als **Object.**

Die **Handlung** ist auch aufgenommen
In solchem Begriffe von Res.
Doch giebt es auch Sachen, die kommen
In gar keines Einzeln Posseß.[2])

„Extra commercium" sie heißen,
Worunter von je man gezählt
Was mit des Weihstabs schlauen Kreisen
Die **Kirchen-Kirche** sich vermählt.

Haſt du eine Sache bezeichnet
Strict ihrer **Apartlichkeit** nach,
Wie ſie ſich als **Einzelnes** eignet —
Dann „**Species**“[2]) als Namen ſie trag'.

Und „**Genus**“[4]) wirſt du zu ihr ſagen,
War nur ihre **Gattung** beſtimmt,
Zu der ſie ſich auch mit geſchlagen,
Weil Alles Parthei einmal nimmt.

1) Vergl. Nr. 1. Strophe 1. — 2) Fragm. 6. §. 2. Fragm. 9. §. 5. D. 1. 8. — Fragm. 83. §. 5. D. 45. 1 — 3) Kann jedoch auch eine Quantität ſein. z. B. „pecunia, quae in arca est“ — vinum quod in apotheca est.“ Vergl. Fragm. 30. §. 6. D. 30. — 4) Fragm. 2. D. 12. 1. — Fragm. 54. pr. D. 45. 1. —

Nr. 14.

Körperliche und unkörperliche — bewegliche und unbewegliche, vertret- (verbrauch)-bare und nicht vertret- (verbrauch)-bare Sachen.

Mel.: Beweglich iſt des Menſchen Glück ꝛc.[1])

Die Sachen theils **mit Körpern** wir,
Theils **ohne ſolche** ſehen[2]) —
Das „Rechtsverhältniß“[3]) nenn' ich Dir,
Und Du wirſt mich verſtehen;
Auch wird das „Genus“[4]) hier ſich mit herüber ſpiel'n;
Oft iſt Das nicht greiflich,
Was doch ganz **begreiflich**,
Doch giebt's Dinge zu **befühl'n**, wo auch viel, **ſehr** viel zu fühl'n

Beweglich bald, und bald auch **nicht**
Sind ferner uns die Sachen:
Bewegbar, wenn ſich's richt und ſchlicht
Und ſäuberlich ließ machen,
Daß du konnteſt kreuz und quer, **ohne zu lädir'n**
Formen und Subſtanzen,
Hin und her ſie ſchanzen,
Wie es **nützen** ſollte dir, oder dich **pläſir'n.**[5])

Das Immobil wird **zweifach** ſein:
Wenn's ſelbſt **Natur** gebietet,[6])
Daß Ihr's Bewegen laſſet bleib'n,
Und wenn's **Geſetz** verhütet;
Das heißt: es ginge wohl, allein jedoch es geht 'mal nicht,
Weil's Ding wo angewunden
Oder ſonſt verbunden
Feſt mit einem andren, das immobel ſteht und ficht.[7])

Gar Viel hier her ſich zählen läßt:
Die Bäume und Geſtäude,
Was wand-, band-, niet- und nagelfeſt
In einem Steingebäude —
Alſo: was zu tragen allenfalls von dort,
Weil's an ſich beweglich
Und drum auch wegträglich;
„Vincta fixa" aber iſt dafür das Wort.

Dahin gehören Sachen auch,
Die ich hab' hingegeben
Einer andren zum Gebrauch
So lange ſie thät leben.[8])
Was ſie ſo erlangte heißt „ihr **pertinens**",[9])
Nenn 's auch „**Zubehörung.**"
's macht auch keine Störung,
Nennſt Du's die Anhängſel oder Schwänzelenz.

Die Sachen, die beweglich ſind,
Sind wiederum geſchieden
In die, die ich **verbrauchbar**[10]) find',
Und die ſich mir darbieten
Als **unverbrauchbar**, wo allein die **Species**[11]) gilt,
Doch waren ſie fungiblich,[12])
Dann iſt das „**Genus**" üblich,
Kannſt dieſes Du gewähr'n, dann wirſt Du nicht gedrillt.[13])

1) Allenfalls wohl auch zur Noth nach der alarten Plaiſirmelodie: Wir winden dir den Jungferkranz mit veilchenblauer Seide ꝛc. — 2) „Quaedam praeterea res *corporales* sunt, quaedam *incorporales*." §. 2. J. 2. 2. — 3) „Incorporale est quod in jure consistit" ibid. — Ulpian. 19. 14. — Fragm. 1. §. 7. D. 35. 2. — 4) Nr. 13, letzte Strophe. 5) „Semoventien" (Thiere) können, wenn ſie ſollen, ſich ſogar von ſelbſt bewegen. Von ihnen handelt Fragm. 93. D. 50. 16. — 6) Fragm. 115. 211. D. 50. 16. — 7) Fragm. 44. D. 61. — Fragm. 13. §. 31. Fragm. 15. Fragm. 38. §. 2. D. 19. 1. — 8) Fragm. 17. §. 7. D. 19. 1. — Fragm. 252. D. 50. 16. — 9) Gibt auch unkörperliche Pertinentien, z. B. die ſogenannten Gerechtſame eines Gutes ꝛc. Vergl. Fragm. 47–49 D. 18. 1. — 10) „Vertretbar" — „nicht vertretbar". Das Geld (die verbrauchbarſte Sache) kommt jedoch auch als nicht vertretbar in Betracht. Vergl. Fragm. 24. D. 16. 3. — Fragm. 30. §. 6. Fragm. 34. §. 4. D. 13. 6. — Fragm. 37. D. 45. 1. — 11) Nr. 13, vorletzte Strophe. — 12) Fragm. 2. §. 1. D. 12. 1. „In genere suo magis respiciunt *functionem* per solutionem quam in specie. (Hieraus hat man denn die Benennung res fungibilis" (!) gleichbedeutend mit „vertret-" und „verbrauchbar" ſich ertrichtert.) — 13) Dahin gehören: „quae mensura, numero vel pondere constant."

Nr. 15.

Einzelne Sachen und Universitas Rerum.

St. Ulpian tritt auf und ſingt nach der feierlich hinrollenden

Melodie: Dem Teufel verſchreib' ich mich nicht ꝛc.

O Singulae! O Singulae!
Im Reich der Sachen Euch ich ſeh',

Betracht' ich **einzeln** ſie **für ſich** —
St. Apostroph, verſtehſt Du mich?

Dann wirſt verſtehen Du auch, Was
Sei eine „**Universitas,**"
Die Einzelne **zuſammenhält**
Und ſie als **Ganzes** Dir hinſtellt.

Als Beiſpiel hiervon nennt die Lex:
Die Bibliothek — die Heerde Grex —
Ein Ameublement und Inventar,
Schiff und Geſchirr, und was ſonſt war.

Hat ſie 's Geſetz ſelbſt anerkannt,
Wird „Juris" ſie von Uns genannt,
Und mögen hier zu merken ſein:
Die **Erbſchaft** und 's **Peculium**[1]) fein.

Bei ſolch Enſemble greifet Platz
Der elegante Regelſatz:
„Succedit Res **in locum Prez**[2])
Et Prez **in locum Rei** stets."

Und jede andre „**Pacti**" heißt
Seu „Hominis," und hiervon weiſt
Digeſten ein und vierzig, drei,
Fragmentum d..ſitz vielerlei.[3])

1) Vergl. Nr. 100 u. 101. — 2) „Res succedit in locum *pretii* & pretium in loco rei." Fragm. 20. §. 1. 2. 10. 12. D. 5. 3. — Const. 1. 1. C. 12. 37. — 3) Vergl. auch Const. 6 C. 3. 32.

Nr. 16.

Theilbare und untheilbare Sachen. — Haupt- und Nebenſachen.

Melodie: Der Papſt lebt herrlich in der Welt, und auch: Der Knabe Robert feſt und werth ꝛc.

Was nun der Sachen Theilbarkeit
Betrifft, man unter ihnen ſcheid':
Deren Theilen ich **unmöglich** find'
Und die, die wohl zu theilen ſind.[1])

Wenn **phyſiſch** man getheilt ein Ding,
Dann „partem **certam**" Der empfing,
Der ein gut Recht dazu gehabt,
Daß „pro diviso" er ſich labt.

Aber dies wird nur geſcheh'n,
Konnt' die Vertheilung vor ſich geh'n,
Ohn' daß die Sache ward zerſtört —
Sonſt hätt' es die Vernunft empört.

Fand fact'ſch die Theilung noch nicht ſtatt,
Wird Dem, der d'ran ein Anrecht hat,
Ein **intellectueller** Theil[2])
Als Mitberechtigtem zum Heil.[3])

Wenn singulae zuſammenſteh'n,
Dann wird der Unterſchied vergeh'n,
Von Haupt- und Nebenſachen Dir.
Dies Alles war zu ſagen hier.

1) „Res dividuae — res individuae." 2) Auch pars incerta genannt; ſolche Theilung heißt κατ' ἐξοχήν Fragm. 6. §. 1. (im Gegenſatz von phy-

liſcher) eine „juriſtiſche“. Fragm. 8. D. 6. 1. — 8. 4. Fragm. 66. §. 2. D. 31. Fragm. 8. D. 45. 3. — Fragm. 25. D. 50. 162. — 3) Fragm. 306 17. D. 49. 1. — „Pro indiviso.“

Nr. 17.

Vom Ganzen[1]) einer Sache und ihrem Zubehör.

Melodie: Leb wohl, mein Bräutchen ſchön ꝛc.

O kommt zu hör'n herbei,
Was „**causa omnis**“[2]) ſei!
Sie iſt der Sammtverein von Dingen,
Die ſich zu einem **Ganzen** ſchlingen;
Man rechnet hierzu **dreierlei** —
Uns „**Acceſſionen**“ 's Erſte ſei.

Hierunter man verſteht
All' Das, was Ihr da ſeht
Als **Neben**-Ding zu einer Sache,
Sei, daß **Natur** es dazu mache,
Sei, daß es **Menſchenwillkür** that,
Wenn Ihr es nur als ſolches ſah't.

Die Fructus, liebes Kind,
Das Zweite hiervon ſind;
Im **eigentlichen** Sinn bedeuten
Sie Früchte, die den Urſprung leiten
Aus einer Res unmittelbar
Und nützlich ſind der Menſchenſchaar.

Sie ſind, wie Dir bekannt,
Natürliche genannt;

Als „stantes“[3]) sind sie dann gefunden,
Wenn mit der Res sie noch verbunden,
Doch sind sie schon von ihr getrennt,
Dann „separatos“ man sie nennt.

Hat Der sie separirt,
Dem hierzu 's Recht gebührt,
Dann er „perceptos“[4]) sie gewinne; —
Doch im uneigentlichen Sinne
Vergüten sie mir den Genuß
Von den Naturae Fructibus.

Als Beispiel werd' gesagt:
Die Zinsen, Miethe, Pacht;
Civiles sind sie dann geheißen,
Weil sie sich nicht als Fructus weisen,
Die mir gegeben die Natur —
Civiles gab das Jus mir nur.[5])

Und drittens: Impensae;
Darunter ich versteh'
All' das und dies, was man gewendet
Auf eine Sache — **war's verschwendet,**
Sind sie „**voluptuariae**“[6])
Und luxu luxuriissimae.[7])

Doch machte man nur sie,
Daß **Nutzen** d'raus erblüh',
Dann sie als „**utiles**“ nicht verdrießen;
Und wenn sie sich als **nöthig** wiesen,
Daß ferner noch die Sach' besteh',
Dann sind sie „**necessariae**“.

1) Eigentlich: von der Ganzheit — und im Hinblick auf die juristische Beziehung dafür: „causa omnis“ — von der Allheit (Sammt-, Gesammt-

heit) einer Sache. — 2) Fragm. 34. pr. D. 12. 1. — Fragm. 35. 23. D. 50. 16. — Fragm. 20. D. 6. 1. — 3) Fragm. 25. §. 1. D. 27. 2. Fragm. 7. §. 15. D. 25. 3. Fragm. 27. pr. D. 7. 1. Fragm. 44. D. 6. 1. — 4) Fragm. 13. D. 7. 1. Fragm. 12. §. 5. D. 7. 1. 5) Variante: „civiles" ſind ſie auch geheißen, weil ſie ſich nur als ſolche weiſen, die mir verliehen hat ein Pact, ein civilſir'nder Civil-Act. — 6) Fragm. 79. D. 50. 16. — 7) Variante: luxuriosae, — nissimae.

Nr. 18.

Die Sachen betrachtet in Beziehung auf den Eigenthümer.

Mel.: Es blinken ſo freundlich die Sterne ꝛc.

Zuerſt „**divinae**"[1]) Ihr nennet,
Doch unterſcheidet hier ſtät
Die **zunächſt** geweiht Ihr erkennet
Einer X X X-Deität.[2])

Unmittelbar alſo geweihte
Sind „sacrae"; — „sanctas" aber ſeh't
In Sachen, denen Schutz verleihte
Die öffentliche Pietät.

So zum Exempel iſt die Mauer
Von einer Stadt ein sancta Ding,
Nächſt Kalk und Mörtel gab ihr Dauer
Des Tutelargott's Schutzesring.

„Res relig'osae" ſind uns Plätze,
In denen die Todten gelegt. —
„Extra Commercium" auch ſetze,
Die man als „communes" gehegt.

Sie ſind zu denen mitgezählet,
Die „viri nullius Res“ ſind —
Daß dem Zuſammenhang nichts fehlet,
Nenn' ich ſie hier gleich mit geſchwind.

„Nullius res“, ganz ſtrict genommen,
Iſt, was ich verloren **nicht gern**,
Wie Das auch, was nie noch gekommen
Als Eigenthum zu einem Herrn.

Doch „derelictae“ ſind Sachen,
Die früher ein Herr zwar geführt,
Doch der ſich Nichts konnte d'raus machen
Und alſo mit Fleiß ſie verliert.

Die Res, die dem Staate zu eigen,
Sind ebenfalls nicht im Commerz,
Als „publicae“ thu'n ſie ſich zeigen,
Zum Beiſpiel: zu münzen das Erz.

Entgegen ſteh'n ihnen „**privatae**“,
Die ſich die Privatleut' verdankt,
Und die von Un'versitate
Als Eigenthum wurden erlangt.

1) „Res divini juris“ im Gegenſatz von „humani juris.“ Vergl. §. 7. 10. 7. 2. 1. in Verb. mit Fragm. 6. §. 2. Frag. 9. §. 5. D. 1. 8. — Fragm. 83. §. 5. D. 45. 1. Uebrigens nicht mehr practicable.! — 2) Variante:

Zuerſt „divinae“ ich nenn';
Hier unterſcheide ich die,
Die zunächſt geweiht ich erkenn'
Mariae oder Jovi.

Drittes Hauptstück.

Von den Handlungen und rechtlichen Geschäften.

Nr. 19.

Begriff eines „rechtlichen" Geschäfts und dessen Form.

Melodie: Ich bin so lustig durch's Leben ꝛc. Es kann ja nicht immer so bleiben ꝛc.

„Was denkst Du Dir, Bester, beim Worte:
Negotium, id est Geschäft?"
Gleich will ich Dir sagen, Verehrt'ster,
Welch' Sinn ich hieran mir geheft't.

Es ist uns die Handlung, die bringet
Ein Rechtsverhältniß hervor,
Durch welche ein solches verändert,
Durch welche ich eines verlor.

„Recht gut, lieber Guter, doch sage,
Wie theilt man die Handlungen ein?"
Ehrwürd'ger, es werden bald äuß're,
Bald inn're dieselben uns sein.

Oft werden dieselben uns möglich,
Bisweilen uns unmöglich sein;

Oft thut ſie der eigene Wille,
Bisweilen die müſſende Pein;

Bald ſind ſie den Menſchen erlaubet,
Und bald ſind ſie ihnen es nicht,
Und poſitiv manche derſelben
Und negativ manche geſchicht.

„Ei bene, bene, mein Werther —
Wie klug und gelehrt Du mir biſt! —
Was nimmt aber bei den Geſchäften
In Obacht jeder Juriſt?“

Vor Allem die Form von denſelben, —
Hat er bis zum Hals nicht ſtudirt;
Doch Subject und Object nicht minder
Er aus dem Geſicht nicht verliert.

„Ganz richtig — doch ſage mir jetzo,
Was unter der Form Du Dir denkſt,
Damit Du nicht Mehres zuſammen
In Einunddaſſelbe mir mengſt.“

Die Vorſchrift, an deren Beachten
Das Gültig und Nichtgültig hängt,[1])
Das iſt Das, ſollt' ich wohl meinen,
Was Jeder darunter ſich denkt.

Und nennt man ſie inn're, dann geht ſie
Nur ſtets auf den inn'ren Gehalt
Und Gegenſtand eines Geſchäftes,
Und nicht auf die äuß're Geſtalt.

Und thut ſie das Letz're, dann will ſie,
Daß Nichts werd' verſäumt und veracht't,

Was über die Art des Eingebens
Die Legislatoren erdacht.

Bei der inn'ren Form nun erscheinet
Als **Allgemeines** Dreilei:
Das Erste das „**Essentiale**
Negotii" immer uns sei.

Wie's Wort nun schon: „Essentiale"[2])
Uns dieses läßt aus sich ersehn,
Kann kein Geschäft ohne ein solches
Auch nur die Minute bestehn.

Als Zweites erscheint „Naturale"[3])
Negotii" auf dem Tapet:
Was aus dem Geschäfte als Folge
Natürlich von Rechtswegen geht.

Das kann man denn nun durch Verträge
Verändern und heben auch auf;
Beweisen muß solche Verträge
Der, der sich berufet darauf.[4])

Das Dritte ist 's „Accidentale":
Was man denn so von ungefähr
Bestimmte bei einem Geschäfte —
Es läuft neben diesem so her.

1) Const. 5. C. 1. 14. — cap. 14. de Regulis jur. in 6to. — 2) Fragm. 4. 5. §. 2 D. 21. 4. Fragm. 1. §. 45. 46. D. 16. 3. Fragm. 36. 38. D. 18. 1. Fragm 6. D. 41. 6. — 3) Fragm. 3. D. 12. 1. „Cum quid mutuum dedimus, etsi non cavimus, ut aeque bonum nobis redderetur, non licet debitori deteriorem, quae ex eodem genere sit, reddere veluti vinum novum pro vetere." 4) Fragm. 72. D. 18. 1. —

Nr. 20.

Her und Hinüber?

Melodie: Es kann ja nicht immer ſo bleiben ꝛc.

„O willſt Du gefällig mir ſagen:
Was nöthig ſei bei dem Subject,
Und ſo auch bei dem Objecte?
Laß ſehen, ob Dies Dich nicht neckt!"

Vernunft und Freiheit des Wollens
Hab' jedes Subject im Gebrauch.
Das Nähere hiervon erzählen —
Hochpreislicher, ſoll ich das auch?

„Zu weit würde dieſes uns führen —
Das nächſte Mal aber davon;[1])
Blos was ſich vom Object läßt ſagen,
Sollſt heute mir ſagen, mein Sohn."

Man wähle zum Gegenſtand nimmer
Ein Etwas, das nicht exiſtirt,
Und was nicht im g'meinen Verkehre,[2])
Weil dies nicht Privaten gebührt.

Auch Das nicht, von dem man konnt' wiſſen,
Daß nie ſein Erfüllen gelingt,[3])
Und was Dem, dem Du es geboten,
Nicht Pfifferlingenutzen einbringt.[4])

Zu allgemein werde es nimmer,
Noch unbeſtimmt jemals geſtellt;
Auch hänge nicht ab vom Verſprecher,
Ob es ihm zu leiſten gefällt [5])

Nicht darf die Erfüllung verhöhnen
Des Staates Geſetz und Moral,*)
Und falle nie dritten Perſonen
Zur Laesio, Tort oder Qual.

1) §. 8. 10. J. 3. 20. — Fragm. 20 §. 4. D. 28. 1. Fragm. 1. §. 3. D. 41. 2. — Const. 2. 6. 4. 38. — Const. 9. 6. 6. 22. — Const. 6. 6. 5. 70. — Const. 7. 6. 15. qu. 1. — Cap. 14. X. 3. 1. — Fragm. 58. D. 60. 17. — 2) „Extra commercium" ſ. Nr. 13. Strophe 4. in Verb. mit Nr. 18. — 3) Fragm. 31. 185. D. 50. 17. „Impossibilium obligatio est nulla. Fragm. 26. 35. princ. §. 1. Fragm. 141. §. 4. D. 45. 1. Fragm. 112. §. 3. D. 30. Fragm. 7. §. 3. D. 2. 14. — 4) Princ. §. 1. 2. J. 3. 20. Fragm. 83. §. 5. D. 45. 1. Fragm. 30. §. 8. §. 10. D. 30. Fragm. 61. D. 2. 14. — 5) Fragm. 94. 108. §. 1. Fragm. 115. princ. D. 45. 1. — Fragm. 71. pr. D. 30. — Const. 1. C. 5. 11. In Verb. mit Fragm. 69. §. 4. D. 23. 3. — Const. 3. C. 5. 11. — Fragm. 24. pr. D. 19. 2 — 6. Const. 5. C. 1. 14. „Nullum pactum, nullam conventionem, nullum contractum inter eos videri volumus subservatum, qui contrahunt lege contrahere prohibente."

Nr. 21.

Von der Willenserklärung bei der Eingehung eines Geſchäftes.

Mel.: Sie ſollen ihn nicht haben ꝛc.
Oder: Sie ging zum Sonntagstanze ꝛc.
Oder: Folgt Siraths weiſen Lehren ꝛc.

Jedweder, der eingehet
Geſchäfte einer Art,
Geb' von ſich, wie es ſtehet
Um ſeine Willensfahrt.

„Consensus" dieſes heißet,
That man es beim Eingeb'n,
„Rat'habitio" ſich weiſet,
War es nachher geſchehn.[1])

„Expresse“ kannſt Du geben[1])
Und „tacito“ Conſens,[2])
Vermuthet wird im Leben
Auch ſeine Exiſtenz.

Im Ernſt muß er gegeben[4])
Aus eignem, freiem Trieb,
Von ihm muß weg ſich heben
Ein jeder Willensdieb.

1) Fragm. 12. 4. D. 46. 3. „Ratihabitio mandato comparatur.“ —. 2) Fragm. 36. D. 44. 7. Fragm. 32. §. 10. D. ibid. 11. — 3) Fragm. 5. D. 46. 8. „Non tantum verbis ratum habere potest, sed etiam actu.“ Fragment. 20. pr. D. 29. 2. — 4) Fragm. 35. D. 18. 1. „Nuda et imaginaria venditio pro non facta est.“ Fragm. 3. §. 2. D. 44. 7. —

Nr. 22.

Mängel der Willensbeſtimmung.

Mel.: Auf! haſcht am Roſenſaume ꝛc.
Oder: Das Grab iſt tief und ſtille ꝛc.

Ich nenn' als Willens-Diebe:
Die Dame **Ignoranz**,
Ich geb' für ihre Liebe
Nicht einen Katzenſchwanz;

Sir **Error** und Sir **Dolus**,
Miß **Metus** und Miß **Vis** —
Daß Euch in's pullum olus[5])
Der Teufel doch hinſch . . .!

Simulatio, dieſes Luder,
Hab' ich noch nicht genannt,

Schuft Dolus iſt ihr Bruder —
Sind überall bekannt.

f) bei Columella und Plinius für olus atrum.

Nr. 23.

Irrthum und Unwiſſenheit.

Mel.: Ich wußt' in jungen Jahren wohl immer nicht wo hin ꝛc.
Oder: So glühet fröhlich heute, ſeid recht von Herzen eins ꝛc.

Verſchieden ſind in Mienen
Error und Ignoranz,
Doch Das, was folgt aus ihnen,
Das gleicht einander ganz.

Wollt'ſt Du etwas erlangen,
Und irrteſt im Geſetz
So wirſt Du gar nichts fangen,
Als Dich im Irrthumsnetz.

Wollt'ſt Schaden Du verhüten,
Und irrteſt im Geſetz —
Stört dies nicht Deinen Frieden,
Daß dieſes Dich verletz'.

Kein Rechts-Irrthum kann ſchaden,
Wenn ſie ſich auch verhau'n,
Minoribus, Soldaten,
Den Bauern und den Frau'n.

Doch wenn Du Dich geirret
In einem That-Umſtand,

Den ſelbſt Du angeſchirret,
Kommt Schaden Dir zur Hand.*)

Doch war's geſcheh'n bei Thaten,
Die **Andere** gethan,
Bringt Dir dies **keinen** Schaden
Haſt Du nur ſonſt vertban.*)

*) Fragm. 9. §. 2. D. 22. 6. „Sed facti ignorantia ita demum cuique non nocet, si non ei summa negligentia objiciatur: quid enim, si omnes sciant in civitate, quod ille solus ignorat? — Et recte habeo definit, scientiam neque curiosissimi, neque negligentissimi hominis accipiendam."

Nr. 24.

Dolus und Simulation.

Mel.: In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad ꝛc.

Perfid legt Dolus Schlingen
Bei Tag und Nacht mit Fleiß —
Und daß ſich Welche fingen? — —
Wer ging nicht 'mal auf's Eis!

Wird durch's Geſetz erlaubet
Ein Bischen Spiegelkampf,
Iſt „bonus" [1]) er beglaubet,
Zu Tort Dir und zum Dampf.

Sonſt aber bleibt er „malus"
Der ſchofele Geſell[2]) —
Daß er verderb im Palus[3])
Mit Haaren und mit Fell!

Er „causam dans“[2]) Dich äffte,
Trieb er Dich dazu an,
Daß Du ein ganz Geſchäfte
Ginging'ſt — Du armer Mann.

Als „incidens“[3]) ihn male
Den böſen Willensdieb,
Wenn nur Accidentale
Negotii er betrieb.

Simulatio ſtellt ſich immer,
Als wäre etwas nicht,[4])
Was iſt — drum iſt nicht ſchlimmer
Ihr Bruder Böſewicht.[5])

1) Fragm. 1. §. 3. D. 4. 3. „Non fuit autem contentus Praetor dolum dicere, sed adjecit malum: quoniam veteres dolum etiam bonum dicebant, et pro solertia hoc nomen accipiebant: maxime, si adversus hostem latronemve quis machinetur. — 2) Virg. Georg. IV, 479. Ovid. Metam. II, 20. (Palus für Styx). — 3) Fragm. 7. princip. D. 4. 3. Fragm. 13. §. 4. D. 19. 1. — 4) Fragm. 30. D. 23. 2. Fragm. 12. D. 39. 3. Constit. 17. C. 4. 29. — 5) Dolo malo pactum sit, quoties circumscribendi alterius causa, aliud agitur aliud simulatur. — Fragm. 69. pr. D. 19. 1.) Fragm. 7. §. 9. D. 2. 14.

Nr. 25.

Furcht und Zwang. (Vis und Metus).

Mel.: Stimmt a Vogerl geflogen ꝛc.

Frau Vis, zum Zweck zu kommen,
Wend't alle Mittel an,
Die Leib und Seel' nicht frommen,
Bis man ihr g'nug gethan.[1])

Die Metus ſteht in Dienſten
  Bei dieſer ſchlimmen Frau,
Sie gängelt ſelbſt die Kühnſten,
  Macht ſtarke Willen flau.[2])

Bald „causam dans“ könn'n beide,
  Und „incidens“ bald ſein —
Wenn man ſie alſo ſcheide,
  Sahſt Du beim Dolus ein.[3])

1) Fragm. 2. D. 4. 2. „Vis est majoris rei impetus, qui repelli non potest.“ — Fragm. 1. D. ibid. „Metus est instantis et futuri periculi causa mortis trepidatio.“ 3) Nr. 24.

Nr. 26.

Die Nebenbeſtimmungen bei einem Geſchäfte, in ſo weit ſie ſich auf ſeine Modalität beziehen.

Mel.: Da droben auf jenem Berge ꝛc.[1])

Das Accidentale theilet
  In zweierlei Branchen man ein;
Der Modalität des Geſchäftes
  Wird eine von ihnen ſich weih'n;
Die and're will es beſtärken,
  Das Wie und Wodurch wird geſagt
Im gleichd'rauffolgenden Liede,
  Das rhytmiſch am Helikon tagt.

Oft fügt man zu einem Geſchäfte
  Bedingungen, wie man es denkt,
So fügt man hinzu ſuspenſive,
  In deren Chancen ſich's lenkt,

Ob überhaupt ich erlange
  Ein Recht, ſei's groß oder klein —[1])
Und ſtelle ich reſolutive,
  Ob auch das Erlangte bleibt mein.[2])

Und wenn man ihr Sicherfüllen
  Dem **Zufall**-Spiel überließ,
Sind ſie „**casuales**" geheißen,
  Weil **Casus** ſie uns zublies;
Dann aber „**poteſtative**",
  Stand ihre Erfüllung in Macht
Des Einen der Herr'n Paciscenten,
  Dem ſie hat der And're erdacht.

Von Beiden iſt möglich ein Mixtum,
  Wo man ſie gemiſchte dann heißt,
Breit will ich Das hier nicht treten,
  Was ſich ja von ſelber erweiſt. —
So giebt es auch affirmative,
  Wo Negativ Gegengewicht;
Hier hängt es nur ab von der Frage,
  Ob etwas geſcheh' oder nicht?

Und ferner kann ihr Erfüllen
  Bald möglich, bald unmöglich ſein;
In Phyſiſch und in Moraliſch
  Theilt klugſcheißerig man dies ein.
Und iſt die conditio „ **expressa**,"
  Wenn von ihr expreß war die Red',
Und „**tacita**," wenn ſie am Rande
  Sich ſelbſt von ſich ſelbſten verſteht.[3])

Doch die conditio noch „**pendet**,"
  So lang ſie noch nicht ward erfüllt;

Frohlockend sie aber „**existit,**“
Sobald ihr Verlangen gestillt;
Doch wissen wir, daß ihr Erfüllen
Am St. Nimmermehrs- Tag geschehʼ,
Dann sagʼ von ihr ganz gemüthlich:
Sie „**desit!**“ Me Hercule!

Nun wären wir hiermit wohl fertig —
Drum rasch zur Bestimmung der **Zeit,**
Die wir bei einem Geschäfte
Dem **Anfang** und **Ende** geweiht!
Hier mußt Du wohl unterscheiden
Die Tage „**Aquo**“ und „**Adquem,**“
Der erst're sieht das **Beginnen,**
Der letztre aber 's **Finem.**[6])

Es können nun Beide sein „**certi,**“
Wenn uns ihr Erscheinen gewiß,
Und wäre dies nicht — dann „**incerti,**“
Id est: sie sind nicht gewiß.[7])
Hinzu könnt ferner Ihr fügen
Auch „Causa“ und „Modus“, das ist
Den **Grund** und die **Art** es zu thuen[8]) —
Und hiermit Ihr Alles nun wißt.

*) Oder nach der bilaren Melodie: Ich war, die Betrübniß zu melden ꝛc. — 1) Ein an eine Suspensiv-Bedingung geknüpftes Geschäft heißt in den Römischen Rechtsbüchern schlechthin „Negotium sub conditione“ oder conditionale.“ — 2) Die Resolutiv-Bedingung wird bezeichnet mit conditio quae resolvit. z. B. Fragm. 2. pr. D. 18. 2. — 3) Fragm. 21. D. 22. 3. — Fragm. 7. §. 5. D. 35. 2. — 4) Fragm. 44. §. 1. D. 44. 7. — §. 2. J. 3. 15. (16). — 5) Variante: Da steht Dir Keiner vor'm Riß. — 6) Fragm. 17. §. 4. D. 35. 1. — §. 31. J. 2. 20.

Nr. 27.

Nebenbeſtimmungen eines Geſchäftes, behufs ſeiner Beſtärkung.

(Eid. — Conventionalſtrafe. (Handgeld.)

Melodie: Nur langſam voran, daß die Oeſtreich'ſche Landwehr nachkommen kann ꝛc.

Nur langsam voran, nur langsam voran,
Dass am Ende die Ochsen am Berge nit stahn.
„Durch dreierlei Mittel wird **Sicherheit** mir
„In einem Geſchäfte, und **Zutrauen** Dir."
Seid nur unterm Knopfloch richtig beschla'n —
Und dann wendet Kopf und Ell'nbogen an!

Cautelen, Cautelen — ist edler Enzian —
Das Ruschliche Buschliche hat gut nie gethan!
„Zuerſt wird der Eid — Jusjurandum — genannt,
„Und ſeine Eintheilung zugleich mit bekannt."
Doch ängstliches Deuteln hat's auch nicht gethan —
Den Gaunern die Clauseln — das Wort gilt dem Mann!

Excentrische Phrasen und übrig vorlaut!
Zwar trauet, doch schauet vorher, Wem Ihr trau't!
„Die Doctrin der Doctrinen hat zwiefach getheilt
„Den Eid als das Mittel, das Mißtrauen heilt."
Ein ehrliches Sprichwort, wenn's ehrlich geübt,
Doch führt es auch Der wohl, der tückisch spitzbübt.

Nur langsam voran, nur langsam voran!
Viel Löcher und Steine giebt's auf der Rechtsbahn!
„Bald Promissorium — Verſprechungs-Eid —
„Bald Assertorium — Verſicherungs-Eid."
O, das Recht ist all'zeit ein rechtschaff'nes Haus,
Doch der Richter sieht öfters als Hundsfott daraus.

Nur langsam voran, und nicht allzu keck,
Es giebt in Geschäften gar manchen Versteck!
„Der erſtre allein kommt hier in Betracht,
„Denn der andre ja nur **Vergangnes** bewacht."
Ja langsam voran, doch nicht allzu schlau,
Sonst seht Ihr vor Bäumen den Wald nicht genau.

O, wie so trivial — o, wie so profan!
Ein Tiefblick durchdringet den listigsten Plan!
„Verbindlichkeit — neue — bringt Eid nicht hervor
Nach Rechten, die ſich Rom's Kaiſer erkohr."
Ueberfeinert den Spürsinn — und Nichts ist Euch plan —
Hohl wird dann der Weisheit wackelnder Zahn

Uns hilft Javolen und Papinian,
Uns hilft Hermogen und Tribonian!
„Nur beſteh'nde Verbindlichkeit ſtärkt 's Jurament —
„Drum wird, was nicht gültig, durch Eid nicht tenent."
O, wurmstichig Rüstzeug! Schont lieber 's Papier,
Das allzuviel Schreiben macht allzusehr stur.

Wir wissen und sehen, was And're nie sahn —
Wer Uns wollt' betrügen — Wie fing' er's wohl an?
„Was an ſich ungültig, wird gültig durch Eid
„Nach Rechten, die heilige Bullen geweiht."
Nur langsam voran, nur langsam voran! —
Die Nachtgallvögel am leichtſten ſich fah'n!
Und wer allzu sicher, — ist stets allzu klug
Und plumpet hinein in den plumpsten Betrug!

Wir wägen nach Drachmen, wir wägen nach Gran —
Und fühl'n auf die Zähne nach Rom's Pelican.
„Pabſt ſagt: Wer ſchwöret, gelobt etwas Gott —
„Par tout muß er's halten, ſonſt trieb' er ja Spott!"

Ihr ſitzt auf dem Dreifuss in Eurem Divan —
Ach Irren iſt menſchlich — denkt immer daran!
Infallibel zu thun iſt freilich bequem,
Dabei auch naiv, genial und vornehm!

Nur langsam voran! Wir rühmen Uns nie,
Doch verſtehen wir firm das Wann, Wo und Wie!
„Die **conventionalis Poena** nun ſei
„Das zweite vom oben erwähnten Dreilei."
Ja, langsam voran! Wohl iſt es charmant,
Wenn Welche man ſiehet ſo recht ſuffisant!

Hoho! Nur langsam und nicht himmelan!
Sanguin'sches Vertrauen blamirt wir ſchon ſah'n!
„Bei ſolcher Pön ich was zu leiſten verſprach,
„Würd' ich nicht erfüllen, was auf mir doch lag!"
Doch dreht nicht die Form, polirt nicht daran,
Und ſchraubt nicht verkünſtelt das Weſen hinan!

Der Justiz Arcanum beſtehet darin:
Stets 's Schlimmſte zu glauben — das bringet Gewinn!
„Die **Arrha** — nun drittens — wird Handgeld genannt,
„Man giebt ſie dem Andren als Treuunterpfand."
Nur langsam voran und nicht allzufein —
Wer allzu misstrauiſch, iſt ſelber nicht rein!

Uns ſchattet der höh'ren Weisheit Platan!
An Freiheit von Selbstsucht zu glauben iſt Wahn!
„Die Arrha zahl' doppelt nun Jener heraus,
„Oder ſie bleib' ihm für Immer, für Immer im Haus.
Ach, Eurer Erleuchtung arm glimmenden Spahn
Nährt Afterklugheit mit ranzigem Thran.

Nur langsam voran! Ich nehm' es von mir:
Ein Jeder nur trachtet, wie er profitir'!
„Willſt auch erſt noch ſchließen Du einen Vertrag,
„Kannſt Du doch d'rauf geben die Arrha gemach."
Vom Hochlicht umstrahlet im Leben dasteh'
Des Lebens Seele — der Kampf der Idee!

Nur langsam voran und nicht sensitiv —
Die Seele des Lebens ist selbst lucrativ!
„Die Arrha gilt aber auf zweierlei Art,
„Wenn Ihr durch Verträge gebunden ſchon war't."
Jetzt blinkt der Gemeinheit Schmutz-Diaphan! —
Ihr krönet den Gänsrig und läſtert den Schwan!

Ihr Leute zur Seite! Herein vom Altan!
Jetzt kommen die Herren Enthusiasten heran!
„Gab Arrha man zur Beſtärkung allein,
„Wird man durch ihr Laſſen nicht pflichtenfrei ſein!"
O, sparet das Gift und halt't damit Haus, —
Euch bleibt der Sottise selbsteigner Applaus!

Nur langsam voran! Was die Schwärmer da schrei'n,
Das sind humanistische Irrlichterei'n!
„Gab Arrha man nur, käm' Reue in's Herz,
„So läßt man ſie fahren und aus iſt der Schmerz!"
Auf trüber Wogen Oede treibt Euer Kahn —
Ihm leuchtet kein Sternbild — kein Anker ist d'ran!

Fortphantasiret im Tugend-Roman —
Uns lächert des Hochsinn's manchä'scher Uhlan!
„Die **conformatoria** wird erſt're genannt —
Als **poenitentalis** iſt letzt're bekannt."
Knuten soll Euch des Humors Tamerlan!
Der tapfren Sarcasmen edles Organ!
Verwittert ist Euer juristischer Krahn —
Kein Lebensgut schafft er zum Speicher hinan!

Viertes Hauptſtück.

Von den Rechten und deren Verfolgung.

Erſtes Kapitel.

Von den Rechten überhaupt.

Nr. 28.

Subject und Object des Rechts.

Mel.: In dieſen heil'gen Hallen ꝛc.

Befugniß was zu fodern,
  Befugniß was zu thun,
Wird in dem Rechte lodern,
  Wird in dem Rechte ruhn;
Doch deute es dann ſubjectiv,
Denn ſonſt beſtimmteſt Du es ſchief.

Bei jedem Recht vorkommen
  Ein Sub- und ein Object,
Dem Subject wird es frommen,
  Wenn es ganz ungeneckt
Das Object leicht erlangen kann —
Denn dann es immer Seide ſpann.

Das Recht kann ſelbſt ausüben
Das Subject jeder Zeit,
Doch ſollt' es dies nicht lieben,
Macht's Andern eine Freud'
Und läßt's von ihnen üben aus,
Denn Mutter iſt dies wie auch Maus[1])

Nach Willkühr kann verfügen
Mit ſeinem Recht 's Subject —
Es läßt daſſelbe liegen,
Auch Ander'n es zuſteckt,
Wie es nun will, wie es nun denkt,
Es wäre denn darin beſchränkt.

1) Fragm. 12. §. 2. D. J. 4. „Ususfructuarius vel ipse frui ea re, vel alii fruendam concedere, vel locare, vel pendere potest: nam et qui locat, utitur, et qui vendit, utitur."

Nr. 29.

Allgemeine Regeln über die Ausübung der Rechte.

Mel.: Mahler, mahl mir mein Liebchen ꝛc.

Der, dem Rechte zuſtehen,
Uebt ſolche, wie er nur will,
War kein and'res zu ſehen,
Das ihn hierinnen beſchränkt.

Inner ihrer Grenz-Zäune
Würden auch Schäden dadurch
Andern — groß' oder kleine —
Werden ſie voll ausgeübt.[1])

Wer ein Recht nun erlangte,
Der kann verlangen auch Das,
Wo'r ohne ſelbiges wankte,
Sollte es werden geübt.[2])

Auch das Wenig're thue
Wer da zu Mehrem befugt,[3])
Doch was von Laſten d'rauf ruhe
Trage er willig und gern.[4])

1) Fragm. 55. 151. 155. §. 1. D. 50. 17. Qui jure suo utitur, neminem laedit. (Geht auch nach der Teufelsmelodie: „summum jus, summa injuria"! — 2) Fragm. 10. D. 8. 1. Fragm. 3. §. 3. D. 8. 3. — 3) Fragm. 21. D. 50. 17. „Non debet, cui plus licet, quod minus est, non licere. — 4) Fragm. 10. D. 50. 17. „Secundum naturam est, commoda cujusque rei eum sequi, quem incommoda sequuntur.

Nr. 30.

Verſchiedenheit der Rechte.

Mel.: Alles liebt und paart ſich wieder ꝛc. Prinz Eugen, der edle Ritter ꝛc. Heute Die und Jene morgen ꝛc.

„Actus Facultatis" werden
Rechte ſein, wenn ſie zukehrten
Dem, der Subject ihnen iſt,
Freiheiten im Allgemeinen;
„Singularia" dann erſcheinen
Gegentheilweis dem Juriſt.

„Jura potestatis" waren
Unter'm Schutz der heil'gen Laren
Rechte, die darauf geſtellt,
Daß B unter A ſo ſtehe,

Daß man A's Gewalt d'raus ſehe,
Die er über B erhält.[1])

Nun „in Re“ ich Jura ſinge!
Rechte, die an einem Dinge
Zuſteh'n — ſind alſo genannt;
Wir „in Rem“ dieſelben heißen,
Auch „realia“ ſie ſich weiſen
In der Neu'ren Sprachgebrauch.

Wenn ein Recht mir ſo zuſtehet,
Daß ſein Sinn darauf hingehet,
Daß ein Menſch der Pflicht getreu,
Die er hatte übernommen,
Hand'le — ſo iſt's vorgekommen
In dem Wort „Obligätio“.

Doch die Neu'ren dieſes taufen
„Jus ad rem“ und ſie verkaufen
Es auch in den Worten wohl:
„Personale“ — und nicht minder:
„In Personam“ — prägt Euch, Kinder
Juſtinians, dies Alles ein! —

1) princ. §. 1. J. 1. 8. Fragm. 14. pr. D. 36. 1. — Der Inbegriff aller dieſer Rechte heißt bei den Römern das „Jus personarum.“

Nr. 31.

Ende und Wiederherſtellung der Rechte.*)

Mel.: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen ꝛc.

Durch „Renunciatio“[1]) erlöſchen die Rechte,
Wie auch durch die „Alienatio,“[2]) wenn ſie

Ihr Subject nicht länger als Eigenthum möchte,
Vielleicht weil ſie machten ihm viel zuviel Müh';
Doch öfters erlöſchen auch wider den Willen
Des Subjects die Rechte — ich ſinge Euch: wann —
Dies iſt meine Pflicht — ich muß ſie erfüllen, —
Ich ſetze die Lunge und Leber daran!

Die Rechte, die von einem Status abhängen,
Sind pfut und ſind hin, wenn ſolch Status aufhört;
So ſind auch die dinglichen nicht mehr in Bänken,
Sobald ihr Object die Vernichtung erfährt,
Und ſo auch die Forderung, wenn ſie ward befriedigt —
Das Recht des Beſitzes, wenn ſelbſt er aufhört — —
Du denkſt wohl, ich wäre im Singen ermüdigt?
Kamuff du! Mein Kehlkopf iſt noch unverſehrt!

Die Rechte auch wider den Willen dann ſchwinden,
Wenn ſie widerruflich, der ſie hat ertheilt,
Beſeſſen, und die Revocatio aus Gründen
Nun eintritt[3]) — ſie ſchwinden wie ſehr man auch beult;
So auch wenn Ertheiler ſie ſelbſt revocirte,
Wenn resolutiva conditio geſchiebt,[4])
Wie auch die ad quem,[5]) denn nicht mehr uns gebührte
Alsdann die Befugniß, die uns war erblüht.

Wenn ihre Benutzung nicht Nutzen mehr währte,[6])
Wenn man ſie des Mißbrauches wegen verliert,[7])
Was von der Verjährungserlöſchung mir lehrte,
Das Corpus — ſich hier nicht zu ſagen gebührt.[8])
Doch hergeſtellt werden oft wiederum Rechte,
Die alſo der Teufel zum Spaße geholt —
O daß er die Reime recht hart mir doch brächte,
Da ſolch' Reimerei ich nun einmal gewollt!

Wiederherſtellung der Rechte.

Es kommen die Rechte durch Richterſpruch wieder,
  Wenn er mich in vorigen Stand wieder ſetzt,
Und zweitens, von wegen des Rechtes,*) Ihr Brüder,
  Den rechtlichen Mann dies am meiſten ergötzt;
Und drittens, konnt' es vom Subject auch geſchehen,
  Nahm's wieder die nöthigen Thatſachen vor;[10])
Mich Hartleib'gen aber die Reime aufbläben,
  Ich reime auf: „vor" nun richtig: „ich Thor!"

*) Ein adrett-jocos hergerichtetes Lied! dem geneigten Leſer wird nicht entgehen, daß in ſelbigem lauter Reime von der härteſten Sorte oft mit nicht geringen Koſten zuſammengebracht worden ſind. — 1) Const. 29. C. 2. 3. „Quilibet juri pro se introducto renunciare potest." Const. 11. C. 4. 1. „Ad jura renunciata non datur regressus." Const. 4. C. 2. 3. — Const. 51. C. 1. 3. — In Verbindung mit Fragm. 175. §. 1. D. 59. 17. und beziehungsweis mit Fragm. 19. D. 5. 2. — Fragm. 8. D. 5. 3. — 2) Const. 7. C. 451. in Verbindung mit Const. 1. C. 5. 23. — 3) Nach der Regel, „resoluto jure concedentis resolvitur jus concessum." Frag. 3. D. 20. 6. — Fragm. 2. §. 4. D. 41. 4. — 4) Nr. 26. Strophe 2. S. 46. — Fragm. 4. pr. D. 8. 1. Fragm. 4. D. 7. 1. Fragm. 6. pr. D. 20. 6. Fragm. 44. §. 1. 2. D. 44. 7. — 5) Nr. 26. Strophe 7. — 6) Fragm. 8. §. 6. D. 17. 1. — 7) Const. 3. C. 11. 42. — 8) S. Nr. 73. 74. u. 75 9) Fragm. 35. D. 20. 1. Si insula, quam tibi ex pacto convento vendere licuit, combusta est, deinde a debitore tuo restituta, idem in nova insula juris habes. — 10) Fragm. 27. §. 2. D. 2. 14. „Pactum ne peteret, postea convenit, ut peteret; prius pactum per posterius eidetur."

Zweites Kapitel.

Von den Mitteln der Rechtsverfolgung.

Nr. 32.

Begriff und Erforderniſſe der Klagen (Actionen).

Mel.: Sagt, wo ſind die Veilchen hin ꝛc.

„**Actio**" heißt „im weitern Sinn"
Jedes jener Mittel,
Die ich brauch', wenn Willens bin,
Durch des Machtworts Knüttel,
Den der Judex ſchwingt, ein Recht
Zu **behaupten** recht und ſchlecht.

In dem „engern Sinn" verſteht
Unter ihr man's Mittel,
Deſſen Zweck darauf hingeht,
Daß durch jenen Knüttel
Mir geleiſtet werd',[1]) wozu
Recht ich hatt', zu meiner Ruh.

Zwei Perſonen nöthig ſind
Zu jedweder Klage.
„Actor" ich als Kläger ſind'
Und als Namen trage —
Wie's Tectur der Acten ſagt,
„Reus" den man hat verklagt.

Ich „Consortes litis" ſind',[2])
Die zuſammenſtreiten,

Sobald Mehrere da ſind
Auf den beiden Seiten;
Auch ſind zu erwähnen da,
Die „Judicia duplicia.“[3])

Hier iſt denn ein jeder Theil
Reus und auch Kläger,
Glaubt nicht, daß am Narrenſeil
Ich wie ein H'rumträger
Euch zum Spaß herumgeführt —
'ſ Raſendreh'n mich nicht plaiſirt!

Vor Gericht zu handeln ſei
Fähig, der da klage:
Drum er in der Bürger-Reih'
Mit den Staats-Schirm trage —
Alſo ein verbannter Mann
Niemals mich verklagen kann.[4])

Ferner ſind dazu mit Grund
Fähig, die da haben
Grad genug von Einſicht und
Ueberlegungsgaben;
Findet hier ein Mangel Statt,
Actio Gültigkeit nicht hat.[5])

1) Fragm. 8. §. 1. D. 50. 16. — Fragm. 2. pr. D. 44. 1. — Fragm. 32. D. 41. 1. — 2) Cod. 3. 50. — 3) Fragm. 2. §. 3. D. 10. 2. In familiae erciscundae judicio unusquisque heredum et rei et actoris partes sustinet. §. 7. J. 4. 15. Fragm. 10. D. 10. 1. — Fragm. 13. 14. D. 5. 1. — Fragm. 37. §. 1. D. 44. 7. — 4) Cap. 7. X. 21. — Cap. 8. in 6to 5. 11. — 5) Fragm. 1. pr. Fragm. 7. pr. D. 27. 10. — Const. 1. 2. C. 3. 6. —

Nr. 33.

Verſchiedenheit der Klagen nach ihrem legislativen Urſprung.

Mel.: Hoch klingt das Lied vom braven Mann ꝛc.

In Rückſicht **ihres Urſprungs** ſind
Actiones nach Römiſchem Brauch:
„**Civiles**," die gefloſſen ſind
Aus des **Civilrechts** weitem Schlauch,[1])
Und „**honorariae**," und die ſind
Von **Magiſtratsedicten** ein Kind.[1])

Und Beide ſind „**directae**" dann,
Wenn Ihr durch ſie verfolgen ſaht
Das Recht, wofür **zunächſt** ſie ſpann
Die Lex, als ſie ſie gründen that;
Die **ähnliches** Recht Kraft **Analogie**
Verfolgen, als „**utiles**" immer dann ſieh'.[2])

Die, denen da ein Gegenſtand,
Der ein für allemal beſtimmt,
Zum Grunde liegt, die ſind genannt:
„Præscriptis verbis,"[3]) ganz beſtimmt:
Und die ein beſonderer Name nicht nennt,
Man unter „Actiones in factum"[3]) kennt.

Actiones honorariæ,
Die ich im erſten Verſe ſang,
Erſcheinen als „Prætoriæ,"
Wenn ich dem Präter ſie verdank',
Als „Aedelitiæ," wenn ſie Aedil
Gegoſſen als Waſſer auf meine Mühl'.

„Civiles," die erſt eingeführt ſind
Durch neu're Geſetze, nennt man
(Ein Jeder dies im Korpus find't)
Ex lege Condictiones[4]) dann —
So die auch, an deren Entſteh'n war ſchuld
Sonſt irgend ein neu'res Senat'sconſult.

4) Fragm. 25. §. 2. D. 44. 7. „Omnes autem actiones aut civiles dicuntur, aut honorariae." §. 3. I. 4. 6. „Actiones civiles sunt, quae ex legitimis et civilibus causis descendunt: praetoriae, quas Praetor ex sua jurisdictione comparatas habet." — 2) Fragm. 21. D. 19. 5. — 3) Fragm. 1. princ. D. 19. 5. Fragm. 2. 3. D. ibid. — Fragm. unic. D. 13. 2. „Si obligatio lege nova introducta sit, nec tantum eadem lege, quo genere actionis experiamur, ex lege agendum est."

Nr. 34.

Verſchiedenheit der Klagen nach ihrem Grund und Gegenſtand.

Mel.: Friſch auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd ꝛc.
Frau Magdalis weint auf ihr letztes Stück Brod ꝛc.[1])

Einer:

In Rückſicht des **Grundes und Gegenſtands** nun
Sind **zwiefach** geſchieden die Klagen:
Die einen „**in rem**" — einer Sache es thun,[2])
„**In personam**" die anderen ſchlagen.[3])

Chor:

Ein magrer Vergleich — ein Huhn, das ich halt';
Ein fetter Proceß — ein Rehbock im Wald!

Einer:

Die nun, die auf eine Sache los geh'n,
Sind wied'rum **dreifach** verſchieden.

Erſt laſſ' ich die „praejudiciales" Euch ſeh'n,
Die andern will unten ich bieten.

Chor:

Ein magrer Vergleich — ein Schäfchen im Klee;
Ein fetter Proceß — ein Schiff auf der See!

Einer:

Mit **Präjudizklagen** wird nur ausgemacht
Die **Rechtsfähigkeit** von Perſonen,*)
Sind Zweifel an ihr vor den Richter gebracht —
Die Zweifler den Teufel verſchonen!

Chor:

Ein magrer Vergleich — ein Scheibchen vom Stern;
Ein fetter Proceß — ein Satz zur Quatern!

Einer:

Und **zweitens** gibt es von ihnen auch blos
Nur rein „**poſſeſſoriſche**" Klagen;
Einſtweil'ger Beſitz aus ihnen erfloß,
Wenn die Kläger den Sieg davon tragen.

Chor:

Ein magrer Vergleich — ein Kärpfchen, das mein;
Ein fetter Proceß — ein Lachs noch im Rhein!

Einer:

Als **dritte** Art aber zu nennen jetzt ſind
Die „**petitoriſchen**" Klagen,
Die ich als „**Vindicationes**" auch find',
Wofür wir auch „**dingliche**" ſagen.

Chor:

Ein magrer Vergleich — ein Apfel am Baum;
Ein fetter Proceß — Goldregen im Traum!

Einer:

Die „**dingliche**" Klage das **Eigenthum**[6]) ſchützt,
Will es Euch Einer entreißen,
Wenn fact'ſche Gewalt am Rechtshimmel blitzt,
Euch par tout und par force zu beſch . . . .

Chor:

Ein magrer Vergleich — Kalbleder zum Schuh;
Ein fetter Proceß — 's Kalb noch in der Kuh!

Einer:

Die Klagen, die wir „**in personam**" genannt,[7])
Sind meiſt auf Perſonen gerichtet,
Die ſich durch Verträge zu etwas bekannt
Und doch es nicht hatten verrichtet.

Chor:

Ein magrer Vergleich — ein Habich in Gunſt;
Ein fetter Proceß — ein Hättich in Dunſt!

Einer:

Doch ſchraub'n ſie auch Die, die etwas gethan,
Das mit den Geſetzen nicht ſtimmte,[7])
Und daß man poetiſch könnt' nennen den Span,
Aus dem da die Klage entglimmte.

Chor:

En'n magren Vergleich mit Händen Ihr greift,
Ein fetter Proceß am Himmel h'rum ſchweift!

Einer:

Vertrags-Actionen „directe" losgeh'n,
Geh'n ſie auf das Eſſentiale;[8])

Doch nur als „**contrariae**“ wir ſie ſeh'n,
Erzielen ſie 's Accidentale.[6])

Chor:

Ein magrer Vergleich giebt Ruhe und Brod,
Ein fetter Proceß nur Trouble und Noth!

Einer:

Die aus **unerlaubten** Handlungen entſtehen
Dem durch ſie Verletzten zum Frommen,
Sind „**persecutoriae**“, doch wir ſeh'n
Sie auch als „**poenales**“ oft kommen.

Chor:

Ein magrer Vergleich bringt Frieden in's Haus,
Ein fetter Proceß jagt Frieden hinaus!

Einer:

Durch erſtre nur **Schadenerſatz** ich verlang',
Durch andre aber **Geldſtrafe**;
Durch „**mixtae**“ beides zuſamm'n ich errang,[7]),
Lag Richter und Recht nicht im Schlafe.

Chor:

Ein magrer Vergleich iſt chriſtlich und fein,
Ein fetter Proceß iſt Teufels-Geſtein!

1) Oder nach der ſerieuſen Melodie: Es reden und träumen die Menſchen viel von künftigen beſſeren Tagen ꝛc. — 2) Fragm. 25. pr. D. 44. 7. „*In rem actio est, per quam rem nostram, quae ab alio possidetur, petimus: et semper adversus eum est, qui rem possidet.*“ Vergl. auch §. 1. J. 4. 6. — 3) S. Note. 6. — 4) §. 13. J. 4. 6. „Praejudiciales actiones in rem esse videntur: quales sunt per quas quaeritur, an aliquis liber an libertus sit, vel de partu agnoscendo.“ — 5) S. Nr. 63. — 6) Fragm. 25. pr. D. 44. 7. „*In personam* actio est, qua eum eo agimus, qui

obligatus est nobis ad faciendum aliquid, vel tandum: et semper adversus eundem locum habet.“ Vergl. §. 1. 15. J. 4. 6. — 7) §§. 16 — 19. J. 4. — Gajus IV. 6—9. — 8) Nr. 19. Strophe 12. folg.

Nr. 35.

Wie lange bleibt dem Verletzten das Recht zu klagen?

Mel: Prinz Eugen der edle Ritter ꝛc. Oder: Schön iſt unter freiem Himmel ꝛc.

Wir im Corpus Juris leſen,
Daß es Regel ſonſt geweſen
In dem alten Rechtsgelehr',
Daß, ſo lang' das Recht noch lebte,
Das mir eine Klage webte,
Auch der Klage Dauer währ'.[1])

Und da noch aus jeder Regel
Aufgeflogen ſind wie Vögel
Exceptionen — hat man auch
Etliche hier ausgenommen;
Sie nur „temporär“ uns frommen,
Und dann werden ſie zu Rauch.

Um den Gegenſatz zu weiſen,
Mußten nun die andern heißen:
Ewige — „perpetuae;“
Solches iſt nun ganz veraltet,
Anders ſeh' ich es geſtaltet,
Wenn ich's neu're Recht anſeh'.[2])

Nach ihm meiſt in dreißig Jahren
Die ſonſt „ewig“, weg ſchon waren,

Weg wie ſpan'ſcher Schnupftabak;
Profit! In zwei Mandel Jahren,
Dächt' ich, könnt' man wohl h'rausfahren
Mit der Klage aus dem Sack!

1) princ. J. 4. 12. — 2) Const. 3. 4 C. 7. 39.

Nr. 36.

Einreden, Re-, Du-, Tri- und ſonſtige plik.

Mel.: Die Lebensblume blühet ſchön ꝛc.

All Das, was einer vorgebracht
Von ſtreitenden Parthei'n,
Wovon er ſich vorher gedacht,
Daß es ihm würd' gedeih'n,
Das nenne keck „Exceptio" —
„Einrede" — auch „Præscriptio" —
Doch nur im „weiter'n Sinn" wird ſo
Exceptio definirt.[1])

Einreden in dem „enger'n Sinn"[2])
Sind des **Beklagten** Schutz.
Er wirft ſie dreiſt dem Kläger hin,
Ihm bietend damit Trutz;
Und wenn er's richtig griff,
Bäckt Kläger elend ſchliff,
Wie tauſendmal dies wir geſeh'n
Trotz allem „Fundament."[3])

Nach ihrem Urſprung hat man ſie
Wie Klagen eingetheilt[4]) —

Nach ihrem Subject aber ſieh'
"In Rebus" ſie zertheilt,
Und „in Personam", von
Juriſt'ſcher Diſtinction;
Was erſt're und was letzt're ſind
Im nächſten Verſe ſieh.

„Personæ cohærentes" ſind,
Die nur der einz'ge Mann,
Dem ich ſie zugeſtanden ſind',
Mit Recht verſchützen kann;
Der Rei Rechtsgebrauch
Kommt Dem zu ſtatten auch,
Der eines Schuldners Statt vertritt,
Und der ſein Bürge iſt.*)

Der **Wirkung** aber nach ſind ſie
Per — „peremtoriæ,"
Wenn, Sieger ich, **ſofort** durch ſie
In Flucht geſchlagen ſeh'
Der Klage Grundgewalt;
Und die ein kurzes „Halt!"
„Wart' mal!" dem Kläger rufen zu,
Sind „dilatoriæ."*)

Enthalten ſie 'nen Thatumſtand,
Sind „Facti" ſie alsdann;
Und „Juris" ſind ſie dann genannt,*)
Stützt der verklagte Mann
Sich auf n'en Rechtsgrundſatz,
Gehoben aus dem Schatz,
Der wolfsſchluchtbaften Corpus-Schlucht,
Von Drachen wohl bewacht.

Einreden werden oft zu nicht'
Durch „Replicatio,“[9])
Die Kläger fördert an das Licht
Der Rechtsſtraußkriegesloh'.
Weicht Reus nicht zurück,
Verſuch' er die „Duplik“[9]) —
Der Actor aber bieg' darauf,
Der „Triplik“ Parolt.[10])

So geht es immer fort und fort,
Und des Verklagten Recht,
Zu führen ſtets das letzte Wort,
Macht nie Verjährung ſchlecht;
Wie „Klage“ wird betracht't
Was Kläger ausgedacht,
Und iſt verjährbar dieſer gleich,[11])
Sieh' nach im Klagenſang.[12])

1) Fragm. 2. §. D. 35. 1. „Replicationes nihil aliud sunt, quam exceptiones et a parte actoris veniunt.“ Fragm. 22. §. 1. D. ibid. „Replicatio est contraria exceptio, quasi exceptionis exceptio.“ §. 3. J. 4. 14. 2) princ. I. 4. 13. „Comparatae autem sunt exceptiones defendendorum eorum gratia, cum quibus agitur. Saepe enim accidit, ut licet ipsa persecutio, quo actor experitur, justa sit: tamen iniqua sit adversus eum cum quo agitur.“ — Fragm. 2. pr. D. 44. 1. 3) „Fundamentum actionis.“ — 4) §. 6. (7) — J. 4. 13. — 5) Fragm. 7. pr. §. 1. D. 44. 1. in Verb. mit §. 4. J. 4. 14. — 6) Fragm. 3. D. 44. 1. Fragm. 2. §. 4. ibid. §. 7—9. (8—10.) J. 4. 13. — 7) §. 1. J. 4. 13. — 8) Fragm. 2. §. 1. Fragm. 22. §. 1. D. 44. 1. pr. J. 4. 14. „Interdum evenit, ut exceptio, quae prima facie justa videtur, tamen inique noceat: quod cum accidit, alia allegatione opus est, adjuvandi actoris gratia, quae replicatio vocatur: quia per eam replicatur, atque resolvitur jus exceptionis.“ 9) §. 1. J. ibid. „Rursus interdum evenit, ut replicatio, quae prima facie justa est, inique noceat. Quod cum accidit, alia allegatione opus est, adjuvandi rei gratia, quae duplicatio vocatur.“ 10) Fragm. §. 2. J. ibid. „Et si rursus ea (duplicatio) prima facie justa videatur, sed propter aliquam causam actori inique noceat: rursus alia allegatione opus est, qua actor adjuvetur: quae dicitur triplicatio.“ — Fragm. 2. §. 3. D. 44. 1. — 11) Fragm. 9. §. 4. D. 12. 2. 12) S. Nr. 35.

Fünftes Hauptſtück.

Vom Beſitz.

Nr. 37.

Begriff, Wirkung und Eintheilung des Beſitzes.

Mel.: Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude ꝛc.
Oder: Noch wölbt ſich heiter über uns der Himmel ꝛc.

Dem **Urſinn** nach kann uns **Beſitz** nur heißen
Der Stand zu irgend einem Ding,
Vermöge deſſen ich es könnt' zerreißen,
Wenn's äußte zu zerreißen ging;
Alſo, wenn ſchalten und walten ich kann,
Wie es die Willkühr in mir erſann.

Und dies Verhältniß nannten nun Gelehrte
Mit hochpathetiſch-ernſtem Ton,
Mit hochſapienter Miene und Gebehrde
Hochkathedraliſch: „**Detention,**“[1])
Und ſetzten mit Doctorutriusque-Witz
Als Gegenſatz nun: „**Jurid'ſchen** Beſitz.“

Und ſagen: dieſer habe als Abzeichen
Von jener eigenthümlich, daß
Dann ſein „Inhaber“ ſtrebe, daß als **eigen**
Er jenen Gegenſtand erfaſſ';

Aber die Abſicht, die hierbei ihn führt,
Nennen ſie „Animus“ höchlich gaudirt.[2])

Solch ein Beſitz führt nun herbei als Folge
Der „Interdicte“ ſtrammes Recht;
Sie werden dem Verletzten ſcharfe Dolche,
Mit denen er Verletzung rächt —
Führt auch durch Verjährung zum Eigenthum hin,
Lief ſauber er fort im **Formen**-Gerinn.[3])

Demnach mußt' „justum titulum“ er haben
Das heißt denn: einen gült'gen Grund;
Die Art des Anfangs durft' nicht untergraben
Den wohlgeſchnürten Bürgerbund;
„Justa possessio“ nenn' ihn, war er ſo,
Aber „injusta,“ wenn er es floh.

Drei Fehler[4]) konnte dann ein ſolcher haben,
Fing man ihn nicht rechtmäßig an:
Er konnte „vi“ und „clam“ den Grund ſich graben,
„Precario“ ſich ſchlagen Bahn;
Und die Possessio, die ſo ſich anfing,
Zehntauſendmal ſchon zum Teufel ging.

Und überdies muß er ſich auch anfangen
„**Im guten Glauben**,“ daß man hätt'
Das beſte Recht allein ihn zu erlangen,
Denn „**mala fides**“ macht nicht fett;
„Fidei bonæ“ und „malæ“ nun iſt
Demnach die Poſſeſſio jedem Juriſt.[5])

1) Fragm. 1. pr. D. 41. 2. „Possessio appellata est, ut et Labeo ait, *a sedibus*, quasi positio: quia naturaliter tenetur ab eo, qui ei insistit. — 2) Beſitz iſt noch nicht Eigenthum. Daher ſagt Fragm. 12. D. 41. 2: nihil commune habet *proprietas cum possessione*“ und Fragm. 52.

Dig. ibid: *Proprietas* et possessio misceri non debent.“ Vergl. Fragm. 17. §. 1. Dig. ibid. — 3) Dieſe Folgen aus dem „juridiſchen“ (oder „juriſtiſchen“) Beſitz ſind Das, was man das „Recht aus dem Beſitz“ („Jus Possessionis“) nennt. — 4) Fragm. 1. §. 9. Fragm. 2. D. 43. 17. — 5) Fragm. 109. D. 50. 16. Fragm. 27. D. 18. 1. — Fragm. 38. D. 41. 3: „qui *intelligit* alienum se possidere, mala fide possidet.“

Nr. 38.

Erwerb und Verluſt des Beſitzes.

Mel: Iſt denn Liebe ein Verbrechen? ꝛc.

„**Apprehensio**“ ſei verbündet
Innig mit dem „Animus“,[1])
Wenn man den Erwerb begründet
Des Beſitzes nach dem Jus.

Und ſolch' Handlung uns dann ſetzet
In den Stand zu einem Ding,
Daß ſich nun an ihm ergötzet
Unſ're Willkühr, wie es ging.

Und ſie wird wohl auch geheißen
Im Juriſten-Schnack „**Corpus**“,[2])
Und als Seele ſie ihm weiſen
Blödſinnvoll den „Animus“;

Ihn hat ſchon ein Lied geſungen,[3])
Euch, Ihr Götter, ward's geraubt!
Von der Fähigkeit iſt er bedungen,
'was zu wollen überhaupt.

Und wir können auch erlangen
Den Beſitz durch And'rer Thun,

Wo dann ſie activ anfangen,
Während wir passive ruh'n.

Doch es mußte dann uns binden
Ein juriſtiſch Wechſelband,
Das ein Zwangsſtatus that winden,
Oder auch ein freier Stand.

That es erſt'rer, wird ſich hüllen
Animus in „Jussus“[4]) ein,
That er's nicht — wird zu erfüllen
Ein „Mandatum“[5]) ſtets nur ſein.

Wie erworben, ſo verloren,
Wird Beſitz und ſein Genuß,
Wird vernichtet und geboren
Von dem „Corp“ — und „Animus“.

Denn man wollt' und thu' von allem
Früher'n Thun und Wollen dann
Nur das Gegentheil, und fallen
Wird Poſſeſſio jedem Mann.[6])

1) Fragm. 3. §. 1. D. 41. 2. „Adipiscimur possessionem corpore et animo: neque per se animo, aut se corpore.“ — 2) Fragm. 3. §. 1. D. 41. 2. — 3) Vergl. Nr. 37. — 4) Fragm. 1. §. 5. 6. 8. Fragm. 49. D. 41. 2. Fragm. 21. pr. D. 41. 1. — 5) Pauli sent. rec. l. c. §. 2. „Per liberas personas, quae in potestate nostra non sunt, adquiri nobis nihil potest. sed per procuratorem adquiri nobis possessionem posse, utilitatis causa receptum est.“ Fragm. 18. pr. Fragm. 1. §. 20. D. 41. 2. Fragm. 51. D. 41. 3. — 6) — Fragm. 153. D. 50. 17. (Fragm. 8. D. 41. 2.) „Fere quibuscunque modis obligamur, iisdem in contrarium actis liberamur: cum quibus modis acquirimus, iisdem in contrarium amittimus. — Ut igitur nulla possessio acquiri, nisi animo et corpore potest: ita nulla amittitur, nisi in qua utrumque in contrarium actum est.“

Nr. 39.

Von der Quasipossessio.

Mel.: Auf ihr Brüder! ſinget Lieder ꝛc.

Was im mächt'gen Liederblitze
Früher ſang mein Saitenſpiel
Vom „juridiſchen" Beſitze
Herrlich und pandectenſchwül,
Ließ nur Sachen, die zu faſſen,
Ihm als Gegenſtände paſſen,
Doch die's nicht ſind, paſſen auch.

Denn es iſt „Beſitz" nichts weiter,
Als an einem Gegenſtand
Eigenthums'recht, trotz der Neider
Auszuüben, wie bekannt —
Und ſo läßt es ſich ja denken,
Daß in des Beſitzes Bänken
Auch ein „Jus in re" könnt' ſein.

Doch, da wir nicht leiblich können
Dies erfaſſen, werden wir
Den Beſitz von ſolchem nennen:
„Quasi" — und ich ſag' auch Dir,
Daß wir ähnlich ihn erwerben,
Wie den echten; daß auch ſterben
Er, wie jener, kann und wird.

Hier iſt „Corpus" dann begründet,
Wenn man factiſch hat geübt,
Was als Gegenſtand man findet;
Zum Exempel, wenn's beliebt

Servituten zu beſitzen,
Wirſt Du ſie erſt dann erſitzen,
Wenn Du factiſch ſie geübt.

Nr. 40.

Begriff und Eintheilung der Interdicte.

Mel.: Brüder lagert euch im Kreiſe ꝛc.

Interdicte anfangs waren
Bei den Röm'ſchen Völkerſchaaren
Nur des Prätors Machtwortſprüche,
Die er gab, war es preſſant.[1])

Später nannt' man Interdicte
Die Geſuche, die man ſchickte,
Zu dem Präter, daß er bind're
Einen Frevel kräftigſchnell.

Als Befehle nun betrachtet,[2])
Die als ſolche doch man achtet,
Sind ſie dann „prohibitoriſch,"
Lag in ihnen ein Verbot.[3])

Sollte aber Jemand ſetzen,
Der ein Etwas that verletzen,
In den vor'gen Stand es wieder,
Sind „reſtitutoriſch" ſie;[4])

Sollte aber er h'rausgeben
Eine Sache, auf die eben

Uns ein Recht war — dann erſcheinen
Sie „exhibitoriſch“ uns.[1])

Wenn wir aber nur als Klagen,[2])
Die zum Richter wir hintragen,
Sie betrachten, dann zerfallen
Sie in dieſes Dreierlei:

„Interdictum retinendæ
Possessionis“ ich anwende,
Soll der Richter Schutz mir geben,
Ward mir der Beſitz bedroht.

Aber man „recuperandæ
Possessionis“ dann es nannte,
Wollt' ich dadurch wieder haben
Den Beſitz, den ich verlor.

Durch „adipiscendæ“[3]) wollen
Wir, daß ſie uns geben ſollen
Das heraus, worauf uns werden
Gültiges Beſitzungsrecht.

1) princ. J. 4. 15. „Erant autem interdicta formae atque conceptiones verborum, quibus Praetor aut jubebat aliquid fieri, aut fieri prohibebat; quod tunc maxime fiebat, cum de possessione aut quasi possessione inter aliquos contendebatur.“ — 2) §. 1. J. 4. 15. „Summa divisio interdictorum haec est: quod aut prohibitoria sunt, aut restitutoria, aut exhibitoria.“ — 3) Fragm. 2. §. 1. 43. 1. de sepulchro aedificando. Fragm. 1. princ. D. 43. 27. de arboribus caedendis. Fragm. un. D. 43. 28. de glande legenda. — 4) Fragm. 1. pr. §. 1. D. 43. 2. — 5) Fragm. 1. pr. D. 43. 30. Fragm. 1. pr. D. 43. 29. Fragm. 1. pr. D. 43. 5. — 6) §. 2. J. 4. 15. — Fragm. 2. §. 3. D. 43. 1. „Sequens divisio interdictorum haec est, quod quaedam adipiscendae possessionis causa comparata sunt, quaedam retinendae, quaedam recuperandae.“ Fragm. 2. §. 3. D. 43. 1. — 7) §. 3. J. 4. 15.

Nr. 41.

Von der „Novi operis Nunciatio".

Mel.: Ich ſaß vor meiner Thür und ſann ꝛc.

Zwar iſt verboten, ſich ſelbſt Recht
Durch eig'ner Hände Kraft zu ſchaffen,
Doch dieſe Regel ihr dann brecht,
Wenn Euch durch frommes Schaafzugaffen,
Durch Stilldaſteben wie ein Klotz,
Ein Nachtheil würde Euch zum Trotz.

Zum Beiſpiel nehmen wir den Fall:
Es käm' ein Flegel hergegangen,
Hätt' ſich zu bauen einen Stall
In Deinem Garten angefangen;
Du aber meinſt, ſolch Pavillon
Lief wider allen Gartenton.

Bliebſt ruhig Du dabei, zerwühlt'
Er Deine zarten Blumenfluren,
Für die Dein Herz idylliſch fühlt,
Die nie von Dir ſo 'was erfuhren —
Du alſo biſt hier auch nicht faul,
Wirſt rackrig und thuſt auf das Maul.

„Was ſoll mir das? — Willſt gleich Du fort!
Die Schwerenoth ſollſt ſchockweis kriegen!"
Er aber bleibt an ſeinem Ort.
Wie wär's, denkſt Du, wenn wir ihn ſchlügen?
Geſagt, gethan — Du ziehſt heraus
Den nächſten Pfahl[1]) — der Spaß iſt aus.

So machtſt Du's auch, wenn Einer käm',
Der Dir etwas wollt' niederreißen,
Erſt fragtſt Du: „ob er ſich nicht ſchäm'?"
Und thät' er's nicht, wirſt Du ihn ſchmeißen.
Denn ſonſt könnt' er Dein ganzes Haus
Zerſtören ja in Saus und Braus.

Und „Nunciatio operis,
Quod novum" uns zu nennen lehren
Die Alten, die die Zeit zerriß.
Solch' ein Verbieten und Verwehren —[1])
Und „Nunciant", der es verwehrt,
Und „Nunciat", der drin geſtört.

Fährt aber Nunciat noch fort,
Zu bauen oder zu zerſtören,
Schleicht ſich vielleicht hin zu dem Ort,
Daß Du's nicht ſehen kannſt, noch hören,
Kannſt Du d'rauf dringen ganz gewiß
Auf Wiederbau vel Niederriß.[2])

Doch droht Gefahr in dem Verzug
Und ſollt' Nunciatus d'rauf beſtehen,
Läßt Caution für Liſt und Trug[4])
Man ſtellen ihn, und ſollt's geſchehen,
Daß Du nicht wollteſt und thät'ſt dumm,
Wird ihm's „Prohibitorium".[5])

1) Fragm. 5. pr. D. 9. 2. — Const. 1. C. 8. 5. — 2) Fragm. 1. pr. D. 39. 1. — 3) Fragm. 1. §. 7. Fragm. 20. pr. §. 1. 2. Fragm. 21. § 1. D. 39. 1. — 4) Fragm. 5. §. 17. Fragm. 8. §. 2. 4. D. 39. 1. — 5) Frag. 20. §. 9. 10. D. 39. 1.

Beſonderer Theil.

Nr. 42 — 160.

Erſtes Buch.

Perſonenrecht.

Nr. 42—62.

Erſtes Hauptſtück.

Von der Ehe.

Nr. 42. a.

Von der Eingehung der Ehe — Verlöbniß.

Mel.: Roſen auf den Weg geſtreut ꝛc.
Oder auch: Mein Lieb iſt eine Roſe ꝛc.

Wenn von zweierlei Geſchlecht
Für ihr ganzes Leben
Zweie nach den Formen recht,
Die das Jus gegeben,
Sich verbinden innig eng —
Iſt die Ehe fertig;[1])
Ihrer Folgen ganzer Train
Iſt des Liedes gewärtig.

Ein Vertrag pflegt vorzugeh'n
Der geſchloſſnen Ehe,
Als Verlöbniß wir ihn ſeh'n
Vor dem Stand der Wehe;[2])
Blos den Willen zu erklären[3])
Brauchen beide Leute.
Und man wird den Wunſch gewähren,
Gönnen Freud' auf Freude!

Iſt Familiengewalt
Ueber Ein's von Beiden,
Dann kömmt es d'rauf an alsbald,
Ob's die Eltern leiden. —
Doch iſt Ein's einſtweilen noch
Nicht zur Eh' berechtigt.
Iſt es zur Verlobung doch
Vor der Hand ermächtigt.[a])

Den Vertrag, der mir einbringt
Eine Braut zum Küſſen,
Kann ich auch ſo gut bedingt,
Wie 'nen andern ſchließen;
Doch begründet dann er nicht
Eine Klag' auf Ehe[b])
Gegen Den, den ſeiner Pflicht
Ich nicht treu mehr ſehe.

Dem Verletzten ſteht dann zu
Nur Entſchäd'gungsklage,
Die er dann in ſich'rer Ruh
Zu dem Richter trage. —
Und man gebe ſich zurück
Alle die Geſchenke,
Die man gab im Liebesglück,
Daß man ſein gedenke.[c])

1) Fragm. 1. D. 23. 2. „Nuptiae sunt conjunctio maris et feminae consortium omnis vitae divini et humani juris communicatio." §. 1. J. 1. 9. „Nuptiae sive matrimonium est viri et mulieris conjunctio individuam vitae consuetudinem continens. – Const. 5. C. 9. 32. — a) „Sponsalia sunt mentio et repromissio futurarum nuptiarum." (Fragm. 1. D. 23. 1.) — b) „Sufficit nudus consensus ad constituenda sponsalia" (Fragm. 4. princ. Ibid). — b) „Quae virum eluget, intra id tempus sponsam fieri non nocet (Fragm. 14. D. 23. 1.) — c) Fragm. 2. D. 25. 2. Const. 1. C. 5. 1. — Cap. 2. 10. 17. 22. X. 4. 1. — 6) Fragm. 38. D. 23. 2. — Const. 5. C. 5. 1.

Nr. 42. b.

Von der Verlöbniß-Auflöſung.

Mel.: Ich bin der Hexe gar zu gut ꝛc.

Aufgelöſt wird dieſes Band:
Von des Todes Händen;
Wenn es Beide ſelbſt erkannt,[1])
Beſſer ſei's zu enden;
Oder wenn's nur Einer that,[2])
Sei es nun aus Gründen,
Oder nicht, und dann wird ſtatt
Stets Entſchäd'gung finden.

„Justae Causae" ſind jedoch
Dies Band zu coupiren:
Wenn die Treu bekam ein Loch;
Sollt' Eins converſiren[3])
Turpis, pro- und impu-dik;
Sollt' Eins divergiren
In des Glaubens Dogmatik,
Oder gar changiren.[4])

1) Repudium voluntarium." — 2) Repudium necessarium" — Fragm. 101. §. 1. D. 50. 16. Fragm. 38. D. 24. 3. — 3) „Turpis, vel prodiga, vel impudica conversatio." (Vergl. Const. 5. C. 5. 1.) — 4) „Religionis vel sectae diversitas." (Cap. un. de sponsal. in 6to.)

Nr. 43.

Erforderniſſe der Eingehung einer Ehe.

Mel.: Heinrich ſchlief bei ſeiner Neuvermählten ꝛc.

Nimmer können eine Ehe ſchließen
Die, die reif am Körper noch nicht ſind[1])

Und von denen es ſich ausgewieſen,
Daß ihr Mannheit-Prahlen leerer Wind.

Ferner heirath' weder **Mönch** noch **Nonne**[3])
Im Pläſir vom heil'gen **Cölibat**;
Und vermählen zu der neuen Wonne
Sich nicht darf, wer noch die **alte** hat.[3])

Die in linea recta ſind Verwandte,
Dürfen führen ſich einander nicht
Zu des Ehbetts ſüßem Freudenrande,
Denn das Conſiſtorium es ſpricht.

So will dieſes zwar auch nimmer haben,
Daß **Collateralen** zweiten Grads
Sich vergnüglich in der Ehe laben,
Doch für Geld und gute Worte that's.

In dem **Grad**, worin **Verwandten**
Sich zu ehlichen verboten war,
Iſt's auch Denen, die da ſtanden
Zu einander in der **Schwägerſchaar.**[4])

So auch Denen, die zuſammenfinden
Sich in **Quaſiſchwägerſchaft**-Gebiet —
Ein verteufelt Haar wird drinnen finden,
Wer da an einander hier gerieth.

Mit dem erſten und geſchiednen Manne
Ihrer Mutter wird die Tochter nicht[5]),
Ward ſie auch erzeugt vom zweiten Manne,
Sich ergötzen an der Ehe Pflicht.

Sohn- und Vaters-Wittwen, oder Bräute
Ich in Quaſiſchwägerſchaft auch ſeh';[6])

Drum kann niemals zu des Einen Beute
Die des Andren werden durch die Eh'.

Außerdem ſind Ehen noch verboten
Aus Verſchiedenheit der Religion;
Jud' und Chriſten dürfen ſich nicht ſchroten
Auf des heil'gen Torus keuſchen Thron.[1])

Der Entführer wird mit der Entführten[2])
Niemals vom Paſtor getraut, wie auch
Die ſich ehebrecheriſch berührten[3])
Aufgeſtachelt von der Lüſte Strauch.

Ferner führ' der Vormund nie das Mündel,
Und ſo auch ſein Sohn Familiae,
Eh man durchſah ſeiner Rechnung Bündel,
Ein zu Hymens ſanctionirtem Spaß.[4])

Um nicht Nepotismus zu verbreiten,
Der das Ehebett zum Miſtbeet macht,
Mußten Provinzial-Beamte meiden
Einer Provinzialin Brautluſtnacht.

Die in puncto puncti Firma führten —
Die beim Lampenſchein das Volk erbaut,
Wurden, wenn ſie ſich auch b'rauſtaffirten,
Nie mit Freigeborenen getraut.

1) Princ. J. 1. 10: „Justas autem nuptias inter se cives romani contrahunt, qui secundum praecepta legum coeunt, masculi quidem puberes, feminae autem viri potentes." — 2) Cod. 1. 3. Nov. 5. — 3) §. 6. 7. J. 1. 10: „duas uxores eodem tempore habere non licet" (sed autem duos et tres conjuges!). Vergl. Const. 2. C. 5. 5. — 4) §. 6.

7. J. 1. 10. — Fragm. 14. §. 1. D. 23. 2. — 5) §. 9. J. 1. 10. — 6) §. 9. J. ibid. — 7) Const. 6. C. 1. 9. — 8) Fragm. 26. D. 23. 2. — const. unic. C. 9. 13. — 9) Fragm. 59. 62. §. 2. D. 23. 3.

Nr. 44.

Wirkung der Ehehinderniſſe und von der Form bei Eingehung einer Ehe.

Mel.: Ich liebe dich und muß dich ewig lieben ꝛc.
Oder: Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer ꝛc.

Ward eine Ehe trotz ſolchen Hinderniſſen
Geſchloſſen doch,
Will Juſtinian von ihr nichts wiſſen —
Sie hat ein Loch![1])

Der Ehe **Vortheil'** aber noch ſtatt fanden
Ohn' all' Gefahr
Für Den und Die, ſo bona fide hat geſtanden
In ſolchem Paar.

Wer ſo, der war „ in putativer Ehe,"
Wie 's Jus es heißt —
Und dann ward auch den Kindern nimmer Wehe,
Wie ſich's erweiſt.

Doch **aufgehoben** ſei, **ſobald** man's kannte,
Sogleich die Eh' —
Es ſei, daß man zum Fürſten ſich hinwandte
Und fern're fleh'.[2])

Was nöthig ſei zum **Eingeh'n** einer Ehe,
Ward ſchon geſagt

Dort beim Verlöbniß,[2]) und man nur nachſehe,
Was dort geſagt.

1) §. 12. J. 1. 10. — Cod. 5. 8. — 2) Const. 4. C. 5. 3. „Qui contra legum praecepta — — — nuptias forte contraxerit: nihil ex eodem matrimonio — — consequatur: — — exceptis tam feminis, quam viris, qui aut errore acerrimo, non affectato, non simulato, neque ex vili causa decepti sunt aut aetatis lubrico lapsi. Quos tamen ita demum legis nostrae laqueis eximi placuit, si aut errore comperto, aut ubi ad legitimos pervenerint annos conjunctionem hujusmodi sine ulla procrastinatione diremerint.“ Fragm. 57. §. 1. D. 23. 2. — 3) S. Nr. 42. S. 81. u. f.

Nr. 45.

Wirkungen der Ehe auf das perſönliche Verhältniß der Ehegatten.

Mel.: Des Pfarrers Tochter von Taubenhain ꝛc.

Jedwedes kann von dem Andern Treu'
Verlangen für das Leben,[1])
Und ſteten Umgang und daß unterſtützt
Es werde von ihm, wenn's donnert und blitzt,
Wenn Armuth und Mangel ſich heben.

Dem myſtiſch zitternden Phallusſpiel
Muß Jedes von ihnen ſich geben;
Das „Wohnenzuſammen“ iſt nicht einerlei —
Sie wohnet bei Ihm, und Er wohnet Ihr bei,
Wie Das nun ſo gehet im Leben.

Doch ſtets mit Maßen und kluger Diät*)
Hübſch billig, hübſch chriſtlich-beſcheiden!

*) Variante: Doch macht nicht ein Jus in corpus d'raus! Seid billig, ſeid chriſtlich-beſcheiden!

Etwa in der Woche gemüthlichem „Zwier" —
Macht jährlich doch eben hundert und vier —
Und 's giebt ja auch Ausnahmenszeiten!

Den Unglücksfall, der das Eine trifft,
Den muß auch das And're mittragen,[1])
Dies war es, was Beiden zuſammen zuſteht;
Was aber dem Einz'lnen von ihnen angeht,
Auch das ſoll dies Lied Dir mit ſagen.

Der Mann von der Frau verlangen kann,
Gehorſam und daß ſie ihn ehre,
Daß häusliche Arbeit ſie ſelbſt mit treib',
Im Nothfall züchtigt er auch ihren Leib,
Hört ſie nicht auf Wort und auf Lehre.[1])

Sie aber vom Eh'herrn verlangen kann,
Daß er ſie vertheid'ge und ſchütze,
Und ſeinen Namen, den Rang und den Stand,
Wie auch das Forum, das ihm zuerkannt
In proceſſual'ſcher Kampfhitze.

Dies Letzt're behält auch dann noch die Frau,
War auch ſchon Liebconjux entſchlafen,
So lang' ſie als Wittwe denſelben beweint,
Und war ſie geſchieden, ſo lang' ſie nicht meint
Zu cavern den zweiten Eh'ſclaven.[2])

Das ſonſt'ge Verhältniß iſt aber gelöſt
Stets mit dem Bande der Ehe.
Und von dem „Divortium" will ich noch was
Im nächſten Lied ſagen, damit man erfaſſ',
Wie's eigentlich hiermit zugehe.

1) Fragm. 16. §. 2. D. 23. 2. Fragm. 22. §. 7. D. 25. 3. — 2) Fragm. 22. §. 1. D. 50. 1. „Vidua mulier amissi mariti domicilium retinet, exemplo clarissimae personae per maritum factae, sed utrumque aliis interventionibus nuptiis permutatur."

Nr. 46.

Auflöſung der Ehe durch Scheidung.

Mel.: Drei Worte nenn' ich Euch inhaltſchwer ꝛc.

Viel Federleſens ward nimmer gemacht,
Wann römiſche Eben ſich ſchieden;
„Divortium fecit" das eh'liche Paar,
Sobald's mit der Scheidung zufrieden ſelbſt war —
Die Obrigkeit ließ es in Frieden.

Wenn aus einer Urſach' und rechtlichem Grun
Sich Eins von dem Andern losſagte,
Dann Solches „misit repudium",
Es kümmerte ſich ebenfalls nicht d'rum
Die Obrigkeit — Niemand nachfragte.

Doch heut'gen Tags wird's anders gemacht;
Der Pabſt läßt nimmer ſich ſcheiden,
Und die, die Luther hat losgemacht
Von päpſtlicher Kirche und päpſtlicher Macht,
Die ſcheiden für's Geld Obrigkeiten.

Als Auskunftsmittel findet noch ſtatt
Die Scheidung vom Tiſche und Bette;
Die Gattenpflicht hebt ſolche nur auf,
Die Wirkung der Ehe geht noch ihren Lauf,
Den ſo ſie genommen auch hätte.

Sie kommt auch vor in des Papſtes Buch,
In jener heil'gen Petarde —
Die Stelle der Scheidung dort ſie vertritt —
Der Proteſtant nimmt als Mittel ſie mit
Zu ſchmelzen das Zähe und Harte.

Zweites Hauptſtück.

Von der väterlichen Gewalt.

Nr. 47a.

Das kitzliche Kapitel von der ehelichen Vaterſchaft.

Mel.: Wer wollte ſich mit Grillen plagen ꝛc.

Trotz böſer Leute bös Gemunkel
Heißt doch das Kind ein **ehlich** Kind,
Das nach der Brautnacht ſüßem Dunkel,
Das in der Seufzer Luſt verrinnt,
In **hundertzweiundachtzig Tagen**[1])
Das Licht der Welt hell auf beſchreit;
Und dreiſt kann's auf dem Arme tragen
Die Mutter voller Stolz und Freud'.

Iſt es im **zehnten** Mond erſchienen,
Nachdem die Ehe ſchon getrennt,
Wird Der ſich ſchlechten Lohn verdienen,
Der es drob einen Bankert nennt.
Ein „**eheleiblich Kind**" es heißet —[2])
Kein Zweifel ſeinem Rechte nabt:
Denn Der iſt Vater, den da weiſet
Der Kirchenbücher luſt'ge Saat.[3])

Er wird in allen Zweifelsfällen
So lang' als Vater angeſeh'n,
Bis es **Beweiſe** klar hinſtellen,
Daß hier ein faux-pas war geſcheh'n.[2])
Doch ſolch' Beweis muß **Er** ſtets führen —
Sie ſtehet ſchlau geborgen da.
De agnoscendo wird ſie führen
Keck ihre **Actio directa.**

1) Fragm. 3. §. 12. D. 38. 16. „De eo autem, qui centesimo octogesimo secundo die natus est, Hippocrates scripsit et Divus Pius pontificibus rescripsit, *justo tempore* videri natum." Fragm. 12. D. 1. 5. — Fragm. 6. D. 1. 6. — 2) Fragm. 3. §. 11. D. 38. 16. Auch Fragm. 29. pr. D. 28. 2. — Const. §. C. 6. 29. — 3) Der verhängnißvolle Herrgottiaderment-Satz: „Pater est, quem *nuptiae* demonstrant" (Fragm. 5. D. 2. 4) — b) Fragm. 6. D. 1. 5.

Nr. 47b.

Recht und Pflicht der ehelichen Kinder.

Mel.: In des Waldes düſtern Gründen ꝛc.

Der Ehe Sprößling kann verlangen:
Erziehung, die dem Stand gemäß,
Und **Unterhalt** bis ſelbſt anfangen
Er etwas könnt', wovon er äß'.[1])

Doch **muß** er wiederum auch **Die** ernähren
Im Fall des Dranges und der Noth,[2])
Die da als Eltern hoch zu ehren
Der alte Moſes ſchon gebot.

1) Fragm. 5. §. 6. 7. D. 25. 3. auch Fragm. 5. §. 8. D. ibid. und Const. 9. C. 8. 47. Nov. 117. c. 7. Im Nothfall treten die Großeltern für die Eltern ein. Fragm. 5. §. 2. 8. D. 25. 3. — 2) Fragm. 5. §. 1. D. 1. 6.

Nr. 48.

Die ſpitzigen Chancen der unehelichen Vater- und Kindſchaft.

Mel.: Ein Küßchen, das mir Laura ſchenket ꝛc.

Die Mutter eines Bankgebornen
Zwingt mit der „Utilis“ [1]) geſchwind
Den heimlich zu der Luſt Erkohrnen
Zur **Anerkennung** von dem Kind;
Der muß dann Alimente geben [2])
Der Frucht vom ſüßen Liebesglück —
Ach, es giebt Augenblick' im Leben, —
Und — **Leben** in 'nem Augenblick!

Und kann nicht ausgemittelt werden,
Wem ſich enthaucht 's pechöſe Kind,
Dann, wie die Rechte uns belehrten,
Es Nahrung und Erziehung ſind' [3])
Still bei den **Eltern ſeiner Mutter**; [3])
Und ſind die arm und können's nicht,
Dann giebt der **Staat** zum Brod ihm Butter
Und **ſurrogirt** die Vaterspflicht.

1) Actio utilis de agnoscendo, in Analogie der Actio directa. Vergl. Nr. 47, am Ende. 2) Nach Kanoniſchem (und heutigem) Recht, cap. 5. X. 4. 7. — 3) Fragm. 5. §. 11. und 8. D. 25. 3.

Erwerbung der väterlichen Gewalt.

Nr. 49a.

Durch Erzeugung.

Mel.: Aber ſagt mir Spaß apparte ꝛc.

Ueber Die, die **in der Ehe**
Ich mit Fleiß gemacht,
Väterlich mich walten ſehe
In der Liebe Pracht,
Wenn Familienrecht[1]) die Leuchte
Mir gehalten, als ich zeugte
In St. Hymens Sanctuar.[2])

Dann, wenn ſelbſt ich mich befunden
Noch in Vaters Macht,
Sind von ihr auch Die gebunden,
Die ich vorgebracht.[3])
Doch ſteh'n ſie nach ſeinem Tode
Mir als Vater zu Gebote[4])
Im gehörigen Reſpect.

Wenn frivoler Flammen Wogen
Weſen Daſein gab,
(Keckes Spiel, das nicht gepflogen
Unterm Eheſtab!)
Wird mir über ſie gebühren,
Wenn ich ſie that „**legit'miren**".
Vaters Macht und ſein' Gewalt.

Setzt' ich **gleich** ſie **vor Gerichten**
Denen, die erzeugt

In der Ehe Samstags-Pflichten
(Was ein **Erbrecht** reicht),
Hab' ich ſie „legitimiret";
Auf **drei** Arten dieſes führet
's Röm'ſche Recht uns an und auf.

1) Wenn ich nicht „juris alieni" war. Siehe Nr. 2., die zwei letzten Strophen Vergl. pr. J. 1. 9. — Fragm. 3. D. 1. 16. — 2) Variante: Nach Dr. Becker's Promptuar. (Rathgebers Vor, bei, nach ꝛc. — Fragm. 21. D. 48. 5. — §. 3. J. 1. 9. — Fragm. 4. 5. D. 1. 6. — b) pr. J. 1. 12.

Nr. 49b.

Das Nähere von der Legitimation.

Mel.: Hört, Frau Müller, Meſſer und Gabel!

Nur die **Concubinen**-Kinder[1])
Wurden „legit'mirt"
Von dem Röm'ſchen Wolluſtſünder,
Andre er verliert;
Dies mußt' vorneweg ich ſagen,
Weil man ſonſt thät d'rüber klagen,
Wenn man mich allegirt.

Ferner wiſſe: man verlangte
Auch der **Kinder** Ja;
Weil vielleicht es ihnen bangte
Vor der Minima.[2])
Denn es iſt ganz unbeſtritten,
Daß ſie ſelbige erlitten,
Wurden ſie „legit'mirt".

„**Matrimonio** subsequente"[3])
Würde es geſcheh'n,

Wenn ich mich mit Der verbände
Durch das Band der Eh'n,
Deren Leib ich vor genoſſen,
Als die Schäferſtunden floſſen,
Reißend ſchnell, lieblich ſüß!

„**Curiae** Oblatione“[4])
Ward Legitimatio
Meinem **Sohne** dann zum Lohne
Wenn er ein Decurio;
Meiner **Tochter** wird ſie frommen,
Wenn ſie hat zum Weib genommen
Einer von die Herrn Off'zier.

„**Principis** Rescripto“[5]) wurde
Mein Kind legit'mirt,
Wenn ich die Gnad-Gnadenfurthe
„Fürſtengunſt“ paſſirt,
Und nun ein Reſcript erlangte
Von dem Fürſt, dem ich dann dankte
Vaterſchaftliche Gewalt.

Eine **Art** von dieſer achte
Die **durch Teſtament**,
Wenn ich's Kind zum **Erben** machte
Noch vor meinem End';
Doch mußt' ich's autoriſiren,[6])
Das Reſcript zu extrahiren
Aus dem Gottesgnaden-Sack.

1) Nur die „*Naturales*“. Blick zurück auf Nr. 7, 2. Strophe. — 2) ***Deminutio minima***. Nr. 3, 3. Strophe. Fragm. 11. D. 1. 6. — **Nov. 89.** c. 11. pr. §. 1. — 3) §. 13. J. 1. 10. Const. 5. C. 7. 10. 11. C. 5. 27 — Nov. 89. cap. 8. — 4) Const. 3. C. 5. 27. — Nov. 89. cap. 2. — 5) Nov. 74. c. 1. 2. Nov. 89. c. 9. — 6) Nov. 74. c. 2. Nov. 89. c. 10.

Nr. 50.

Erwerbung der väterlichen Gewalt durch Adoption.

Mel.: Ich war ein Greis an Jahren ꝛc. Als ich auf meiner Bleiche ꝛc.

Die Rechtshandlung, durch welche
Mit **Staatsautorität**
Ich klein' und große Bälge,
Wie es nun kommt und geht,
Und über die ich hatte
Nicht Vater-Gewalt und Hand,
Mir nahm an **Kindesſtatte,**
Wird **Adoption** genannt.[1])

Als Namen wird bekommen
Sie **Arrogatio** dann,
Sobald ich hab' genommen
Zum Kinde einen Mann,
Dem ſchon ſein Recht zu eigen,
Der sui juris ſchon —
Im „engern Sinn," wird zeigen
Sich dann Adoption.[2])

Für Den, der adoptiret
Tritt ſtets die Regel ein:
„Natur werd' imitiret.
Will man Adoptans ſein."
Somit denn differire
Sein Alter achtzehn Jahr,[3])
Zum Zeugen **Kraft** er führe,
Sie wenigſtens ihm war.[4])

Ich kann nicht adoptiren
Nur auf gewiſſe Zeit,[5])

Doch ſtets emancipiren
Den, dem ich mich geweiht,
Doch dann nicht adoptiren
Zum zweiten Mal ſolch' Mann,[6])
Denn Vaterſchaft verlieren
That man auf Immer dann.

Hat einer Frau erlaubet
Der Fürſt die Adoption,
Die ihres Kind's beraubet,
So adoptirt ſie ſchon —
Doch wird ſie nie erhalten
Je väterlich Gewalt,[7])
Wie könnt' ſie auch verwalten
Dieſelbe nach Gehalt? —

Wer Kinder aus der Ehe
In der Gewalt noch hat,
Dem's Nehmen nicht zuſtehe
Noch Eins an Kindesſtatt;
Doch wär' es, daß entſtände
Kein großer Nachtheil d'raus
Für jene, nun dann fände
Schon Platz noch ein's im Haus.[8])

Das Mündel adoptiret
Vorher der Vormund nicht,
Eh Rechenſchaft er führet[9]),
Von ſeiner Vormundspflicht,
So auch nicht einen Reichen
Der, der bedürftig iſt,[10])
Er könnte ja erſchleichen
Des Reichen gold'nen Miſt.

1) J. 1. 11. — Gajus 1. §. 97. seq. — Ulpian. tit. 8. — 2) Fragm. 1. pr. D. 1. 7. — 3) §. 4. J. 1. 11. — 4) 7. 9. J. ibid. — 5) Fragm. 34. D. 1. 7. — 6) Fragm. 37. §. 1. D. ibid. — 7) §. 10. J. 1. 11. — Const. 5. C. 8. 48. — 8) Fragm. 17. §. 3. D. 1. 7. — 9) Fragm. 17. princ. D. ibid. — 10) Fragm. 17. §. 4. D. ibid.

Nr. 54.

Beſondere Erforderniſſe der „Arrogation“ und der „Adoption im engern Sinn“.

Mel.: Das weiß meine ganze Sippſchaft ſchon ꝛc.

Wer Einen **arrogiren** will,
In Hoffnung **nicht mehr** ſteh',
Daß Vater eines eignen Kind's
Er jemals ſich hier ſeh';[1])
Und nöthig iſt, daß er erklär',
Daß es ihm **Ernſt im Wollen** wär',[2])
Und daß **zuſtimm'** der arrogirt
Anjetzt von ihm ſoll werden,[3])
Und daß **vom Fürſt beſtätigt** wird
Der Arrogatio-Act.[4])

Will Einen, der **nicht mündig** iſt,
Man arrogiren gern,
Dann ſeh' die **Obrigkeit** erſt zu,
Ob's **Heil** bring' ſeinem Stern,[5])
Ob der **Verwandten** nächſte Schaar
Und **Vormund** nicht dagegen war,[6])
Und ob der Mann, der arrogirt,
Caution dafür beſtellte,
Daß er einſt treu zurückgewähr'
Das ganze Mündelgut.

Die „Adoption im engern Sinn"
Verlangt, daß ihr beiſtimmt
Der **Vater**, deſſen leiblich Kind
An Kindesſtatt man nimmt;
Und nimmſt Du es als **Enkel** an
Von Deinem Sohn, kommt es d'rauf an,
Ob **dieſer** dazu conſentir'.[7])
Vor **competentem** Richter
Nehm' aber man die Handlung vor,
Denn ſonſt iſt ſie vergixt![8])

1) Fragm. 15. §. 2. D. 1. 7. — 2) Fragm. 2. princ. D. ibid. — 3) Fragm. 2. princ. I. 1. §. 1. J. 1. 11. — 4) Fragm. 17. 8. 2. D. 1. 7. — 5) Fragm. 17. §. 1. D. ibid. — 6) Fragm. 17. §. 5. Fragm. 18. 19. D. ibid. — 7) §. 7. J. 1. 11. — 8) §. 1. J. ibid.

Nr. 52.

Wirkungen der Arrogation und der Adoption im engern Sinn.

Mel.: Als Adam, als Adam die Eva geſeh'n ꝛc.
Oder: Caffeechen, Caffeechen du himmliſcher Trank ꝛc.
Oder auch: Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus ꝛc. hier mit O weh, dort mit Juchje.

O! Du Arrogirter, was haſt Du gethan?
Du ließeſt vom Arrogator Dich fah'n,
Du hörteſt nun auf, ein Suus zu ſein,
Dein wartet des Filiifamilias Pein!

Die Kinder, die vorher in Deiner Gewalt,
Steh'n unter dem Herrn Arrogator alsbald,[1])

Zwar wirſt Du von ſeinen Agnaten Agnat.[2])
Doch fragt es ſich ſehr, ob Vortheil dies hat.

Laß ſehen nur Du, was Du für Gewinn,
Du „Adoptirter im engeren Sinn!“
Hat Dich adoptirt ein Herr Aſcendent?
Mit Juſtinian dies **plene** man nennt.[3])

Deminutio minima wird Dir dann auch,
Die Suität gleichfalls zu Waſſer und Rauch;
Mit Kindern aber, die vorher erzeugt,
Verfährſt Du noch immer wie es Dir deucht.[4])

Mit nachhererzeugten verfährt aber Der,
Der Dich adoptirte — dies ärgert doch ſehr? —
Doch werden Dir ſeine Agnaten dann auch
Agnaten nach einem gar löblichen Brauch.[5])

Denn mit ihm — Allons die Ohren geſpannt!
Denn mit ihm wirſt Du gar doppelt verwandt. —
Doch adoptirte Dich **kein** Aſcendent,
Dann „minus plene“ der Kaiſer es nennt.

Ein ſolch Adoptirter kommt nicht in Gewalt
Des Adoptivvaters — er 's Recht nur erhalt',
Als Inteſtaterbe zu erben ſein Gut;
O! wärſt Du ein ſolcher, dann hätteſt Du's gut!

Das Kind nun, das annahm ein kinderlos **Weib**
Zur Mutterluſt und Phantaſie-Zeitvertreib,
Beerbt ohne Weit'res nach Römiſchem Recht
Die Adoptiv-Mutter, als wär' ſie ihm echt.[6])

1) Fragm. 2. §. 2. D. 1. 7. — 2) Fragm. 2?. D. ibid. — 3) Const. 10. C. 8. 48. — 4) Fragm. 50. pr. D. 7. „Adrogato paterfamilias, liberi qui in ejus erant potestate, nepotes apud adrogatorem efficiun-

tur: simulque cum suo patre in ejus recidunt potestatem. Quod non similiter in adoptione contingit: nam nepotes ex eo in avi naturalis retinentur potestate". — Fragm. 27. D. ibid. — 5) Fragm. 23. D. 1. 7. — §. 2. J. 3. 2. — Fragm. 4. §. 10. Fragm. 5. D. 38. 10. — 6) Const. 5. C. 8. 48.

Nr. 53.

Des Vaters Gewalt über die Perſon ſeiner Kinder.

Mel.: Erhebt Euch von der Erde ꝛc.
Bedeckt mit Moos und Schorfe ꝛc.

Beim Vater und den Kindern,
Die unter ihm noch ſteh'n,
Die er noch kann verhindern,
Daß ſie nach Willkühr gehn,
Wird **Einheit** der Perſonen
Von wegen Rechts fingirt,[1])
Man wird damit verſchonen
Den Sohn, wenn ſich's gebührt.

Der Vater nun verlange
Dienſtleiſtung von dem Kind,[2])
Und ſtraft es, wenn die Range
Die Lehre ſchlug in'n Wind,[3])
Er kann's dann puffen, ſchellen,
Daß ihm der Backen brennt —
Auch ihm 'nen **Vormund** ſtellen
In ſeinem Teſtament.[4])

Er willigt in **die Ehen**,[5])
Und wenn's geber'n kaum war
Und er zu Grund müßt' gehen,
Verkauft er es ſogar! —

„Delibris exhibendis“
Stellt er ein „Interdict,“
Und „libros“ Detinentis“
Beginn dann nimmer glückt.[7])

4) Const. 11. C. 6. 26. „— cum pater et filius eadem esse persona intelligantur.“ — 2) Fragm. 3. D. 33. 2. — 3) Const. 3. C. 8. 47. — 4) §. 3. J. 1. 13. Fragm. 1. pr. D. 26. 2. — 5) Fragm. 1. pr. D. 43. 30. — 6) Fragm. 2. D. 23. 2. — 7) Const. 2. C. 4. 43.

Nr. 54.

Ende der väterlichen Gewalt.

Mel.: Allons enfans de la patrie! etc.

Wer **Maxima** und **Media** leidet[1])
Und wer **geſtorben** iſt, verliert
Die Voll-Gewalt, die ausgebreitet
Er über ſein Gekind geführt;[2])
Und ferner wenn dies Dreilei würde
Dem Kinde ſelber voll zu Theil,
Wie auch wenn ſeinem Sohn ein Amt zur Bürde[3])
Und doch dabei zum Brodkorbheil.
Herbei, Ihr Kinder, kommt und dankt dem Vater ſein!
Er war's! Er war's,
Der auf den Strumpf Euch brachte zum Gedeih'n!

Wenn Vater Schuſterl preisgegeben
Der Tochter jungen Jungferleib,[4])
In Blutſchand' mit ihr ſelbſt thut leben[5])
Im wüſten, wilden Triebestreib;
Wenn er das zarte Kind „ausſetzte“,[6])
Und wenn er väterlich Gewalt

In langer Zeit nicht übte[1]) — ſchätzte
Man frei's Familienkind alsbald.
Allons, Enfans! Allons! Seht zu, wie es Euch ſchmeckt.
Sei's gut, ſei's ſchlecht,
Wenn unter'n eignen Tiſch die Füß' Ihr ſteckt!

Wenn Vater ließ ſich arrogiren[2]) —
Wenn einem alten Ascendent
Er's Kind hingab zum Adoptiren,
Und wenn Er Selbſt das Band zertrennt
Des Hauſes Kind zu 'manzipiren[3]).
Wie aber dies geſchieht, werd' ich
Im nächſten Liede declariren
Verſtändlich und verſtändiglich.
Ihr Kinder kommt, ſeht zu! Seht zu wie es Euch juckt,
Wenn Ihr — wenn Ihr,
Gut oder ſchlimm, in's eigne Töpfchen guckt!

1) Scilicet: Deminutio capitis. Vergl. §. 2. J. 1. 9. „Jus potestatis quod in libros habemus, proprium est civium Romanorum." — 2) Variante: Er über ſeine Brut geführt. — 3) §. 4. J. 1. 12. — Const. 66. Cod. 10. 31. — Const. 5. C. 12. 3. — 4) Const. 12. C. 1. 2. — 5) Nov. 12. cap. 2. — 6) Nov. 153. cap. 1. — 7) Fragm. 5. D. 1. 7. Const. 1. C. 8. 47. — 8) M. ſ. Nr. 50, S. 97. — 9) Hier das am Wort emancipiren fehlende e!

Nr. 55.

Emancipation — Begriff und Form derſelben.

Mel.: Gott grüß' Euch, Alter, ſchmeckt das Pfeifchen? ꝛc.

Vater, gieb's Kind aus freiem Willen[1])
Und in der Abſicht frei,
Um ſeinen Wunſch[2]) nun zu erfüllen,
Daß es ein Saus ſei.

Die Obrigkeit wird's **confirmiren**!
Doch ausnahmsweiſe **mußt**
Du manchmal es emancipiren,
Ob Dir auch fehlt die Luſt.

Zum Beiſpiel, wenn Du's maltraitiret,[3])
Daß es um Mitleid ringt —
Wenn im „Legat", das acceptiret,
Entlaſſung war bedingt.

Es giebt nach **neurem** Röm'ſchem Rechte
Entlaſſungs-**Arten** zwei,
Die **urſprünglich** ſonſt einzig echte
War gar zu einerlei.

Nach dieſer kaufte vom Erzeuger
Sich bildlich Selbſt das Kind —[4])
Weiß nicht, ob ärmer oder reicher
Nun beide Leute ſind.

Von jenen neuren iſt die eine,[5])
Wo man vom Fürſt gewinnt
Ein Hochreſcript, doch dann erſcheine
Einwilligend das Kind.

Die andre wurde eingeführet
Vom Kaiſer Juſtinian,[6])
Wo man das Kind emancipiret
Vor competentem Mann.

Hier ſei **perſönlich** 's Kind zugegen
Und **widerſpreche** nicht,[7])

Sonſt müßte immer es noch hegen
Die väterliche Pflicht.

1) §. 10. J. 1. 12. — 2) Const. 5. C. 8. 49. — 3) Fragm. 5. D. 37. 12. — 4) Const. 1. C. 8. 49. — §. 6. J. 1. 12. — 5) Die Anaſtaſiſche. Vergl. Const. Anastasii 5. C. 8. 49. — 6) Const. Justiniani 6. C. 8. 49. — 7) Pauli lib. 2. tit. 25. §. 5. „Filiusfamilias emancipare invitus non cogitur.“ Const. 6. C. 8. 47. Const. 5. C. 8. 49. — Nov. 89. cap. 11. pr. „Nam si solvere jus patriae potestatis invitis filiis non permissum est patribus.“ — Ausgenommen wenn es ein adoptirtes Kind iſt. Vergl. Const. 10. per C. 8. 48. — §. 2. J. 1. 11. Fragm. 132. pr. D. 45. 1.

Drittes Hauptſtück.

Von der Vormundſchaft.

Nr. 56.

Einleitung. — Tutel; Fähigkeit zu derſelben.

Mel.: In tiefem Keller ſitz ich hier auf einem Faß mit Reben ꝛc.[1])

Es iſt die Pflicht von jedem Staat,
  Perſonen Schutz zu geben,
Die für ſich ſelbſt zu ſorgen nicht
  Berechtigt ſind im Leben,
Und auch nicht könnten, wären ſie's;
  Und Vormundſchaft geheißen
Iſt dieſer Schutz, den Andre nun
  Solch' Leuten fromm erweiſen.

Tutela bald, bald Cura auch
  Wird Vormundſchaft Euch werden —
Die ält'ren Röm'ſchen Rechte uns
  Nur erſtre kennen lehrten.
Sie war Befugniß und Gewalt,
  Die Rechte zu vertreten
Von Einem, der nicht mündig iſt,
  Hätt' er's auch nicht erbeten.

Nach **neu'rem** Rechte wurde ſie
Nun Pflicht für einen Jeden,
Dem angetragen ſie der Staat —
Er durft' nichts gegenreden;[2])
Und „Tutor" wurde Der genannt,
Dem man ſie übertragen —
Sind's Mehrere, ſie ſich alsdann
Als „Contutores" plagen.

Unfähig war'n zu der Tutel:
Nicht-Bürger und die Sclaven,[3])
Und ſo auch: die des Wahnſinns[4]) Blitz,
Die Taub- und Stummheit trafen,[5])
Und Wer für Prodigus erklärt,[6])
Und alle Frau'nsperſonen,[7])
Doch that Mamma und Großmamma
Man manchmal hier verſchonen.[8])

Minores,[9]) Biſchöf',[10]) Mönche'[11]) auch,
Und dienende Soldaten,[12])
Und die des Mündels Eltern ſich
Bei Lebzeit noch verbaten;[13])
Die ſich für Geld hinzugedrängt;[14])
Von Denen man erfahren,
Daß Schuldner oder Gläubiger
Von dem Pupill ſie waren.[15])

Die ſich als Feinde des Puppill'n
Und ſeines Vaters zeigten[16])
Solch Allen nun die Römer nie
Das Amt Tutelæ reichten.
Wir ſie auch einem Jüden nicht
Von einem Chriſten geben.

Dies Alles merke Dir Studios,
Merk' Dir's für's prakt'ſche Leben.

1) Oder nach der Melodie: der David und der Salome, das waren große Sünder ꝛc. Oder: der liebſte Bube, den ich hab', der liegt beim Wirth im Keller ꝛc. Oder: Der Gott, der Eiſen wachſen ließ, der wollte keine Knechte ꝛc. — 2) Fragm. 1. §. 3. h. Fragm. 18. §. 1. D. 50. h. — 3) Const. 7. C. h. 35. — 4) Fragm. 17. D. 26. 1. — 5) Fragm. 1. §. 2. D. 27. 10. — 6) §. 3. J. 1. 23. — 7) Fragm. 16. 18. D. 26. 1. — 8) Nov. 118. cap. 5. — 9) §. 13. J. 1. 25. — 10) Const. 32. C. 1. 3. — 11) §. 14. J. 1. 25. — 12) Fragm. 21. §. 2. D. 25. 5. — 13) Fragm. 22. §. 3. D. ibid. — 14) Nov. 72. c. 1. 2. 3. h. — 15) §. 11. J. 1. 23. — 16) Fragm. 15. §. 6. D. 27. 1.

Nr. 57.

Wenn und wie iſt eine angetragene Tutel abzulehnen?

Mel.: Wo iſt Meſſe Bonaparte ꝛc.
In des Waldes düſtern Gründen ꝛc.

Wollte nicht der Römer nehmen
Die Tutel, die man antrug,
Mußte er im **Urbis**-Raum[1])
Ehlich und legal **drei** Sproſſen
Sich erzeugt hab'n unverdroſſen —
Viere, wenn er ſie ausſchlug
In **Italiens** Stiefelzug;[1])

Fünfe, that er's in Provinzen.
Konnt' er aber bringen nicht
Jene Drei und Vier und Fünf
Von der Ehe kurzer Waare,
Mußt' er zählen ſiebzig Jahre;[2])
Denn beim Lebens Abendlicht
Wird er frei von Vormundspflicht.

Ferner ſind auch dispenſiret
Alle Bürger, die verreiſt
In des Staat's Affairendrang;
Und ein Jahr, nachdem ſie waren
Heimgekehrt zu ihren Laren,
Konnten ſie noch refüſir'n,
That es etwa ſie genir'n.[3])

Die ein höhr'es Amt bekleiden
Wohlgemuth zum Staateswohl;[4])
Lehrer einer „freien Kunſt";[5])
Hygieia's prakt'ſche Hüther,[6])
Medizin'ſche Todesbrüder;
Die Verwalter von dem Gut,
Worauf Fiskus-Segen ruht.[8])

Jeder, der wo anders wohnet;[7])
Der aus Haß gerufen war[8])
Von dem Vater für ſein Kind;
Wo in Einem Haus man führet
Dreie ſchon, wie ſich's gebühret
Auf Familienhaupts Gefahr,[9])
Wenn's auch noch ſo rüſtig war.

Funfzig Tage nach Erfahren,
Daß zum Tutor man mich rief,
Mußt' ich anbring'n den Dispens,
Sonſt wird mir ſein Recht zerbrechen;[10])
Wie auch, wenn ich that verſprechen
Mündelvätern, aus Decenz
Aufzugeben den Dispens.[11])

Nahm' ich, was im Teſtamente
Mir an Rückſicht nur auf ſie

Von dem Vater ward vermacht,
Hilft mir los von ihr kein Richter.
Keiner der Entſchuld'gungsrichter —
Ich muß nehmen ihre Müh',
Gleich gilt's, was mir d'raus erblüh'.[12])

1) pr. J. 1. 25. — 2) Fragm. 2. pr. D. 27. 1. „Excusantur a tutela et curatoria, qui septuaginta annos compleverunt." — 3) §. 2. J. 1. 25. — 4) §. 3. J. 1. 25. — 5) §. 15. J. ibid. — 6) §. 1 J. ibid. Fragm. 22. §. 1. D. 17. 1. — 7) Fragm. 46. §. 2. D. ibid. — 8) §. 9. J. 1. 25. — 9) §. 5. J. ibid. Fragm. 2. §. 9. Fragm. 3—5. — Fragm. 15. §. 15. Fragm. 17. pr. Fragm. 3. §. 5. D. 27. 1. — 10) §. 16. J. 1. 25. Const. 9. C. 5. 35. — 11) §. 9. J. 1. 25. — 12) Fragm. 5. §. 2. D. 35. 9.

Nr. 58.

Excuſation von übernommener Tutel.

Nach vorſtehender Melodie.

Von Tutel, die übernommen,
Hat man Den nur disvenſirt,
Der im Stande nicht mehr iſt,
(Weil er arm und krank geworden)
Ferner ſie noch fortzuorten;[1])
So auch Den, den weggeführt
Fürſtenwort von Huld geziert.[2])

Doch muß Dieſer erſt erlangen
Die Erlaubniß vom Regent,
Daß er niederlege ſie.
Reiſeſt Du in Staatesdingen
Weit von hier, kannſt Du d'rauf dringen,

Daß Curator werd' ernennt,[2])
Der ſie führ', weil Du abſent.

1) Fragm. §. 6. J. 1. 25. — 2) Fragm. 12. §. 1. D. 27. 1. — 3) §. 2. J. 25. — Fragm. 10. pr. §. 2. D. 27. 1.

Nr. 59.

Teſtamentariſche, geſetzliche und Dativ-Tutel.

Mel.: Es iſt ſo köſtlich Hand in Hand das Leben ꝛc.

Der Vater, der ernennen will
Tutorem ſeinem Kinde
Durch Teſtament, durch Codicill —
Sich im Beſitz befinde
Der vollen Vaterskraftgewalt,[1])
Sonſt gilt das Ganze nichts alsbald.

Ein ſolch Ernannter frei nun iſt
Von allem Bürgſchaftgeben,[4])
Und „Rectedatus" nennt' Juriſt[3])
Im alten Röm'ſchen Leben
Solcheinen, und die Obrigkeit
Hat nie ſolcheinen erſt geweiht.[4])

Doch die „geſetzliche" Tutel
Iſt auf den Satz gegründet,
Daß ſich als Tutor Der erwähl',
Der ſich als Nächſter findet
Von allen Denen, die da ſind
Verwandt mit dem verwaiſten Kind.[4])

Und zuzulaſſen ſind zu ihr
  Zugleich gleichnahe Erben,[1])
Und wenn ſie Einem nicht gebühr',
  Wird Sequens ſie erwerben —[2])
Ich meine, wenn nicht fähig ſei
Zu ihr der Erſte in der Reih'.

Auch Solcher ward nicht erſt beſtallt
  Nach alten Röm'ſchen Rechten —
Trat gleich in Tutor-Vollgewalt,
  Man konnt' ihn nicht anfechten.
Zuletzt noch ſag' ich ohne Hehl
Euch, was da ſei: **Dativtutel.**

Die ſetzet das **Gericht** ſtets ein[3])
  In jedem Chriſtenlande,
Doch mußte **competent** es ſein,
  Sonſt macht es ſie zuſchande;
Und Jedem, der hier int'reſſirt,
Sie zu verlangen auch **gebührt.**[4])

Und **anzuhalten** zu ihr ſind,
  Wenn ſie ſich nicht bequemen,
Die vom Geſetz beſtimmt ich ſind';
  Und wenn ſie ſie nicht nehmen,
Verlieren ſie ihr **Erberecht.**[5])
Weil faul ſie waren oder ſchlecht.

1) §. 3. J. 1. 13. — 2) Fragm. 7. Fragm. 17—19. D. 26. 2. 3) Fragm. 1. §. 1. D. 26. 3. — 4) Nov. 118. c. 5. — 5) Nov. 118. I. I. §. 7. J. 1. 16. — 6) Fragm. 3. §. 9. D. 26. 4. — 7) Fragm. 6. §. 2. D. 26. 1. (Doch unbeſchadet der „teſtamentariſchen" Tutel). — 8) Fragm. 2. pr. D. 26. 6. — 9) Const. 6. C. 1.

Nr. 60.

Von des Vormunds Vollwort. (Auctoritas Tutoris.)

Mel. Ich will einst bei Ja und Nein ꝛc.

War das Mündel Infans noch,
Kann es nicht eingeben
Rechtsgeſchäfte einer Art —
Für ihn wird einſtehen
Sein Herr Vormund überall;
Doch dies wird ſich wandeln,
Iſt's Infantiæ major ſchon, [1])
Denn dann kann's ſchon handeln. [2])

Doch ſein Vormund darf auch hier
Nicht ganz müßig ruhen,
Denn ſo ganz und gar für ſich
Kann's auch dann nichts thuen:
Denn uns web't die Worte zu
Der Geſetze Athem:
„**Debet interponere**"
Die „**Auctoritatem.**" [3])

Das heißt denn auf gutes Deutſch:
„Er muß mit zuſtimmen," —
Thut er's nicht, und will Pupill
Dann ſtromauf noch ſchwimmen.
Mag er es, der junge Fant:
Selbſt wird er ja ſehen,
Was für Folgen ihm hervor
Aus ſolch Schwimmen gehen.

Schaden wird ihm nicht entſteh'n. [4])
Aber wohl Blamage —

Denn das Jus giebt dann nicht zu,
  Trotz der Jünglingsrage,
Daß er dem Vertrag getreu
  Seine Pflichten löſe,
Iſt's ihm auch zur Aergerei,
  Daß er ſich gab Blöße.

Um es beſſer einzuſeh'n,
  Will ich kürzer ſagen:
Man kann nie aus dem Vertrag
  Den Pupill verklagen;
Aber Er kann jeder Zeit
  Aus ihm auf's Vollbringen
Deß, was Ihm man zugeſagt,
  Vor dem Richter dringen.

Ohne Vormunds-Auctor'tät
Durft'ſt auch nicht verändern
— Warſt Infantiæ major auch —
In den Röm'ſchen Ländern
Deinen Status*) — aber nun
Wär wohl auch zu fragen:
Wie mußt' ſie gegeben ſein? —
Hört! Ich will's Euch ſagen:

Beim Eingeben des Geſchäft's
Mußte ſelbſt zugegen
Stets der Vormund ſein, war's auch
Ihm nicht recht gelegen,
Und er mußte dann ſogleich*)
Ohne Zeitverlieren,
Ohne Zwang und unbedingt*)
Sie „interponiren."

1) Vergl. Nr. 5. — 2) §. 10. J. 3. 19. (20) — 3) §. 9. pr. J. ibid. — Fragm. 1. §. 2. D. 26. 7. — 4) pr. J. 1. 21. — Fragm. 13. §. 29. D. 19. 1. („Negotia claudicantia"). — 5) §. 2. J. 21. — 6) Fragm. 17. D. 26. 8. — 7) Fragm. 2. D. ibid.

Nr. 64.

Vom „Curator" und ſeinem „Conſens."

Mel. Ohne Lied und ohne Wein ꝛc.

Jeder von „Auctorität"
Richtig unterſcheide
Den „Consensus", den ich jetzt
Auseinander breite:
Er wird vom „Curator" nur —
Hätt' ich doch vergeſſen
Bald bei einem Haar, daß Du
So 's noch nicht kannſt eſſen.

Denn ich muß ja ſagen erſt —
Sollſt Du es einſehen —
Was Curator ſei und wie
Man ihn müßt' verſtehen.
Sieh', ein ſolcher Mann ſorgt für
Fremder Leut' Vermögen,
Daß es nicht zum Teufel geh',
Oder auf die Regen.

Schön drückt uns die Regel aus,
Die wir in Digeſten
„Sechs und zwanzig, zwei und dann
Vierzehn, in den „Reſten" [1])

Aufgezeichnet ſteben ſeh'n —
Schön lehrt ſie uns ſcheiden
Seinen und des Tutors Zweck,
Irrthum zu vermeiden.

Sie heißt: Tutor datur non
Rei, sed Personae —
Denke d'rüber — und es wird
Klarheit Dir zum Lohne. —[1])
Ja, es iſt ein hübſches Ding,
Biſſel nachzudenken,
Um den dicken Riſchel 'mal
Biſſel auszuſchwenken.

Von Curators **Fähigkeit**
Und **Entſchuld'gungsgründen**
Wirſt Du Alles ſchon geſagt
Bei dem Tutor finden.[2])
Doch wär' zu bemerken noch
Und darauf zu horchen,
Daß der Ehemann für's Weib
Nie ſo durfte ſorgen.[3])

So auch nie die Bräutigame
Für die eignen Bräute.[4]) —
Aber nun genug hiervon!
Denn, ihr lieben Leute,
Jetzt zu ſingen vom „**Conſens**"
Steh' ich auf dem Sprunge:
Auch **Zuſtimmung** nennt man ihn
In der deutſchen Zunge.

In der Cura, die ich ſang
Als die der Minoren,[5])
Giebt Curator ihn von ſich,[6])
Schreibt's Euch an die Ohren!

Fehlt er, tritt Daſſelbe ein,
Was wir ſchon geſungen.
Als das Lied „Autorität"
Vom Parnaß erklungen.

1) „Fragmenten." — 2) §. 2. J. 1. 23. — Fragm. 6. §. 5. D. 261. — Fragm. 13. pr. D. 27. 1. — 3) Nr. 56—57. — Const. 2. C. 5. 34. — Fragm. 14. D. 27. 10. — Fragm. 1. §. 2. D. 27. 1. — 5) Siehe nächſte Nummer. 3. Strophe. — 6) Const. 3. C. 2. 22.

Nr. 62.

Die neun Arten der Cura.

Mel.: Herr Bruder zur Rechten, Herr Schwager zur Linken ꝛc.

Ich will Euch neun Arten der Cura jetzt nennen,
Auch ſollt Ihr ein Bischen ſie lernen mit kennen.
Zuerſt ſoll die Cura Pupilli auftreten;
In folgenden Fällen wird ſie ſich ausbeten
Jung Mündelpupill: wenn es hat zu ſchließen
Mit ſeinem Vormunde in Jenem und Dieſem
Ein rechtlich Geſchäft[1]) — auch wenn es Proceſſe
Mit ihm müßte führen, damit nicht wegfreſſe
Chikane ſein Gut!

Wenn Güter in großer Entfernung ihm liegen,[2])
Wenn Tutor ſo etwas ſuspect ſollte riechen,[3])
Und wenn er ſein Amt nicht gleich konnt' antreten,[4])
Wenn er ſich entſchuld'gend es ſich hat verbeten;
Sobald die Veranlaſſung ſchwindet, wird ſchwinden
Die Cura,[5]) die ich that ſo eben verkünden;
Und iſt des Tutoris Auctoritas nöthig,
Iſt ſie ihm zu geben ein Tutor erbötig,
Den neu dann man wählt. —[6])

Die zweite der Curen ſei die der Minoren,
Die eigentlich*) niemals der Herr'n Curatoren
Bedürfen, doch thaten bei drei Rechtsgeſchäften
Die Römer denſelben die Cura aufheften:
Wenn ihnen Schuldpoſten bezahlt werden ſollten,*)
Wenn ſie vor Gericht Proceß führen wollten,*)
Und wenn die Tutoren die Rechnung ablegen,
Wenn dieſe auch nimmer den Aufwaſſer mögen,
Stänk' 's etwa wonach!

Doch wenn ſich um einen Curator bemühte
Freiwillig ein Minor — dann ſtets ihm auch blühte,
Bis Major er wurde, die Cura fortwährend,
Und ſolche kann werden ihm äußerſt beſchwerend,
Denn an des Curators Conſens iſt gebunden
Sein Handel und Wandel, wie das uns bekunden
Gar mancherlei Stellen des heiligen Buches —
Dem Bollwerk, das gegen die Macht des Betruges
Uns Bruſtwehr verleiht.

Die Cura Furiosi nenn' ich nun als dritte;
(O daß Dich der Wahnſinn nimmer zerrütte!)
Sie war legitime nach älterem Rechte,
Und eine dative nach neuer'm Gemächte,
Und „in intervallo dilucido“ ſchwindet
Dieſelbe, ſo lange Verſtand ſich verfindet;
Und ganz wird ſie ſchwinden, wenn ganz man geneſen,
Wie wir in Digeſten ganz deutlich dies leſen —
Verlaßt Euch darauf!

Zu viert wird die Cura den Leutengegeben,
Die ſo in den Tag und das Blaue h'nein leben,
Kurz, den für Verſchwender gerichtlich Erklärten,
Weil ſonſt ſie ja Alles vollends noch verzehrten —
Und ſolch' eine Cura wird „Prodigi“ heißen.
Als fünfte wird aber ſich die uns nun weiſen,

Die Denen zu fordern mit Recht wird gebühren,
Die sontico morbo ſehr ſcharf laboriren.
Nun kommt Numro 6!

Stack einer in Schulden bis über die Ohren,
Und liefen zuſammen die Herr'n Creditoren,
So wird ein Curator für Das, was verblieben,
Ob beſtellt, ob beſtallt — 's bleibt büben wie drüben!
Behend wird er 's Letzte zuſammen nun leſen,
Und kehren mit „Hastis," als wären es Beſen,
Und „**Cura Bonorum**"[14]) pathetiſch es nennen —
Doch wir unſre Spiegelberge ſchon kennen!
O beſter Sequeſter ſequeſt're drauflos!

Wenn nach des Mann's Tode in ſeiner Frau Schooße
Noch ſtrampelt ein Früchtchen vom Liebesgekoſe,
Dann wird die „**Bonorum et Ventris**" bereitet,[15])
Damit das Homunkel nicht Schaden erleidet!
Und „**Hereditatis jacentis**" wird werden,
So lang die Gerufnen ſich noch nicht erklärten.[16])
Wenn Keinem ein Abseus hat Vollmacht gegeben,
Wird ſich die „**Bonorum Absentis**" erheben.
Das waren die Neun!.

1) §. J. 1. 21. — 2) Fragm. 21. §. 2. D. 27. 1. — 3) Fragm. 17. §. 1. D. 49. 1. §. 7. J. 1. 25. — 4) Fragm. 10. §. 7. 8. D. ibid. — 5) §. 3. J. 1. 21. — 6) Fragm. 17. §. 1. D. 49. 1. — 7) Fragm. 2. §. 5. D. 26. 6. — 8) Fragm. 7. §. 2. D. 5. 5. — 9) §. 2 J. 1. 23. — 10) Const. 7. C. 5. 31. — 11) Fragm. 1. §. 3. D. 55. — 12) §. 3. J. 1. 23. — 13) Fragm. 1. pr. D. 27. 10. — 14) Fragm. 1. §. 5. D. 50. 5. — Fragm. 22. §. 1. D. 42. 5. — Const. 3. C. 8. 51. — 15) Fragm. 2. pr. D. 42. 7. — Fragm. 1. §. 17—24. D. 37. 9. Fragm. 20. pr. D. 26. 5. Fragm. 8. D. 27. 10. Fragm. 48. D. 26. 7. — 16) Fragm. 1. §. 5. infin. D. 50. 5. — Fragm. 22. §. 1. D. 42. 5. — Die „cura hereditatis" wird angeordnet, wenn einem Unmündigen ſeine Kindſchaft zum Verſtorbenen beſtritten wird. Vergl. Fragm. 5. §. 1. D. 37. 10.

Zweites Buch.

Sachenrecht.

(Nr. 63 — 160.)

Erſtes Hauptſtück.

Reines Sachenrecht.

(Nr. 63. — 88.)

A. Von dem Eigenthum.

Nr. 63.

Begriff und Rechte des Eigenthums an und für ſich.

Mel.: Die Welt iſt Nichts als ein Orcheſter ꝛc.

Das Recht, nach Willkühr zu verfügen
Mit einem körperlichen Ding,
Sollt' es auch brechen oder biegen,
Man in den „**engern Sinn**" einfing.
Worin das **Eigenthum** man hüllte,
Als man's „**Dominium**" genannt;
Im „**weit'ren Sinne**" es ausfüllte,
Was „**Jus in Re**" man hat genannt,[1])

Zwar meiſtens iſt damit verbunden
Possessio und das **Nutzungsrecht**;
Doch oft wird's auch getrennt gefunden
Im wechſelnden Verkehrs-Geflecht.
Nicht immer iſt der **Eigenthümer**
Nutznießer und **Beſitzer** auch;

Und oft iſt man **nicht** Eigenthümer,
Wenn zehnmal man Beſitzer auch.

Wie die Verhältniſſe dies gaben,
Bedingt den fact'ſchen Unterſchied
Der Rechte, die wir inne haben
In des „**Dominiums**" Gebiet.
„**Natürliche**" ſind ſie geheißen,
Kommt auf den Sach-**Beſitz** es an —
Als „**weſentliche**" ſie ſich weiſen,
Wenn tiefer auf den Grund wir ſah'n.

So muß dem Eigner ſchon genügen
Das bloſe Recht, mit der **Subſtanz** —
Dem eigentlichen **Weſen** — zu verfügen
In voller Rechtsgebührniß Glanz.
Und **dieſes** Recht iſt nun geheißen
„**Proprietas**" mit D'ran und D'rum.
Das nächſte Lied ſoll aber weiſen,
Wie mannigfach 's „Dominium."

1) Fragm. 3. D. 7. 6. — Fragm. 48. pr. D. 28. 5. — Fragm. 8. D. 42. 5.

Nr. 64.

Rechte des Eigenthums („Dominiums") in ſeinen verſchiedenen Arten.

Mel.: Gaudeamus igitur etc.

„**Plena**" heißt „Proprietas"
Jedem Mann vom Fache,
Wenn Du, Dich daran zu laben,

Auch im Wahrſam und **Beſitz** wirſt haben
Deine eigne Sache.

Wenn Du aber den Beſitz
And'ren zugeſtanden,
Wird „Proprietas“ Dir werden
„**Nuda**“, wie's Fragmente lehrten,
Die wir noch verſtanden.[1])

Biſt Du en details beſchränkt
Auszuüben Rechte,
Iſt „Dominium limitatum“
Dir geworden durch das Fatum —
Ich es nicht ſo möchte!

Daß in Nichts beſchränkt es ſei,
Iſt ſo lang' zu glauben,
Bis aus einem richt'gen Grunde
Rechtlich gingen ihm zu Grunde
Seine Freiheitslauben.

Liegen kann ein ſolcher Grund
Bald in den Geſetzen,
Bald in einem Teſtamente,
Bald in Dem auch, was ich fände
Als Vertrag zu ſchätzen.

„Widerruflich“, oder nicht,
Wird betreffs der Dauer
Jedes Eigenthum erſcheinen,
Und wir ſagen, wie wir's meinen,
Wird's uns auch blutſauer.

Steh't dem vor'gen Herren zu,
Es zurückzunehmen

Unter'm Schutze der Geſetze —
Dann man's „widerruflich“ ſchätze,
Wenn wir es bekämen.

Revocabel iſt's „ex Tunc“,[2])
Wenn ſchon beim Erwerben
Nolens volens Du geſehen,
Daß es werde flöten gehen
Dir und Deinen Erben.

War es aber von Haus aus
Nicht zu widerrufen,
Sondern ſpäter, weil eintraten
Gründe, die es ſich ausbaten,
Dann „ex Nunc“ ſie ſchufen.[3])

Das Dominium nun iſt,
War es Einem eigen,
„Solitarium“ zu heißen;
That ſich's aber Mehren weiſen,
Wird das „Con“ ſich zeigen.[4])

1) Fragm. 4. D. 23. 3. — 2) Fragm. 2. §. 4. D. 41. 4. in Verb. mit Fragm. 3. D. 20. 6. — 3) Const. 8. 10. C. 8. 55. — 4) „Condominium,“ die Römer ſagten dafür: „Res, quam cum alio communem habemus“ auch: „Plures rem pro indiviso (Nr. 16.) possident.“ Fragm. 8. D. 6. 1. Fragm. 6. §. 1. D. 8. 4.

Nr. 65.

Erwerbung des Eigenthums überhaupt.

Mel.: Hier im ird'ſchen Jammerthal ꝛc.

Willſt Du was erwerben, Chriſt,
Iſt es nöthig, daß Du biſt

Irgend fähig zum Erwerb,
Sonſt — ich ſag' es rund und derb —
Iſt's mit Dreck verſiegelt.

Und um fähig nun zu ſein,
Sei Dein Geiſt nicht d'rauf und d'rein,
Und von Wahnſinn nicht umſtrickt,
Auf daß man bei Dir erblickt
Volles Will'nsvermögen.

Kannſt Du wollen, dann gieb Acht,
Daß Dich keine Norm verlacht,
Thuſt Du den Erwerbsſchritt kühn;
Denn ſonſt würden Dir erblüh'n
Nichts als taube Blüthen.

Ferner ſei in dem Commerz
Jene Sache, die Dein Herz
Zu erlangen ſich beſtrebt.
Und nun noch ein Drittes hebt
Warnend ſeinen Finger.

Unerbittlich Dieſes ſpricht,
Dein Erwerben gelte nicht,
Wenn's auf eine Art geſcheh'n,
Die wir nicht im Rechte ſeh'n
Angeführt als gültig.

Der Steckrömiſche Juriſt,
Wenn er wohl beſchlagen iſt,
Nennet ſolch' Erwerbungsart,
Murmelnd im gelehrten Bart:
„Causa acquirendi.“

Schritt er mit dem Zeitgeiſt fort,
Nimmt er auch der Neu'ren Wort;
Setzt ſtatt „Causa“ Modus dann —
Meint', es zieme gut dem Mann,
Mit der Zeit zu gehen.

Nr. 66.

Erwerbung des Eigenthums durch Occupation.

Mel. Kennſt Du das Land, wo die Citronen blühn ꝛc.

Kennſt Du, o ſprich, was „**Occupatio**“ iſt,
Und welch Erwerbungsart ſo nennt Juriſt?
Weißt Du es nicht, o mein geliebter Schatz,
So ſag' es Dir ein altquirin'ſcher Satz,
Er ſagt, daß **prius** occupanti „Res
Nullius“ cedit,[1]) par exemple: Spes.

Der Occupationen giebt es drei
Nach Röm'ſchem Recht, die erſte uns nun ſei,
Die ein lebendig herrenloſes Ding,
Sei's nun mit Netzen oder Sprenkel fing,
Mit Vogelleim, mit Angelhakenliſt,
Mit Schießgewehr, wenn auf der Jagd Du biſt.[2])

Die zweite aber bringt uns Sachen ein,
Die **ohne** Leben ſind — wie Gold und Stein;[3])
Hier wäre wohl noch zu bemerken gut,
Daß, wenn im Kampfe mit der Wellen Wuth
Der Schiffer preisgiebt ſeines Schiffes Laſt,
Kein Teufel ſie als „herrenlos“ erfaßt.[4])

Und daß auch Keiner occupiren kann
Das, was „verloren" ein vergeſſ'ner Mann;
Und daß der „**Schatz**," den Dir das Glück zuweiſt,
Dir halb nur werde, halb ihn an ſich reißt
Das Grundſtück, das bisher ihn ſtill gehegt,
Denn der „Acceſſio" Sinn es ſo abwägt[2])

Was der Soldat ſich durch des Beut-Rechts Kraft
Im Saus und Braus des Kriegs zuſammenrafft,
Dies reicht die dritte „Occupation" ihm,
Denn wer da iſt mit röm'ſchem Brauch intim,
Der weiß, was Feindes-Gut dem Römer war,
Denn „herrenlos" ſchien es ihm ganz und gar.

1) Fragm. 3. D. 41. 1. — „Res nullius" ſ. Nr. 18. S. 35. — 2) §. 12. J. 2. 1. „Ferae igitur bestiae, et volucres, et pisces, et omnia animalia, quae mari, coelo et terra nascuntur, simul atque ab aliquo capta fuerint jure gentium statim illius esse incipiunt. — Quod enim ante nullius est, id naturali ratione *occupanti* conceditur. Nec interest feras bestias et volucres utrum in *suo* fundo quis capiat, an in *alieno*." 3) §. 18. J. 2. 1. — 4) Vergl. §. 48. J. ibid. — 5) Vergl. nächſten Liedes letzte Strophe, ſodann §. 39. J. 2. 1. Fragm. 31. §. 1. D. 41. 1.

Acceſſion.

(Nr. 67—74.)

Acceſſionsfälle, und zwar ſolche, die Sachen zuweiſen, die bis dahin noch nicht da waren, alſo erſt durch und vermöge Acceſſion[*]) einen beſtimmten Herrn bekommen.

Nr. 67.

Mel. Hört zu, ich will Euch Weisheit ſingen ꝛc.

Was durch „**Accessio**" wir bezwangen,
Durch ſie als Eigenthum erlangen,

Hat ſtets von zweien **Ein** Merkmal:
Längſt da ſchon, oder erſt geworden
Und durch der Exiſtentia Pforten
Getreten allſogleich
Ein in der Dinge Reich.

Hier ſind nun Dein vor allen Dingen
Die Früchte, die hervor Dir bringen
Dein Hab und Gut, Dein Feld und Wald,
Und zwar au coup wie ſie entſteh'n;[1])
Wir's auch bei Sclavenkindern ſehn,
Und bei der Jungenſchaar,
Die uns ein Thier gebar.[2])

Wenn **mitten** aus den blauen Wogen,
Mit Gras und Schilfrohr grün umzogen,
Ein Inſelland ſein Haupt erhob,
Wird es den Grundſtücksherren eigen,
Die ſich an beiden Ufern zeigen —
Nachdem ihr Grundſtück breit,
Es ihnen ſich verleiht.[3])

Doch war's ſtrom-mitten nicht entſtanden,
Es dann nur die Anlieger fanden,
Die's auf dem nächſten Ufer ſind;
Und ſollt' ein Fluß ſein Bett verlaſſen,
So werden den Beſitz erfaſſen
Und mit dem Pflug das Bett befahren,
Die nächſte Nachbarn waren.[4])

Doch wird ein Stück vom Strom umgangen,
Von ſeinen Armen wild umfangen —
Bleibt es dem Mann, dem es ſchon war.
So kann auch nimmer uns entreißen

Ein Stück, und Andern es zuweiſen
Der Ueberſchwemmung Wuth,
Es bleibt, wie vor, uns gut.[b])

Wenn nach und nach des Flußgott's Güte
Uns Land anſchwemmte, dann erblühte
Uns der „Accessio“ Flor und Flur.[c])
Doch wenn er ſollte ſo uns lieben,
Daß er uns hätte angetrieben
Auf Ein Mal ein Stück Land,
Dann Folgendes beſtand:

Als Eigenthum wir erſt erlangten,
Was wir dem Flußgott ſo verdankten,
Wenn's feſt mit Unſerm worden war;[d])
Doch mußten wir Dem er's entführte,
So viel erlegen, als man ſpürte,
Daß uns dadurch Vortheil
Geworden wär' zum Heil.[e])

Wohl weiß ich, daß hierher nicht paſſe
Solch Fall, weil ich durch ihn erfaſſe,
Was früher hatte einen Herr'n;
Doch da die Ströme einmal floſſen,
Hab' ich es mit in ſie gegoſſen,
Damit der ganze Guß
So komme in den Fluß.

Auch gibt Accessio von dem Schatze
Die Hälfte allemal dem Platze,
Wo findend ihn der Fundus fand.[f])
Wer dann die and're wird erwerben —
Ob 's Diamanten oder Scherben —

Was geht mich dieses an,
Hab' ich doch nichts daran?

1) Fragm. 44. D. 6. 1. „Fructus pendentes pars fundi videntur." — Fragm. 25. §. 1. D. 22. 1. — 2) Fragm. 5. §. 2. D. 6. 1. — 3) §. 22. J. 2. 1. Fragm. 7. §. 3. Fragm. 65. §. 5. D. 41. 1. — 4) Fragm. 30. §. 1. 2. D. 41. 1. Fragm. 1. §. 6. D. 43. 12. — 5) §. 24. J. 2. 1. — 6) Fragm. 7. §. 2. D. 41. 1. — 7) §. 21. J. 2. 1. — 8) Fragm. 23. §. 4. D. 6. 1. — 9) §. 39. J. 2. 1. Vergl. vorstehendes Lied, vorletzte Strophe S. 131.

*) Von der Accession überhaupt s. Nr. 17 S. 32.

Accessionsfälle,

die Sachen zuweisen, die als bereits existent sich schon im Eigenthum eines bestimmten Herrn befanden.

(Nr. 68—71.)

Nr. 68.

Specification.

Mel. Es waren einmal vier Gesellen ꝛc.

Wenn Sachen uns nun accedirten,
Die einen Herren früher führten,
Konnt' dieses vor sich geh'n auf dreifach Art und Weis',
Und jeder werd' ein Lied zur Ehre, Lob und Preiß.

In diesem hier woll'n wir besingen
Der „Spez'ficazjo" Sach-Erringen,
Und was sie selber sei, damit Ihr sie versteht
Und sie erklären könnt, wenn's zum Examen geht.

Sie iſt dem Juriſten das Handeln,
Durch das wir die Formen verwandeln
Von irgend einem Stoff, daß eine Species dann
Ganz neu entſtänd' daraus, die man vorher erſann.

Die wird als Eigenthum ſich uns erzeigen,
Wenn ihre Stoffe auch nicht all' uns eigen;
Doch wenn von ihnen Nichts uns hätte zugehört,
Wird oft, doch oft auch nicht, die Freude uns geſtört.

Denn dann iſt erſt darnach zu ſehen,
Ob es nicht phyſiſch könnt' geſchehen,
Daß man die Stoffe allzumal auf ihre früh're Form
Etwa zurückeführ' nach der Mechanik Norm.

Und wäre dies nun angegangen,
Dann wird die Species Der erlangen,
Dem ihre Stoffe ſind; erſt wenn dies möglich nicht,
Erhält ſie Der, der ſie hat künſtlich zugericht't.[1])

In keinem von dieſen zwei Fällen
Darf Einer den Andern anſchnellen.
Der Eine giebt ſo viel dem Andern, als durch ihn
Ihm Vortheil worden war — mehr wird er nicht einzieh'n.

Doch, wenn ſich die Spec'ficanten
Erwerbend im Argen befanden,[2])
So müſſen ſie den Werth bezahlen voll und ganz
Von Dem, was ſie geraubt zu ihrer Species Glanz.

1) §. 25. J. 2. 1. Gajus 2. 79. — 2) Fragm. 12. §. 3. D. 10. 4. Fragm. 52. §. 14. D. 47. 2.

Von der Adjunction als Acceſſionsart.

(Nr. 69. und 70.)

Nr. 69.

Begriff der Adjunction und Arten derſelben.

Mel.: Was iſt der Menſch? halb Thier, halb Engel ꝛc.

Hab ich mein Ding ſo feſt verbunden
  Mit irgend einem ander'n Ding,
Von mir als gut dazu befunden,
  Daß mit dem einen 's andere hing,
Doch daß man beide leicht erkennen
  Und unterſcheiden konnte noch —
So iſt ſolch Actus dann zu nennen:
  „Adjunctio“ — und ſie lebe hoch!

Zerſtörte man ſie, wollt' man ſtören
  Ihr inniges Zuſammenſein,
Wird dieſes ſtreng das Jus verwehren,
  Zornſtampfend mit dem Römerbein;
Wie auch wenn man ſie nur verletzte.
  Doch Einer ſtets ſein Ding verlor —
Denn beiden Dingen 's Jus klug ſetzte
  Als Eigenthümer Einen vor.

Zu dieſem Einen wird's Den machen,
  Dem früher ſchon zu eigen war,
Diejenige der beiden Sachen,
  Wenn ſie auch weder ſchön, noch rar,
Die zu der andern ſich verhielte
  Als matador'ſcher Kopf und Rumpf —

Wer fühlte, wenn er L'hombre ſpielte,
Nicht ſolcher Hauptkerls Trumpf-Triumph!

Als prakt'ſche Beiſpiel' ſind zu nennen:
Das Malen, wo alsdann das Bild
Als „Principale" wir erkennen,[1])
Das Schreiben, wo als dieſes gilt
Der Stoff, auf dem man hat geſchrieben —
Das, was man ſchrieb, man ihm mitgab;
Dies war bald wieder abgeſchrieben,
Doch ſagt, wer ſchreibt die Bilder ab? —

Ja, Ja, es hat ſo ſein Bewenden
Mit der „Scriptura" wie ich ſang,
Ich ſchwör's bei jenen heil'gen Lenden,
Aus denen Juſt'nian entſprang;
Er ſpricht: die „Litterae" cediren,
Selbſt wenn ſie wären pur von Gold,
Den „Cartis" — auch kann ich anführen
Die Stelle ſelbſt, wenn Ihr es wollt![2])

Auch das Anſchweißen[3]) und Einweben[4])
Sind Adjunctionen firm und feſt,
Das Bauen, wo uns dann alleben
Das Corpus juris leſen läßt:
„Quod solu inaedificatur
Stets Solo cedit"[5]) — und ſo auch
Beim Sä'n: „quod solo implantatur",
Sei's Artiſchocke oder Lauch.

Und dieſes gilt auch von den Pflanzen,
Von Stickerei zum Augenſpaß,
Vom Bordbeſatz, von Treſſen, Franzen,
Von Färberei — Gott weiß von was!

So wird manchmal[1]) 's Juwelenfaſſen
In Silber oder gelbes Gold,
Und ſonſt noch mancherlei hierher ſich paſſen,
Denkt es Euch ſelber — wenn Ihr's wollt.

1) §. 33. J. 2. 1. „Ridiculum est enim picturam Apellis vel Parhasii, in accessionem vilissimae tabulae cedere" — Fragm. 9. §. 1. D. 41. 1. — Fragm. 23. §. 3. D. 6. 1. — Gajus 2. 78.
2) §. 34. J. 2. 1. — Fragm. 9. §. 1. D. 41. 1. — Gajus 2. 77 — 3) Fragm. 23. §. 5. D. 6. 1. — 4) §. 26. J. 2. 1. — 5) §. 29. 3. ibid. — 6) Fragm. 6. D. 10. 4.

Nr. 70.

Entſchädigung des durch Adjunction Verlierenden.

Mel.: Freunde, wenn ich nicht mehr trinke ꝛc.

Nun ſchreibt Euch hinter Eure Ohren,
Wie's Jus **Entſchädigung** erſann,
Für Den, der was hierbei verloren,
Von Dem, der was hierbei gewann:
Wenn der Lucrir'nde adjungirte
Und „bona fide" ſich befand,
Dem Andern nur ſo viel gebührte,
Als Jenem Vortheil zugewandt.[1])

Doch **wußte** er, daß nicht ſein wäre
Was dreiſt er Seinem anverleibt,
So hat er Nichts als — Diebes-Ehre
(Denn es geht ſo wie man es treibt!)
Und muß dem Andern voll und ganz erſetzen
So viel als Nachtheil Dieſem ward.[2])
Gleichviel wie ſein Gewinn hierbei zu ſchätzen,
Und ſchien es ihm auch noch ſo hart.

Schnell, ſchnell wir aber imploriren
„De tigno junctо“ frank und frei,
Sollt' **Bau**-Stoff uns veraccediren.
Und ohne viele Schreiberei
Wird unſer Advocat erſiegen,
Daß ſelbig Bau-Material
Vergütet wird uns zum Vergnügen
Nach ſeinem vollen Werth **zweimal.**[1])

Wenn aber wir **uns** zuzuſchreiben,
Daß uns Adjunctio was geholt,
Weil wir das leid'ge Anverleiben,
(Daß es der Teufel kielgeholt!) —
Sorgfältig ſelbſt beſorgt mit Eifer,
Wird dann uns nicht Erſatz dafür,
Wenn ſchnöd der **Mala** Fides Geifer
Verunehrt unſre freie Kühr.[2])

Doch war Das, was uns ſo verloren,
Als „**nöth'ger** Aufwand[3])“ anzuſeh'n,
Wird eine Klage uns geboren
Und dann Entſchädigung geſchehn;[4])
Das Retentionsrecht wird uns auch gebühren,[5])
Wenn 's nämlich beim Schlafitchen wir;
D'rum ſieh Dich vor beim Adjungiren,
Mein guter Freund, das rath ich Dir.

1) Fragm. 23. §. 4. u. 5. D. C. 1. — 2) §. 36. J. 2. 1. — 3) Ohne Rückſicht auf *bona* oder *mala* fides. §. 29. J 2. 1. — Fragm. 7. §. 10. D. 41. 1. — Fragm. 23. §. 6. D. 6. 1. — Fragm. 6. D. 10. 4. — Fragm. 1. D. 47. 3. — Const. 2. C. 3. 32. — 4) §. 30. J. 2. 1. — 5) S. Nr. 17. S. 33 — 6) Const. 5. C. 32. 3. — 7) §. 33. J. 2. 1. §. 34. ibid.

Nr. 74.

Vermiſchung.

Mel.: Tyroler ſind luſtig, Tyroler ſind froh ꝛc.

Vermiſchung der Körper weiſt Fremdes uns an,
Wenn wir als „**Confusio**“ dieſelbe erſah'n;
Dann war was man miſchte hübſch naß und fluid,
Zum Beiſpiel Champagner mit Fleiſchbrüh und Sprit.

Denn war ſie „**Commixtio im engeren Sinn**“,
Die Feſtes mit Feſtem vermiſcht, — ſieht nicht d'rin
Der Kaiſer, der Alles in Allem [1]) uns gab,
Ein Mittel zu mehren die eigene Hab'.

So nach ſeinen Worten, die er hinterließ,
Als ſeinen très humble ihm Petrus erwies.
Doch Wer ſie mit eigenen Kälbern umpflügt,
Der and're Anſicht und Meinungen kriegt.

Zwar dies bei der Miſchung ganz richtig erſcheint,
Zu der ſich zwei Herren von Sachen vereint;
Weil ſie es beſchloſſen im Wechſelconſens,
Entſtehet daraus keine Streitdifferenz!

So wirſt Du auch finden, daß man nichts erlangt,
Wenn man einem Zufall die Miſchung verdankt
Von Körpern, die wieder man trennen leicht kann,
Manch Beiſpiel hierüber Herr Höpfner erſann. —

So auch, wenn ſolch Miſchung aus Willkühr geſchah,
Zum Beiſpiel die Frucht, die ſich Eſau erſah,
Mit Erbſen und Bohnen und Buchweckerfrucht —
Ein Jeder das Sein'ge ja leicht ſich h'raus ſucht.

Der Kaiſer, von Gottes Genaden beſtellt
Und jetzo grundſelig im Himmelsgezelt,
Gäb das Imprimatur uns ſicherlich gleich
Zu dem Hiergeſagten aus ſeinem Bereich.

Doch ſagt, ob er's gäbe, ſpräch kecklich ich aus:
„Vermiſchung des Feſten bringt Fremdes in's Haus.
Wenn ich das Abſondern nicht möglich mehr ſeh',
Zum Beiſpiel Spaniol mit gemahlnem Caffee."

Denn dieſes wird gelten Kraft Analogie
Der Adjunctionen, und nach deren Plie
Wird Der auch erlangen, der dabei verlor,
Entſchäd'gung vom Andern, der nicht dabei fror.[2])

Laß uns nun beſehen, doch ohne daß ſie
Uns wirre die Sinne, denn das duld' ich nie! —
Der Sachen „Confusio" mit Ernſt im Gemüth
Von hinten und vorne — die Zeit ja entflieht!

Sie wird **als ſolche** ein „Modus"[3]) nur dann,
Wenn wir **eigenmächtig** die Miſchung gethan,
Und s' Gemiſch aus **einerlei Species** beſtand,
Denn ſonſt war man miſchender „**Specificant**";[4])

Und dann wird's Gemiſchte dem Miſcher zum Lohn
Nur kraft der gemachten „**Specification**" —
Und dem Eigenthümer, der hierbei verliert,
Vom Andern Entſchädigung rechtlich gebührt.

1) *Πᾶν* und *δεχόμαι* giebt auf Deutſch: Pandecten. — 2) §. 28 J. 2. 1. — Fragm. 5. pr. D. 6. 1. — 3) S. Nr. 65. letzte Strophe — 4) S. Nr. 68.

Nr. 72.

Erwerbung durch Tradition.

Mel.: Ich war ein rechter Faſelhans ꝛc.

Wenn mir der Eigenthümer ſelbſt
Die Sache übergiebt,
Weil ich ein Recht an ihr gehabt,
Das ihm das ſeine trübt —
Dann wurde ſie mein Eigenthum,
Das ſeine ſchwindet hin,
Sie iſt dann mein und bleibet mein
Nach der „Traditio“ Sinn.[1])

Der Uebergabe Art gilt gleich,
Wenn nur die Möglichkeit,
So einzuwirken, wie's beliebt,
Sie ſicher mir verleih't.
So kann er, wenn ſich's macht, das Ding
Mir geben in die Hand;
Doch war's ein Acker, führt er mich
Hin auf das Ackerland.

Auch übergiebt er mir wohl Das,
Wodurch mir möglich wird
Der phyſiſche Beſitzergriff;
Denn wenn er ſich nicht irrt,
Und ſich in Schlüſſeln nicht vergreift,
Kann es ganz gleich mir ſein,
Ob er den Schlüſſel mir nur reicht
Zu dem beſtimmten Schrein.[2])

Symboliſch hat man nun genannt
Solch mittelbaren Act

Der Uebergabe nach dem Brauch,
Den Neu're ſich erdacht.
So hat man auch, wenn mir ein Ius,
In re ward eingeräumt,
„**Quasi** traditio“ dies genannt,
Weil analog man träumt.

Denn Uebergabe kann doch nur
Nach ihrem Sinn geſcheh'n,
Wenn factiſch mir ein Ding man giebt,
Das ich kann leiblich ſeh'n. [3])
So geht es aber mit dem Ius,
Man ſchleift und künſtelt dr'an,
Um's Ganze in die hohle Nuß
Des Zopfſyſtems zu ſah'n.

1) Ulpian. 19. 17. — 2) §. 45. J. 2. 1. Fragm. 1. §. 21. inf. D. 41. 2. — 3) Fragm. 43. §. 1. D. 41. 1.

Erwerbung durch Uſucapion.

(Nr. 73—75.)

Nr. 73.

Usucapio (Verjährung) im Allgemeinen.

Mel.: Voll Zärtlichkeit will ich der Dirne ſagen ꝛc.
oder: Der Sänger ſah, als kühl der Abend thaute ꝛc.

Es breitet ſtill ſich über uns ein kühler Schatten,
Den **Usucapio** uns verleiht,

Wenn Dies und Das **uns wird**, blos **weil wir's hatten**
Seit ſo und ſo viel **langer Zeit**
Nach **Normen**, die die Rechtsdogmatik hingeſtellt[1])
Und klüglich ausgedacht und hätſchelnd ſchützt und hält.
Nach ihr giebt's **zweilei** Uſucapionen:
Die in und extra Ordinem.

„Præscript'o longi temporis" ſie nannten
Die in der **Ordnung** ſich befand;
Die andre aber drehten ſie und wandten
So lang mit link- und rechter Hand,
Bis ſie daraus die „temporis longissimi"
Ganz ordentlich zurecht gemacht; auch heißet ſie
„Præscriptio tri-vel quadraginta annis" —
Annorum auf ihr Scheislatein!

Will man durch **beide** Eigenthum errechen,
Iſt nöthig, daß man den Beſitz
Fortwährend habe ohne Unterbrechen[2])
So lang, als da Juriſtenwitz
Für beide octroiirt, beliebt und hingeſtellt;[3])
Daß ferner „**Bona Fides**" uns umſchlungen hielt,[4])
Und daß „**erſitzungsfähig**" ſei die Sache,
Die zu erſitzen man Appetit.

Sie ſei demnach **nicht dem Commerz** entriſſen,[5])
Nicht excluſiviſch vom Geſetz geſchützt.
Als ſolche wir das **Mündelgut** nun wiſſen[6]),
Die **Mitgift**, die der Mann beſitzt,
Und was da liegt und ſteht in des **Peculiums Kreis**—[7])
Dies Alles gab man der Verjährung nimmer preis;
Das Jus nahm's unter ſeine Allmachtsflügel
Wie ſeine Küchleinbrut das Huhn.

Zuletzt noch mußte, um was zu „erſitzen",
Dem Eigenthümer möglich ſein,
Es zu verſuchen, ob er könnt' ſich ſchützen
Im Teufelsthor von „Meinunddein"
Und abwehr'n ſeines Eigenthum's Gefahr;
Denn, ſieh, wenn ihm dies nicht poſſibel war,
Ruht die Erſitzung — wird ſo lange „ſchlafen",
„Dormit Præscriptio" wie es heißt.[4])

4) Fragm. 3. D. 41. 3. „Usucapio est adjectio dominii per continuationem possessionis temporis lege definiti." 2) Fragm. 25. D. 41. 3. — 3) Fragm. 6. 7. 31. §. 1. D. 41. 3. — 4) Fragm. 7. §. 4. D. 41. 3. — 5) §. 1. J. 2. 6. Fragm. 3 D. 41. 3. — 6) Const. 3. C. 7. 35. — 7) Const. 30. C. 5. 12. — 8) Const. 1. §. 2. C. 7. 40. — 9) Const. 30. C. 5. 12. „Omnis temporalis exceptio ex eo tempore opponatur, ex quo possunt actiones movere."

Nr. 74.

Præscriptio longi temporis.

Mel.: Wo Kraft und Muth in deutſcher Seele flammen ꝛc.

Præscriptio longi temporis — ſie wandelt
Drei volle Jahre ihrer Dauer nach,
Wenn's um Mobilien bei ihr ſich handelt;
Doch gilt es Immobilien, dann frag'
Ob die Parthei'n man fände
In Einem Depart'mente —
In Einem Gaue oder ob in zwei'n,
Denn hiernach wird es zu beſtimmen ſein.

Im erſten Fall zehn Jahre ſchon zureichen,
Im zweiten aber zwanzig nöthig ſind[1]);
Und ſollte ſich's nun treffen ſo ganz eigen,

Daß, während der Verjährung Sand noch rinnt,
Die Leute theils zugegen,
Theils nicht — wird man aufwägen
Zwei Jahre, die man nicht zugegen war,
Mit einem einzigen Präſentia-Jahr.[1])

Doch nimmermehr wird Sie uns Sachen geben,
Die Majeſtäten und dem Staate ſind,[2])
Auch nicht der Kirche Fonds zum Weltlichleben —
Hätt' ſonſt die kluge Mühle Wind?
Doch nimmt ihr weg was mobel
Solch Usucapio Hobel;
Der Röm'ſchen aber nimmt er's doch auch nicht[3])
Er ſcheut der Bullen ſacriſch Banngewicht.

Auch Das, worüber ein Proceß entſtanden,
Der aber nachher ruhig liegen blieb,
Kommt nicht durch Sie Beklagten je zu Handen[4])
Sowie Geſtohl'nes auch zum Fett dem Dieb
Durch Sie nicht wird gedeihen,[4])
Auch wird Sie nicht erfreuen
Den, der durch Kauf und Tauſch zu Seinem macht,
Was einer ehrlich nicht an ſich gebracht.[4])

Auch nie der Söhne „Adventitien"[5]) werden
Nach aufgehob'ner väterlicher Macht
Durch Sie erlangt;[6]) und nie durch Sie verjährten
Die Sachen, über die man hat gewacht
In richt'gen Teſtamenten,
Daß ſtets ſie in den Händen
Deß blieben, dem man liebreich ſie vermacht,
Und ihm zu ſeinem Beſten dies erdacht.[7])

Doch war auch Alles gut ſtets und ganz richtig,
Und fehlt Beſitzern „justum titulum,"

Hilft ihm die „longi“ nichts — iſt null und nichtig,
Denn um den „Titel“ dreht ſich Alles h'rum.[9])
So darf man auch im Irren
Der Sache ſich nicht wirren,[9])
Doch „Error facti“ in Autors Perſon —
I nun, da kommt zur Noth man durch wohl ſchon.[10])

1) Const. un. C. 731 — §. 9. J. 2. 6. — Const. 6. C. 7. 39. — 2) Nov. 119. C. 8. — Nov. 111 und 113. c. 6 — Nov. 9. Auth. *Quas actiones* C. 1. 2. — 3) Const. 1. C. 733. — Const. 9. C. 739. — 4) §. 2. I. 2. 6. — 5) Nr. 101. — 6) Nov. 22. cap. 24. — 7) Const. 2. C. 7. 26. — 8) Const. 24. C. 3. 32. — 9) Fragm. 2. §. 6. D. 41. 4. — 10) Fragm. 31. pr. D. 41. 3.

75.

Præscriptio longissimi temporis und immemoriabilis.

Mel.: Jüngſt hat mir mein Leibarzt geboten ꝛc.

Præscriptio longissimi tempi —
Hochſel'ger Donatus Excüs!
Gewährt uns die casus exemti,
Die ich in der „Longi“ Euch wies.

Sie fragt nach Erwerb-Art und Titel
So viel man vom Nagel wegbläſt,
Vielleicht nicht 'mal — kurz um die Titel
Sie klüglich ſich ungeſchor'n läßt.[1])

Steht richtig es im Allgemeinen,
Was jeder Verjährung noth iſt,
Dann drei Decennien erſcheinen,
Als die ihr geordnete Friſt.

Doch hat man als Ausnahme viere
Beim Fürſten- und Staats-Gut geſetzt,
Und was unbeweglich verliere
Auch dann erſt die Kirche zuletzt.

Dies gilt auch von Immobil-Dingen
Zu fromm-milden Zwecken vermacht,
Denn der „Pia Causa“ Erringen
Hat niemals die „Longi“ verlacht.

Der Kirche, die Petrus umſprungen
In eigener hoher Perſon,
Der ſind **hundert** Jahre bedungen
Zum Spaß von Gott, Vater und Sohn.

Auch gilt für der **Lis** Gegenſtände,
Wenn liegengeblieben ſie iſt,
Und für der **Communen** Verbände[2])
Die vierzig Jahr' laufende Friſt.

Zuletzt noch von der Verjährung,
Die man „**unvordenklich**“ genannt;
Sie iſt ſubſidiariſche Währung,
Wenn keine der andren beſtand:[3])

Wer länger als Menſchengedenken
Fortwährend ein Etwas beſaß,
Dem wird ſie 's zum Eigenthum ſchenken —
Es wuchs ja darüber ſchon Gras.

1) Const. 8. §. 1. C. 7. 39. — Const. 15. C. 11. 61. — 2) Variante: „Und für der Stadtcommun Gelände.“ — 3) Cap. 1. de praescript. in 6to (2. 13).

B. Von den Servituten.

(Nr. 76. — 86.)

Nr. 76.

Freiheit und Dienſtbarkeit

Mel.: Wohl mir, daß ich ein Schreiner bin ꝛc.
Oder: Der Pinguin auch ein Vogel iſt ꝛc.

Frei nennt ein Grundſtück Jedermann,
Wenn ſein Herr ungenirt
Jedwedes Recht ausüben kann,
Das ſich dem Eigenthum entſpann,[1])
Sobald er Luſt verſpürt;
Die Eigenthumesrechte ſang
Bereits des Liedes Sphärenklang[2]).

Es äußert ſolche Freiheit ſich
Zwiefach — hört mir nur zu!
Ich kann die Handlung'n alle thu'n,
Die in dem Eigenthume rub'n,
Und leide nicht,[3]) daß Du
Etwas vornähm'ſt, wodurch mein Recht
Geringer würde oder ſchlecht.

Sobald ein Grundſtück ward beſchränkt
Zu eines Andern Nutz,
Dann „servit res", von ihm man ſagt —
Die Freiheit man umſonſt beklagt,
Sie iſt nicht mehr ſein Schutz!
Die „Servitut" nun auf ihm ruht —
Durchlöchert iſt der freie Hut!

1) Dies die „res optima maxima.“ Vergl. Fragm. 90. 169. D. 50. 16. Cicero de legib. agrar. 3. 2. — 2) S. Nr. 63. — 3) Fragm. 151. 155. §. 1. D. 50. 17.

Nr. 77.

Allgemeine Grundſätze über Servituten.

Mel.: Laßt die verdammten Manichäer klopfen ꝛc.

Nur an einer Res, die mir **nicht eigen**,[1])
Läßt ſich denken eine Servitut,
Und ſie wird ein dinglich Recht mir zeigen
An dem Grundſtück ſelbſt, auf dem ſie ruht.
Dieſes Recht dann gegen Jeden geht,
Der zum Grundſtück als Beſitzer ſteht.[2])

Sie gebiete: daß man was **nicht thue**,
Oder daß man etwas **leiden** muß;[3])
Ferner es in keinem Zweifel rube,
Daß mir **Nutzen** bring' die Servitus — [4])
Und von Dem allein, dem's voll gehört,[5])
Wird ein Grundſtück grundgerecht beſchwert.

Wie die Beſtellung ſteht geſchrieben,
Alſo iſt ſie auszulegen ſtreng.[6])
Und weil wir den Nächſten ſollen lieben,
Läßt es jedem Chriſten gut und fin,
Daß er die Ausübung ſo vornimmt,
Wie's der Sache ſelbſt am Weng'ſten ſchlimmt.

Und in dubio darf Niemand glauben,
Daß ein Grundſtück irgend dienſtbar ſei,[7])

Denn wie ſehr Du auch das Jus kannſt ſchrauben,
Bleibt im Zweifel jedes Grundſtück frei,
Klar'n Beweis verlangt die Servitut —
Darum ſei nur immer wohlgemuth!

4) Fragm. 5. pr. D. 7. 6. „Qui habet proprietatem, utendi fruendi jus separatum non habet; nec enim potest ei suus fundus servire." — 2) Fragm. 20. §. 1. D. 41. 1. — 3) Fragm. 15. §. 1. D. 8. 1. „Servitutum non ea natura est, ut aliquid faciat quis (veluti viridaria tollat, aut amoeniorem prospectum praestat), sed ut aliquid patiatur, aut non faciat. — 4) Fragm. 15. D. 8. 1. — 5) Er darf nicht blos Miteigenthümer ſein, oder auch blos die Proprietät haben. Fragm. 2. D. 8. 1. „Unum ex dominis communium aedium servitutem imponere non potest." — 7) Fragm. 13. §. 1. D. 8. 4.

Nr. 78.

Arten der Servituten.

Mel.: Gramrampuli, das iſt mein Titel ꝛc. In einem Thal bei armen Hirten ꝛc. Hirſche, Haſen und Studenten ꝛc.

Hört, o Hört! Ich will Euch ſingen
Der Servituten Unterſchied, vivallera!
Zweierlei könnet Ihr bedingen,[1])
Lauſcht lauſchend meinem Lyralied!
Nennt die einen Ihr „real,"[2])
Heißt die andre „personal."

Die letzt're, wie's der Name lehret,
Perſonen einzig nützt und frommt;
Iſt mit der andern 'was beſchweret,
Der Nutzen auf das Grundſtück kommt,

Und ſolche nennt das röm'ſche Jus
Wohl auch die „Prædii Servitus!“

Nur für Den, der ſie bedungen,
Giebt perſonalige ein Recht[1]);
Es bleibt ſich gleich, ob's ihm gelungen
Brav fortzupflanzen ſein Geſchlecht;
Denn es ſchwindet Servitut,
Wie er in der Erde ruht.

Mit der zweiten Art hingegen
Sieht das Ding ganz anders aus,
Und Du mußt es Dir einprägen,
Burſchikoſer Saus und Braus,
Daß ſie einem Jeden nützt,
Der das Grundſtück recht beſitzt.

Vivat Sequens thut hier gelten,
Und gleichviel wer hierdurch lebt,
(Ob Hans Melcher oder Velten,
Wenn er's nur durch's Recht erſtrebt)
Bleibt der Sequens ungeneckt,
Denn das Grundſtück iſt Subject.

Doch es kommt auch vor im Leben
„Servitus composita,“
Der den Namen man gegeben:
„Servitus anomala“ —
War den Römern nicht bekannt,
Erſt der Neu're ſie erfand.

Einem Grundſtück Nutz zu bringen,
Dieſe Servitut erzielt;
Sie zu üben wird gelingen
Dem allein, der ſie erhielt;

So iſt ſie halb perſonal,
Und auch wieder halb real.

1) Servitutes personarum seu „hominum." Fragm. 1. 15. D. 8. 1. — 2) Servitutes praediorum seu rerum — auch servitutes schlechthin §. 3. J. 2. 3. — 3) 3. J. 2. 5. Fragm. 66. D. 23. 3. Fragm. 15. D. 10. 2. Fragm. 37. D. 8. 3.

Perſönliche Servituten.

(Nr. 79—82.)

Nr 79.

Nießbrauch — Rechte und Pflichten des eigentlichen und des Quaſi-Nießbrauchers.

Mel.: Schlaf Herzensbübchen, mein Liebling biſt Du ꝛc.
„Caffeechen, Caffeechen, du himmliſcher Trank" ꝛc.

Der Nießbrauch das Recht iſt, ein Ding, das nicht mein,
Gebrauchen zu können, ſo grob und ſo fein,
Wie mann's unbeſchadet deſſelben nur kann,[1])
Und „Fructuar" heißt der berechtigte Mann.

Des Dings Eigenthümer heißt „Proprietar,"
Und „Res fructuaria" es ſelber ſtets war,
Doch muß es hübſch nutzbar und körperlich ſein,
Wenn „verus" nicht „quasi" der Nießbrauch ſoll ſein.

Als Fructuars Rechte, der verus es iſt,
Nennt 's Corpus folgende für den Juriſt:

Die Sach' zu benutzen, wie er es ſich denkt
Und nicht auf perſönlich Bedürfniß beſchränkt.[2])

Die Früchte, „qui pendent" beim Nießbrauche Anfang.[3])
Und ſolche, die ſpäter — wofür Gott ſei Dank! —
(Geworden erſt waren[4]) — er percipir' ſie,
Denn nicht percipirte ſind eigen ihm nie.[5])

Genuß und Ausübung von ſeinem Recht nun
Darf er übertragen, ſollt' ihm es gerub'n,
Auf And're[6]) — doch zu cediren nicht gebt
Das Nießbrauchrecht ſelbſt — das Ihm nur zuſteht.[7])

Stets trag' er, wenn's auch beſchwerlich zu thu'n,
Die Laſten und Gaben, die auf der Res rub'n,
Und halte aus ſeinem Geldbeutel im Stand
Dieſelbe, damit ſie nicht werde zuſchand.[8])

Und wenn ſie erleidet nun Schaden durch ihn,
(Ganz gleich, ob durch ſein abſichtlich Bemüh'n,
Oder ob aus Verſehen und Nachläſſigkeit)
Er ſolchen dem Eigner erſetze bereit.[9])

Er gebe, wenn Nießbrauch gelaufen zu End',
Die Sache dem Eigner zurück in die Händ'. — [10])
Was hat nun für Pflichten und Rechte der Mann,
Der einen Nießbrauch nur „quasi" gewann?

Ein ſolcher wird Eigner der Sache und kann
Daher mit ihr machen, was er ſich erſann,
Und gewährt er am Ende die Sache zurück,
Braucht er nur zu geben ein ähnliches Stück.

Er ſtelle beim Antritt für Reſtitution,
Dem Eigner zur Sicherheit eine Caution;[11])
Doch ſolche Caution ſtellt auch wohl der Mann,
Der einen wahrhaftigen Nießbrauch gewann.[12])

1) Fr. 1. D. 7. 1. „Usufructus nicht zu verwechſeln mit dem Benutzungsrecht des Eigenthümers.“ Der Eigenthümer einer Sache kann daran keinen Usufructus haben, denn „nulli res sua servit.“ Fragm. 5. D. 7. 6. Fragm. 7. 8. pr. D. 23. 3. — 2) §. 37. J. 2. 1. Fragm. 9. §. 7. Fragm. 10. 12. pr. D. 7. 1. — 3) Fragm. 27. pr. D. 7. 1. — 4) Fragm. 59. §. 1. D. ibid. — 5) §. 38. §. 2. 1. — 6) Fragm. 12. §. 2. D. 7. 1. — 7) §. 3. J. 2. 4. — 8) Fragm. 7. §. 2. D. 7. 1. — 9) Fragm. 65 pr. D. 7. 1. Fragm. 2. D. 7. 9. „Fructuarius custodiam praestare debet.“ — 10) Fragm. 1. pr. Fragm. 9. §. 3. D. 7. 9. — 11) Fragm. 71. D. 7. 5. §. 2. J. 2. 4. Fragm. 5. §. 1. D. 7. 6. — 12) „Cautio fructuaria“ Fragm. 66. D. 2. 14. Fragm. 7. pr. D. 7. 9.

Nr. 80.

Erwerbung des Nießbrauchs.

Mel.: O du Deutſchland, ich muß marſchiren ꝛc.

Des Nießbrauchs Recht wird **erworben**:
Pro primo durch einen Vertrag,
Wo die Tradition dann muß folgen,
Sonſt würde ſein Gelten erdolchen
Das Jus, das ſchon Manches erſtach.

Und zweitens kann er entſtehen
Durch ein'n letztwill'gen Befehl,
Auch adjudiciren bei Klagen
Auf Theilung[1]) ihn Richter — dies ſagen
Diegeſten uns klar ohne Hehl.

Hat Einer im guten Glauben
  Ihn ununterbrochen geübt
In einer Zeit von zwanzig Jahren,
Ja, wenn es auch nur zehne waren —
  Der Codex ihm den Nießbrauch giebt.[1])

Auch Ihr in vielerlei Fällen
  Gegründet sein Freudenreich sabt
Durch einz'lne Gesetzesvorschriften,
Der'n Schleier wir hier noch nicht lüften —
  Kommt Zeit, kommt ja wohl auch Rath.

1) Fragm. 6. §. 1. D. 8. 3. „Constituitur adhuc ususfructus et in judicio familiae erciscundae, et communi dividendo, si judex alii proprietatem adjudicaverit, alii usumfructum." — 2) Const. 12. in finem C. 7. 33. „Eodem observando et si res non soli sint, sed incorporales, quae in jure consistunt veluti ususfructus et ceterae servitutes."

Nr. 81.

Ende des Nießbrauchs.

Mel.: Nun Ade! Fahr wohl sein's Liebchen ꝛc.
Ober: Nun lebwohl du kleine Gasse ꝛc.

Der Nießbrauch — er ist erloschen:
  Sobald abgelaufen die Zeit,
Für welche er mir zugestanden; — [1])
War keine bestimmte vorhanden,
  Gelt' Lebens- und Bürgerthum'szeit;[2])

Wenn die Bedingung geworden,
  Von welcher sein Ende abhing —[3])
Wenn die intressirten Personen,

Vernahmen Conſolidationen,[1])
Und wenn die Res ſelbſt unterging.[2])

Doch halt — ich muß ja erſt ſagen,
Was Consolidatio heißt!
Sie iſt uns der Tod eines Rechtes
Im Handgemeng' eines Gefechtes,
In das es ein anderes reißt.

Demnach nun wird ſie eintreten,
Erlangte nur Eine Perſon
Zwei Rechte, von denen das eine
Das and're beſchränkt, — was ich meine,
Das wirſt Du verſtehen nun ſchon.

Auch wird der Nießbrauch verſchwinden,
Wo Dem, der ihn hatte beſtellt,
Die Sach' widerruflich zu eigen
Und ſich Widerruf thäte zeigen,[3])
Wie dies aus ſich ſelber erhellt.

Im zehnten und zwanzigſten Jahre,
Nachdem man ihn nicht hat geübt,
Wird man das Recht zu ihm verlieren,
Und dann wird's dem Manne gebühren,
Dem es die Erſitzungskraft giebt.[7])

1) Fragm. 15. D. 7. 1. — Const. 5. C. 3. 33. — 2) §. 3. J. 2. 4. — Fragm. 1. pr. D. 7. 4. — Const. 16. 17. C. 3. 33. Der einer „moraliſchen Perſon" eingeräumte Nießbrauch erliſcht in 100 Jahren: „quia is finis vitae longaevi hominis est." (Fragm. 56. D. 7. 1.) — 3) Fragm. 4. princ. D. 8. 1. — 4) §. 3. J. 2. 4. — Fragm. 66. D. 23. 3. — 5) §. 3. J. 2. 4. — Fragm. 10. §. 2—4. Fragm. 12. 30. 31. D. 7. 4. — 6) Fragm. 11. §. 1. D. 8. 6. — Fragm. 106 D. 23. — 7) Const. 16. §. 1. C. 3. 33.

Nr. 82.

Gebrauchs- und Wohnungs-Recht.

Mel.: Schön Suschen kannt' ich lange Zeit ꝛc.

Die Servitut, kraft welcher Du
Ein Ding, das gar nicht Dein,
Gebrauchen kannſt in aller Ruh,
Wie es wird paſſend ſein
Mit der Beſtimmung und dem Zweck —
Heißt „Usus" dem Juriſt;
Doch Früchte mitzunehmen weg,
Nicht üblich dabei iſt.[1])

Doch wenn das Ding von der Art iſt,
Daß ohne Fruchtgenuß
Es nicht gebrauchen kann ein Chriſt,
Wird „Usuarius"
Bekommen einen „mäß'gen Theil."
Der im Verhältniß
(Nach „Sintemal" und „Antiweil")
Steht zum Bedürfeniß.

Auch giebt es eine Servitut,
Die „Habitatio" heißt,[2])
Kraft ihr ihr Eigner wohnen thut
In einem Hauſe dreiſt,
Das gar nicht eigen ihm gehört,
Und kann vermiethen[3]) auch
An jeden Andern unverwehrt
Solch Servitut-Gebrauch.

1) Fragm. 2. pr. D. 7. 8. „Cui usus relictus est, uti potest, frui non potest." — 2) Fragm. 12. §. 2. D. 7. 8. — 3) Bei den Römern:

usus fructus oder usus medium. Inst. 2. 5. Dig. 7. 8. Cod. 3. 33. — 4) §. 5. J. 2. 5: „per missus non solum in ea degere, sed etiam alia locare."

Von den Servituten eines Grundſtücks.

(Nr. 83 — 86.)

Nr. 83.

Allgemeine Grundſätze im Betreff der Prädialſervituten.

Mel.: Guter Mond, du gehſt ſo ſtille ꝛc.
Oder: Auf der Welt iſt mir nichts lieber ꝛc

Auf! Frohlockt Ihr Legitimen,
Euer Himmel ſich erhellt!
Auf und ſingt, wie man mit Riemen
Engumſchnürt die Sachenwelt! —
Als Provencer wird ſich bringen
Zu dem **Servitut**-Salat:
Daß Principien ihn durchdringen,
Die nicht wider Gott und Staat.

In das Leben ließt Ihr treten
Sacroſanct die Sclaverei,
Weil ſie Euch amëne Feten
Gab mit ſchlauer Schmeichelei;[1])
Doch ſie in's Syſtem zu reihen,
Wo da ſtrahlet heil'ger Lohn,
Kamen ihr pragmat'ſche Weihen
Von dem Gottesgnadenthron.

Denn der Kaiſer, den Gott ſetzte
Als ſacrirten Menſchenherr'n,
Ihre Wurzeln weiſe netzte
Ob der Früchte ſüßem Kern;
Und ſo müſſen nun die Knechte
Ewig dienen ihrem Herrn,[1])
Denn ſo ſteht es in dem „Rechte",
Jenem lebensheil'gen Stern.

Und es iſt ein heilig Weben
Und ein heilig Walten nah! —
Für ſein ganzes, ganzes Leben
Iſt der Knecht nur einzig da,
Daß er ſeinem Herren bringe
Den bezweckten Nutzvortheil. — [2])
Denn, wenn es nicht alſo ginge,
Wo blieb' da das Staatenheil?

So iſt denn jedweder Sclave,
Nach der heil'gen Rechtslehr'
Von dem heil'gen Wolf der Schafe,
Anzuſeh'n als Zubehör[3])
Zu dem Herren, dem er eigen,
Denn er hängt mit heil'gem Band
An der Scholle — darf nicht weichen
Von ihr in ein and're s Land.[3])

Und es wär' dies Recht zu theilen[4])
Läſtrung ſeiner heil'gen Weih' —
Unzertrennlich wird es weilen,
Unzerſtörbar ſelbſt es ſei;[4])
Und ſo wird nach Kaiſerrechten
Jedes Mittel angewandt,

Daß zum ew'gen Landbeknechten
Tauglich ſcheint dem Herrn vom Land.[5])

Mußten Menſchen hierzu bauen
Mit dem Schweiß im Angeſicht
Erſt ein Werk, dem man könnt' trauen,
Daß es nicht der Sclav' zerbricht,
Wie Zwinguri und Baſtille,
Dann nennt ſolche Servitus
Neu'rer Herren Machtwortwille:
Ein qualificirtes Muß.[6])

1) Fragm. 15. pr. D. 8. 1. — Fragm. 3. pr. D. 43. 20. „Hoc jure utimur, ut etiam ad irrigandum, sed pecoris causa, vel amoenitatis, aqua duci possit." — 2) Fragm. 18. D. 8. 2. — „Omnes autem servitutes praediorum perpetuas causas habere debent: et ideo neque ex lacu, neque ex stagno concedi aquaeductus potest. Stillicidii quoque immittendi naturalis et perpetua causa esse debet." — 3) Fragm. 11. §. 3. D. 20. 1. „Jura praediorum urbanorum pignori dari non possunt: igitur nec convenire possunt ut hypothecae sint." Fragm. 44. D. 19. 2. — 4) Fragm. 17 D. 8. 1. „Viae, itineris, actus, aquaeductus pars in obligationem deduci non potest, quia usus eorum indivisus est: et ideo, si stipulator decesserit pluribus heredibus relictis, singuli solidam viam petunt: etsi promissor decesserit, pluribus heredibus relictis, a singulis heredibus solida petitio est." — Fragm. 11. D. ibid. Fragm. 18. Fragm. 28. §. 3. Fragm. 25. D. §. 3. Fragm. 140. §. 2. in fin. D. 45. 1. — 5) Fragm. 10. D. ibid. „Si iter legatum sit, qua nisi opere facto, ire non possit, licere fodiendo, substruendo iter facere Proculus ait." — Fragm. 20. §. 1. D. 8. 2. Fragm. 3. §. 3. D. 8. 3. — 6) „Servitus qualificata."

Nr. 85.

Eintheilung der Grundſtücke in Bezug auf die Servituten.

Mel.: Kommt, geliebte Kaffeetanten ꝛc.
In des Waldes düſtern Gründen.

„Praedium **urbanum**“[1]) wir nennen
Alles was des Menſchen Hand
Auf der Erde hat gebauet —
In der Stadt **und** auf dem Land.[2])

Nenne ſo des Dörflers Hütte
Und des Städters Prachtpalaſt,
Nenne ſo die Dorfzaun-Planke
Und des Stadtthors Quaderlaſt.

„Prædium **rusticum**“ hingegen
Iſt die Erde an für ſich,[3])
Wie ſie ward vom Glück vertheilet
Und als „Grundſtück“ fiel an Dich.

Und ſo wird der Dorfflur-Acker,
Aber auch das Blumenland
In dem **ſtadt**gelegenen Garten
„Prædium **rusticum**“ genannt.[3])

1) Oder: Praedium urbanum nenne ꝛc. — 2) *Paulus*, Fragm. 3. D. 8. 1.: „Servitutes praediorum aliae in solo, aliae in superficie (aedificiis) consistunt.“ Vergl. Fragm. 20. pr. D. 8. 2. Theophilus ad §. 1. J. 7. 3: „δουλεῖαι τῶν οἰκιῶν“ und „δουλεῖαι τῶν ἀγρῶν.“ 3) Fragm. 198. D. 50. 16. Fragm 1. D. 8. 4. — §. 1. J. 2. 3.

Nr. 85.

Arten der Prädial-Servituten.

Mel.: In der Väter Hallen ruhte ꝛc.

Gleich dem praedio iſt verſchieden
Auch die Art der Servitut:
„Prædii servitus **urbani**"
Stets nur auf urbano ruht.

Aber nichtwahr **ruſticale**[1])
Tragen praedia rustica?
Und ſo ſind ſie Beide **Laſten**,
Nämlich: Grundſtück-**Onera**.

Doch nun nimm ſie auch im Sinne
Eines Rechts, das Dir zuſteht,
Denn für Beide gilt der Name,
Den Ulpian uns zugeweht:

„Jura" — „jura praediorum"
Nennt ſie dieſer weiſe Mann,[2])
Und auch ſonſt ſie ſo vorkommen
Im juriſt'ſchen Alkoran.[3])

Manchmal auch ein und dieſelbe,
Wenn's nur phyſiſch gehet an,
Rustice und auch urbane
Recht, und drüben Laſt ſein kann.[4])

Hätt'ſt im Garten an dem Hauſe
Ein tief Loch, das Waſſer faßt,
Und ich hätt' das Recht des Hauſtus —
Hätt'ſt Du nicht davon die Laſt?

Muß ich durch Dein Haus nun tragen
Das geſchöpfte Waſſer mir,
Muß ich mir dann nicht bedingen
Auch noch dieſes Recht von Dir?

Rustica und auch urbana
Wäre ſolche Servitut —
Auf dem Garten hinterm Hauſe
Und auf dieſem ſelbſt ſie ruht.

1) Im Corpuslatein nie rusticalis, stets rustica. — 2) *Ulpiani* fragmenta tit. 19. §. 1. — 3) §. 3. J. 2. 2. — Fragm. 1. D. 8. 1. — b) §. 2. pr. J. 2. 3. — Fragm. 11. §. 1. D. 6. 2. Fragm. 18. 19. pr. D. 8. 2. Fragm. 7. §. 1. D. 8. 5.

Nr. 86.

Beiſpiele von Prädialſervituten, die am Oefterſten vorkommen.

Mel.: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen ꝛc.

Als ich vor der Lade, wie David einſt, tanzte
In ſchott'ſchen, franzöſ'ſchen, coſackiſchen Pas,
Und ſchwebend vollführte — was haſte, was kannſte!
Balance-Pirouetten und Grand-Entrechats, —
Da ward ich urplötzlich vom ſtrahlendſten Glanze,
Den jemals ein ſterbliches Auge erſah,
Umſtrahlt und erleuchtet im Schweiß und im Tanze —
Und Juſtinianus, mein Kaiſer, ſtand da.

„Du künftiger Prieſter in meiner Verehrung,
Dein feierlich Tanzen gefiel mir gar ſehr,
Zum Lohn ſoll nun werden Dir prompte Belehrung,
Mein Buch zu verſtehen, das göttlich und hehr.
Was iſt in demſelben vorzüglich Dir dunkel?
Sag' mir's, und ich zünde ein Licht Dir dann an,

Das heller ſoll glänzen als Sonnenkarfunkel,
Ich ſetz' Dir Parol, Cer'vis und Taille d'ran."

So ſprach er, ich macht 'en Bückling und kratzte
Devotlichſt mit meinem Gefüße hinaus,
Und ſtammelnd und ſtammelnd ich endlich d'rausplatzte:
— Ich war, wie man ſagt, aus dem Häuschen heraus —
„O wenn Majeſtät mir wollte erzählen,
Was für **Servituten auf einem Grundſtück**
Hienieden vorkommen, ſo könnt' es nicht fehlen,
Ich würde crepiren vor Wonne und Glück."

„O Jeſ's Maria! Willſt weiter nichts wiſſen?
Geduld' Dich, es werde Dir was Du gewollt,
Doch denk' ich, Kamuff Du, es ſoll Dich verdrießen.
Daß Blei Du verlangteſt ſtatt Silber und Gold.
Ich nenne vor Allem Dir die Servituten,
Die auf einem Grundſtück, urbanum genannt,
In praxi vorkommen — in wen'gen Minuten
Sind ſie ſammt und ſonders Dir alle bekannt.

Kraft „oneris ferendi" darf auf Deiner Mauer
Das Haus Deines Nachbars in Frieden mit ruh'n;
Kraft „tigni immittendi," ſiehſt auch dazu ſauer,
Kann er in derſelben getroſt hinein thun
Die mächtigſten Balken von ſeinem Gebäude,
Doch kraft „projiciendi" Er einen Vorbau [1])
Hinüber bin in ſein Gelüſt ragen leide —
Wünſcht etwa 'en Altan ſich Deine Frau.

Und hiermit kannſt Du „protegendi" vergleichen,
Kraft welcher Dein Nachbar ein Wetterdach laſſ'
In ſeine Luftſäule herüber ſich neigen,
Daß Dir nicht vom Regen die Schwelle werd' naß.

Durch „fumi immittendi“ muß er ſich befaſſen,
Dir Rauch wegzuleiten durch ſeinen Rauchfang,[3])
Und durch „sterculinii“ wird er nicht mehr haſſen
Nah' an ſeiner Mauer Deines Miſtloches Geſtank.[4])

Und durch „stillicidii„ wird ſtets Dir das Waſſer
Des Regens entweder aus Deinem Gerinn
Durch das Deines Nachbars, oder wär'ſt Du kein Haſſer
Vom Element — ja wenn es brächte Gewinn —
Das von Deinem Nachbar durch's Deine geleitet;[5])
Doch bei der „cloacæ“ wird aus Deinem Haus
Das Spülig durch Nachbars Goſſen geleitet;[5])
Er mache ſich was, oder gar nichts daraus.

Und daß er mir niemals beliebig verbaue
Durch höhere Mauern von ſeinem Gehäus
Die Ausſicht aus meinem weit hin in das Blaue —
Dies wird der „non altius tollendi“ zum Preiß,[6])
Mit ihr iſt die Servitus ne officiatur
„l'prospectui luminibusve“ verwandt,[7])
Sed servitus abste „**prospectus**“ tunc datur,
Wenn er darf durchfenſtern mit Recht Deine Wand.[8])

Das wären wohl die, die am Meiſten vorkommen
Auf einem Grundſtücke, urbanum genannt,
Doch bin ich in Anſpruch auf die auch genommen,
Die auf einem rustico prædio gebannt,
Und ſo muß ich auch noch von dieſen die nennen,
Die wir aus dem Buche der Bücher erſeh'n,
Hörſt Du ihre Namen, wirſt Du ſie auch kennen,
Ihr Sinn liegt zutag, iſt leicht zu verſteh'n.

Die Fußſteigs- und Viehtriftsgerechtigkeit ſtehe
Mit der von dem Fahrweg zuerſt oben an;

Wer letzt're erhalten, der treibe und gehe
Zugleich mit, es geht nichts dem Flurſchützen an,
Denn in ihr ſind ſtets die zwei erſten enthalten·
So wie's in der zweiten die erſte auch iſt.*)
Ganz ähnlich mit ihnen ſah einſt ſich geſtalten
Die „Status civiles" der Röm'ſche Juriſt.[10])

Und ferner erlangen wir's Recht auch zum Weiden[11])
Für's Vieh, das zum herrſchenden Gute gehört;
So wird uns auch öfters das Waſſer zu leiten
Bald über bald unter der Erde beſcheert;[12])
So wie auch das Vieh in der Schwemme zu laben,[13])
Und Waſſer zu ſchöpfen aus Quellen und See'n,[14])
Und Kalk ſich zu löſchen,[15]) und Sand auszugraben,[16])
Und Obſt aufzuleſen im Steben und Geh'n.[17])

Noch manch Undſoweiter muß übrig uns bleiben,
Denn ſieh — es iſt ſchon ein Viertel auf zehn!
Doch warte, ich will's mit Gelegenheit ſchreiben,
Denn jetzt muß ich wahrlich zu Hauſe nun geh'n;
Ich habe daheim mein Geld liegen laſſen,
Und heute ſoll Thorſchluß bald zehne ſchon ſein —"
Er war ſchon verſchwunden, eh ich mich konnt' faſſen,
Reſpectvoll ihm einen Thorgroſchen zu leih'n.

1) Fragm. 252. §. 1. D. 50. 16. — 2) Fragm. 8. 5. 6. D. 8. 5. — 3) Fragm. 17. §. 2. D. 8. 5. — 4) Servitus stillicidii. §. 1. J. 2. 3. — 5) §. 1. J. 2. 3. — 6) Fragm. 7. D. 18. 1. — 7) Fragm. 2. 10. 40. D. 8. 2. Fragm. 13. §. 7. D. 7. 1. — 8) Fragm. 4. Fragm. 40. D. 8. 2 Const. 8. C. 34. — 9) „Servitus itineris" — actus — viae." — 10) Vergl. Nr. 3. S. 6. — 11) Servitus pascendi. — 12) Serv. aquaeductus. — 13) Serv. pecoris ad aquam adpulsus. — 14) Serv. aquae haustus. — 15) Serv. calcis coquendae. — 16) Serv. arenae fodiendae. — 17.) Serv. glandis legendae. — Zu Note 9, 11—17. Vergl. §. 1. 7. 2. 3. und Fragm. 2. 5. 7. D. 8. 3.

Nr. 87.

Emphyteusis. (Begriff — Object und Subject.)

Mel.: Lenore fuhr um's Morgenroth ꝛc.

Die Emphyteuſis iſt das Recht,
Als Eigner zu benutzen
Ein fremdes Grundſtück, das noch ſchlecht,
Um es mit zuzuſtutzen,
Damit es werde cultivirt,
Und alſo auch mit meliorirt —
Doch ließ man ſich auch eben,
So oft 'en Canon geben.

Solch Canon, den man „Pensio“ auch
Und „Reditus“ kann nennen,
Heißt nach juriſt'ſchem Sprachgebrauch,
Den Jeglicher muß kennen,
Ein feſtgeſetzter Zinsbetrag,
Und man entrichte an dem Tag,
Der ausgemacht geweſen,
Und man dazu erleſen.

Und „Emphyteuseos Dominus“
Wird uns der Eigner heißen,
Der gegen einen „Reditus“
Solch Recht that Einem weiſen;
Und „Emphyteuta“ iſt der Mann,
Der dieſes Recht ausüben kann,
Und „vectigalis ager“
Das Grundſtück im Flurlager.

Nr. 88.

D. Superficies.

Mel.: Cereviſius, heil'ger Schutzpatron! ꝛc. War der Adam nicht der erſte Mann? ꝛc.

Was auf der Oberfläche Ihr ſeh't
Von einem Grundſtück und Gebäude,
Und feſt verbunden mit ihr da ſteht,
Das nennen ſtudirt hab'nde Leute
„Supervizjes" mit ſuperwichtigem Ton —
Und wird Dem gehören vermög' Acceſſion,
Dem Grund und Boden gehören;[1])

Auch wenn es And're haben gebaut,
Wird's nimmerdar ihnen gehören;[2])
Doch man bei ihnen ein Recht erſchaut,
Das nicht ſo leicht zu zerſtören. —
Wem ſolch ſuperfiz'ſches Recht zuſtand,
Wird „Superfiziar" hochtechniſch genannt;
„Solarium" als Grundzins er zahle.

1) Fragm. 32. D. 23. 3. — 2) Fragm. 1. §. 5. 2. D. 43. 18. Nach Analogie von Nr. 69. Strophe 3.

Zweites Hauptſtück.

Das Sachenrecht, beſtimmt durch Familienverhältniſſe.

(Nr. 89—404.)

A. Einfluß der Ehe.

(Nr. 89—98.)

Das hohe Lied von der Dos. (Nr. 89—95.)

Nr. 89.

Begriff der Dos, und allgemeine Regeln darüber.

Mel.: Alles fühlt der Liebe Freuden ꝛc. Kommt ein ſchlanker Burſch gegangen ꝛc. Oder mit suavissimis variationibus: Ueberall bin ich zu Hauſe ꝛc. Als ich noch im Flügelkleide ꝛc.

Unumſchränkt kann Eh'mann walten
Ueber Das, was ſein er nennt,
Ja für's Seine wird gehalten,
Bis man's Gegentheil erkennt,
Was in ſeinem Haus vorhanden,[1])
Auch wenn's nicht niet-nagelfeſt —
Und dies gilt in allen Landen,
Wo man ſich antrauen läßt.

Obend'rein hab' ich noch Rechte
Am Vermögen meines Weib's —

O daß ſie's als „Dos“ mir brächte
Mit den Reizen ihres Leibs!
Denn an „Bona parapherna“
Hätt' ich etwa ſo ein Recht,
Wie wir beide am See Lerna
Und am Lerchenneſt der Specht.

Was die Frau am Hochzeitsmorgen*)
In der Abſicht zugebracht,
Um der Ehe ſchwere Sorgen,
Ueber die wohl Keiner lacht,
Mit zu tragen, mit zu heben,
Das wird Mitgift (Dos) genannt;*)
Uns die Frau'n damit vergeben,
Doch wir küſſen ihre Hand.

Doch auch vor und nach der Sonne,
Die uns trunken überraſcht
Von der Wonnen höchſter Wonne,
Wird die Dos von uns erhaſcht.
Von ihr 's alte Recht gut ſcheidet,
Hiermit, bon ami, es wiſſ',
Was das heut'ge nicht mehr ſcheidet:
„Instructus muliebris“.

Er beſteht in ſolchen Sachen,
Die die Frau gern mit ſich bringt,
Um bequem es Euch zu machen,
Wenn es in der Wirthſchaft ſtinkt,
Denn vorerſt ſich einzurichten
Hat ſie klug dabei gedacht,
Als die Meubles und Geſchichten
In das Haus ſie mitgebracht.

1) Fragm. Vl. D. 24. 1. . . . . et verius, et honestius est, quod non demonstratur unde habent, existimari a viro, aut quod in potestate ejus esset, ad eum pervenisse. Evitandi autem turpis quaestus gratia circa uxorem hoc videtur Quintus Mucius probasse." 2) Fragm. 7. princ. D. ibid. constit. 20. C. 5. 12.

Nr. 90.

Arten der Dos, je nachdem ſie beſtellt wurde.

Mel.: Hopé Mariandchen, hopé Mariandchen, laß die Puppe tanzen ꝛc.
Oder: Liebes Mädchen hör' mir zu ꝛc. Alles was die Erd' enthält ꝛc.

Wenn die Frau die Dos verdankt
Ihrem lieben Vater,
Oder wenn ſie ſie erlangt
Von des Vaters Vater,
Gleichviel, ob von ihm beſtellt,
War's nur ſein Vermögen, —
Sie als „profectitia" gelt',[1])
Sonſt die Leges lögen.

Eine zweite Art der Dos
„Adventitia" nenne:
Sie aus dem Vermögen floß,
(Daß es ewig ränne!)
Das dem Weibe eigen iſt,
Oder ſeiner Mutter,
Oder was auch ſonſt ein Chriſt
Gab als Unterfutter.[2])

Will, von dem ſie werden iſt,
Sie zurück einſt fodern,

Wird er zwar als Egoiſt
In der Hölle lodern,
Doch die Dos alſo bedingt
„Receptitia“ heiße,[3])
Hierauf unſ're Bibel dringt,
Die der Teufel preiße.

1) Fragm. 5. §. 1. D. 23. 3. „Profectitia dos est, quae a patre vel parente *profecta* est de bonis, vel facto ejus.“ — 2) Fragm. 3. §. 9. 11. 14. D. 23. 3. Ulp. 6. §. 3. „Dos aut *profectitia* dicitur, id est, quam pater molieris dedit: aut adventitia, id est, ea, quae a quovis alio data est.“ — 3) Ulp. tit. 6. §. 5. „*Adventitia* autem dos semper penes maritum remanet; praeterquam si is, qui dedit, ut sibi redderetur stipulatus fuit: quae dos specialiter *receptitia* dicitur.“

Nr. 91.

Beſtellung der Dos.

Mel.: Roſen auf den Weg geſtreut ꝛc.
Wenn der Tauber einiam girrt ꝛc.

Meiſtens hängt ihr Geben ab
Von dem guten Willen
Der Perſon, die ſie Dir gab
Liebespflicht zu füllen;
Dieſe „voluntarja“ nennt,
Sei ſie nun begründet,
Daß man ſie im Teſtament
Als Legatum findet,[1])

Oder, daß man ſie verſprach,
Als man noch that leben;
Und auf ſolche dreiſtbin klag',
Wird ſie nicht gegeben.

Wenn Du auch nicht acceptirt,
Als man ſie verſprochen;
Das Verſprechen Nichts verliert,[2])
Du kannſt feſt d'rauf pochen.

Doch muß[3]) oft der Vater auch,
Und des Vaters Vater
Nach Geſetzvorſchrift und Brauch
Aus Chatullenkrater
Mitvergiften 's liebe Kind — [4])
Proſt die Mahlzeit, Schätzchen,
Solche Pulver heilſam ſind,
Nimm's — mach' keine Mätzchen.

Doch noch nicht emanzipirt
Sei die Braut der Bräute,
Wenn Ihr immer auch anführt,
Ihr Doctoren-Leute,
Der Digeſten Fragment fünf
Drei und zwang'ſten Buches
Und Capitel drei[5]) — o Schimpf
Solch gelehrten Truges!

Ohn' Vermögen ſei ſie auch,
Dir ſolch Dos zu bringen;
Und nach neu'rem Rechtsgebrauch
Kann ſie nicht d'rauf dringen,
Wenn ſie ſich vereblicht hat
Wider Vaters Willen,
Denn dann findet nicht mehr ſtatt
Vaterspflicht zu füllen.

So auch, wenn ſie ſchuldig iſt
Einer der Urſachen,

L Erbrecht frißt[6]) —
Ach ulst lachen,
Bre ag' nur noch Dir,
Wie sold Dos geheißen —
„Necessaria" wird sie mir
Sich im Corpus weisen.

1) Fragm. 71. §. 3. D. 35. 1. — 2) Const. 6. C. 5. 11. Const. unic. C. 5. 13. — 3) Fragm. 19. D. 23. 2. „Qui liberos, quos habent in potestate, injuria prohibuerint ducere uxores, vel nubere, vel qui dotem dare non volunt, coguntur in matrimonium collocare et dotare." — Fragm. 6. D. 37. 6. Fragm. 69. §. 4 D. 23. 3. — 4) Dies ist im Gegensatz von „*Voluntaria*" die „*Dos necessaria.*" — 5) Fragm. 19. Fragm. 5. §. 1. — 6) „Si pater pro filia emancipata dotem dederit — profectitiam nihilominus dotem esse nemini dubium est, quia non jus potestatis, sed parentis nomen, dotem profectitiam facit — sed ita demum, si ut parens dederit — ceterum, si cum deberet filiae, voluntate ejus dedit, adventitia dos est." — 6) Vergl. Nr. 133.

Nr. 92.

Rechte und Pflichten des Ehemannes bezüglich der Dos.

Mel.: Drei Worte nenn' ich Euch inhaltsschwer ꝛc.

Bestand aus vertretbaren Sachen[1]) die Dos,
Erhält an ihr Eigenthumsrechte
Der Mann, der ihre Besitz'rin genoß
In Euch, Ihr glücklichen Nächte!
Er giebt aber, giebt er sie zurück,
Den Werth dafür nur und nicht das Stück.[2])

Doch wenn nicht vertretbare Sachen die Dos
Ausmachen, so ist dann zu fragen:
Auf was für Art sie dem Manne zufloß —
Ob etwa zu Geld angeschlagen

Und aufgezeichnet gen.
Oder nur ſo bin — en

War's Erſt're, dann nimmt ſ... : Juriſt,
Daß käuflich ſie ward Dir gelaſſen,
Und dann auszuwählen berechtigt Du biſt —
Willſt Du die Minute aufpaſſen! —
Ob Du die Dos ſelbſt, oder den Werth
Zurückerſtatteſt, wann ſich es gebört.[3])

Doch bis dahin haſt Du ein Eigenthumsrecht,
Und mußt für Periculum ſtehen.
Aber wie nun, wenn Dir die Frau einbrächt'
Die Dos ohne Schätzung beſeben?
I nun, dann hat ſie zwar's Eigenthumsrecht,
Doch während der Ehe ſie's nimmer verfecht'.[4])

Ihr Mann verwaltet die Sachen alsdann,
Braucht Rechnung ihr nicht abzulegen,[5])
Auch Int'reſſen und Zinſen er ziehen kann;[6])
(Und Sachen, die zu bewegen,
Veräuß're er immer d'rauflos und d'ran, —
Die Frau gilt hier nichts, es gilt nur der Mann.[7])

Doch wenn Immobilien d'runter ſind,
Darf er ſie ſelbſt dann nicht veräußern,
Wenn's Weibchen dazu auch willig ſich find',[8])
Verboten ward's von den Kaiſern;
Nicht während der Ehe, ſondern nach ihr
Ficht' ſie die Veräuß'rung dann an mit Gebühr.

Doch weder Er, noch auch ſein Erbe nicht
Kann ſolche Veräuß'rung anfechten;
War aber ſein Erbe die Frau, zerbricht
Ihr Anfechtungsrecht nun aus Rechten;

Denn Das, was Jemand „aus Muß gewähr',"
Er nimmer und niemals „gültig entwähr!'"[9])

Iſt Er Verwalter, dann haftet er für
Den Schaden, der durch Ihn entſtanden,
Für and'ren zu haften war nimmer Gebühr,[10])
Doch „Impenſen" immer ihn brannten;
Auch werden zum Beſten der Ehe verwandt[11])
Die Früchte', ſo da kamen in Ehemann's Hand.[12])

1) Vergl. Nr. 15. — 2) Fragm. 42. D. 23. 3. „Res in dotem datae, quae pondere, numero, mensura constant, mariti periculo sunt: quia in hoc dantur, ut eas maritus ad arbitrium suum distrahat; et quandoque soluto matrimonio, ejusdem generis et qualitatis alias restituat vel ipse, vel heres ejus." — 3) Fragm. 10. D. 23. 3. — Const. 5. C. 5. 12. — Const. 9. C. 5. 13. — 4) Fragm. 75. D. 23. 3. „quamvis in bonis mariti dos sit, mulieris tamen est." — 5) Const. 1. 2. C. 5. 20. — 6) Fragm. 7. princ. D. 23. 3. „Dotis fructum ad maritum pertinere debere, aequitas suggerit: cum enim ipse onera matrimonii subeat, aequum est, eum etiam fructus percipere." 7) Princ. l. 2. 8. Const. 3. C. 5. 12. — 8) Princip. C. cit. — Fragm. 4. 5. 6. D. 23. 5. Const. 2. C. C. 5. 23. — 9) Fragm. 1. princ. — Fragm. 3. D. 21. 3. — 10) Fragm. 10 princ. Fragm. 13. D. 25. 1. — 11) Fragm. 3. §. 1. D. 25. — 12) Fragm. 22. §. 8. D. 24. 3.

Nr. 93.

Wem und wann die Dos zurückzugeben.

Mel.: Freude rinnetum ꝛc.

Des Ehemann's Recht an der Dos
Schwindet nach Trennung der Ehe;
Thät' es ihm auch noch ſo wehe,
Wieder muß h'raus was in ſie floß!

Starb nun die Frau, nimmt wohlbedacht
Profectitiam der Vater,
Oder des Vaters Herr Vater —
Selbſt wenn's vorher nicht ausgemacht.[1])

Ward ausgemacht aber vorher,
Daß Dos dem Mann zu Gebote
Bleibe nach ſeiner Frau Tode,
Nun alsdann blieb obendrauf Er.[2])

Erben der Frau ſofort anfällt
Adventitia — doch habe
Nicht ausbedungen Rückgabe
Der Alien, der ſie beſtellt.[3])

Grundſtücke gieb nur gleich heraus,
Als ſich das Eheband löſte!
Wegen des Uebrigen tröſte
Sich Jahr und Tag das gute Haus!

Zögernder Mann giebt vier Procent,
Als den Zins des Verzuges;
Zögern iſt nimmer was Kluges,
Wenn Zahlung auf die Nägel brennt.

1) Const. 5. C. 5. 18. „Dos a patre profecta, si in matrimonio decesserit mulier, filiafamilias ad patrem redire debet.“ — 2) Fragm. 12. princ. D. 23. 5. Fragm. 48. D. 24. 3. — 3) Fragm. 29. §. 1. D. 24. 3. „Si quis pro muliere dotem dederit convenerituque, ut, quoquo modo diremto matrimonio, ipsi solveretur; postea maritus uxori dotem solverit rectissime dicetur, exactionem nihilominus ei, qui dedit contra maritum competere.“ Vergl. Nr. 90. Strophe 2—5.

Nr. 94.

Klage auf Zurückgabe der Dos.

Mel.: Das iſt der größte Hausverdruß ꝛc.
Oder: Auf ihr Brüder und ſeid ſtark ꝛc.

Die Klage gegen Ehemann
Und gegen Erben ſein
Iſt die „**ex stipulatu**“ jetzt[1]) —
Des Richters Weisheitszahn ſich wetzt
Zum Kampf für Mein und Dein.

Und wenn auch nicht expreß und feſt
Rückgabe ſtipulirt,
Man doch ex stipulatu klagt;
Stillſchweigend iſt — 's Geſetz es ſagt —
Rückgabe reſervirt.

Auch wird die **Pfandrechtsklage** noch
Der Frau (will ſie's) erblühn;
Denn am Vermögen ihres Mann's
Ward feſt als eine gute Schanz
Ihr Hypothek verliehn.

Sie klagt auch aus dem **Eigenthum**
Der Dos, das ſie erlangt,
Eo ipso wie die Eh' getrennt —
Denn dann au coup **Sie** eigen nennt
Was in der Mitgift prangt.

Beſaß ſie, als die Eh' gelöſt,
's Vermögen vom Gemahl,
Uebt ſie, bis ſie die Dos erhält,

Ein Retentionsrecht[2]) wohlbeſtellt,
Ganz nach Belieb'n und Wahl.

1) Const. unic. §. 2. C. 5. 13. — 2) Const. 29. 30. C. 5. 12.

Nr. 95.

Gegenſtand der Zurückgabe.

Mel.: Mit Hörnerſchall und Luſtgeſang ꝛc.
Oder: Auf, auf ihr Brüder und ſeid ſtark ꝛc.

Mit „Causa omnis“[1]) muß der Mann
H'rausgeben Alles, was
Als „**Accessorium**“ ihr erſtand[2])
So lang gewährt das Eheband —
Es iſt dies oft kein Spaß!

Doch **Impensae**, die nothgethan,
Die werden ihm erſetzt,
Und zu ſeiner diesfäll'gen Ruh
Steht ein Retentionsrecht ihm zu,
Wetzlich-geſetzlich gewetzt;

Die Lex giebt diesfalls ihm auch noch
„Jus compensandi“ d'rein;
Aber die Koſten, die nur util,
Oder wohl gar nur voluptil —
Die wiſcht er ſich an's Bein.[3])

1) M. ſ. Nr. 17. S. 32. — 2) Fragm. 10. §. D. 23. 3. — 3) Fragm. 36. §. 3. D. 23. 3. (Vergl. übrigens Nr. 17. die beiden letzten Strophen.)

Nr. 96.

Donatio propter nuptias. — Parapherna. — Pacta dotalia.

Mel.: Was wird ſo feierlich hereingetragen ꝛc.
Oder: Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher ꝛc.

Im Röm'ſchen Recht kommt Doti gegenüber,
Wie Du dies ſelbſt kannſt ſeh'n,
„Donatio propter Nuptias" vor, mein Lieber:
Wie wirſt Du ſie verſteh'n?

Sie giebt der Mann um Sicherheit zu geben
Der Frau für ihre Dos,
Daß ſie nicht ſoll in Sorg' und Aengſten ſchweben,
Wenn Hab und Gut hinfloß.

Auch „Antipherna" hat man ſie geheißen,
Auch „ante Nuptias" — [1])
Doch heut'gen Tag's gehört's zum alten Eiſen
In dem Pandectenfaß.

Was außer ihrer Dos die Frau mitbrachte,
Nennt „Parapherna" man,
Sie hält's damit, wie ſie's beliebig dachte —
Sie geh'n dem Mann nichts an.[2])

Vermögensrechte der zwei Ehegatten
Beſtimmte oft Vertrag,
Den vor und nach der Eh' gemacht ſie hatten,
Oft ſehr zum Ungemach.

Ich nenne ihn „dotale Pactum" richtig —
Auch Eltern er beliebt,

So wie auch Dritten — und er iſt gleich richtig,
Wenn man Zuſtimmung giebt.[2])

Das, was dem Zweck der Ehe widerſtritte
Und des Gemahls Anſeh'n,
Und Das, worunter Frauenwürde litte —
Kann nie durch ihn geſcheh'n.

Auch werden ſtracklich, was das Recht des Einen
Und Des und Antidern
Gefährden könnt' und ſchmälern, ſtets verneinen
Die rechtsverrückten[4]) Herrn.

Doch iſt's erlaubt, daß auf der Frauen Tode
Der Mann die Dos behält — [3])
Und die Verordnung ſteht ihr zu Gebote,
Daß Nichts ihr Pfandrecht gelt'.[5])

1) §. 3. J. 2. 7. — 2) Const. 8. 11. C. 5. 14. — 3) Const. 6. C. 5. 11. — 4) Nur ein Druckfehler! Lies: rechtsveriten. 5) Fragm. 26. §. 2. D. 23. 3. — 6) Const. 11. 21. C. 5. 29.

Nr. 97.

Nachtheile der Ehescheidung.

Mel.: Das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los ꝛc.

Wenn das „Divortium" die Ehe trennt,
Erliſcht jedwede Verfügung bebend,
Die das Eine auf Todesfall errichtet
Zu des Andren Gunſten — auch iſt vernichtet
'S geſetzliche, wechſelſeit'ge Erbrecht![1])
Die Ehe iſt ein Sacrament,

Die Ehe nicht leichtſinnig trennt,
Die Ehe nur im Tod ſich end', —
Aber kommt ein Scheidungsbrief,
Komme nur aus ihm kein „Stief"!

Beſtraft wird der ſchuld'ge Theil dadurch,
Daß hoch auf der Ehepacten Burg
Ihm geſchleift ſind alle Lucra-Mauern;[2])
Der unſchuldige Theil darf nicht d'rob trauern,
Es bleibt bei Kräften was Vortheil ihm bringt.
Die Ehe iſt ein Sacrament ꝛc.

Die ſchuldige Frau ihr' Dos verliert,
Und die Quart ihres Guts, war ſie nicht dotirt;
Der ſchuld'ge Mann Antiphern muß meiden,
Oder ein Viertel gleichfalls abſcheiden —
Die Novelle, die kennt ſolch marital' Quart.[3])
Die Ehe iſt ein Sacrament ꝛc.

Was ſo oder ſo ein Gatte hinnahm,
Nur dann in ſein volles Eigenthum kam,
Waren dem Ehbett nicht Kinder entſprungen,
Sonſt iſt das Eigenthum Dieſen bedungen;
Die Mutter — der Vater übt Mißbrauch nur aus![4])
Die Ehe iſt ein Sacrament,
Die Ehe nicht leichtſinnig trennt,
Die Ehe nur im Tod ſich end' —
Aber kommt ein Scheidungsbrief,
Komme nur aus ihm kein „Stief"!

1) Fragm. 49. §. 6. D. D. 32. — 2) Cap. 10. X. 1. 6. — 3) Nov. 117. C. 5. in Verb. mit Nov. 53. C. 6. — 4) Const. 11. C. 5. 17.

Nr. 98.

Nachtheile der zweiten Ehe.

Nach vorſtehender Melodie.

Vermählt ſich friſch zum zweiten Mal
Ein Gatte mit ehlicher Sprößlingzahl,
Wird er das Ererbte[1]) und 's Erbrecht verlieren,
Bezüglich all Derer, die da herrühren
Aus den Luſtnächten der vorigen Eh';
Doch nur inſoweit als es kam
Aus des frühern Gatten Kram;[1])
Selbſt dann ihm Nichts den Nießbrauch nahm,
Während Propr'etät
Hypothekiich ſicher ſteht![2])

Zum Nießbrauch blos ſich auch empfiehlt,
Was er vom erſten Gatten einſt erhielt —
An der Subſtanz darf er nichts mindern,
Auch hier iſt Propr'etät den Kindern
Kraft der „polit'ſchen binubiſchen Pön!"
Und ihnen giebt die Lex ganz klar
Geweihter Hypothekenſchar
Auf ſein Vermögen ganz und gar —
Coder ſieb' fünf, dann neun,
Wird vier von der achten ſein.[3])

Vermachen darf er auch nicht mehr
Dem Zweiten — er liebe ihn noch ſo ſehr —
Oder durch Schenkung zu wenden
Als er dem Kind erſter Ehe that ſpenden,
Dem er die kleinſte Portion ausgeſetzt![4])
Und was der zweiten Eh' beſtellt
An Antiphernis und an Dos,

Das mind're er bei Leibe nicht — [4])
Aber 's gebt, wenn's ihm beliebt,
Daß er mehr dazu noch giebt[5])

Und wenn eine Mutter ich ſchenken ſeh'
Etwas ihrem Kinde aus erſter Eh',
Kann ſie aus jedem ſonſt gültigen Grunde
Nicht annulliren die Schenkungsurkunde,
Doch in drei Fällen, da kann es geſcheh'n:
Erſtens, wenn das böſe Kind
Sich thätlich an ihr frech vergriff;
Zweitens, dem Leben ihr nachgeſtellt;
Und als Drittens kommt noch vor:
Wenn ſie Alles ſelbſt verlor.[6])

1) Const. 3. §. 1. C. 5. 9. — 2) Const. 8. §. 1. 5. C. 5. 9. — 3) Const. 6. §. 4. C. 6. 61. — 4) Nov 22. C. 46. §. 2. — 5) Const. 19. C. 5. 3. — 6) Const 7. & Auth. Quod mater 4. 8. 56.

B. Einfluß der väterlichen Gewalt.

(Nr. 99—104.)

Nr. 99.

Allgemeine Ueberſicht.

Mel.: War der David ein König aus altem Geſchlecht?
Oder: Keine Roſe, keine Nelke kann blühen ſo ſchön ꝛc.

Das Jus kennt zwei Rechte, die dem Vater zuſteh'n,
Und doch nur 's Vermögen des Kindes angeh'n.

Nach dem einen ſetzt er den Erben ihm feſt,
Für'n Fall, wenn's unmündig den Erdball verläßt.

Das andre iſt ihm am „Peculium" beſtellt,
Wovon gleich das Näh're anjetzo erhellt;

Denn hier ſoll's einſtweilen bei dieſem verbl'n,
Das Andre — das woll'n wir beim **Erbrecht** abthun.

Nr. 100.

Vom Peculium. Begriff und Arten.

Mel.: Ich ging einſt am Ufer der Donau und fand ꝛc.

Peculium iſt Alles, was **Filius** erlangt,
Und heißt das Vermögen, das Er **Sich** verdankt,
Und eben deswegen gehört es meiſt **Sein**:
Wie er es **erworben**, ſo theilen wir's ein.

Was er ſich gewonnen mit **ſtreitbarer** Hand,
Das werde „castrense" hochtechniſch genannt,[1])
Und „**quasi**-castrense" der Staatsfürſt ihm ſchenkt,
Wenn er als **beamtet** die Staatskraft gelenkt.[2])

Doch nennt auch was **alſo** erlangt werden iſt
„Peculium militare" der **neu're** Juriſt,
Und „quasi-castrense" — „castrense" ſchlechthin,
Hat nun für ihn **nicht mehr** verſchiedenen Sinn.

„**Paganum**" iſt Alles, was **ſonſt noch** erlangt
Und als weiblich peculiſches Habſal prangt.
Wie ward es erworben? durch eigene Kraft,
Oder hat es der Vater durch ſeine geſchafft?

Das erſte — „adventitium“ — iſt eigner Erguß;[3])
„Profectitium,“ das zweite, durch Vaters Vorſchuß;[4])
Wenn nämlich der Alte die Mittel hergab,
Durch welche der Sohn nun erlangte die Hab'.

1) Fragm. 3. §. 8. 11. 13. 16. §. 1. 19. pr. D. 49. 17. — 2) Const. 7. C. 1. 51. — 3) §. 1. J. 2. 9. Fragm. 16. D. 49. 17. — 4) §. 1. J. 1. 1. Const. 6. C. 1. 1.

Nr. 104.

Die beiderſeitigen Rechte des Vaters und des Sohnes an den Peculien.

Mel.: O Vieles, Vieles wird das Schickſal rauben ꝛc. Vom heb'n Olymp herab ward uns die Freude ꝛc.

Das **Militare** iſt dem Sohne eigen,
Er hält's damit, wie's ihm gefällt;
Im dritten Buch des Codex will ich's zeigen,
Daß er allda dies Recht erhält;
Aber der Alte hat keines daran,
Er hat ja nichts für daſſelbe gethan.

Daß die **Perſonen-Einheit** nun verſchwinde
Was ſolch Vermögens-**Art** angeht,
Die ſonſt beſteht beim Vater und dem Kinde,
Folgt hieraus wie wohl ſelbſt Ihr ſeht;
Und ſie ſchließen nun Tag für Tag.
„Si eos lubet,“ d'rüber Vertrag.[1])

Doch beim **Paganum** ſpricht das Corpus anders,
(Ich habe eb'n hineingeguckt!)
Da hat vom **Profectiz** der Alte

Proprietät[1]) und Uſufruct;[2])
Hat er dazu das Beſte gethan,
Hat er auch billig das Beſte daran.[3])

Und wenn dem Vater wegen Schlechtigkeiten
Der Staat die Bona konfiscirt,
Wird doch das Profectiz darob nicht leiden,
Dies wird dem Sohne reſervirt.[4])
Und wenn der Alte den Sohn 'manzipirt,
Er Propr'etät und Nießbrauch verliert.[5])

Beim **Adventitio** zwar iſt nun den Kindern,
Proprietät voll aufgeblüht,
Doch können in der Regel ſie nicht hindern,
Daß ihr Papa den Nießbrauch zieht,[6])
Und daß er's zu verwalten pflegt,
Kurz daß er's hat und hält und hegt.

Von adventiziar'ſchen Sachen
Darf er verkaufen nur alsdann,
Wenn Schulden bald und ſchnell ein End' zu machen[7]) —
Doch **Er** ermißt das Wie und Wann;
Und ſein Vermögen in'sgeſammt
Haft' als geſetzlich Unterpfand.[8])

1) Const. 3. Cod. 12. 37. — „Manent quidem milites in potestate parentum: sed peculium castrense proprium habent, nec in eo ullum jus patris est." — 2) S. Nr. 63. u. 64. — 3) S. Nr. 79. — 4) §. 1. J. 2. 9. — 5) Fragm. 3. §. 4. infin. D. 4. 4. — 6) Fragm. 31. §. 2. D. 39. 5. — 7) §. 1. J. 2. 9. — 8) Const. 4. Const. 8. §. 4. 5. C. 6. 51. — 9) Const. 8. §. 4. C. ibid.

Nr. 101. b.

Vom Adventitio-irregulare.

(Die vier Ausnahmen rückſichtlich der Adminiſtration und des Nießbrauchs.)

Nach eigner Melodie.

Das Adventitium gebt Nichts an dem Vater,
Wenn es aus einer Erbſchaft kam,
Die ganz allein für ſich der Sohn reſkirte,
Und ſie auf ſeine Hörner nahm.[1])
Und ferner: wenn der Mann, der es geſchenkt,
(Gleichviel, ob es den Vater wurmt und kränkt)
Beſtimmt und feſt ausſprach, daß um und an,
Der alte Herr auch nicht die Bohne d'ran.[2])

Und ſo auch, wenn zugleich mit ſeinem Vater
Ein Vollgeſchwiſter er beerben thut,[3])
Und wenn als Schuft gewiſſenlos der Vater
Dolos verwaltete das Hab' und Gut,
Das ſeinem Kind' als Fid'commiß gehört.[4])
Und nun zur guten Allerletzt noch hört:
Klar — wer da ſeh'n und merken kann, der ſieht's —
Iſt nun: „Irreguläre Adventiz!"

1) Const. 8. prine. § 1. C. 6. 61. — 2) Nov. 117. cap. 1. prine. — 3) Nov. 118. cap. 2. — 4) Fragm. 30. D. 36. 1.

C. Einfluß der Vormundſchaft.

(Nr. 102 — 104.)

Nr. 102.

Des Vormunds Pflichten beim Antritt und während der Vermögensverwaltung

Mel.: C über die Sorgen, e über die Laſt ꝛc. Von Früden herüber, von Früden herab ꝛc.

Sobald der Curator und Tutor antritt,
Muß er ein Verzeichniß aufnehmen
Von Allem, was das Vermögen enthält,
Zu deſſen Verwaltung er wurde beſtellt,[1])
Er müßte ſich Leichtſinns ſonſt ſchämen.

Die Obrigkeit aber revidir' 's Inventar,
Damit es als ſachtren zu ſchätzen,
Und ſorg'lich erhalt' und verwahre er Das,
Was man ihm vertraute, denn wär' er hier laß,
Müßt' er Damna und Schäden erſetzen.[2])

Geſchenke von Seiten Pupill's mach' er nur,
Wenn Anſtand und Sitte es wollen,
Oder wenn ein dürftig Geſchwiſterlein iſt
Zu alimentiren vom Mündel als Chriſt,[3])
Sonſt wird er Nichts wegſchenken ſollen.

Veräußern muß auf Verantwortung er,
Was zum Wuchuck ging, wollt' er's bewahren;[4])
Doch Aufbewahrbares veräußre er nur,
Wenn er das Mahnen und Treten erfuhr
Von haar'gen Gläubigerſchaaren.[5])

Doch muß wohllöbliche Obrigkeit ſtets
Das „Decret der Zuſtimmung" geben:[1])
Es hätt's denn der Vater noch lebend erlaubt,
Wo dann das Decret nicht nöthig man glaubt[2])—
Man wird dann an Formen nicht kleben.

Sonſt aber iſt ohne Decret Alles null,[3])
Wenn's Pupill nicht ratifizirt,[4])
Wurd' er majorenn, oder wenn's nicht erſitzt
Formrichtig der Jene, der es beſitzt;
Der dann uſucapiſch capirt.'[5])

Doch ſuche ſelbſt dann bei der Obrigkeit nach,
(Ward's ihm nicht ausdrücklich erlaſſen
Vom Vater des Mündels) er um ein Decret,
Worin ihr Consensus geſchrieben klar ſteht,
Sonſt könnte man elend ihn faſſen.

Doch habe der Jene, ward es ihm geſchenkt,
Es inter Praesentes zehn Jahre,
Sonſt aber ſtets zwanzig im guten Beſitz —
Die Schenkung wäre nichts nutz und nichts nütz
Wär' ſonſt blos ein leer Larifare.

Doch wenn er die Sache ſich hatte gekauft,
Kann er ſie in Fünfen erſitzen —
Aber es lauf' die uſucapioniſche Zeit
Von da an, wo's Mündel die Volljährigkeit —
Sonſt wird ſie, Gottſtrege! nichts nützen.'[6])

1) Const. 24. C. 5. 37. „Tutores, vel curatores mox quam fuerint ordinati, sub praesentia publicarum Personarum inventarium rerum omnium et instrumentum solennitet facere curabunt." — 2) Fragm. 4. D. 27. 3. — Fragm. 12. §. 3. D. 26. 7. — 3) Const. 22. infin. C. 5. 37. — 5) Fragm. 5. §. 15. D. 27. 9. — 6) Const. 22. C. 5. 37. —

7) Const. 1. 3. C. 5. 72. — 8) Const. 10. 14. 15. 16. C. 5. 71. — 9) Fragm. 10. D. 27. 9. — 10) Vergl. Nr. 73. — 11) Const. 1. 4. C. 5. 73. — Const. 2. 3. C. 5. 7. 4.

Nr. 103.

Wie der Vormund bei Beendigung der Vermögensverwaltung Rechenschaft abzulegen.

Mel.: In diesen heil'gen Hallen ꝛc.

Ist Vormundschaft zu Ende,
Wird Rechnung abgelegt,
Wie durch des Vormunds Hände
Das Mündelgut gehegt;[1])
Legt man sie dem Pupillen ab,
Werd' ein Curator ihm zum Stab.[2])

Der muß nun scharf aufpassen,
Daß Vormund nicht betrügt;
Kein Vitium darf er lassen
Kein Mätzchen ungerügt —
Das Inventar der Maßstab ist,
Wonach sich der Bestand bemißt.[3])

Was ausgegeben worden,
Was eingenommen ward,
Werd' an gehör'gen Orten
Specificirt nach Art;
Mit einer Quittung werd' belegt,
Was halbweg sich nur hoch beträgt.

Er muß reſtituiren
Das, was noch übrig bleibt,
Muß dies verintreſſiren,
Wie's ihm die Lex vorſchreibt,
Vom Tag des Abſchluß-Datums an,
Hat er an dieſem nicht vertban.

Geſetzhyp'thek wird haben
Wer im Pupill'n-Verband,[a])
Und Wem ſich eingegraben
Des Wahnſinns graſſe Hand;
Doch Kranke nicht, Abſentes nicht,
Und nicht der prodigoſe Wicht.[b])

1) Fragm. 4. pr. D. 27. 3. — 2) §. 2. J. 1. 2. — 3) Variante: „In Grund wird's Inventar gelegt, das die Gewährſchaft in ſich trägt. — b) Variante: Geſetzhyp'thek wird ſchützen: Den, der annoch pupillt; Wen unter Wahnſinnsblitzen des Geiſtes Nacht umhüllt. b) Const. 20. C. 5. 37.

Nr. 104.

Klagen aus der Vormundſchaft.

Mel.: Wähne nicht, daß Du geborgen ꝛc.

Wenn der Vormund übel hauſte,
Wenn er Schnittchen ſich gemacht,
Seines Mündels Geld verſchmauſte —
Dann wird ihm der Marſch gemacht
Mit der „Tutelae directa Actio,“
Hatte er irgend nur Korn noch im Stroh.

Doch iſt **Ihm** 'was zu gewähren
Nach dem Schlußbilancen-Strich,
Holt er ſich's mit der „conträren"
Tutel-Actio ſicherlich.[1])
„Utiliter"[2]) als „direct" und „conträr"
Gilt all' Dies von der Curator-Gewähr.[3])

1) §. 2. J. 3. 27. (28) — Fragm. 1. pr. D. 27. 4 — 2) S. Nr. 33. Strophe 2. S. 60. — 3) Fragm. 1. §. 2. D. 27. 4.

Drittes Hauptstück.

Das Erbrecht.

(Nr. 105 — 160.)

A. Allgemeine Begriffe von Erbfolge.

(Nr. 105 — 111.)

Nr. 105.

Erbschaft und Erbfolge.

Mel.: Dumpf ertönt der Trennung bange Stunde ꝛc. Fürchterlich ergreift mich der Gedanke ꝛc. Wo ich sei und wo mich hingewendet? ꝛc.

Ward der Mensch vom phys'schen Tod geraubet,
Ward gehalten bürgerlich er todt,
So sind d'rum die Rechte noch beglaubet,
Die das Erdenleben einst ihm bot.

Was hienieden ihm bescheert zu fodern,
Was zu leisten lebend er versprach,
Alles dieses gilt noch trotz dem Modern,
Andern wird's, die noch erblickt der Tag.[1])

Alles, was dem Leben er gelassen,
Heißt „Hereditas" im heil'gen Buch,

Doch iſt es rein objectiv zu faſſen,
Wie ich eben ſah, als ich nachſchlug.[1])

Und es ſind die „Bona des Defuncti“
Als daſſelbe unterm Mond bekannt,
Und auch „Patrimonium Defuncti,“
Auch „Familia“ wird es genannt.[2])

„Juris Universitas“ Euch gelte,
Was mein nänienhaftes Lied geklagt —
Welchen Sinn man dieſem Wort geſellte,
Schauet Wer den Blick in's Corpus wagt.

Denn „Familia“ umfing ja Alles,
Was dem Menſchen lebend hat gehört
Auf dem weiten Raum des Erdenballes —
Selbſt die Schuld, die ihn ſo oft geſtört.[4])

Doch, o Lyra! wo iſt hingekommen,
Was einſt „höchſtperſönlich“ Ihm nur galt[5]) —?
Hab! dies iſt im All des Nichts verſchwommen,
Als das Tuch des Grabes ihn umwallt![6])

Hat der Sterne Lauf Dich auserſehen,
Zu empfah'n was er der Erde ließ,
Biſt Du „Heres,“[7]) und den guten Feeen
Dankſt Du was Dir Plutus mild zuwies.

Subjectiv „Hereditas“ zu faſſen,
Heißt das Recht, daß ich ein „Heres“ bin,[8])
Ein „Successor;“ unter Thrän-Erblaſſen
Nahm' ich des „Defunctus“ Habe hin.

Wenn man nun „die Erbſchaft angetreten,“
Heißt „Successio“ dieſer rühr'nde Act;
Ach! gewiß bewegt und rührt es Jeden,
Wenn er ſchwere Geldpatronen packt!

Und ſolch' Act nenn 'n die Geſetzesſchränke
Auch „Hereditas“ — und umgekehrt
Successió (doch **objectiv** es denke!)
Die Verlaſſenſchaft und ihren Werth.*)

1) Fragm. 3. pr. §. 1. D. 37. 1. — 2) Fragm. 119. 208. D. 50. 16. Fragm. 50. pr. D. 5. 3. — 3) „Agnatus proximus *familiam* habeto.“ Ulpian 26. 1. Auch die Inſchrift im Codex und Pandecten: „*Familiae erciscundae.*“ — 4) Fragm. 3. princ. D. 37. 1. „Bona autem hic ita accipienda sunt universitatis cujusque successionem, qua succeditur in jus defuncti, succipiturque ejus rei commodum et incommodum, nam sive solvendo sunt bona, sive non sunt, sive damnum habuit, sive lucrum, sive in corporibus sunt, sive in actionibus; in hoc loco proprie bona appellabantur.“ — 5) Fragm. 1. §. 53. D. 43. 20. — 6) Variante: Von dem Allen iſt nur ausgenommen, ... als des Todes Klau'n ſich eingekrallt. 7) Fragm. 37. D. 29. 2. „Heres in *omne jus* mortui non tantum singularum rerum dominium succedit.“ — 8) Fragm. 62. D. 50. 17. — Fragm. 24. D. 50. 16. „Nihil aliud est hereditas, quam successio in universum jus, quod defunctus habuit.“ 9) Fragm. 19. D. 5. 2. Const. 10. C. 3. 36.

Nr. 406.

Was von dem Erben zu ſagen, in Sonderheit vom „Heres“. (Univerſal-Erbe im Gegenſatz vom Singular-Succeſſor.)

Mel.: Leb' wohl, du liebes altes Haus ꝛc. Bei Abend wenn der Mond nicht ſcheint ꝛc

Erbſt Du einzig und allein,
Du „solus heres“ biſt,
„Ex asse“ auch, und Was war mein,
Das Deinige nun iſt.

Wenn Mehrere der Erben ſind,
„Coheres“ Jeder heißt,
„Pro Parte“ aber er dann ſind',
Was ihm mein Wille weiſt.

Beim Erb'n der Unterſchied noch gelt':
„Fideicommiſſar,“
Der das Vermögen erſt erhält
Durch einen „Fiduciar“; —[1])

„**Directus** Heres,“ der ſogleich
In meine Rechte tritt,
Sobald ich in das Himmelreich
Verhängten Zügels ritt.[2])

Und „**Singular-Succeſſor**“ iſt,
Wer nicht in's **ganze** Recht
Defuncti eingetreten iſt,
Sei gut es oder ſchlecht;

Demnach — mithin — und alſo **nur**
In einem Theil dieſ's Rechts:[3])
Erbt er z. B. nur die Uhr,
Er dann nach Mehr'm nicht lechz'.

1) §. 2. J. 2. 23. „Potest adjicere, rogo te, ut, cum primum poteris hereditatem meam adire, eam Gajo Sejo reddas.“ — 2) Variante: Mit freier Seele ritt. — 3) Princ. J. 2. 20: „Potest tamen quis etiam singulas res relinquere, veluti fundum, vestem, et pecuniam numeratam.“

Nr. 107.

Succeſſions-Fähigkeit.

Mel.: Ein Leben wie im Paradies ꝛc.
Oder: Gar fröhlich trat ich in die Welt ꝛc.

Wer mir nach heil'gem Röm'ſchen Recht
In meinem folgen will,
Hüt' ſich vor All'm, daß er verfecht',
Sei laut es, ſei es ſtill,
Das was ein Ketzer glaubt und denkt;[1])
Auch er etwa nicht thu',
Woran die Todesſtrafe hängt —[2])
Thuſt Du's, ſo geh' nur zu!

Und in den Röm'ſchen Bürgerreih'n
Mußt er verzeichnet prang'n,[3])
Von Denen durft' er Kind nicht ſein,
Die Hochverrath begang'n.[4])
Will erben Universitas,
So ſei ſie approbirt;
Im Codex las ich eben Das,
Wie unten allegirt.[5])

1) Const. 4. 5. C. 1. 6. — 2) Fragm. 13. D. 37. 1. — 3) Fragm. 6. §. 2. D. 28. 5. — Nach neurem Recht ſind die Juden erbfähig; Authent. Omnes peregrini. C. 6. 58. — 4) Const. 5. §. 1. 3. C. 9. 8. — 5) Const. 8. C. 6. 24.

Nr. 108.

Anfall und Erwerb der Erbſchaft.

Mel.: Was ſoll ich mit dem Zeuge machen ꝛc.
Oder: Aus Feuer ward der Welt geſchaffen ꝛc.

Wohl muß man richtig unterſcheiden
Der Erbſchaft „Anfall" und „Erwerb,"

Ich will's Euch lehren jetzt bei Zeiten,
Eh' ich am Ende ſelber ſterb'.
Und ſo lernt denn den Unterſchied
Der Beiden durch dies ſtramme Lied.

Dann iſt die Erbſchaft „**angefallen**,"
(„Delata est" ſpricht der Juriſt)
Sobald es Jemand hat gefallen
Zu ſagen: „Der mein Erbe iſt," —
Und dann erwerben Dieſer kann,[1])
Was ihm verließ der todte Mann.

Dann iſt die Erbſchaft „acquiriret,"
Wenn im Beſitz der Dings ſie nimmt,
Dem ich ſie hatte „deferiret,"
Als ich von Krankheit lag gekrümmt;
Und hatt' ich's nicht, und falſch gethan,
So kommt's Geſetz und macht ſich d'ran.

So giebt es denn zwei Succeſſoren,
„Ex testamento" einer iſt,
Den andern nennt gelehrten Ohren
„Ab intestato" der Juriſt;[2])
Sobald der Erſt're leuchten kann,
Zünd't nie der And're Lichter an.[3])

Hierauf die Regel iſt gegründet,
Die, in „Fragmenten" wohl bewahrt,
Digeſten ſiebenzehn man findet,
Und daß's Citat Ihr ganz erfahrt:
Im Titel funfzig, und dann ſeht
Fragmentlein ſieb'n, und hier ſie ſteht.[4])

1) Fragm. 15. D. 50. 16. „Delata hereditas intelligitur, quam quis possit adeundo acquiri." — 2) §. 6. J. 2. 9. „Ac prius de heredita-

tibus *dispicimus*, quorum duplex conditio est nam vel *ex testamento*, vel *ab intestato* ad vos pertinent." — 3) Fragm. 39. D. 29. 2. „Quamdiu potest ex testamento adiri hereditas, ab intestato non defertur." — 4) Fragm. 7. D. 50. 17. „Jus nostrum non patitur eundem *et testato et intestato* decessisse; eorumque rerum naturaliter inter se pugna est."

Bonorum Possessio.

Nr. 409.

Begriff der B. Possessio.

Mel.: Was fang ich armer Teufel an ꝛc.
In meiner Kneip iſt Alles leer ꝛc.

Wenn Einer bei den Römern wollt'
Zu erben ſich anſchicken,
Wozu 's „Civilrecht" ihm nicht hold,
Dann konnt's ihm ſchon noch glücken,
Wenn er die Sach' naturrechtklug
Dem **Prätor** zum Entſcheid vertrug.

Die Erbſchaft, die 's Civilrecht gab,
Hieß man „Hereditatem;"
Die einſt verlieh des Prätors Stab:
„Bonorum Possessionem" —
„Bonorum Possessorem" Den,
Zu deſſen Gunſt der Spruch geſcheh'n.

Entweder **edictal** war ſie,
Entweder **decretirlich**;
Die erſt're 's Erbrecht **veſt** verlieh,
Die andre **inf'rimirlich**.

Jetzt iſt nicht mehr davon die Red',
Veraltet iſt's und obſolet.

Einzelne Arten der Possessio Bonorum.

Nr. 110.

Possessio Bonorum edictalis.

Mel.: Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein ꝛc.

Wenn defin'tiv Erbrecht der Präter ertheilt,
Wo **kein** Teſtament war zu ſehen —
„**Bonor 'intestati Possessio**“[1]) dann weilt,
Die Schmerzen und Sorgen ſie ſtillet und heilt,
In Behagen die Zähren zergehen.
Doch **wenn** ſich ein Teſtamentum verfand,
Da wurde das Ding ganz anders genannt.

Wenn bei Seit' er geſchoben ein Teſtament,
Das nach dem Civilrecht mocht' gelten,
Und nun 'nen Andern als Erben erkennt —
Solch „Delation“ mit dem Namen man nennt,
Den ich Euch im Chor jetzt will melden:
„Possessio **contra** Tabulas,“[2])
Auch „Nuncupationem“ ſtatt Tabulas.

Hielt aber der Präter durch ſeine Gewalt
Ein Teſtament, das nicht gültig
Nach civilrechtlichem Brauch und Gehalt,

So hieß das Recht ſolch Erbens alsbald:
(Nicht wahr, die Neugier erfüllt Dich?)
„Possessio **juxta** Tabulas,"
Auch „Nuncupationem" ſtatt Tabulas.[3])

1) §. 3. J. 9. (10) Just. 3. 5. (6) — Dig. 38. 6—12. — Cod 6. to. 14. 15. 18. — 2) Ulpian. Fragm. tit. 28. §. 1. — Fragm. 6. §. 1. D. 37. 1. — 3) D. 37. 4—7. 11. Cod. 6. 11. 12.

Nr. 111.

Die „Bonorum Possessio **Decretalis**".

Nach vorſtehender Melodie.

Von „**Possessio Decretalis**" jedoch
Giebt es fürnehmlich drei Arten:
Die erſte aus der Verordnung vorkroch,
Durch die Sennor Carbo[1]) manch Gauner betrog.
Der rauben wollte dem zarten
Unmündigen Wurme des Vaters Erbſchaft,
Weil dreiſt er that leugnen des Würmlings Kindſchaft[2]).

Nach ſolch decretalis erlangt das Kind,
Daß aller Proceß werd' ſiſtiret,
Bis ſeiner Unmündigkeit Zeitlauf verrinnt —
Und ſo lang die Sachen zu laſſen ihm ſind
(Inventirt, geſchätzt und taxiret);
Das war von dem Carbo gewiß geſcheid,
Gott geb' ihm dafür noch heut' eine Freud'!

Die zweite einſtweil'ge Poſſeſſio iſt,
Quae „nomine ventris" gegeben;[3])
Der Prätor dieſelbe der Wittwe zumißt,

Wenn fruchtbar ſie hatte der Gatte geküßt
Im wackeren ehlichen Streben;
Sie ſichert, bis ſich gezeitigt die Frucht,
Was der Vater verlaſſen mit Ehren und Zucht.

Die dritte gab ad int'rim Beſitz
Mente captis und Furioſen —
Und jetzt zieh' Jeder vor mir ſeine Mütz',
Denn ich hole aus und mach' einen Witz,
Und zwar einen fürchterlich großen:
Abſchlitzte ſolch' intermiſt'ſcher Beſitz,
Wenn nicht mehr verrückt war der Franz oder Fritz.

Und ſtarb er, bevor die Poteſt eintrat,
Sich bündig nach Recht zu erklären:
Ob ihm nicht zu ſauer der Erbſchaft Salat,
Ob nicht zu pikant der Paſſiven Zuthat,
Ob auch das Zuwähr'nde zu währen —
Dann 's Int'rim nicht ſeinem Erben zuſtarb,
Vielmehr def'nitiv es ſelber hinſtarb.[4])

1) D. 37. 10. — 2) Vergl. Nr. 57. — 3) D. 37. 9. — 4) Const. 7. C. 5. 70. — Const. 8. pr. §. 1. C. 6. 6.

B. Von der Inteſtaterbfolge.

(Nr. 112—121.)

Allgemeine Grundſätze.

Nr. 112.

Wann tritt Inteſtaterbfolge ein? —

Succeſſions-Fähigkeit.

Mel.: Was ſchmettern die Trompeten? Huſaren heraus ꝛc.

Wenn Der, der geſtorben, kein Teſtament gemacht,
Oder wenn das Civilrecht 's gemachte verlacht!
Und dieſem Verlachen der Prätor nicht gewehrt —
Dann **Inteſtat**-Erbfolge die Front zu uns kehrt.
Juchheirafafa! Die Cognaten ſind da!
Die Cognaten ſind luſtig, ſie rufen Hurrah!

Was jenes Verlachen nun angeht, ſo bedenkt,
Ob es mit dem Machen des Teſtaments anfängt,
Oder ob dies von Anfang an gültig beſtand,
Und ſpäter ſich erſt hat die Flügel verbrannt.
Juchheirafafa! Cognaten heraus!
Cognaten zum luſtigen Tanze heraus!

Und that's dies, dann thut es zu ſcheiden kaum noth,
Ob's nichtig ward nach oder vor Deinem Tod;
Denn **au coup** der Inteſtat-Erbe daſteht,
Ob's vor oder nach zum Teufel auch geht. [1])
Juchheirafafa! Cognaten lauft z'ſamm!
Cognaten ſeid luſtig und ſeid auf dem Damm!

Ein Jeder, der erben will ohne Teſtament,
Hab' „**Factio Passiva**" ohn' Unterlaß und End',
Gerechnet von da, wo der Erblaſſer ſtirbt,
Bis dahin wo man ſeine Erbſchaft erwirbt.[2])
Juchheirafafa! Cognaten hierher!
Die Kiſten und Kaſten und Truhen ſind ſchwer!

Ob aber der Erbe mit gemüthlicher Ruh
Im Mutterleib ſtrampelt, am Füßchen kein Schuh,
Oder ob er ſchon d'raus und geſtiefelt ſogar —
Das bleibt ſich egal und ändert kein Haar.[3])
Juchheirafafa! Ein **Embryo** iſt da!
Im Mutterleib ſitzt er und rufet Hurrah!

1) §. 6. J. 3. 2. — 2) Fragm. 1. §. 5. D. 38. 17. „Filio, qui mortis tempore matris civis romanus fuit si ante hereditatem aditam in servitutem deducitur, legitima hereditas non desertur." — 3) Fragm. 1. §. 5. D. 38. 17. „Nasciturus pro jam nato habetur, si de ejus commodo agitur."

Nr. 143.

Erbfolge der Illegitim-Erzeugten.*)

Mel.: Namen nennen Dich nicht ꝛc.

Ohn' teſtamentliche Schrift
Beerbten die Incestuosi
Vater und Mutter noch nie;[1])

Aber die Adulterini
Die Mutter und die ihr verwandt,
So wie dann dieſe auch ſie.[1])

Alſo erben auch Die,
Die Vulgoquaesiti geheißen,
Spurii thuen es auch.[1])

Die Naturales jedoch
Beerben außer der Mutter
Ihren Erzeuger auch wohl;

Aber geſtorben ſei er
Ohn' alle ehliche Proles,
So wie auch ohne Gemahl.[2])

Auch ererben ſie nur
Das Sechstheil der ſämmtlichen Habſal
Das ihre Mutter mit theilt.[3])

Doch war legitimirt
Der Schöſſling[4]) außer der Ehe,
Erbt er wie ehlich erzeugt.[5])

Putativen Eh'nächten
Entſproſſ'ne finden das Vater-,
Finden das Mutter-Erbtheil.

Aber beerben kann ſie
Das nur vom Eltern-Gepaar,
Das bona fide ſtets war.[6])

[1]) Vergl. Nr. 7. S. 136. 1) Const. 6. C. 5. 5. — 2) §. 4. J. 3. 5. — 3) Nov. 18. cap. 5. — 4) Oder wenn es erotiſcher klingen ſollte: Schößling (Schößling) — 5) Nov. 74. Cap. 2. Nov. 89. Cap. 9. §. 1. — 6) Fragm. 57. §. 1. D. 23. 2.

Nr. 114.

Erbfolge Adoptirter.

Nach vorſtehender Melodie.

Menſchen, die adoptirt,
Beerben den Adoptivvater,
Deſſen Agnaten dazu.

Die beerben auch ſie;[1])
Aber die Gattin des Guten
Erbt und beerben ſie nicht.[2])

Doch es heiſcht das Geſetz,
Daß **ſtets** das Band Euch gehalten,
Das ſich gewunden ſo hat.[3])

1) §. 2. J. 1. 11. — Const. 10. pr. §. 5. C. 8. 58. — 2) Fragm. 23. D. 1. 7. — 3) §. 11. J. — 4) l. — 4) Nov. 118.

Nr. 115.

Von der Succeſſionsordnung im Allgemeinen.

Mel.: Bei Leipzig auf dem Plane, o wunderſchöne Schlacht ꝛc.

Zugleich wird nicht Allen, die mir ſind verwandt,
Das was ich verlaſſen vom Jus zuerkannt,
Denn klüglich hat dieſes die **Reihe** beſtimmt,
In der jeder Vetter ſein Theil davon nimmt.
Juchheiraſaſa! — Hallih und Halloh!
Was hängt ihr Vettern die Köpfe mir ſo?

„**Ordo succedendi**" nennet nun ſolche Reih'
Des Rechts Zend Aveſta, und ſaget dabei,
Daß ſie nicht auf **Nähe** der Grade beruh' —
Wie die **Art**[1]) der Grade ſei, ſehe man zu.
Juchheirafaſa! — Wenn Das nicht fidel,
Ich morgen ſchon unter die Eſel mich zähl'!

D'rum ſind die Cognaten in **vier** „Claſſen gebracht:"[2])
Die Schaar der **Deſcendenten** die erſte ausmacht;
Die zweite **Ascendentes Germanique** füll'n,
Auch Neffen und Nichten **verwaiſt** ſich h'nein hüll'n.
Juchheirafaſa! — Das wimmelt ja all's,
Da möcht' ich dabei ſein ſchon allenfalls!

Halbbürt'ge Geſchwiſter die dritte füllen an,
Es ſchließen ſich **Kinder derſelben** mit d'ran,
Doch dann erſt wenn von dem Eltern-Gepaar
Erblaſſers Geſchwiſter geſtorben auch war.
Juchheirafaſa! — Ihr vortrefflichen Leut!
Iſt das nicht vom Corpusjuris geſcheut?

Die vierte macht aus, was **ſonſt noch** verwandt,
Und was man auch „lachende Erben" genannt;
Die lachen vor Freude ſich ſelber halb todt,
Daß der Vetter verließ die mammonige Noth.
Juchheirafaſa! — Ja, lacht Euch halber todt,
Daß den Vetter geholt die Schockſchwerenoth!

1) Ob Deſcendent, ob Aſcendent, ob Collateral. S. Nr. 6. S. 12. — 2) Nov. 118. Merk folgenden Merkvers:

Descendens omnis succedit in ordine primo,
Ascendens proprior, germanus, filius ejus;
Tunc latere ex uno frater quoque filius ejus,
Denique proximior reliquorum quisque superstes.

Nr. 116.

Beſondere Regeln der Succeſſionsordnung.

Mel.: Frage nicht, warum ich klage ꝛc.

Was die „Ordo succedendi“
Der vier Claſſen unter ſich
Nun betrifft, ſo möge gelten
Folgendes, mein Freund, für Dich:

Wiſſ', es findet ſtatt „Successio
Qradunm et Ordinum“
Iſt begründet auf's Prätor'ſche
Succeſſor-Edictulum.[1])

Doch den Sieg die früh're Claſſe
Ueber jede ſpät're trägt,
Aber 'n Vorzug in der einzeln'
Nach der Graden-Näh' man wägt.

Aber jetzt — jetzt komm'n die Fälle
Wo's Geſetz es anders that:
Wenn Defunctus Deſcendenten,
Die da von verſchied'nem Grad[1]),

Oder wenn er blos Geſchwiſter
Und verwaiſtes Bruderskind —
Dann erb'n Neffen wie die Onkels,
Obſchon fern'ren Grad's ſie ſind:[2])

Denn die Waiſe nimmt die Stelle
Des verſtorbnen Parens ein,
Und wie viel dem worden wäre,
So viel wird auch ihr nun ſein.[3])

„Jus Repraesentationis"
Allen Rechtsverrückten[4]) heißt
Dieſes Indieſtelletreten,
Das Dem zuſteht, der verwaiſt.[5])

1) „Successorium Edictum" §. 7. J. 3. 2. §. 4. 5. J. 3. 9 (10). Ulpiani fragm. 28. 11. — 2) Nov. 118. C. 1. „In hoc enim ordine gradum quæri nolumus; sed cum filiis et filiabus ex praemortuo filio aut filia nepotes vocari sancimus." — 3) Nov. 118. C. 3. „Si autem defuncti fratres fuerint et alterius fratris aut sororis praemortuorum filii, vocabuntur ad hereditatem isti tantam ex hereditate percipiunt portionem, quantam eorum parens futurus esset accipere, si superstes esset." — 4) Wieder Druckfehlerſatz: Rechtsveriten. — Den pretiöſen Ausdruck: Jus repraesentationis kannte der Römer nicht, er bezeichnete die Sache mit „in parentis locum succedere", Nov. 118. C. 1.

Nr. 117.

Art und Weiſe der Vertheilung.

Mel.: Was iſt der Menſch? Halb Thier halb Engel ꝛc. In des Waldes düſtren Gründen ꝛc. Siehſt du die bunte Schlinge ꝛc.

Präcis beſtimmen die Geſetze,
Wie eine Erbſchaft wird getheilt,
Wenn eine Vetterſchaar die Netze
Darnach zu werfen ſich beeilt.

Sie wird vertheilt auf **dreilei** Arten:
Die erſte heißt „**in capita,**"
Hier theilt man ſie in ſoviel Parten,
Als überhaupt ſind Erben da.[1])

„**In stirpes**" nennt man nun die zweite,
Wo ſo viel Looſe ſind gemacht,

Als die mit ſich verwandten Leute
In einz'lne Stämme ſind gebracht;[2])

Und jeder Stamm ſein Loos vertheilet
Nach Köpfen unter ſich nun froh.
„**In lineas**“[4]) die dritte theilet,
Und machet dieſes ſo und ſo:[3])

Nicht immer geht es ab in Friede,
Theil'n dann die Linien unter ſich —
Das Näh're in dem nächſten Liede!
Bis dahin, Freund, gedulde dich.

War Einer nun mit dem Defunctus
Auf ſo und ſo viel Art verwandt,[5])
Dann werden ihm zum luſt'gen Fundus
Auch ſoviel Theile zuerkannt;

Doch muſst' von Anfang **nicht** nach Köpfen
Die Theilung vorgenommen ſein,
Denn dann wird jeder ſammt den Zöpfen
Nur **Ein** Mal zu bedenken ſein.

1) Nov. 118. C. 3. in fin. „secundum personarum numerum inter eos hereditas dividatur, quod *in capita* nostrae leges appellant.“ — 2) Nov. 118. C. 3. „..... successionem *in stirpes* vocavit antiquitas.“ — 3) Nov. 118. C. 2. Ex aequo inter eos (ascendentes paternos et maternos) hereditas dividatur: ut medietatem quidem accipiant omnes a patre ascendentes, quanticunque fuerint; medietatem vero reliquam a matre ascendentes, quantoscunque eos inveniri contigerit.“ — 4) M. ſ. Nr. 6. Strophe 3. — 5) M. ſ. Nr. 8. Strophe 5. u. 6.

Nr 118.

Wie in der 1. und 2. Classe der Verwandten succedirt und getheilt wird.

Mel.: Der Ritter muß zum blut'gen Kampf hinaus ꝛc.

Bin ich gestorben ohne Testament,
Wird Denen stets, die meinem Blut entstammten,
Zu allererst die Erbschaft zugewend't,
Mit ihrer Grisfrucht, der gottverdammten.
Und wenn die Descendenten nur
Im ersten Grad zu sehen wären,
Alsdann man stets zu theil'n verfuhr
Nach **Köpfen**[1]) mit und ohne Zähren.

Doch hatt' ich weder Kind noch Kindeskind,
So kommen flugs heran die Ascendenten,
Die hier nicht in Verlegenheiten sind,
Wenn sich **verschied'ne** Linien auch fänden:
Ein jeder **näh're** Ascendent
Schließt aus den fern'ren seiner Linie,
So wie auch Den, der sich vorfänd'
Als fern rer einer and'ren Linie.

Und Wer sonst noch mit ihnen succedirt[2])
Ist schon dem Lied mit hohem Klang entklungen;[3])
Doch wie zu **theilen** sich es dann gebührt,
Das werde jetzt begeistrungsschwül gesungen!
O töne laut, mein Saitenspiel,
O töne laut für alle Zeiten —
Der Ziegenhainer ist dein Stiel,
Und §§ deine Saiten!

Wenn nur von Einer Seite Ascendenz
  Vorhanden wär', dann theilen sie nach Köpfen;
Tritt ein der beiden Seiten Concurrenz,
  Nach **Linien** erst, und **dann** nach Köpfen;
Sind aber nur Geschwister da,
  Wie auch, wenn nur Geschwister-Sprossen,
Alsdann man diese theilen sah,
  Die **Köpfe** zählend unverdrossen.

Nach Stämmen wird die Erbschaft dann getrennt,
  Sind Kinder der Geschwister, die entschliefen,
Mit Tanten und mit Onkels „z'samm'n gerennt;"
  Und wenn concurr'nd sie aneinander liefen
Mit einem Ascendent, wird dann
  Was sie angeht, getheilt nach Köpfen; —
Doch was ihm aus der Erbschaft rann,
  Wird er nach **Stamm**-Portionen schöpfen.

Und concurrir'n Ascendenten mit
  Den Brüdern, Schwestern Des, den sie beerben,
Alsdann wird Jeder, wenn der Fall eintritt,
  In Capita die Erbschaft mit erwerben;
Und komm'n dazu noch obendrein
  Verwaiste Nichten oder Neffen,
Wird stets ein Stamm-Theil diesen sein,
  Und jene nur ein Kopf-Theil treffen.[4])

1) §. 6 16. J. 3. 1. — 2) Nov. 118. Cap. 2. 3. in Verb. mit Nov. 127. pr. Cap. 1. — 3) Nr. 115. 3. Strophe. S. 207. — 4) Nov. 18 Cap. 3.

Nr. 119.

Wie in der 3. und 4. Claſſe ſuccedirt und getheilt wird.

Mel.: Vom hohen Olymp herab ward uns die Freude ꝛc.

(Aeußerſt reſpectable, erſichtlich ſehr muntre Seitenverwandte ſitzen unter Feſtons von Zwiebel-Guirlanden im großen Koſtüm der Trauer 1. und 2. Grads, und ſingen mit obligater Contenance ſeelenvoller Reſignation aus E moll:)

Sir Ix iſt ohne Teſtament geſchieden,
Vom blaſſen Tod gefordert ab —
D'rum weinen wir und wünſchen Ruh und Frieden
In unſ'res Vetters kühles Grab.
Feierlich ſchalle der Trauergeſang
Weinender Erben beim Erbkellertrank!

Die **vierte** Claſſe der Verwandten lebe —
Sie wieget heut' Zehntauſend Pfund!
Ein jeder Vetter hoch ſein Glas jetzt hebe,
Und trink' es aus — es iſt geſund!
Feierlich ſchalle der Trauergeſang
Weinender Erben vor Truhe und Schrank!

Wir ſtehen All' darin in Einem Grade,
D'rum fällt uns Allen gleichviel zu;
Geſegnet ſei Du heil'ge Bundeslade,
Du altes Corpusjuris Du!
Feierlich ſchalle der Trauergeſang
Weinender Erben beim Friedrichsd'orſang!

Wie gut war es, daß Seine Deſcendenten
Vor Ihm hinabgeſchwunden ſind,
So wie auch alle Seine Aſcendenten,
Geſchwiſter ſammt Geſchwiſterkind!

Feierlich ſchalle der Trauergeſang
Weinender Erben beim Laubthalerklang!

Die dritte Claſſe voll der Halbgeſchwiſter
Und der'n verwaiſter Sprößlingſchaft —
Geſtrichen iſt ſie aus dem Erb'nregiſter,
Und nur die **Vierte** hat jetzt Kraft.
Feierlich ſchalle der Trauergeſang
Weinender Erben am Staatspapier-Schrank!

Nr. 120.

Erbfolge der Ehegatten.

Mel.: Mich fliehen all' Freuden, ich verderb' vor Ungeduld ꝛc.

A. Trauergeſang des einen Ehegatten (Mann oder Frau)

So biſt Du hingeſchieden,
Du, der (die) mit mir getheilt
Des Hauſes Zank und Frieden
Als er (ſie) noch hier geweilt!
Ach wär' doch kein Verwandter da,
Dann wär' ich — ich war Dir ſo nah! —
Getröſtet und ergötzt![1])
Dein ſanftes Augenſchließen — was hilft es mir denn jetzt?

B. Klaggeſang einer „armen Wittwe."[2])

O Carl! O hör' mein Klagen —
Wer hätte Das gedacht?
Das will wohl auch 'was ſagen
Was mir die Lex gebracht? —
Wenn Deiner Erben drei nur wär'n,
Dann ſtillten ſich die beißen Zähr'n —
Ich hätt' den vierten Theil![3])
Dann wäre — ach dann wäre Dein Sarg mein Troſt und Heil!

So aber ſind es Viere,
Und dumme Lex ausſpricht,
Daß dann mir nur gebühre
Ein **Kopftheil** und mehr nicht!
Zwar da ich concurrir' mit Franz,
Behalt' ich dies Portiönchen ganz,
Weil **Ich** ihn nicht gebar;
Denn Du mir ihn mitbrachteſt — ſchlimm wärs's ſonſt vollends gar![3])

Denn hätteſt Du erzeuget
Mit mir ein Würmlein klein,
Dann mir die Lex nur reichet
Den Nießbrauch nur allein.[3])
Und dafür nimm den Dank noch hin
Aus tiefbetrübtem Wittwenſinn;
Es hätte mich genirt,
Wenn etwa mich der Himmel auf's Ebbett wieder führt.

1) §. 6. Inst. de bonorum possessione. — 2) Triſtien eines κατ' ἐξοχήν „armen Wittwers" kennt das Corpus nicht; Nov. 117. Cap. 5. 3) Nov. 53. Cap. 6.

Nr. 121.

Erbfolge des Verpflegers eines Geiſteskranken, gewiſſer Corporationen und des Fiskus.

Mel.: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen ꝛc.

Wenn mich hat umfangen des Wahnſinnes Schrecken,
Mein Curator aber vergeblich gefleht,
Mir Mitleid bei meinen Verwandten zu wecken,
Daß ſie mich verpflegten aus Sanct Pietät;

Dann wird Der mein Erbe, der mich hat gehalten
In Liebe und Sorgfalt, und ſchließet ſie aus
Vom Erbrecht und Erbe[1]) — ſo ſtraf' ich die kalten
Die garſt'gen Gemüther, geh' ich einſt hinaus.
Jobbeh Trallera ꝛc. ꝛc.

So geht es auch Denen, die, eh' ich getroffen
Vom Wahnſinn, zu Erben ich hatte geſetzt,
Und mich dann verließen, — nichts können ſie hoffen,
Wie ſehr auch ein Jeder den Schnabel gewetzt:
Denn Der wird mein Erbe, der mich hat gehalten
In Liebe und Sorgfalt und ſchließet ſie aus[2])
Von Erbrecht und Erbe — ſo ſtraf' ich die kalten.
Rechanten Gemüther, geh' ich einſt hinaus.
Jobbeh Trallera ꝛc. ꝛc.

Doch wenn bis zum Tode mein Geiſt konnte faſſen,
Und weder ein Erbe durch ein Teſtament,
Noch ohne ein ſolches ſich finden hat laſſen,
Dann wird mich beerben, wenn ich mich befänd'
In Corporationen, die, wo ich geweſen:
Zum Beiſpiel die Kirche, wenn geiſtlich ich wär';
Das Feldregiment, bei dem ich verleſen
Vom Feldwebel wurde, war ich Militär.[3])
Jobbeh Trallera! ꝛc. ꝛc.

Noch wird mich beerben nach neuerem Rechte:
Das Haus, das mich milde als Armen verſiegt,
In dem ich als Kranker durchwachte die Nächte,
Und das mich als Todten in Ruhe gelegt;
Und ferner die Stiftung auf der ich mich bilde
Für's geſegnete Reich der Brodwiſſenſchaft.
Denn bin ich geſtorben in ſolch' einer Gilde,
Und hatt' keinen Vetter, erbt dieſe die Erbſchaft.[4])
Jobbeh Trallera! ꝛc. ꝛc.

Wenn aber von allen Genannten kein Erbe
Sich ſeh'n läßt, dann folget der Fiscus mir nach,[1])
Doch muß in vier Jahren, von da, wo ich ſterbe,
Derſelbe antreten, was erblos dalag,
Denn ſonſt iſt's verloren, und Der wird's behalten,
Der eben daſſelbe einſtweilen beſaß,[2])
Er kann d'rüber ſchalten und kann d'rüber walten,
Verjährung das Erbrecht des Fiscus auffraß.
Johheh Trallera! ꝛc. ꝛc.

1) Nov. 115. Cap. 3. §. 12: „..... extraneum .... ad ejus („furiosi") **successionem** pervenire decernimus ....." — 2) Nov. 115. Cap. 3. §. 12. — 3) Const. 20. C. 1. 3. — 4) Const. 2. C. 6. 62. — Fragm. 6. §. 7. D. 28. 3. — 5) Hier malt der nicht ſchnell genug zu icandirende Rythmus die Schnelligkeit des Erbfallens. — 6) Const. un. C. 10. 14. — Const. 1. §. C. 10. 10.

C. Teſtamentariſche Erbfolge.

(Nr. 122—160.)

Nr. 122.

Von der Fähigkeit ein Teſtament zu errichten.

Mel.: Ach ich fühl', es iſt verſchwunden ꝛc. Oder: Kleine Blumen, kleine Blätter ꝛc.

Die „Testamenti Factio" habe
Ein Jeder, der teſtiren will,[1])
Denn ſonſt iſt nichtig ſeine Gabe
Und 's Teſtament gebt in'n April.

Und dieſe „Factio“ iſt gegründet
Theils auf Geſetzen der Natur,
Doch meiſtentheils man ſie nur findet
Auf des civilis juris Spur.

So von Natur unfähig wären
Natürlich Alle, die da nicht
Den freien Willen könn'n erklären,
Zum Wen'gſten nicht mit Zuverſicht.

Mithin muß Der, der weder ſchreiben,
Noch Wort und Zunge führen kann,[2])
Das Erbenſetzen laſſen bleiben —
Der arme unbehelfne Mann.

Wohl aber kann er noch erreichen
Erlaubniß (doch nur vom Regent),
Daß er durch bloße äuß're Zeichen
Errathen laſſ' ſein Teſtament.

Doch nimmer, nimmer könn'n teſtiren
Noter'ſch Verrückte im Verſtand;[3])
Solch Recht die Leute auch verlieren,
Die man für Prodigi erkannt.[4])

Als Teſtamentsunfähige ſchloſſen
Die Römer ferner Alle aus
Die nicht des Röm'ſchen Volks Genoſſen,[5])
Und die noch war'n im Elternhaus.

Hier ſind die Kinder zu verſtehen,
Die noch ſind in des Vaters Brod,
Und 's konnte nicht einmal geſchehen,
Wenn's auch der Vater ſelbſt gebot.[7])

Doch die ſich ſelbſt verdienten Sachen,
Die „militaria“[6]) man nennt,
Die konnten ſie ganz wohl vermachen
In einem gült'gen Teſtament.[7])

So können ferner die Pupillen,
Selbſt Proximi der Pubertät,
Niemals teſtiren letzten Willen —
Selbſt niemals durch „Auctorität.“[8])

Wer Sclav, und wer zum Tod verdammet,[9])
Und Wer in Blutſchand' hat gelebt,
Wenn er das Kind, das daraus ſtammet,
Zu ſeinem Erben keck erhebt.[11])

Und ſo auch Die, die Drangſal bringen
Durch ihre ſünd'ge Wucherer-Hand;[12])
Die Sadrachs, die Verrath begingen
An König, Volk und Vaterland;[13])

Und Wer an einem guten Namen
Feig einen Meuchelmord beging
So daß vielleicht an Aeußerrahmen
Er höhnende Pasquille hing;[14])

Und Wer von Chriſtus iſt gefallen,
Und wer die Dogmen nicht mehr glaubt[15]) —
Denn das „Civilrecht“ dieſen Allen
Die „Testamenti Factio“ raubt.

1) §. 4. I. 2. 19 – 9. — 2) Const. 20. C. 6. 23. — „Si enim talis est testator, qui neque scribere neque articulate loqui potest mortuo similis est.“ — 3) Const. 10. C. 6. 22. — 4) §. 1. J. 2. 12. — Hohes Alter und Krankheit ſind nur Hinderniſſe, wenn ſie das Selbſtbewußtſein aufgehoben; Fr. 2. D. 28. 1. — 5) §. 2. J. 2. 12. Fr. 18. pr.

D. 28. 1. — 6) Fr. 7. D. 28. 1. (Ulpian 20. 15.) — §. 3. J. 2. 12. Fr. 12. D. 28. 1. Fr. 16. 18. D. 40. 15. (Paulus 3 ſ. A. 8.). — 7) Fr. 6. pr. Fr. 19. D. 28. 1. — 8) Vom Peculium ſ. Nr. 100 u. 101. — Peculium adventitium konnte mit Paterfamilias-Erlaubniß Gegenſtand einer Donatio mortis causa (Nr. 68. Fr. 25. §. 1. D. 39. 6.) und nach kanoniſchem Rechte einer Pia causa (auch ohne Vaters Erlaubniß Cap. 2. de sepulturis in 6to.) vermacht werden. — 9) S. Nr. 60. — Fr. 19. D. 28. 1. — 10) Fr. 8. §. 5. Fr. 13. §. 2. D. 28. 1. — 11) Nov. 12. Cap. 1. 2. — 12) Cap. 3. X. 3 28. Cap. 2. de usuris in 6to. — 13) Const. 5. §. 1. C. 9. 8. — 14) Fr. 18. §. 1. D. 28. 1. — 15) Const. 1. C. 1. 7.

Nr. 121.

Form der Teſtamente.

Mel.: Bomben, Kugeln und Granaten ꝛc. Geſtern Brüder, ihr könnt's glauben, geſtern kam der Tod zu mir ꝛc.

Bei der heil'gen Corpus-Lende
Juſtinians, der Teſtamente
Formen giebt es zwei;
's wär're jetzt geſungen ſei.

Auf! jetzt geht es zur Parade:
Oeffentliche und **private**[1])
(Das ſieht ſelbſt ein Mevskopf ein)
Könn'n die Teſtamente ſein.

Oeffentliche Teſtamente[2])
Schreibt meiſt nieder vor dem Ende
Des Teſtators das **Gericht**;
Doch giebt's welche, wo es nicht.

Solche könn'n errichtet werden,
Wie mir die Digeſten lehrten.

Daß ich's dem **Regenten** ſag',
Oder ſchriftlich zu ihm trag.

Dies heißt: „Principi oblatum
Auribusve intimatum;"
Brauchſt hierzu kein Formular,
Wie's auch ſei, es recht ſtets war.

Hab' ich einem **Magiſtrate**[8])
Im organiſirten Staate
„Testamentum inſinuirt."
Dieſem auch voll Recht gebührt.

Hier iſt mir kein Schema nöthig.
Aller Formeln bin ich ledig;
Denn die liebe Obrigkeit
Vollen Glauben All'm verleibt.

Doch der Formeln Form beachte
Bei dem Teſtament, das machte
Einer am **Privathaus**-Heerd,
Damit 's nicht gefälſchelt werd'.

8) Const. 19. C. 6. 23. — 9) „Testam. actis magistratui insinuatum," ſetzt: „testam. judiciale."

Von den Privatteſtamenten in's Beſondre.

Nr. 124.

Allgemeine Erforderniſſe der „ordentlichen" Form.

Mel.: Wohl auf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd ꝛc.

Es iſt bei einem Privatteſtament
Nach Römiſchen Satzungen nöthig,

Daß hin zu Sieben der Erblaſſer ſend',[1])
Und gewiß ſie ſind auch erbötig —
Und dieſe als Zeugen ſich kommen läßt
Von Dem, was er ſetze zuletzt noch feſt.

Die ſieben Zeugen, die er nun regirt."
Laßt jetzt uns bei Lichte betrachten,
Ob Jeder mit Recht den Namen auch führt,
Ob Jeder als „**Zeuge**" zu achten;
Denn wenn da nur Einer „inhabilis" war,
Kommt's Teſtament gleich in ſchlimme Gefahr.

Iſt Einer von ihnen ein Zex und **verrückt**,
In Stumm- **und** Taubheit befangen,
Oder der ſich noch als **Mündel** b'rumdrückt,
Oder dem da das Urtel ergangen
Daß er ein „**Prodigus**" und Erznichtenutz —
Dann hat's Teſtament verloren den Schutz.

Und ferner hab' ich Unfäh'ge erfor'n,
Erwählte ich Die, die als **Strafe**,
Die „Teſtamentifactio"[2]) verlor'n —
O hätt' ich doch Gute und Brave!
Und „**Lege Intestabilis**" iſt
Der, dem das Geſetz ſolch' Strafe zumißt.

Was die Wand **nicht** berißt und Römer **nicht** iſt,[3])
Kann ebenfalls nimmer hier zeugen;
Du auch nicht, der Du in „**Hausgewalt**" biſt
Deß, der ſich zum Grabe will neigen;[4])
Auch kann der **Erbe** nicht zeugend zuſeh'n,[5])
Und nicht die Perſonen, **die unter ihm ſteh'n**.

Gezwungen werde kein Zeuge dazu;[a])
Sie müſſen **zuſammen** daſteben;[b])
Damit man nicht mache ein X für ein U,
Muß ſtott es in **einem** Strich geben;[c])
Und jedem Zeugen ſei veſt ausgemacht,
Daß die richt'ge Perſon das Teſtament eb'n macht.[d])

1) Const. 21. C. 6. 23. §. 3. J. 2. 10. — 2) Vrgl. Nr. 60. S. 609 — 3) §. 6. 2. 10. — 4) §. 9. I. 2. 10. — 5) §. 10. I. ibid. Fr. 20. prine. D. 28. 1. — 6) Fragm. 20. §. 10. D. ibid. — 7) Const. 9. C. 6. 23. „Si testes non *in conspectu* testatoris testimoniorum officio funeti sunt nullo jure testamentum valet. Dies „in conspectu" heißt nicht ſowohl „im Angeſicht", als „in Gegenwart" des Teſtators, da man auch aus dem Gehör ſich von ſeiner Identität überzeugen kann, und ſo kann auch ein Blinder ein gültiger Teſtamentszeuge ſein. — 8) Die „Unitas actus et temporis". — Fragm. 21. §. D. 28. 1. „Uno contexto actus testari oportet: est autem uno contexto, *nullum* actum *alienum* testamentum intermiscere, quod si aliquid pertinens ad testamentum faciat, testamentum non vitiatur." — 9) Vrgl. Note 7.

Nr. 125.

Beſondere Erforderniſſe der „ordentlichen" Form (Schriftlichkeit — mündliches Teſtament.)

Mel.: Freude, ſchöner Götterfunken ꝛc.

Lieg' ich auf dem Sterbebette,
Denk' ich an das Teſtament —
Wenn den Wunſch ich nun noch hätte,
Daß geſchrieben man es fänd',
Und ich könnt's nicht ſelber ſchreiben,
Wäre etwa ſchon zu matt —
Wird's ein And'rer für mich treiben,
Den „vertraulich" ich d'rum bat.

Wenn ich's nun nicht selbst geschrieben,
Dann heißt es „allographum" —
's Gegentheil „holographum," —
Viele Namen sind geblieben.

Aber höre! jenes **unter**schreibe
Wenigstens ob Trug und List;[2])
Doch bist Du so krank am Leibe,
Daß auch dies nicht möglich ist,
Suche zu den sieben Zeugen
Noch den **achten**, der's dann muß,
Und er wird sich dann uns zeigen
Als „Subscriptor octavus".[3])
Schreibt mir den Proceden —
Ich war gar zu sehr in Noth;
Glaubt mir, ich bin halber todt
Vor Horaz und seinen Oden.

Nun wirst Du's den Zeugen geben —
Und ein Jeder unterschreibt,
Und sein Petschier gleich daneben
Handfest in den Lack er treibt.[4])
Willst Du Das geheim nun halten
Was Dein Testament enthält,
Wirst Du es zusammenfalten,
Und die Neugier ist gereizt;
Doch mußt Du dann laut erklären,
Daß, was in dem Umschlag sei,
Deine Willensmeinung sei,
Und dann wird sie Jeder ehren.

Auf den Umschlag sich nun schreiben
Deine Zeugen Mann für Mann;
Kannst Du selbst Dich nicht drauf schreiben,

Thut's für Dich der „**Achte**“ dann;
Und nun wird mit ſieben Siegel
Feſt der Umſchlag zugemacht,
So daß, flexte kein Schweinigel,
's Ganze hübſch und nett ſich macht.
Wenn es nun kommt an's Erkalten,
Dich nichts ſtört und irritirt,
Denn es iſt „**ſolenneſirt**“[5])
Was im Umſchlag iſt enthalten.

Kommt es aber nicht zum Schreiben,
Nun ſo ängſt'ge Dich dies nicht;
Laſſe dann das Schreiben bleiben,
„**Nuncupire**“ recht und ſchlicht.[6])
Dann in einer guten Sprache,
Die die Zeugen all' verſteh'n,
Deinen letzten Willen ſage,
Und er wird gewiß geſcheh'n.[7])
Keine Form iſt aber nöthig,
Schreibt ihn nachher Einer auf;[8])
Paßten nur die Zeugen auf,
Iſt man aller Schnörkel ledig.

1) Const. 21. C. 6. 23. — 2) Const. 21. pr C. 6. 23. — 3) Const. 21. §. 1. (Const. 29.) C. 6. 23. Nov. 119 Cap. 9. und Auth. „Et non observato“. C. 6. 23. — 4) §. 5. J. 2. 10. — 5) Const. 21. pr. C. 6. 23. — 6) „Testamentum nuncupativum“ §. 1b. J. 2. 10. — 7) Testam. nuncupativum per scripturam redactum.“

„Außerordentliche" Testamentsform.

(Nr. 126. — 129 b.)

Nr. 126.

Mit vermehrten Formalitäten.

Mel.: Leb' wohl, du theures Land, das mich geboren ꝛc.
Oder: Denkst Du daran, mein tapfrer Lagienka ꝛc.

Beim Testament des nachtumhüllten Blinden
Sind äuß're Formen wohlbedacht vermehrt —
Zur größ'ren Sicherheit ist hier zu finden
Notarius publicus, der mit verkehrt:
Der wird denn nun den mündlich letzten Willen
Aufschreiben vor der Zeugen Chor —
Und, um die klugen Formen ganz zu füllen,
Das Hingeschrieb'ne treulich lesen vor.

Untersiegeln wird Er, unterschreiben
Mit seinen sieben Zeugen nach der Reih';
Und 's Instrument wird gut verwahret bleiben
In seines Amtes fest beschworner Treu.
Und war's von einem And'ren schon geschrieben,
So liest auch dies den Zeugen vor Notar —
Und hätt' man 'en Notar nicht aufgetrieben,
Zieht man den „Achten" zu der Zeugenschaar.*)

*) Const. 8. C. 6, 22. (Vergl. des heiligen Römischen Reichs Notariatsordnung Tit. von den Testamenten. §. 9.)

Mit verminderten Formalitäten.

(Nr. 127. — 128.)

Nr. 127.

Das Teſtament eines Soldaten.

Mel.: Der Burſch vom 8ten Schuß und Korn ꝛc. Friſch auf, friſch auf mit raſchem Klang ꝛc. Mein Lebenslauf iſt Lieb' und Luſt ꝛc.

Den Teufel ſcheert man ſich im Feld
Um allen Formenmiſt!
Des Kriegers Teſtament ſtets gelt',
Wenn's mangelhaft auch iſt.[1])
Genug iſt's, wenn man irgend weiß,
Daß er es ſelbſt gemacht,
Und war es mündlich — nun dann ſei's
Vor Zweien ausgeſagt.

Solch Zweie brauchen nicht „regirt"
Nicht zeugenfähig zu ſein:[2])
Dies Privilegium Der auch führt,
Bei dem nach allem Schein
Zu fürchten iſt, daß in Gefahr
Sein Lebenslicht auch ſteht,
Obgleich er nicht in reif'ger Schaar
Als Combattant mit geht.

Zum Beiſpiel da der Auditeur,
Obgleich er nicht Soldat,
(Und auch Chirurg und Commiſſair)
Gefahren dennoch hat.

Doch solch gemachtes Testament
Verlieret seine Kraft,
Wenn die Gefahren sind zu End',
Die es hervorgeschafft.[1])

1) „Testamentum militis seu jure militari factum." Gajus 2. 109. — 2. Fragm. 25. D. 29. 1. Doch nur für den Soldaten „im Felde", nimmer für den in Friedenszeiten! Const. 17. C. 6. 21. — 3) Fr. 35. §. 1. D. 29. 1. — Fr. unic. D. 37. 13. Nicht so aber das Testament eines Gombattanten. Vergl. Const. 15. C. 6. 21.

Nr. 128.

Testamentum rusticum — tempore pestis conditum — ad pias causas.

Mel.: Gar fröhlich trat ich in die Welt ꝛc. Mit Eichenlaub den Hut bekränzt ꝛc. Der Kreuze leicht umschlingend Band ꝛc.

Bei einem Kaffer auf dem Land[1])
Gilt doch ein Testament,
War'n nur fünf Zeugen bei der Hand,
Und mehre man nicht fänd';
Wenn Einer hier nicht schreiben kann,
Ein And'rer 's für ihn thut,
Und kann's auch nicht ein einz'ger Mann,
Ist's eben auch so gut.[2])

Ist oben d'rauf die Pestilenz,
Hat's nimmer noth gethan
Zur Gültigkeit des Testament's,
Daß sich die Zeugen sah'n
In pleno Alle vor dem Bett',
In dem ich niederlag.

Und — wenn ich auch die Peſt nicht hätt' —
In dem ich ſonſt krank lag.[3])

Was ich zu **frommem Zweck** vermacht,
Iſt gültig wie ich's will,
Sei es im Teſtament geſagt,
Sei es im Codicill.[4])
So wird von Recht zu Recht beſteh'n,
Von Belz'bub nicht geſtört,
Wenn es zwei Zeugen hab'n geſeh'n,
War's mündlich, es gehört.[5])

1) „Testam. rure conditum", auch „Testam. rusticum" gilt nicht blos für den „Bauer" ſondern für Jeden, der eben auf dem flachen Land, nicht in einer „Stadt" wohnt. — 2) Const. 31. C. 6. 21. — 3) Const. 8. C. 6. 23. — 4) Nr. 14. — 5) Cap. 11. X. 3. 26.

Nr. 129.

Eltern-Teſtament.

(Testamentum parentum inter liberos.)

Mel.: Ueb' immer Treu und Redlichkeit ꝛc.

Setzt Einer einen Erben ein,
Der ihm iſt Descendent,
Wird's häuf'ge Zeug nicht nöthig ſein,
Bei ſolchem Teſtament.

Es thut kein Zeuge dabei noth,
Auch keine Unterſchrift;
Denn, ſieh', Dein Kind nach Deinem Tod
Ja doch die Erbſchaft trifft.

Doch ſchreibe **eigenhändig** Du
Den **Namen** mit Bedacht,
Mit **Worten** aber **aus** dazu,
Wieviel Du ihm vermacht.

„Parentum inter liberos"
Solch' letzten Will'n man nennt;
Es iſt faſt gänzlich fermentos
Solch' „Eltern-Teſtament."

Nr. 129 b.

Testamenta reciproca et correspectiva.

Mel.: Kruch auf ihr Jäger frei und flink ꝛc. Was frag' ich viel nach Geld und Gut ꝛc. Auf dem alten Aas in Heidelberg ꝛc.

Wenn in **demſelben** Aufſatz Zwei
Ihr Teſtament gemacht,
Alsdann die Form nur **Ein** Mal ſei
Von beiden Zwei'n beacht';
Es wär' verfluchter Ueberfluß,
Müßt' es zweimal geſchieh'n!
Von **je** zwei Beiden aber muß
Der Zeugenruf ergeh'n.

Wenn **wechſelſeitig** Zwei ſich nun
Zu Erben **ſich** ernannt,
Kann Jeder, was er will, noch thun —
Er iſt nicht feſt gebannt.
Er zieht, weiß auch der Andre 's nicht,
Sein Teſtament zurück,
Von ſelbſt geht aber dadurch nicht
Das andre auch zurück.

Ward Einer aber Erbe ſchon,
Bleibt ſteh'n was ausgemacht;
Denn nimmer wird mit Spott und Hohn
Ein Jusquäſit verlacht.
Und ſolche Teſtamente nennt
Juriſt „**reciproca**."
„**Correſpective**" jetzt erkennt!
Sie ſtehen dieſen nah.

Sobald ein Jeder ſich verſah
Und ſcharf beſtimmt ausſpricht:
„Mein Teſtament ſteht gültig da,
„Wenn Du Dein's änderſt nicht;
„So daß, wenn Du zurücke gehſt,
„De facto ich's auch kann" —
Dann Dir 'ne Naſe ſelbſt Du drehſt,
Hältſt Du nicht Wort als Mann.

Vom weſentlichen Inhalt der Teſtamente.

Nr. 430.

Fähigkeit des eingeſetzten Erben; **genaue Bezeichnung** deſſelben. — **Modalität** der Erbeinſetzung.

Mel: Rüſtig ziehen wir zu Felde ꝛc.

Nöthig iſt's, wenn ich „teſtire,"
Daß ich Einen „nominire,"
Der mir folge als „**directus** Heres," ſtürbe ich.[1])

War dies aber nicht geschehen,
Werden meine Erben sehen
Wunsch und Willen nur als „**Codicill.**“[2])

Fähig nun zu „**succediren**“[3])
Sei Der, den ich that aufführen
Als heredem, als „den Erben“ in dem Testament.

Wer aus „allgemeinen“ Gründen
Diese konnte nimmer finden,
Wirst schon wissen;[4]) sollst erfahren die „besondren“ nun;

Niemals fand sie Imperator,
Wenn befohlen ihm Testator,
Daß er führe ferner Proceß gegen Unterthan.[5])

Auch wird es zum Jus nicht passen,
Daß ich könnt' mehr hinterlassen
Meinem Gatten, als dem Kinde, dem ich's Wen'gste gab.[5])

Die Person, mit der begangen
Blutschand' ich, wird nichts erlangen.[6])
So auch Kinder, die da kamen aus der Blutschand' Greu'l.[7])

Nur ein Zwölftel darf ich geben
Von Dem, was ich hatt' im Leben,
Meinen Kindern außer Ehe, hatt' ich ehliche.

Hatt' ich keine, nun dann fänden,
Lebten mir noch Ascendenten,
Naturale[8]) was nicht nähme sich der „Pflichttheil“[9]) weg.

Sind die Eltern mir gestorben —
Ei, so hab' ich's Recht erworben,
Meine Bankert zu bedenken wie ich will und mag.[10])

Die „**Passiva Factio**“ blühe
Zu der Zeit, wo ich mir Mühe
Gab, zu ſagen meinen Willen in dem Teſtament;

Blüh' zur Zeit, wo angetragen
Die Hereditas im Schragen,
Unverkümmert unaufhörlich bis zum Antritt ſelbſt.[11])

Strict genau muß man bezeichnen,
Wie ſich thät der Erbe eignen,
Daß kein Teufel mache Zweifel, wer da ſei gemeint.[12])

Teſtaments-**Modalitaten**
Sind ganz ſo wie bei „Legaten,“
Darum ſchweige ich einſtweilen, und ſag's beim Legat.[13])

1) „Heredis directi institutio.“ §. 34. J. 2. 20. — 2) Fr. 1. §. 3. D. 28. 6. „Sine heredis institutione nihil in testamento scriptum valet.“ — 3) Er iſt Einer von dem geſchrieben ſteht: „quorum testamenti factio“ (passiva) — 4) S. Nr. 107. — 5) Frg. 91. D. 28. 5. — §. J. 3. 2. 17. — 6) Const. 6. pr. 9. C. 5. 9. — Nov. 22. Cap. 27. u. 28. — 7) Const. 6. C. 5. 5. Authentica: „ex complexu. — 8) S. 113. — 9. S. nächſte Nr. 10) Const. 2. C. 5. 27. Nov. (89) Cap. 12. — 11) §. 5 J. 2. 9. — 12) §. 29. Inst. 2. 20. „Si quidem in nomine, cognomine praenomine, agnomine legatarii testator erraverit; cum de persona constat, nihilominus valet legatum. Idemque in heredibus servatur: et recte. Nomina enim significandorum hominum gratia reperta sunt: qui si alio quolibet modo intelliguntur, nihil interest.“ — 13) Siehe Nr. 138.

Nr. 131.

Das Capitel vom Pflichtheil.

Mel.: Wo zur frohen Feierſtunde ꝛc.

Nimmer darf ich **Descendenten.**[1])
Die ab intestato auch[2])

Was ich hinterlaſſe fänden,
„**Uebergeb'n**" nach Rechtsgebrauch;
So auch die nicht, der'n Hüften- und Lenden-Kraft
Mich aus dem Chaos auf die Erde geſchafft.[3])

Und die **Schweſtern**, und die **Brüder**,
Die's durch **beide** Eltern ſind,
Was auch gilt von Denen wieder,
Die nur **Halbgeſchwiſter**[4]) ſind, —
All' dieſe kann ich nur dann übergeb'n,
Wenn ſie nicht einem „**Turpi**" nachſteh'n.

Rechte ſie auf's „**Pflichttheil**" haben
(„Pars legitima" genannt:),
Um die Größe ſeiner Gaben
Zu beſtimmen ſei bekannt,
Wie viel ein Jeder ohne Teſtament
Hätte bekommen nach Erblaſſers End'.

Sind es ihrer **höchſtens Viere**
(Quatuor etiam infra)[5])
Dann beträgt die ganze Schlüre[6])
Der „Portio legitima"[7])
Blank nur **ein Drittel** von der Portion,
Die er ſonſt hätte getragen davon.[8])

Waren ihrer **mehr** als Viere,
Dann zum problemat'ſchen Heil
Jeglicher nur **halb** verliere
Seinen Inteſtaterbtheil;[9])
Und wie es bei der **Berechnung** hergeht,
Dies gleich in den nächſten Verſen ſteht.

Sie iſt nach dem Stand der Sachen,
Wie er **zu der Todeszeit**

Des Erblaſſers, abzumachen,[7])
Woran ſich gleich Das mit reibt:
Daß hier nur gilt der **reine Beſtand**,
Der ſich nach Deckung der Schulden vorfand.[8])

Und **gezählet** werden Alle,
Mann für Mann wie ſich's gebührt,
Die im Inteſtaterbfalle
Hätten flott mit percipirt;
Alſo auch Die, die da wurden enterbt,[9])
Denen der Teufel das Fell hat gegerbt.[10])

Hat nun ſchon zum Nutz und Frommen,
Wer auf's Pflichttheil Rechte hat,
Vom Defunctus was bekommen,
Aber nicht genug und ſatt,
Iſt's **mit** zu rechnen auf ſeine Portion;
Doch war es **Geſchenk**, nur wenn's **Condition**[11])

1) Princ. §. 1. Inst. 2. 18. — 2) S. Nr. 129. S. 227. — 3) Frag. 30. princ. D. 5. 2. — 4) Doch nicht die uterini (Nr. 8. S. 15.) Folgendes die Lex: Const. 27. C. 3. 28: „Fratres, vel sorores uterini ab *inofficiosi* actione contra testamentum fratris, vel sororis penitus arceantur: consanguinei autem, durante agnatione, vel non, contra testamentum fratris sui, vel sororis de inofficioso quæstionem movere possunt, si scripti heredes infamiæ, vel **turpitudinis**, vel levis notæ maculæ adspergantur." — 5) §. 6. 7. J. 2. 18. Hierher gehören auch folgende versus memoriales: *Quatuor, aut infra natis dant Jura trientem; Dant vero semissem, si quinque vel ultra.* — 6) Jedenfalls poetiſcher als das reimrichtige Trivialwort. — 7) Const. 6. C. 3. 28. — 8) Frgm. 8. §. 9. D. 5. 2. — 9) (S. Nr. 133.) — 10) Frgm. 8. §. 8. D. 5. 2: „Exheredatus numerum facit ad augendam et partem facit ad minuendam legitimam." 11) Const. 22. C. 6. 20.

Nr. 132.

„Notherbe". — Enterbung.

Mel.: Wo Kraft und Muth in deutſcher Seele flammen ꝛc.

„**Notherben**"[1]) ſind, die's vor'ge Lied geſungen,
Und „**Nicht**-Notherben" wie es trifft und gebt —
Den **De**- und **Aſcendenten** iſt's gelungen,
Daß Ihr ſie ſtets als Neceſſaire ſeht.
„Dürft nie ſie prätexiren,"
Müßt ſie „inſtituiren"
Als Erben, oder ſie mit Recht enterben
Im Teſtament, errichtet vor dem Sterben.

Doch iſt dies nicht bei jenen And'ren[2]) nöthig,
D'rum hat man **Nicht**-Notherben ſie genannt.
In dieſem Lied' bin ich zugleich erbötig
Zu helfen, daß **Enterbung** wird erkannt:
Sie ſchließet aus Notherben,
Daß ſie gar nichts erwerben
Von Dem, was ich nach meinem ſel'gen Tode
Dem Leben ließ nach der Natur Gebote.

Sie muß der Form nach unbedingt geſchehen,
Und ſtrict strictissime den Worten nach;
In einem „Teſtament" darf ſie nur ſtehen,[3])
Und nur ein Rechtsgrund 's Erbrecht gültig brach.
Wem's alſo nicht genommen,
Wird „präterirt vorkommen!"[4])
Der Lyra Klang im nächſten Lied zuwebt,
Wenn der Enterbung traurig Recht entſteht.

1) „Heredes necessarii." Vergl. Nr. 138, Note 1 (auf 2. Strophe.) — 2) Geſchwiſter ꝛc. — 3) Vrgm. 3. §. 1. D. 28. 2. — 4) §. 12. J. 3. 1.

„Liberi testamento patris *praeteriti* sunt, qui neque instituti, neque ut oportet, *exheredati* sunt.“

Nr. 133.

Enterbungsurſachen.[1])

Mel.: Wo Kraft und Muth in deutſcher Seele flammen ꝛc.

„**Exheredatio**“[2]) werde allen Denen,
Die frech an Elternleib die Hand gelegt;
Die ſchlimmer als die Tiger und Hyänen,
In denen ſtets ſich die Natur noch regt,
Den ſtellten nach dem Leben,
Die ihnen es gegeben;
Die peinlich ſie verklagten vor Gerichte,
Denn ſehr verrucht ſind ſolche Böſewichte.

Und ferner Denen, die ſich nicht annahmen
Der Eltern, die der Wahnſinn wild umfing,
Die in den Schuldthurm wegen Wechſel kamen,
Und die der Feind als Kriegsgefang'ne fing;
Und Denen, die nicht glauben
An Chriſtus Himmelslauben;
Die ihren Eltern 's Teſtament abdrangen,
Und die zum Nichtteſtiren frech ſie zwangen;

Die ſich ergaben einer Diebesbande,
Die, war's der Vater oder Mutter nicht,
Geworden ſind Athleten auf dem Sande,
Prinzeſſen vom Theaterlicht;
Und wenn der Sohn am Leibe
Von ſeines Vaters Weibe
Der Unzucht Greu'l beging mit heißer Gierde,
Wird er enterbt, weil ihn der Teufel führte.

Doch Eltern durften nur Kinder enterben:
Wenn dieſe 's Kind verklagten auf den Tod,
Wenn ſie mit Kinderblut ſich thaten färben
Und mit verdammtem Ketzer-Seelenkoth;
Und wenn ſie nicht verpflegten,
Und nicht in Liebe hegten
Die Kinder, die, dem Wahnſinn heimgefallen,
Sinn und Verſtand mit fixer Luſt verknallen;[3])

Wenn's kriegsgefang'ne Kind ſie nicht einlöſten,
Mit ihres Beutels hellem Sang und Klang;
'S Enterben kann die armen Kinder doch nicht tröſten,
Für des erlitt'nen Drangſals bitt'ren Drang!
Auch geb'n ſie keinen Heller,
Kein'n Ziegel, keinen Teller
Den Eltern, die das Teſtament abrangen,
Und die zum Nichtteſtiren hart ſie zwangen.

1) Novelle 115. cap. 3 u. 4. — Das Römiſche Recht kennt auch eine Exheredatio, „quae fit *bona mente*," um das Beſte des Notherben (bei eigenthümlichen Vermögens-Verwickelungen) in Acht zu nehmen. Fragm. 18. D. 2 . 2. — 3) Item: im (oder mit) Knallgold einer fixen Idee verpuffen.

Nr. 434.

Folgen der widerrechtlichen Ausſchließung.

Mel.: Und aus iſt's mit mir, und mein Haus hat kein Thür ꝛc. Tyroler ſo geh nur! Du biſt ja von der Landwehr ꝛc.

Ward Neceſſarerb' mit dem Pflichttheil bedacht,
Sein Murren kein Loch in's Teſtament macht.
O Juriſconſultus, Du biſt ja von der Landwehr,
Von heiliger Kaiſerlich-Röm'ſcher Landwehr.

War der Pflichttheil „nicht voll," ſteht ihm Actio zu,
„Legit'mam ad supplendam" zu ſeiner Ruh.[1])
O Jurisconſultus ꝛc.

Iſt aber er ausgeſchloſſen durchaus,
Dann dürfte losbrechen proceßlicher Strauß.
O Jurisconſultus ꝛc.

Ein ſolch Teſtament in das Blaue hinein
Wird von dem Notherben bewältigt bald ſein.
O Jurisconſultus ꝛc.

Er zieht die „Querela Nullitatis" ſchnell blank,
Und ſticht's damit nieder dem Teufel zum Dank.
O Jurisconſultus ꝛc.

Doch ward zur Enterbung ein Grund angeführt,
Der aber nicht triftig noch wahr ſich erwiert —
(O Jurisconſultus ꝛc.)

Dann nimmt er die „inofficiosi" zur Fauſt.[2])
Die dann um die Ohren des Teſtaments ſauſt.
O Jurisconſultus ꝛc.

Mit ihr ihm zu Leib' die Geſchwiſter auch gehn,
Wann ſie einer „turpis persona" nachſteh'n.[3])
O Jurisconſultus, Du biſt ja von der Landwehr,
Von heiliger Kaiſerlich-Röm'ſcher Landwehr!

1) §. 37. 2. 18. Const. 35. 36. C. 3. 28. Nov. 115. cap 3. prine. — 2) „Querela inofficiosi testamenti." — 3) Const. 27. C. 3. 28.

Nr. 135.

Subſtitution.

Mel.: Ein Leipziger Student hat jüngſt nach Haus geſchrieben ꝛc.

Setzt' Sir Sempronium ich ſo zum directen Erben,
Daß er die Erbſchaft fänd' nach meinem ſeel'gen Sterben,

Wenn Cajus nicht gekonnt — wie auch, wenn nicht gewollt,
Dann war die „Subſtitution Vulgar" Sempronio hold.[1])

Ernenn' ich auf den Fall, daß mir mein Kind ſollt' ſterben,
Das unmündig noch iſt, mir einen and'ren Erben,
(Wenn nämlich über's Kind „Poteſtas" mir gebührt),
Hab' „pupillariter" ich ihn ſubſtituirt.[2])

Der Kaiſer Juſtinian ließ auch ſubſtituiren
Vom Vater, wenn der auch „Poteſt" nicht ſollte führen,
Dem Kind, das wahnſinnkrank;[3]) und dieſe Subſtitution
Nennt „exemplaris" man im Corpusjuriston.[4])

1) Frgm. 1. pr. D. B. 6. — princ. J. 2. 15. — 2) princ. J. 2. 16. „Nam moribus institutum est, ut cum ejus ætatis filii sint, in qua ipsi testamentum facere non possunt, parentes eis faciant." — 3) Const. 9. C. 6. 26. §. 1. J. 2. 16. — 4) Bei Juſtinian: „substitutio ad exemplum pupillaris." — Daraus haben die Neueren gemodelt: S. exemplaris, neu: quasi pupillaris, neu: Justinianea. Vergl. const. 9. C. 6. 26. und §. 1. J. 2. 16.

Von der Ungültigkeit der Teſtamente.

(Nr. 136 u. 137.)

Nr. 136.

Wenn ſind die Teſtamente vom Anfang an ungültig?

Mel.: In Steyrdan ſprach im Traume ꝛc. Ich wollt' ein Jäger jagen ꝛc. Sie ſollen ihn nicht haben ꝛc.

Dein Teſtament wird gelten
So viel (.....*) gleich beim Entſteh'n,

Hast in den äuß'ren Formen
Ein Jota Du verseh'n;

So auch, wenn Du 's im Wesen,
Und wenn, trotz daß Du noch
Unfähig zum Testiren,
Es hast errichtet doch.

Es heißt „non jure factum,"
War's formenungesund —[1])
Und „testamentum nullum":
Aus wesentlichem Grund.[2])

*) Bitte, hier gefälligst mit den Fingern zu schnippen. — 1) Frgm. 1. D. 28. 3. „Testamentum *non jure* factum dicitur, ubi solennia defuerunt." — 2) Frgm. 1. D. ibid.

Nr. 137.

Wenn werden die Testamente in der Folge ungültig?

Mel.: Weine nicht, es ist vergebens ꝛc. Prinz Eugen, der edle Ritter ꝛc.

Testamente, die sonst gelten,
Werden dennoch gar nicht selten
Hinterher zum Spott und Hohn:
So wird's gleich der Teufel reiten,
Sollt' Testator noch erleiden
Captis[1]) Deminution.[2])

Solch' ein Testament wird heißen —
Ich kann Euch die Stelle weisen:
„Testamentum **irritum**";[3])
„**Destitutum**" wird es werden,

Wie's mir die Fragmente lehrten,
  That der Eingeſetzte dumm.[4])

„Ruptum" wird's, kroch ein Notherbe
Noch ex post aus ſeiner Scherbe —
  Denn die Erbſchaftsklage ſiegt!
„Ruptum" kann ſogar es werden,
Iſt Teſtator **noch** auf Erden:
  Wenn ein Kind Er plötzlich kriegt.[5])

„Ruptum" iſt's auch, wenn's zerſchneidet
Der Teſtator, eh' er reitet
  Durch das Himmelsthor vergnügt;
Denn **ſpatzirlich** iſt der Wille,[6])
Bis in's Leben ſeine Knülle
  Tölpelhaft der Tod einbiegt.[7])

Doch nicht blos durch ſolch Vernichten,
Sondern auch durch Neu-Errichten
  Eines neuen Teſtaments
Kann es Tag für Tag paſſiren,
Dies Ipsissime-Rumpiren —
  Es iſt eh'n Nichts als Conſequenz!

Wenn Du Deinen letzten Willen
„**Widerruf'ſt**" — thu's nicht im Stillen,
  Sonſt wird's Nichts als Garnichts ſein;
Willſt Du vor Gericht nicht geben,
Muß vor Zeugen es geſchehen,
  Und zwar **wenigſtens** vor drei'n!

Sollt' „inofficiosi" ſiegen,
Dann wird es den Namen kriegen
  „Testamentum **recissum**" —

Strophe ſieben, darauf weiſ' ich
Jeden, der ſich kümmert d'rum.

1) Hier das fehlende i. — 2) Vergl. Nr. 3. S. 7. — 3) §. 4. 5. Inst. 2. 17. — 4) Frgm. 1. 81. D. 50. 17. „Si nemo subiit hereditatem omnia vis testamentum solvitur." — 5) Nicht halt blos ein friſchgebacknes; er konnte ja auch ein ſchon längſt ausgebacknes legitimiren, auch ſich eins durch Adoption machen. §. 1. J. 2. 17. §. 1. 2. J. 2. 13. — 6) Fr. 4. D. 34. 4. „*Ambulatoria* enim est voluntas hominis usque ad vitæ supremum exitum." — 7) das Buch zuſchlägt und bei Seite legt.

Von der Erwerbung einer teſtamentlichen Erbſchaft.

(Nr. 138 u. 139.)

Nr. 138.

Sofortige Erwerbung von Rechtswegen.

Mel.: Ich bin der vielgereiſte Sänger ꝛc.

Au coup bei des Defunctus Sterben,
Wird flott **von wegen Rechts** erwerben,
Mit allem Recht und aller Macht,
Der ganzen Erbſchaft ganze Pracht
Der liebe, junge, frohe Erbe,
(O daß ſich froh ſein Antlitz färbe!)
Der Filiusfamilias war
Noch voll und ganz, und ganz und gar.

Ein „Heres **suus**" iſt zu nennen
Solch Erbe nun — und wir erkennen
Beim Corpusjuris-Grubenlicht,

Daß ihm das Erben Muß und Pflicht[1])
Nach altem ſtarrem Recht geweſen;
(Ich wenigſtens hab' es geleſen!)
Er mußte d'ran, auch wenn ſich fand,
Daß nichts als Minus der Beſtand.

Doch ſpäter iſt geöffnet worden
Des „abstinendi Juris" Pforten[2])
Vom Prätor; durch die wird denn nun,
(Wenn es nicht räthlich wär' zu thun,
Als ob man Sohn und Erbe wäre),
Im Auge eine pract'ſche Zähre,
Bei Zeiten klüglich retirirt,
Salvum retractum ſich ſalvirt.

1) Auch deshalb „necessarii," wie auch im Gegenſatz von den voluntariis, wovon Nr. 139. 1. Strophe; Fr. 14. D. 38. 16. Fr. 11. D. 28. 2. — 2) Fr. 30. §. 10. D. 40. 5: „non est *sine* herede, qui *suum* heredem habet licet *abstinentem* se."

Nr. 139.

Erwerb durch Antretung. — Ausſchlagung.

Mel.: Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Pavageur ſich ꝛc.

Doch alle and're Erben
„Von wegen Rechtens" nie
Die Erbſchaft gleich erwerben —
Sie ſind Extranei![1])
Sie können dagegen ausſchlagen[2])
Das, was ihnen ward angetragen,
Wenn's ihnen ſo recht nicht anſteht — [3])
Kein Prätor und Hahn danach kräht.

Wir können dann erſt reden
  Vom gült'gen „Acquirirt,"
Wenn ſie Das „angetreten",[4])
  Was ihnen „deferirt";
Sie werden's dann, wenn ſie erklären,
Sie würden gern den Wunſch gewähren,
Den ihr Teſtator hat gehegt
Im Herzen, das nun nicht mehr ſchlägt.

Erklärt man ſich ausdrücklich,
  Zeigt ſich „Aditio"[5]) bald,
Wenn's testamentum glücklich
  Vor dem Civilrecht galt;
Doch wenn es der Prätor erhalten,
Dann wird ſich „Agnitio"[6]) geſtalten.
Alt „Cretio"[7]) ward ja abgethan
Im Codex von Juſtinian!

Erklärt man ſich mit Schweigen,
  Was immer dann geſchah,
Wenn handelnd wir es zeigen —
  Dann iſt ein Name da.
Den Juſtinian uns zuwebte:
Die „Gestio pro ipso herede"[8])
Strömt aus dem heil'gen Blaſebalg
Im vollen Paragraphen-Schwalch.[9])

Ihr werdet für's Ausſchlagen,
  Wenn Ihr's expresse ſagt,
„Repudiatio" ſagen,
  Doch, wenn man's ſchweigend that
(Ließ ruhig man die Friſt verſtreichen,
In der es noth that, ſich zu zeigen
Als eingeſetzt im Teſtament),
Dann man „Omissio" dieſes nennt.[10])

1) Im Gegenſatz von den „*suis heredibus*.“ — 2) Sie heißen im Bezug hierauf: „*heredes voluntarii*,“ im Gegenſatz von den in Nr. 138 erwähnten „*necessariis*.“ Fr. 15. 16. D. 29. 2. — 3) §. 5. J. 2. 19. „Extraneis autem heredibus deliberandi potestas est de adeunda hereditate vel non adeunda.“ — 4) Fr. 30. pr. D. 29. 2. — Const. 5. C. 6. 30., auch Fr. 3. §. 7. D. 37. — 5) „Aditio hereditatis.“ Fr. 45. pr. D. 29. 2. — 6) „Agnitio bonorum possessionis.“ Vergl. Nr. 109—111. — 7) Const. 17. C. 6. 30. — Gajus 2. 164—178. — 8) §. 7. J. 2. 19. „Item extraneus heres potest *pro herede gerendo*, heres fieri.“ — 9) Schwalch! — Eine ſublime Eleganz! Es vergnügt mit Beſcheidenheit zu bemerken, daß dieſen terminus technicus auch der Professor extraordinarius philosophiæ Schiller zu Jena, in ſeinem ebenſo inſtructiven als ſententiöſen Carmen: „die Glocke“ mit accommodirender Gewandtheit anzubringen gewußt hat. — 10) Fr. 95. D. 29. 2. „Recusari hereditas non tantum verbis, sed etiam alio quovis judicio voluntatis.“

Vermächtniſſe.

(Singularſucceſſion.)

Von den Codicillen.

(Nr. 140—142.)

Nr. 140.

Begriff und verſchiedene Arten derſelben.

Mel.: Brüder lagert Euch im Kreiſe ꝛc. Auch: Prinz Eugen der edle Ritter ꝛc.

Codicill iſt die Erklärung,
Der als letzter Vollgewährung
Pietät verſchaffen muß;

Aber Keiner meiner Erben
Wird durch ſie mein Gut erwerben
Als ein „Heres directus.“ [1])

Darf nicht d'rin „inſtituiren,“
Auch nicht d'rin „exheredіren,“
Oder ſetzen „Subſtitut“;
Und wenn ſich im Teſtamente
Schon ein Subſtitutus fände,
Ihm das Codicill nichts thut.[2])

In ihm hat vor ſeinem Sterben
Der Teſtator ſeinem „Erben“
Anbefohlen, was zu thu'n.
That er ſich den „Erb'n“ ernennen,
Oder that man ſchon ihn kennen —[3])
Hiernach 's Codicill ſich theilt.

Bald „**ad testamentum facti**“ —[4])
(Kann ich reimen wohl auf: acti? —
In der Patſche ſitze ich! —)
Bald „**ab intestato**“ ſehen[5])
Wir dieſelben, und ſie **ſtehen**
Für ſich, wie ſie **fall'n** für ſich.

Daß expreß beſtätigt fände
Erſt'res ſich im Teſtamente,
Sah man oft im practiſchen Lauf;
Wie 's dann dieſem, wird's **ihm** geben,
Mit ihm fallen, **mit** ihm ſtehen,
Mit ihm ſtehen wieder auf.

1) §. 2. J. 2. 25. Const. 14. C. 6. 23. — 2) §. 2. J. 2. 25. „Codicillis autem hereditas neque dari, neque adimi potest: ne confundatur jus testamentorum codicillorum: et ideo nec exheredatio scribi. Di-

recto autem hereditas codicillis neque dari, neque adimi potest: nam per fideicommissum hereditas, codicillis jure relinquitur. Nec conditionem heredi instituto codicillis adjicere, neque substituere directo quis potest." — 3) Ob es ein Intestat- oder testamentarischer „Erbe" sei. — 4) Fr. 2. §. 2. Fr. 3. §. 2. Fr. 8. pr. 15. pr. 16 in fin. D. 29. 7. §. 4. Inst. 2. 25. — 5) Fr. 3. pr. Fr. 8. §. 1. Fr. 16. D. 29. 1.

Nr. 151.

Von der Form der Codicille.

Mel.: Amontas, treues Herz, du bist der Welt entgangen ꝛc.

Durch Schrift und auch durch Wort
Erschafft man Codicille,
Eh' uns die Grabesstille
Einnimmt an stillen Port.

Wenn 's mündlich wir gerub'n
Und es dem Erben sagen,
Muß, was ihm aufgetragen,
Er pünctchen-pünctlich thun.

Dies Codicill besteht —
An keiner Form kann's scheitern,
Denn quitt ist's jeder weiter'n,
Durch sich allein es geht. [1])

Und wenn die Obrigkeit
Ein Codicill gesetzet,
Dann ist es auch gemästet
Mit Glaubenssicherheit.

Ist man privilegirt
Im Testamentserrichten, [2])

Wird man nicht d'rauf verzichten,
Wenn man codicillirt.[2])

Doch muß man wohlbedend
Fünf Zeugen ſich „rogiren,"
Die ſich dann ſo geriren,
Wie die beim Teſtament.[4])

Indeß thut es nicht noth,
Daß ſie ihr Petſchaft führen;
Es wird d'rum Nichts verlieren
Das Codicillgebot.

So auch, wenn ihm abgeh'n
Die Unterſchriftsbuchſtaben
Des Mannes, den wir haben
Errichten es geſeh'n.[5])

1) Const. 32. C. 6. 42. §. 12. J. 2. 23. — 2) Vergl. Nr. 127—129. — 3) Fr. 8. §. 5. 2. D. 29. 7. — 4) Const. 8. §. 5. C. 6. 36. Vergl. Nr. 125)—5) Frg. 6. §. 1. 2. D. 29. 7.

Nr. 142.

Was gilt von der „Codicillarklauſel?"

Mel: Im Herbſte muß man trinken ꝛc. Im ſtillen heitern Glanze ꝛc.

Ein Teſtament kann gelten
Trotz ſeines Nichtigſeins,
Als **Codicill** nicht ſelten,
Beachtet man nur Eins.

Daß nämlich man erkläre
Ausdrücklich und nicht ſtill:[1])

Daß, wenn's nicht gültig wäre,
Es ſei ein Codicill.[2])

Ich brauch' nicht mehr zu gähren —
Die Ueberſchrift zeigt's an,
Wie man ein ſolch' Erklären
Genannt im Alkoran.

1) „Expresse, non tacite." Vergl. Nr. 21. Strophe 3. S. 41. Beim testamentum militare (Nr. 127.) verſtand ſich jedoch die Codicillarklauſel, auch nicht zugefügt, von ſelbſt. Fr. 3. D. 29. 1. — 2) Fr. 29. §. 1. D. 28. 1. „Ex his verbis, quæ paterfamilias scriptura addidit: *„Hoc testamentum volo esse ratum, quacunque ratione poterit,"* videri eum voluisse, omni modo valere ea, quæ reliquit, etiam si intestatus decessit esset."

Von den Legaten.

(Nr. 143 — 145.)

Nr. 143.

Begriff vom Legat.

Mel: Habt Acht! Habt Acht! ꝛc.

Im „**weitern** Sinn" iſt ein Legat:
Was aus des Todten Nachlaſſe
Ich als „Successor" erfaſſe —[1])
's leb' Singular-Succeſſor hoch![2])

Im „**eng'ren** Sinn" uns ſolches gilt,
Wenn's mit „verbis directis"
Und mit „**imperativis**"
Das Teſtament dem Erb'n befahl.[3])

So vom Legat 's Fide'commiß,
Das „**precativ**" hinterlaſſen,

Wenn wir Ulpian richtig faſſen,
Sich unterſchied — wie **Muß** von **Will**.

Doch nur im Jus älterer Zeit
Wurde dies ſo unterſchieden,
Denn hiermit läßt uns zufrieden
Juſtinian — Er lebe doch![4])

1) §. 1. J. 2. 20: „Legatum est donatio quædam a defuncto relicta, ab herede præstanda.“ — 2) Vergl. Nr. 106. S. 197. — 3) Ulpian. Fragm. tit. 25. §. 1. tit. 25. §. 1. 3. — 4) Const. 2. C. 6. 43.

Nr. 144.

Von den Subjecten eines Legats.

Mel.: Feinde ringsum! ꝛc.

Haben muß Der, von dem es kommt,
Unbedingt „Factio **activa**“,[1])
Aber die „Factio **passiva**“
Stehe Dem zu, dem ich's verlieh.

Aber es gönnt uns ein Fragment,[2])
Wenigſtens doch Alimente
Zu zutheil'n im Teſtamente
Einem, der nicht erbfähig ſonſt.

Wer da Etwas ſchluckt vom Nachlaß,
Muß complaiſant ſich erweiſen,
Sollte Teſtator ihm heißen
Davon zu zahl'n ſtracks ein Legat.

Doch ſollt' geſchehen, daß ſolch ein Mann
Selbſt Legatarius wäre.

Giebt er kein Deutchen auch mehre
Als ſein Legat hergeben kann.[4])

Feſt ſteht der Satz: „Heres kann nie
Sich ein Legatum ſelbſt zahlen;“
Pandectenfragmente malen
Ihn deutlich aus, ſelbſt darnach ſieh.[5])

Ward im Voraus Etwas vermacht
Einem von X Gebereden,
Wird ſich's derſelbe erbeten
Und ſich es bol'n als „Prälegat.“[6])

Doch nur der Theil als „Legat“ gilt,
Welchen „pro rata“ die Andern
Mußten dazu laſſen wandern,[6])
Denn ſo erheiſcht's die Conſequenz.

1) Fr. 2. D. 30. „Sciendum est, eos demum legatum posse relinquere, qui testandi jus habent.“ Vergl. Nr. 127. — 2) §. 24. J. 2. 20. „Legari autem illi solum potest, cum quibus testamenti factio est.“ Vergl. Nr. 130. — 3) Fr. 11. D. 35. 1. — 4) Fr. 1. §. 6. D. 32. — Fr. 92. §. 2. D. 30. §. 1. J. 2. 24. „Hoc solum observandum est, ne plus quisquam rogetur alicui restituere, quam *ipse* ex testamento ceperit: nam quod amplius est, inutiliter relinquitur.“ — 5) Fr. 116. §. 1. D. 30. „Heredi a *semetipso* legatum dari *non potest*.“ — 6) Fr. 76. §. 1. D. 35. 2.

Vom Object der Legate.

(Nr. 445 — 447.)

Nr. 445.

Im Allgemeinen.

Mel.: Leb wohl mein Bräutchen ſchön ꝛc.

Als Object vom Legat,
Soll kommen es zur Rabt,
Gilt nur allein was Dem nicht eigen,[1])
Dem es zum Vortheil ſoll gereichen;[2])
Und wenn er dieſen nicht erlangt,
Er dann dem Teufel etwas dankt.

D'rum kann es denn geſchehen
Und ganz charmant angehen,
Daß außer Geld und hübſchen Sachen
Ich als Legate kann vermachen
Auch „Handlung'n"[3]) die, wie Du geſeh'n,
Im Inbegriff von „RES" mitgeh'n.[4])

So werden denn legirt,
Was gar nicht irritirt,
Oft Dinge, die k'en Körper haben,
Und das ſind ſehr amöne Gaben,
Wie Jeder dies aus nächſtem Lied
Zu ſeiner Seele Gaudium ſieht.

Nun aber denkt 'mal an,
Ich kann d'rauf los und d'ran

Als ein Legat auch ſolche Sachen,
Die **gar nicht ſind** Euch doch vermachen,
Wenn nur Mog-Möglichkeit zu ſeh'n,
Daß möglich ſie einmal entſteh'n.[3])

Ja ich vermache Dir
Auch Das, was gar **nicht mir**;
Wofür Dir Der von meinen Erben,
Dem ich's befahl vor meinem Sterben,
Zu haften hat, und thut er's nicht,
Gehſt Du und klagſt beim Kreis-Gericht.

„Pars quanta" **dann** paſſirt
Und wird von mir legirt,
Wenn ich als eine gute Priſe
Beſtimmte Summen Dir anwieſe —
Wo ein Legat alſo beſtand,
Ward „Quantitatis" es genannt.[4])

Man auch legiren thut
Ein' Un'verſ'tas ganz gut;[5])
Wenn aber ich aus meinem Ganzen,
Das ich vermachte Kunz und Hanſen,
Dir einen Theil hab' zuerkannt,
Wird „Quota" dieſer Theil genannt"

„Partiarius"aber Du —
Was ſagſt Du da dazu?
Und das Legat heißt „Partizjonis",
Denn es iſt Theilung in den Bonis — [6])
In meinen, der ich es beſtellt,
Eh' ich ſtiefirt mich aus der Welt.

1) §. 10. J. 2. 20. — 2) Fr. 11b. §. 14. D. 30. — 3) Vergl. Nr. 13. Strophe 2. S. 28. in Verb. mit Nr. 15. Strophe 1. S. 29. — 4) Fr.

112. §. 3. D. 30. — Fr. 12. D. 32. — 5) Fr. 25. D. 30. — 6) Fr. 28. §. 3. 4. D. 30. — 7) „Universitas Rerum," l. Nr. 15. Cod. — 8) Ulpian XXIV. 25. Der „Erbe" hat das Recht einen ſolchen (ihm in mancher Hinſicht ähnlichen) „Legatar" durch Abfindung zu befriedigen. 26. §. 2. Fr. 27. D. 30.

No. 146.

Vermächtniß unkörperlicher Sachen.

Mel: Voll Zärtlichkeit will ich der Dirne ſagen ꝛc.

Als körperloſe Dinge ich legire
Formrichtig und juriſtiſch glatt:
„Legatum nominis": was mir gebühre,
Was mir zu leiſten Einer hat; [1])
Und wenn ich Dir als ein Legat die Schuld vermacht,
Die, ſei's an mich, ſei es an Andre Du gemacht,
Haſt Du „Legatum Liberationis", [2]) denn es befreite
Dich von Schuld.

Soll'n meine **Gläubiger** mit mir zufrieden,
Vermach' ich ihnen ſchuld'ges Geld,
„Legatum Debiti" werd' ich dann bieten,
Es gilt, wenn ſie's in Vortheil ſtellt. [3])
Und ſo legir' ich auch wohl eine Servitut, [4])
Ein Pfandrecht, das auf irgend einem Grundſtück ruht, [5])
Und Renten, die man „Annua" geheißen, wo jeder
Jahrfall ein Legat. [6])

1) §. 21. J. 2. 20 — 2) §. 13. J. ibid. — 3) §. 15. J. ibid. — 4) §. 1. J. 2. 4. — 5) Fr. 26. princ. D. 13. 7. — 6) Fr. 10. D. 36. 2.

Nr. 447.

Legatum Speciei et Generis.

Mel: Der Himmel unſer Herr ꝛc.

Ward die legirte Sach'
Ihr'm Individuum nach
Beſtimmt, 's Legat dann heißt
„Speciei" keck und dreiſt.

Doch wenn die Gattung nur
Uns leitet auf die Spur
Der Sache, die gemeint —
Dann „Generis" erſcheint.

Iſt dies ſo allgemein,
Daß unnütz Zeug wird Dein,
Gilt nichts, gar nichts, 's Legat,
Weil's keinen Vortheil hat.[1])

Doch hat es Lab-Habſal,
Dann hat ſtets **Der** die Wahl,
Dem ſie Teſtator giebt,
Wenn's ihm hat ſo beliebt.

„**Optionis**" heißt's Legat,
Wenn Legatar ſie hat;
Er hat alsdann das Glück,
Zu wählen 's **beſte** Stück.

Wenn Heres wählen kann,
So darf er um und an
Nicht wählen 's **ſchlechtſte** Stück,[2])
Sonſt kriegt er es zurück.

Doch kann es auch geſchehn,
Wie ich es ſelbſt geſehn,
Daß's ganze Teſtament
Den Wähler nirgends nennt.

Iſt 's Ding im Nachlaß-Haus,
Dann wählt's der Erbe aus,
Doch wenn es **nicht** d'rin war,
Dann wählt's der Legatar.

Zu wählen 's Schlechtſte nicht,
Das ſei des Erben Pflicht;
Das Beſte aus dem Straus
Nehm' Legatar nicht h'raus.[3])

1) S. Nr. 145 Strophe 1. — 2) Fr. 2. princ. D. 33. 5 — 3) §. 22. J. 2. 20. Fr. 2. §. 5. D. 33. 5.

Nr. 146.

Von der Modalität der Legate.

Mel: Heil Dir im Siegeskranz ꝛc.
Oder: O du lieber Auguſtin ꝛc.

Was die **Modalität**
Eines Legats angeht,
Kann Dieſes ſein:
„Pure" — **ganz unbedingt;**
„Sub condizione" bringt
Darauf, daß, was bedingt,
Werde erfüllt.

Jede Bedingung nun
Kann zum Legat ich thun,

Fällt ſie auch ſchwer;
Doch „captatoria“
Steht als verboten da.[1])
Wie dies ſchon Jeder ſah,
Der Erben rief.

Doch iſt es wohl erlaubt,
Daß man's Dem wieder raubt,
Dem man's vermacht,
Wenn eine gute That
Er unterlaſſen hat,
Oder die ſchlechte that,
Die man verbot.[2])

Solches Legat nun heißt,
Wie uns der Codex weiſt,
Ein „relictum
Nomine poenae, ut
Finiatur heres“,[3])
Daß er etwas nicht thut,
Was wir nicht woll'n.[3])

Ferner ſoll Dir erhell'n,
Daß ein Legat beſtell'n
„Sub Die“ kannſt;
Ob nun gewiß die Zeit. —
Ob den Termin ſie beut,
Der als a quo geweiht,
Thut hierbei nichts.[4])

Sagteſt die Gründe Du,
Die Dich bewegen zu
Einem Legat,
Heißt es „sub Causa“ dann[5]) —
Gabſt Du den Zweck auch an,

Dann nenne Jedermann
„Sub Modo“ es.[2])

Sub mit dem Ablativ
Des Worts, das ſchwer hier lief:
„Demonstratio“ —
Heißet ein ſolch Legat,
Das man, wie ſich es that,
Näher „bezeichnet“ hat
Demonstrando.[7])

1) Frgm. 64. D. 30. „*capitatoriæ* scripturæ similiter modo neque in hereditatibus neque in legatis valent.“ — 2) §. 36. J. 2. 20 — Const. unic. C. 6. 51. — 3) „Legatum pœnæ nomine ad coercendum heredem relictum.“ — 4) Fr. 1. §. 1. D. 35. 1. — 5) §. 31. J. 2 20. — Fr. 17. §. 2. 3. Fr. 72. §. 6. D. 35. 1. — 6) Fr. 17. §. 4. D. 35. 1. — 7) Fr. 1. 7. 33. 40. §. 4. D. 35. 1.

Nr. 149.

Wann kommen die ſchönen Tage vom Legat?

Quando Dies Legati cedit et venit?

Mel.: Herz mein Herz warum ſo traurig ꝛc. Iſt denn Liebe ein Verbrechen ꝛc.

„Dies **cedit**“ will uns ſagen,
Jetzt erwerb' der Legatar
Sich ein Recht, das er **vererbe**,
Gebt er ſelbſt zur Todtenſchaar.[1])

Doch wenn's „Dies **venit**“ heißet,
Iſt berechtigt Legatar,
Nun zu fordern, daß die Erben
Den Betrag ihm zahlen baar.[4])

Dies ille tibi cedit
Nach mein'm letzten Blick zu coup,[1])
Warf ich, wie Du jetzt ſollſt hören,
Etwa Dir Legate zu:

Wenn's Legat ohn' all Bedingniß,
Oder „*resol'tive*" war;[2])
Oder wenn's „ex die certo,"
Oder auch „in diem" gar;[3])

Wie auch, wenn es war „sub modo" —[4])
Bitte doch gleich nachzuſeh'n
Unten in den guten Noten,
Was da für Citate ſteh'n.

Beim Legat, das „suspensive"[5])
Von mir wurde Dir bedingt,
Wirſt Du's Recht darauf erwerben,
Wann Erfüllung Dir gelingt.[6])

Ward Dir's „ex incerto Die,"
Tritt das „Dies cedit" ein,
Wann ſich Dir am Himmelszelte
Zeigt der langerſehnte Schein.[7])

Wenn der Erbe „angetreten",
Könnt Ihr fordern das Legat;[8])
Bei'm Legat „ex Die" aber,
Wenn den Tag Ihr grauen ſaht.[9])

1) Frgm. 213. pr. D. XL. 1. „*cedere* diem significat, *incipere* deberi pecuniam: *venire* diem significat, cum dies venisse, quo pecunia *peti* possit." — Frgm. 5. pr. D. 36. 2. „si post diem legati cedentem legatarius decesserit, ad heredem suum transfert legatum." — 2) Frgm. 2. 3. D. 35. 2. — 3) „sub conditione *resolutiva*" ſ. Nr. 86.

Strophe 2. S. 46. — 4 und 5) Ebendas. Strophe 8 S. 47. — 6) Ebendas. Str. 2. S. 46. — 7) Frgm. 5. §. 2. D. 36. 2: „Sed si sub conditione sit legatum relictum, non prius dies legati cedit, quam conditio fuerit impleta!" — Const. unic. §. 7. C. 6. 5. — Frgm. 1. §. 14. D. 36. 3. — 8) Frgm. 32. princ. D. 31: „Omnia quæ testamentis sine die vel conditione adscribuntur, *ex die aditæ* hereditatis præstantur." — 9) Frgm. 32. princ. D. 31. — Frgm: 21. princ. D. 36. 2.

Nr. 150.

Was gilt von den Collegataren?

Mel.: Genießt den Reiz des Lebens ꝛc.

Wohl sind Collegatare
Die, denen man da hat,
Eh' man lag auf der Bahre
Verliehen ein Legat.

Man nennt sie oft: „Conjuncti
In verbis et in Re" —
Und öfters auch „Disjuncti,"
„Conjuncti tantum Re." —

In Einem Satz verbunden,
Sind Erst're uns bekannt —
Die Andern sind gefunden,
Wenn's Gegentheil stattfand. [1])

Fällt weg nun ein „Conjunctus,"
So „accreszirt" sein Theil
Den übrigen Conjunctis
Als froh zuwachsend Heil.

Sollt' ein Disjunctus fallen,
Dann „wächset zu" sein Theil

Collegataren Allen
Zum allgeſammten Heil.

„Schlägt aus“ was hinterlaſſen
Ein **Nicht**-Collegatar,
So wird's als Zuwachs faſſen,
Wer Erbſchafts-**Erbe** war.

1) § 8. J. 2. 20. „Conjunctim legatur, veluti si quis dicat: *Titio et Sejo hominem Stichum do, lego*: disjunctim ita: *Titio hominem Stichum do, lego*: *Sejo hominem Stichum do, lego*. Sed et si expresserit eundem hominem Stichum, aeque disjunctim legatum intelligitur.“ —

Von der Lex Falcidia.

(Nr. 151—153.)

Nr. 151.

Inhalt der Lex Falcidia.[1])

Mel.: Wenn Alle unſern werden ꝛc. Erhebt Euch von der Erde ꝛc.

Die **Lex Falcidia** preiß' ich
In ihrem goldnen Rahm'n,
Und darum kenn' und weiß ich,
Wann ſie zum Vorſchein kam:
Im Stadtjahr Siebenhundert
Vierzehn — ſie lebe hoch!
Es hat mich ſelbſt gewundert,
Daß ich dies wußte noch.

Drei Viertel vom Nachlaſſe
Läßt ſie legiren nur,

Das vierte Viertel faſſe
Wer da als „Erbe“ fuhr.
Sct. Quart Falcidia ſebet
In dieſem guten Quart;
Drauf zu der Heres gebet
Als voller Rechtsanwart.

Den Legataren zählet
„Pro rata“ er gleich ab,
Was an dem Seinen fehlet
Und kehrt ſich nicht an's Grab,
Wo der Teſtator ſchmälet,
Wendum macht voller Groll —
Der Erbe zählt und zählet,
Bis er ſein Viertel voll.

1) Vergl. J. 2. 22 Dig. 35. 2 Cod. 6. 50 Nov. 1. u. 2. Paulus 3. 8. — Gajus 2. 224. seq.

Nr. 152.

Wie beſtimmt das Falcid'ſche Geſetz die Anſprüche auf ſeine Quart?

Mel.: Ahnungsgrauend, todesmuthig ꝛc.

Auf die Quart hat Jeder Rechte.
Der „directus heres“ iſt; [1])
Darum ſtracklich ſie verfechte.
Wenn Du nicht ein Eſel biſt.
Und ſo höre denn die Normen,
Die das Buch der Bücher ſetzt. [2])
Hältſt Du feſt an ihren Formen,
Gehſt Du ſiegreich vor zuletzt. [3])
Schützen denn nicht uns die heil'gen Geſetze

Uns unſres Habſchafftthums mooſige Schätze
Mächtig in ewiger Jugend und Kraft?

Sollte nun der Fall eintreten,
Daß der Erben **mehre** ſind,
Kann ſich Jeder ſie erbeten
Auf das Theil, das **Er** gewinnt,
Wär' auch's **Ganze** mit Legaten
Ueberläſtig nicht beſchwert,[4])!
Denn ich wollt' Euch etwas braten,
Wenn etwas **mein** Theil entbehrt!
Und was mir fehlt — Ihr müßt's von Eurem geben,
Ihr da, die Ihr Legate wollt erheben —
Gelobt ſei mir das Falcid'ſche Geſetz!

Wenn nun aus der Erben Neide
Einer ſchwindet, ſteht ſein Quot,
Wie da weiß ſchon jeder Laie,
Seinen Miterb'n zu Gebot;
Wenn nun einem **Nicht**beſchwerten
Ein **Beſchwerter** accreszirt,
Wird, wie uns die Römer lehrten,
Nur **dem** Part, der oneirt,
Das Falcid'ſche Viertel zugewegen,[5])
Weil die Lex ſelbſt ſonſt hätte gelogen;
Folgerecht waltet ein jeglich Geſetz!

Wächſt ein Theil, der **frei** von Laſten,
Einem Theil zu, der es **nicht**,
Dann frag' den Fragmentenkaſten,[5])
Was hier Lex Falcidia ſpricht.
Und die Antwort wird Dir kommen:
Beide Theile werden hier
Für ein **Ganzes** ſtets genommen:

Und das Ganze vindizir'
Nur den Quartbetrag von St. Falcide,[5])
Und dann hat die liebe Seele Friede,
Und Du ſattſam Dein gehörig Theil!

Sind die accreszir'nden Theile
Beide ouerirt — dann gilt,
Wie ich eben alleweile
Meine Wißbegier geſtillt,
Daß alsdann pro rata Jedem
Das Falcid'ſche Viertel blübt.[5])
Und nun ſoll von Notherb'n reden
Noch zuletzt dies ſchöne Lied!
Denen wird nicht nur Falcidia zum Heile,
Sondern es ſichert auch noch die Pflichttheile
Ihnen das heil'ge kanoniſche Recht![6])

1) S. Nr. 106. Strorbe b. S. 196. — 2) Variante: die er keck und kühn verfecht', Wegen um ihn Trug und Liſt. Und ſo hör' er denn die Normen, die Aſträas Wille jetzt! — 3) Frgm. 16. prine. D. XX. 2. — 4) §. 1. J. 2. 22: ..... et enim in singulis heredibus ratio Legis Falcidiæ ponenda est ..... — Frgm. D. 35. 2. — 5) Frgm. 1. §. 13. 15. Frgm. 11. §. 7. 8. Frgm. 15. §. 2. Frgm. 21. §. 1. Frgm. 25. prine. Frgm. 78. Frgm. 87. §. 3. 5. D. 35. 2. — 6) cap. 16. 18. X. 3. 26.

Nr. 153.

Wann fällt das Recht auf die Falcid'ſche Quart hinweg?

Mel.: Brüder lagert Euch im Kreiſe ꝛc.

Nie wirſt Du das Glück erblicken,
Quart Falcidia abzuzwicken
Bei Soldaten-Teſtamenten —[1])
Das „Quid juris" ſchirt ſie nicht.

So auch wenn Du unterlaſſen
Inventarium abzufaſſen,
Eh' die Erbſchaft Du antrateſt,
Weil Du ſonſt bemegeln könnt'ſt.[1])

Ferner, wenn — ob auch mit Schweigen
Oder ſonſt durch Willenszeichen —
Du verzichteſt und entſageſt
Dem Falcid'ſchen Quartabzug;[2])

Wenn — wie man's auch dreh' und wende —
Im ſolennen Teſtamente
Sie zu kürzen Legataren
Ich ausdrücklich unterſagt.[3])

Bah! was ſind nun nutz und nütze
Der Falcid'ſchen Lexe Blitze?
Durch Teſtators Wohlunbelieben
Werden ſie zum Rinkerlitz!

Außerdem will ich nicht rathen,
Bei fünf Arten von Legaten
Vom Betrage, der legirt,
Einen Pfennig abzuzieh'n:

Die als Pflichttheil gelten ſollten;[4])
Und die, welche Fromme wollten
Fromm vermachen frommen Zwecken;[5])
Und's „Legatum Debiti";[6])

Ferner die, die zum Erfüllen
Deß, was ich im letzten Willen,
Als Bedingung der Legate,
Legatario ſelbſt aufgab.[7])

Schließlich: wenn ich ſtreng verboten,
Eh' ich zog den letzten Odem,
Zu veräußern je die Sache,
Die ich als Legat vermacht.[1])

1) Vergl. Nr. 127, S. 225. — Const. 7. C. 6. 50. — Fragm. 17. 92. 96. D. 35. 2. — 2) Const. 22. §. 14. Cod. 6. 30. — „Si quis autem temerario proposito deliberationem quidem petierit, inventarium autem minime conscripserit et vel adierit hereditatem, vel minime eam repudiaverit: non solum creditoribus in solidum tenetur, sed etiam Legis Falcidiæ beneficio minime utatur." — 3) Fragm. 56. 76. D. 35. 2. — Const. 19. C. 6. 5. — 4) Nov. 1. cap. 2. §. 2: „Si vero testator expressim designaverit, non vel heredem retinere Falcidiam: necessarium est testatoris valere sententiam." — 5) Fragm. 87. §. 3. D. 31. — 6) Nov. 131. cap. 12. — 7) Fragm. 1. §. 5. 10. D. 35. 2. — 8) Fragm. 1. §. 8. D. 35. 2. — 9) Nov. 119. cap. 11. —

Ungültigkeit der Legate.

(Nr. 154—156.)

Nr. 154.

Vom Anfang an

Mel.: Der Gerstenſaft Ihr meine deutſchen Brüder ꝛc.

Jetzt höret, daß Legate gar nicht ſelten,
Wär'n ſie auch reich gefüllt,
Von Haus aus nicht den blauen Teufel gelten,
Denn Cato's Regel gilt:[1])

Wenn die Modalität nicht richtig ſtehet,
Wenn 's mit dem Object hinkt,
Wenn beim Subject etwa Ihr 'was verſehet —
Dann 's in der Fechtſchul' ſtinkt.[2])

1) „Quod initio vitiosum est, non potest tractu temporis convalescere." — 2) Fr. 20. 21. D. 50. 7. Fr. 1. D. 35. 7. §. 1. in fine. J. 2. 12.

Nr. 155.

Ungültigkeit in der Folge: Durch Ademtion und Translation.

Mel.: Was wird so feierlich hereingetragen ꝛc.
Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher ꝛc.

Und wäre auch von Anfang Alles richtig,
Wird doch oft ein Legat
Noch in der Folge null und nichtig;
Gewiß! Ihr dies schon sahst.

Durch „Ademtione" Deß, der es gegeben,[1])
Wobei es gar nichts thut,
Wie und wodurch er's wieder aufzuheben
Zu wollen hat geruht.[2])

Doch, höre wohl: Das Einzige Dir hierbei wohl merke,
Daß, wenn er's mündlich that,
Dann es ein Zeugen-Paar bestärke,[3])
Daß flöten sei 's Legat.

Durch „Translatione" auch Legate schwinden,
Und vierfach kann's geschehn;
Das Nähre soll davon die Note künden,
Du magst gleich nach ihr sehn[4]).

1) J. 2. 21. Dig. 34. 4. — 2) Fr. 3. §. 11. D. 34. 4. „Non solum legata, sed et fideicommissa adimi possunt: et quidem nuda voluntate." — 3) Principio Institut. 2. 21. — 4) Fr. 6. princip. D. 34. 4. „Translatione legati sit quatuor modis: aut enim a persona in personam transfertur:

aut ab eo, qui dare jussus est, transfertur, ut alius det; aut cum res pro re datur, ut pro fundo decem aurei, aut quod pure datum est, transfertur sub conditione.“

Nr. 156.

Ungültig aus ſonſtigen (zufälligen) Gründen.

Mel.: Hier ſitz ich auf Raten mit Veilchen bekränzt ꝛc.

„Legatum **extinctum**!“
Sagt trift der Juriſt,
Steigt vor dem Teſtator
Der Legatar h'runter
Vom Lebensgerüſt;

Auch iſt es extinctum,
Stirbt hin Legatar
Noch eh „dies cedit“ —
Wenn hier ſo wie dorten
Kein Collegatar.')

So auch, wenn zu Tag kommt,
Daß Das was bedingt,
Damit dies cedat,
Dem Legatar nimmer
Und nimmer gelingt;

Desgleichen Legate,
Der'n Object verſchwand,
Oder specificando
Umwandlung erlitten
Und nicht mehr beſtand;')

So auch, wenn Teſtator
'was Fremdes legirt

Und man dies erlangt
Durch Schenkung, bevor
Er'n Odem verlor;[3])

Wird „ruptum“ und „irritum“
Ein Testament,
Wie auch „destitutum“,
Sind auch die Legate,
So drinnen, zu End'.

1) Const. unica §. 2. 4. 7. C. 6. 51. Vrgl. Nr. 150. — 2) Fragm. 88. pr. D. 32. — Fragm. 1. 2. D. 33. 8. — 3) §. 6. J. 2. 20. — 4) Nr. 137. Str. 2. u. 3. S. 239. f.

Nr. 157.

Ungültigkeit der Legate wegen Unwürdigkeit*)

Mel.: Ibat quondam clericus ꝛc.

Wenn sich unwürdig Der gemacht,
Dem ich etwas legirt,
Der Staat alsdann sein Recht verlacht,
's Legat er confiscirt;

„Ereptizjum“ wird's dann genannt,
Und gilt den Teufel nicht;
Das Näh're macht Euch jetzt bekannt,
Was ich deshalb gedicht'.

Wer nach dem Leben mir getracht',
Und Wer es mir geraubt,
Wer mich hat peinlich angeklagt —
Wird unwürdig geglaubt.

Wenn Einer ohne trift'gen Grund
Mein Testament anficht;
Wer, als am Geist ich nicht gesund,
Mich hat vernachläßigt.

Unwürdig wird auch Der geglaubt,
Der nicht einmal geklagt,
Als mir das Leben ward geraubt —
Kein Wort darob geſagt!

Wer Quæstio Status angeſtellt,
Und mir durch Zwang verbot,
Den letzten Willen in der Welt
Zu geben vor dem Tod.

*) Vergl. Dig. 34. tit. 8. 9. auch D. 29. 6. cesgl. Nr. 151 von den Enterbungsurſachen.

Nr. 158.

Wann wird ein Legat „pro non scripto" gehalten?

Mel.: Verteufelt iſt mein Lebenslauf ꝛc. Oder: Gieb blanke Schweſter mir die Hand ꝛc.

Ja, „pro non scripto" gilt's Legat,
Das ſich mit eigner Hand
Der, dem es gilt, geſchrieben hat,
Als ich ihn hatt' ernannt,
Daß er mein letzten Willen ſchrieb' —
Es müßte denn geſchehen,
Daß ich, damit es geltend blieb,
Es ſelber ließ beſteh'n.*)

*) Frgm. 1. 5. D. 34. 8.

Nr. 159.

Von den Fideicommiſſen.

Mel.: Ich wäre wohl fröhlich ſo gerne ꝛc. Oder: Jüngſt hat mir mein Vetter geboten ꝛc.

Vom Fide'commiß ſoll ich ſingen —
Mein Gott, wie fang' ich das an?
H'raus muß es und ſollte zerſpringen
Der Knittel — ich ſetze ihn d'ran.

Eine Ordre iſt es, die erlaſſen
Vom Erblaſſer wurde an Den,
Dem Etwas er hinterlaſſen —
Se find't ſich von ſelber, an Wen?

Kraft ſolcher muß Du reſtituiren
Das, was Dir wurde vermacht,
An And're, ſollſt Du auch verlieren
Das Ganze was Dir zugedacht.

Wir „univerſale“ es heißen,[1])
Sobald 's ganze Erbrecht an ſich —
Und es „ſingulare“[2]), ſollt' 's weiſen
Eine einzelne Sache für Dich.

1) §. 2. Inst. 2. 23. „Cum aliquis scripserit, Lucius Titius heres esto, potest adjicere: rogo te, Lucii Titi, cum primum poteris hereditatem eam adire, eam Gaio Seio reddas, restituas. — Potest autem quisque et de parte restituenda heredem rogare.“ — 2) Princ. Inst. 2. 23. „Potest tamen quis etiam singulas res per fideicommissum relinquere: velut fundum, Stichum, hominem, vestem, et pecuniam numeratam, et vel, ipsum heredem rogare, ut alium restituat, vel legatarium.“

Nr. 160.

Von der Schenkung auf den Todesfall.

Mel.: Lebe wohl, vergiß mein nicht ꝛc.

Wurde auf des Todes Fall
Zum Geſchenk etwas gegeben,
Gilt es, wie ſich that erheben,
Zur Getröſtung „Donatare,"
Der „Schenkgeber" in das All.[1])

Als „Vermächtniß" angeſehn[2])
Wird es nun nach den Richtſchnuren,
Deren Sinn wir da erfuhren,
Als wir eben in der Lehr'
Vom Legat uns umgeſeh'n.[3])

1) §. 1. J. 2. 7. — 2) §. 1. J. 2. 7. Const. 5 Cod. 8. 57. — 3) Nr. 143 folg.

An die vorſtehenden Hundert-Sechzig.

Sebt, Ihr hundertſechzig Jungen,
  Fertig hab' ich Euch gebracht!
Seid auch nicht ſo ganz mißlungen,
  Weil ich lachend Euch gemacht.
Gab Du meinen beſten Segen,
  Rothe Arretirben-Brut —
Rothen **Apoſtrophen**-Segen,
  Rothen Segen roth und gut. —
Und nun b'naus, die Leut' zu plagen!
  Zeiget, daß Ihr Buben ſeid,
Die dem Teufel Räder ſchlagen,
  Teufels-Rangen weit und breit!
Müßt b'rumſauſend alarmiren,
  Wo ſich's macht, brav helfen mit,
Daß die „Köpfe ſich verlieren —
  Habt ja Schneid — d'rum riſch zum Schnitt!
Müßt mit ſchergen, müßt mit ſchieben,
  Wo's zu ſchieb'n und ſchergen gibt;
Müßt den Siebern helfen ſieben,
  Wo das Sieb ſiebluſtig ſiebt. — —
Gebt, verſucht's bei den Studenten;
  Sebt, ob derten Ihr 'was ſchafft;
Manche hab'n noch geiſt'ge Lenden-,
  Geiſt'ge Schulterblätter-Kraft.
Sucht ſie d'raus Euch aus dem Haufen —
  Närr'ſch gebt's her auf ihrem Kopf:

Sind die Hörner abgelaufen,
Fängt zu wachsen an der Kerf;
Kämpfend zwischen d'rinnen lieget
Das Organ der Flegeljahr',
Das — hat's Flugkraft — herrlich flieget,
Wie ein junger Alpen-Aar.
Die sind aber meine Leute!
Sie zu schau'n ist eine Pracht:
Feuerzeichen auf der Heide,
Hochwartlichter in der Nacht!

Also h'naus Ihr Jung'n in's Leben,
Frisch und freh, und fix und flink!
Doch zuver will ich mitgeben
Auf den Weg 'en kleinen Wink:
Sebt's mit ab auf preuß'sche Thaler!
Fangt mir hundert jedes Jahr —
Hundert flotte Preußen-Thaler,
Hundert Preußen blank und baar!
Die will ich der Kleinen geben
Jahr für Jahr zum Nadelgeld —
Mein' die Kleine, die mir eben
Ihren kleinen Mund hinhält,
Der ich Euch, Ihr Jungen, machte,
Hundertsechzig nach der Reih',
Die, wenn Einer fertig, lachte,
Fragend: ob's der letzte sei?

Gute Allerletzt!

Und nun zur guten Aller-Allerletzt
An Euch noch eine Frage: wißt Ihr denn,
Die Ihr dies Buch bei Seite legt anjetzt,
Auch eigentlich, warum ich mich so nenn',
Wie auf dem Titel da geschrieben steht
Von **Marquis Rouge** und **Apostroph** so roth? —
O wißt, da d'rin ein Feuerrad sich dreht,
Ein Feuerrad im feuerrothen Roth:
Es sprüht der **Jugendzeit** Erinnerung
In ihrer Funkenkreise Feuerfluth,
In ihrer Leuchtkraft geist'ger Kräftigung,
In ihrer Flammenlohe Himmelsgluth —
Der **heil'gen Jugendzeit** Erinnerung:
Des reinen Jugendlebens Lustgenuß,
Der lieb'nden Jugendseele Heiligung —
Der **theu'ren Jugendfreunde** Liebesgruß!
Von **Ihnen** sind die Namen mir verlieh'n,
In Ihrem Flammberg-Kreise blieb ich so;
In früh'nder Stunden strahl'ndem Funkensprüh'n,
Da war's so prächtig schön, so hell, so froh
Im geist'gen „Los! — D'rauflos!" — auf Stoß und Hieb,
Auf Säbel, Parißens, und auf Barrier'.
Und d'rum, Ihr Leut', hab' ich die Nam'n so lieb,
Und d'rum setzt' ich sie auf den Titel her.